

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

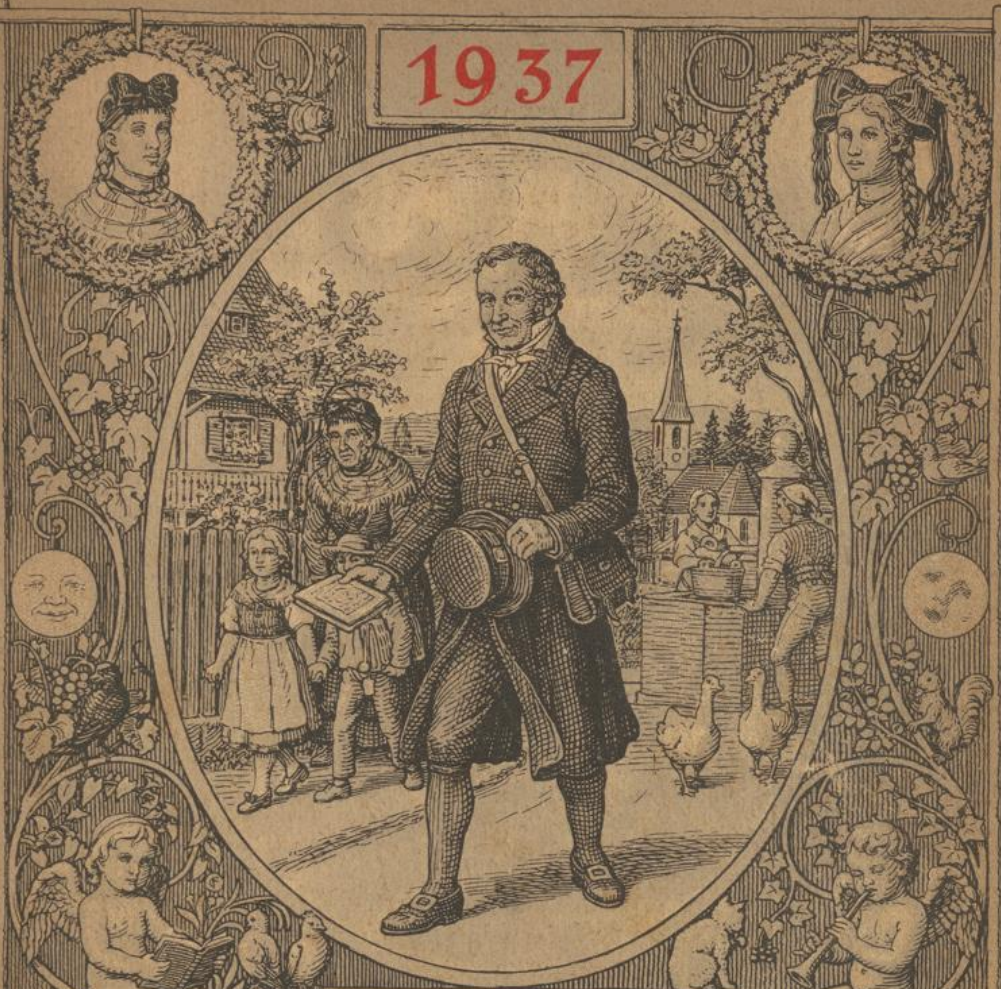
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hebels rheinländischer Hausfreund

1937

[urn:nbn:de:bsz:31-337437](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337437)

1937



Hebel's
Rheinländischer Hausfreund

Im Jahre 1813 von Johann Peter Hebel
bei J. H. Geiger, Lahr, in Verlag gegeben.

Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr in Baden.

Adolf Glöckner
1936

Erhalte Deine Gesundheit als höchstes irdisches Gut durch die, infolge der damit erzielten ganz hervorragenden Erfolge, weltbekannt und beliebt gewordenen



Philippsburger Herbaria-Kräuter-Heilmittel

Dieselben werden nicht mehr nur als Kräuter-Tee-Mischungen, sondern auch in allen neuzeitlichen, erprobten Verbrauchsformen wie **Kräuterpulver, Kräuterpulver-Kapseln, Kräuter-Tabletten, Kräuter-Dragees** und **Kräuter-Säften** hergestellt. Diese neuen Verbrauchsformen sind überall bequem einzunehmen, so daß jedem die Möglichkeit gegeben ist, auch in seinem Beruf, auf der Reise, wie überhaupt überall, wo es nicht leicht möglich ist Tee zuzubereiten, eine Kräuterkur durchzuführen zu können.

FÜR JEDES LEIDEN BESONDERE SPEZIALMISCHUNG!

Aus unserer großen Auswahl bieten wir gegen folgende Krankheiten an: (Ausführliche Broschüre über sämtl. Sorten auf Wunsch kostenlos.)

Arterienverkalkung: Schwindelgefühl, hohen Blutdruck, Gedächtnischwäche, Nahrungsercheinungen, Schlaganfälle (oft tödlich!) Herbaria-Artériosklerose-Kräuterheilmittel Nr. 4 sind hierfür erprobte, bestbewährte, nicht hoch genug einzuschätzende Abwehrmittel.

Asthma: (Atemnot) tritt plötzlich oft krampfartig auf und verursacht Angstgefühl, Beklemmung, Druck auf der Brust, Entzündungsanfänge und Leiden der Atmungsorgane, oft sogar Lungenentzündung. Herbaria-Asthma-Kräuterheilmittel Nr. 6 bekämpft diese Beschwerden schon langjährig mit hervorrag. Erfolg.

Blasen- u. Nierenleiden: Blasenkatarrh, Sarn-drang usw. verursachen heftige Schmerzen im Unterleib und Rücken Brennen beim Urinieren und hinterlassen bei Verachlässigung Schwäche der Blasenmuskulatur, Stein- und Griesbildung, schwere Nierenleiden usw. Diesen harntätigen Leiden sollte man sofort bei den leisesten Anzeichen vorbeugend begegnen durch

Herbaria-Blasen- und Nieren-Kräuterheilmittel Nr. 12.

Gallensteine: Sie bilden sich durch Zusammenballen absonderter Rückstände in den Ausscheidungsorganen und verursachen sehr häufig beim Passieren der Gallenblaugänge durch Einklemmung oder Verstopfung den gefährlichsten und sehr gefährlichen und vielfach tödlichen Kolk-Anfall. Herbaria-Gallenstein-Kräuterheilmittel Nr. 40 wirkt erweisenemmaßen auf diese Ablagerung auscheidend und fördert die Ausscheidung der Gallensteine.

Gicht u. Rheuma: sind die Folgen von Ansammlungen überschüssiger Harnsäure im Blut. Diese verfestigt sich zu kristallartigen Krusten, vornehmlich in den Gelenken und verursacht an diesen Stellen fürchterliche Schmerzen. Herbaria-Gicht- u. Rheuma-Kräuterheilmittel Nr. 44 wirken auflösend und ausscheidend auf diese Harnsäureansammlungen und haben schon viele Gicht- und Rheumakranke von ihrem Leiden befreit.

Wurmleiden: die Ursache von Abmagerung, Appetitlosigkeit (abwechselnd mit Heißhunger), Übelkeit, Ohnmachten u. Schwindelgefühl, Miterjucken, unregelmäßigen Stuhlgang usw. werden wirksam bekämpft durch Herbaria-Wurm-Kräuterpräparate Nr. 98. Dieselben verleben in verhältnismäßig kurzer Zeit Spul- und Madenwürmer und sind ebenfalls sehr wirksam geg. Bandwürmer, nur ist hierfür längerer Gebrauch erforderlich.

Die Preise für die verschiedenen Verbrauchsformen sind:
 Herbaria-Kräuter-Tee je nach Sorte per Paket 2.- bis 2.50 RM.
 Herbaria-Kräuter-Pulver per Paket 2.50 RM.
 Herbaria-Kräuter-Pulver-Kapseln, Kleinpackung 2.50 RM.
 Doppelpackung 3.60 RM.
 Herbaria-Kräuter-Tabletten Packung mit 200 Stück 3.- RM.
 Herbaria-Kräuter-Dragees Packung mit 150 Stück 3.- RM.
 Herbaria-Kräuter-Saft, Flasche 2.50 RM.
 Bei jeder Bestellung ist die Nummer und Verbrauchsform der Heilmittel anzugeben.

Herzleiden: sind sehr ernst zu nehmen. Mangelhafte Herztätigkeit verursacht Blieschuch, Blutarmut, Nervenleiden, Neurasthenie und viele andere Leiden. Herzleidende sollten daher rechtzeitig ein Mittel anwenden, das herzfördernd wirkt und zur Anregung der Herztätigkeit beiträgt. Als ganz hervorragend hierzu berufen und bestens bewährt sind unsere Herbaria-Herz-Kräuterheilmittel Nr. 52. Dieselben bestehen aus Kräutern, welche fördernd auf die Blutzirkulation und regulierend auf die Herztätigkeit einwirken.

Lungenleiden: katarrhale sowie tuberkulöse werden wirksam bekämpft durch Herbaria-Lungennährsäfte-Kräuterheilmittel Nr. 66. Dieselben wirken schleimlösend, auswurfördernd, fiebermildernd und dienen gleichzeitig zur Förderung der Verheilung und Verkapselfung tuberkulöser Bazillenherde in der Lunge. Weiter wirken dieselben auch appetitregierend und kräftigend auf den ganzen Organismus.

Magenleiden: Magenschwäche, Magenschmerzen, Magen- und Darmkatarrh, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magen- und Darmdrücken, schlechte Magensaftbildung usw. bekämpfen erfolgreich unsere Herbaria-Magenbitter-Kräuterheilmittel Nr. 68 (besondere Spezialität). Dieselben neutralisieren die Magensäure, fördern den Verdauungsprozeß, stärken die Magenmuskulatur und kräftigen die Magennuskulatur.

Nervenleiden: äußern sich hauptsächlich durch Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, geistige Ermüdung, Oblederjittern, erhöhte Reizbarkeit usw. Unser erprobte und vorzüglich bewährte Bekämpfungsmittel hierfür sind Herbaria-Nerven-Kräuterheilmittel Nr. 80. Sie sind ohne jede schädliche Nebenwirkung blutreinigend, nervenberuhigend, schlafördernd und energieverleibend. Bei sexueller Nervenschwäche Herbaria-Sexual-Nervenstärkungsmittel Nr. 82.

Unreines schlechtes Blut: bildet den Nährboden für sehr viele, ja die meisten Krankheiten, insbesondere für Hautausschläge, Mädel, Geschwüre, Flechten, Gicht und Rheuma, Arterienverkalkung usw. Wer seine Gesundheit lieb hat, Sorge für dessen Blutreinigung und verwende hierzu die allbewährten und mit Erfolg gebräuteten Herbaria-Blutentgiftungs- u. Entsäuerungs-Kräuterpräparate Nr. 19, durch welche Harnsäure und andere Blutunreinigkeiten und schlechten Stoffe ausgeschieden werden.

Besondere Beachtung bei Arterienverkalkung verdienen unsere Herbaria-Knoblauch-Präparate als geeignetes Mittel zur Herabsetzung des Blutdrucks. Dieselben wirken ferner blähungs-, gährungs-, hart- und wurmtreibend, sind daher zur Bekämpfung aller Magen-, Blasen- und Darmleiden sehr zu empfehlen. Wir stellen unsere Präparate in nachstehenden Verbrauchsformen her:
 Knoblauchsaft (175 g Inhalt) 1.60 RM.
 Knoblauchpulverkapseln (60 Stück) 2.50 RM.
 Knoblauchkapseln (geruch- u. geschmacklos) 2.50 RM.
 Knoblauch-Dragees (150 Stück) 2.50 RM.



Herbaria
 Kräuterparadies

Philippsburg K. 132/37 (Baden)

Unsere Herbaria-Kräuterheilmittel sind in den meisten Apotheken erhältlich. Wo nicht vorrätig, wolle man sich direkt an uns wenden, wir veranlassen dann Zustellung durch die zuständige Apotheke (ab RM. 5.- franko Nachnahme).

M 285
1937

Hebels Rheinländischer Hausfreund



Im Jahr 1813
von Johann Peter Hebel bei J. H. Geiger in Lahr
in Verlag gegeben

1937

Lahr in Baden
Verlag von J. H. Geiger (Moriz Schauenburg)

Bibliothek
Stadtarchiv
Freiburg i. Br.

981825

Januar oder Schneemonat

I. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage	☾ u. Planetenlauf Witterungscharakter
1	Ev. Der Jesusname. Kath. Der Erlöser der Welt.		Lukas 2, 21. Lukas 2, 21.
1 Freitag	Neujahr	Jesus	Odilo
2 Samstag	1484 Ulrich Zwingli * (1.)	Adelhard	Meinolf
2	C. S. n. Neujahr.	Ev. Die Flucht nach Aegypten. Kath. Der Name Jesu.	Matth. 2, 13-23. Luf. 2, 21.
3 Sonnt.	Namen-Jesu-Fest	Genoveva	Adelfried
4 Montag	1785 Jakob Grimm *	Farhilde	Rigobert
5 Dienst.	1924 Wilhelm Steinhausen †	Eduard, Gerl.	Roger
6 Mittw.	Dreifönige , Erscheinung Christi	Jrmhold	Eckfried
7 Donn.	785 Widukind getauft	Reinhold, Val.	Ulderich
8 Freitag	1529 Peter Vischer † (7.)	Gudula, Gaub.,	Vilmut
9 Samstag	1927 H. St. Chamberlain †	Siegbert	Gudula
3	C. I. S. n. Ep.	Ev. Der zwölfjährige Jesus. Kath. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.	Lukas 2, 41-52. Lukas 2, 42-52.
10 Sonnt.	1923 Litauen annektiert das Memelland.	Wolfhold	
11 Montag	1923 Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet.	Ulwin, Hilde	
12 Dienst.	1893 Hermann Göring *	Ernst v. Zwief.	Milbrande
13 Mittw.	1935 Abstimmungssieg im Saargebiet.	Folkwart,	Dietmar
14 Donn.	1930 Mordüberfall auf Horst Wessel.	Gottfried v. A.	
15 Freitag	1901 Arnold Böcklin †	Paulus d. Eins.,	Itha
16 Samstag	1545 Georg Spalatin †	Tosso	Thusnelde
4	C. 2. S. n. Ep.	Ev. Hochzeit zu Kana. Kath. Die Hochzeit zu Kana.	Joh. 2, 1-11. Joh. 2, 1-11.
17 Sonnt.	1318 Erwin von Steinbach †	Antonius	Ulfried
18 Montag	1871 Prokl. des Zweiten Reiches in Versailles.	Petri Stuhl.	
19 Dienst.	1576 Hans Sachs †	Severin	Wilfried
20 Mittw.	1934 Gesetz zur Ordnung der nat. Arbeit.	Sebastian,	Herfest
21 Donn.	1815 Matthias Claudius †	Agnes	Gibich
22 Freitag	1872 Franz Grillparzer †	Meinrad, Ep.	Odrum
23 Samstag	1872 Vater Bodelschwings übernimmt die Leitung von Berbel	Lüsthilde	Bertram
5	C. Septuag.	Ev. Die Arbeiter im Weinberge. Kath. Das Gleichnis v. d. Arbeitern im Weinberge.	Matth. 20, 1-16. Matth. 20, 1-16.
24 Sonnt.	1932 Hitlerjunge Morfus ermordet.	Timotheus,	Isberga
25 Montag	1366 Heinrich Seuse †	Pauli Bekehr.	Poppo
26 Dienst.	1786 Hans Joachim v. Zieten †	Polykarp	Theodolinde
27 Mittw.	1814 Johann Gottlieb Fichte †	Chrysostomus	Gottbold
28 Donn.	1923 Erster Parteitag der NSDAP.	Karl der Große	
29 Freitag	1860 Ernst Moritz Arndt †	Franz v. Sales,	Rüdiger
30 Samstag	1933 Hans Maikowksi ermordet.	Adelgunde	Ulgunde
6	C. Sexages.	Ev. Vom Säemann. Kath. Das Gleichnis vom Säemann.	Lukas 8, 4-15. Lukas 8, 4-15.
31 Sonnt.	1866 Friedrich Rückert †	Petrus Nol.	Balder

Januar

31 Tage

Neujahrsmorgengröße macht viele Nöte. — Ist der Januar frostig und kalt, lockt uns bald der grüne Wald — Ist Dreifönig (6.) hell und klar, gib's viel Wein in diesem Jahr. — Ein schöner Tag an Pauli Bekehrung (25.) bringt allen Früchten reiche Bescherung. — Januar hart und rauh, nützt dem Getreidebau.



Letztes Viertel den 4. Jan.
15 U. 22 W. Frostig.
Neumond den 12. Januar
17 U. 47 W. Frost.
Erstes Viertel den 19. Jan.
21 U. 2 W. Mild.
Vollmond den 26. Januar
18 U. 15 W. Trüb.

	Mond- Ufg. Utg.	Sonnen- Ufg. Utg.
1.	22. 0	10.17 8.20 16.20
2.	23. 9	10.35 8.20 16.21
3.	—	10.52 8.20 16.22
4.	0.17	11.10 8.19 16.23
5.	1.24	11.29 8.19 16.24
6.	2.31	11.52 8.19 16.25
7.	3.36	12.19 8.18 16.26
8.	4.39	12.54 8.17 16.28
9.	5.38	13.37 8.17 16.30
10.	6.31	14.29 8.16 16.31
11.	7.17	15.30 8.16 16.32
12.	7.54	16.38 8.15 16.34
13.	8.25	17.52 8.15 16.35
14.	8.50	19. 7 8.14 16.37
15.	9.12	20.23 8.14 16.38
16.	9.32	21.41 8.13 16.40
17.	9.52	22.59 8.12 16.41
18.	10.13	— 8.11 16.43
19.	10.36	0.18 8.10 16.44
20.	11. 5	1.38 8. 9 16.46
21.	11.40	2.58 8. 8 16.47
22.	12.26	4.12 8. 7 16.49
23.	13.24	5.20 8. 6 16.50
24.	14.33	6.15 8. 5 16.52
25.	15.49	6.58 8. 4 16.53
26.	17. 6	7.31 8. 2 16.56
27.	18.23	7.58 8. 1 16.58
28.	19.37	8.19 7.59 17. 0
29.	20.49	8.39 7.58 17. 1
30.	21.59	8.57 7.56 17. 3
31.	23. 7	9.14 7.55 17. 5

Februar oder Hornung

II. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage		C. u. Planetenlauf Witterungscharakter
1 Montag	1160 Hartmann von der Aue *	* Ignatius Sigebert		$\square \text{♀}, \text{♂} * \text{♂}$
2 Dienst.	1829 Alfred Brehm *	Maria Lichtm., Bodo		$\text{♂} \text{♁}, \Psi \Delta \text{♁}$
3 Mittw.	865 Ansgar, Apost. d. Nord. †	Blasius, Ansg., Hadelin		$\text{♁} 13.04 \text{ C}_{\text{up.}}, \text{♁} \text{♂}$
4 Donn.	1695 Georg Derfflinger †	Ababan Frodobert		$\text{♁} \text{♂} \text{♁} \text{♁}$ frostig
5 Freitag	1881 Thomas Carlyle †	Agatha Kolant		$\text{♀} \text{♁}$ letzte Ausw. O. Abendstern
6 Samst.	O. v. Weisenburg (9. Jahrh.)	Dorothea Theodolf		$\text{♁} \text{♁}, \text{♁}, \square \text{♁}, \square \Psi$
7		C. Estomibi. Ev. Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem. Rath. Das Geheimnis des Leidens.		LuF. 18, 31-43. LuF. 18, 31-43.
7 Sonnt.	1527 Georg Wagner †	Richard Richard		$\square \text{♀}, \text{♁}$ i. er. Ausw. W. Morgenstern
8 Montag	1871 Morig von Schwind †	Dietgrim Romuald		$\text{♁} \text{♂}$ und
9 Dienst.	1217 Wolfram v. Eschenbach †	Fastnacht Bertold		$\text{♁} \text{♁}$ Schnee
10 Mittw.	1782 Friedr. Christ. Oetinger †	Aschermittw. Vollbert		$\square \text{♁}$
11 Donn.	1905 Adolf von Menzel †	Adolf v. Tecklb., Landolt		$\text{♁} 8.34 \square \text{♂}$
12 Freitag	1737 Benjamin Schmoldt †	Benedikt v. A., Pippin		$(\text{♁} \text{♁}, \Psi * \text{♂})$
13 Samst.	1883 Richard Wagner †	Gosbert, Kast., Walafried		$\text{♁} \text{♁}, \text{♁} \Psi$
8		C. Invofavit. Ev. Christi Versuchung. Rath. Die Versuchung Christi.		Matth. 4, 1-11. Matth. 4, 1-11.
14 Sonnt.	1008 Bruno von Querfurt †	Valentin Wilburga		$\text{♁} \text{♀}, \text{♁} \text{♁}$ mild
15 Montag	1571 M. Pratorius *, 1621 †	Druthmar Sigfried		$\text{♁} \text{♁}$ i. Per., $\square \text{♁}$
16 Dienst.	1923 Memel kommt unter litauische Oberhoheit.	Simeon		$\text{♁} \text{♁}, \square \text{♀}$
17 Mittw.	1600 Giordano Bruno †	Quat., Everm., Widgern		$\text{♁} \text{♁}$
18 Donn.	1546 Luthers Todestag	Angilbert Balderich		$\text{♁} 4.50$ bewölkt
19 Freitag	1473 Nikolaus Kopernikus *	Friedrich v. S., Lambert		$\text{♁} \text{♁}$ i. er. $\text{♁}, \square \text{♁}$
20 Samst.	1810 Andreas Hofer †	Helmwart Elisinde		$\text{♁} \Delta \text{♁} \text{♁} \text{♁}$
9		C. Reminiszere. Ev. Das Kananaäische Weib. Rath. Die Verklärung Christi.		Matth. 15, 21-28. Matth. 17, 1-9.
21 Sonnt.	Geldengedenktag	Kandoalt Kunimund		$\square \text{♀}, \text{♁} \text{♁}$ ♀ im Abh. $(\Psi \Delta \text{♁})$
22 Montag	1468 Johannes Gutenberg †	Petri St. 3. A., Gosbert		$\square \text{♁}, \text{♁} \text{♁}$
23 Dienst.	1930 Horst Wessel †	Willigis Gottlieb		$\square \text{♁}, \text{♁} \text{♁}$ Schnee
24 Mittw.	1875 Reichsarbeitsführer Ziel *.	Matthias, Albrecht		$\text{♁} \text{♁}$
25 Donn.	1880 Joh. Christ. Blumhardt †	Walburga Fridegern		$\text{♁} 8.43 \text{♁} * \text{♁}$
26 Freitag	1536 Berthold Haller †	Dionysius Otila		$\text{♁} \Psi, \text{♁} \text{♁}$
27 Samst.	1925 Wiederbegründ. d. NSDAP.	Markwart Waldemar		$\text{♁} \Psi, \text{♁} \text{♁}$
10		C. Ofuli. Ev. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Rath. Austreibung eines stummen Teufels.		LuF. 11, 14-23. LuF. 11, 14-28.
28 Sonnt.	1551 Martin Bucer †	Leander Angelbert		$\square \text{♁}$

Die Auf- Untergangszeiten der Sonne und des Mondes beziehen sich auf die geographische Breite von Erfurt und sind wie alle übrigen Zeitangaben in Mitteleuropäischer Zeit ausgedrückt, die der Erfurter Ortszeit um 16 Minuten vorangeht. (Vgl. S. 28.)

Februar

28 Tage

Pfäst der Februar Wasser fallen.
läßt es der März gefrieren. —
Der Februar hat seine Mucken,
baut von Eis oft feste Bruden.
— Sonnt sich der Dachs in der
Pichtmeßwoche (2.), bleibt er vier
Wochen wieder im Loch. — Klar
Februar gut Roggenjahr. — Ist
Romanns (28.) hell und klar,
deuter's an ein gutes Jahr.



Letztes Viertel den 3. Febr.
13 U. 45 M. Frostig.

Neumond den 11. Februar
8 U. 34 M. Schnee.

Erstes Viertel den 18. Febr.
4 U. 50 M. Bewölk.

Vollmond den 25. Februar
8 U. 43 M. Schnee.

	Mond- Aufg.	Sonnen- Aufg.	Mond- Utg.	Sonnen- Utg.
1.	—	9.34	7.54	17.7
2.	0.14	9.56	7.52	17.8
3.	1.21	10.21	7.51	17.10
4.	2.25	10.52	7.49	17.11
5.	3.25	11.31	7.48	17.13
6.	4.21	12.18	7.46	17.15
7.	5.9	13.15	7.45	17.17
8.	5.50	14.20	7.43	17.18
9.	6.24	15.32	7.42	17.20
10.	6.51	16.47	7.39	17.23
11.	7.15	18.4	7.37	17.25
12.	7.37	19.23	7.35	17.27
13.	7.58	20.43	7.34	17.28
14.	8.19	22.3	7.32	17.30
15.	8.42	23.25	7.30	17.32
16.	9.9	—	7.28	17.34
17.	9.43	0.46	7.26	17.35
18.	10.26	2.2	7.25	17.37
19.	11.18	3.11	7.23	17.38
20.	12.22	4.9	7.21	17.40
21.	13.33	4.55	7.19	17.42
22.	14.48	5.31	7.17	17.44
23.	16.05	6.0	7.15	17.45
24.	17.18	6.24	7.13	17.47
25.	18.30	6.43	7.10	17.50
26.	19.40	7.2	7.8	17.52
27.	20.50	7.21	7.6	17.53
28.	21.58	7.39	7.4	17.55

März oder Lenzmond

III. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter
1 Montag	1457 Böhm. Brüdergem. gegr.	Swidbert Benno	♂ ♀, ♀ i. Per.
2 Dienst.	1481 Franz von Sickingen *	Willeich Zerluga	♂ ♂
3 Mittw.	1554 Joh. Friedr. d. Großm. †	Kunigunde Kunigund	☾ i. Ap., ♂ ♂, ☐ ♀
4 Donn.	1919 Tschechen ermorden 104 Sudetendeutsche.	Rasimir	♀ * ♀ rauh
5 Freitag	1935 Gauleiter Hans Schemm †.	Friedrich v. S., Walbod	☾ 10.17 ☾ i. ♂, ☐
6 Samst.	1867 Peter Cornelius †	Fridolin Oldegar	☐ h (☐ ♀)
11	C. Lätare. Ev. Die wunderbare Speisung. Kath. Die wunderbare Brotvermehrung.		Joh. 6, 1-15. Joh. 6, 1-15.
7 Sonnt.	1922 Karl Ludwig Schleich †	Thomas v. A., Kero, Gero	Schnee
8 Montag	1917 Graf Ferd. v. Zeppelin †	Sumfried Manfred	♂ ♀, ♀ ♂
9 Dienst.	1888 Kaiser Wilhelm I. †	Franziska Hedio	☐ ♀, ☐ ♂
10 Mittw.	1776 Königin Luise *	Gustav Wielant	♂ * ♀
11 Donn.	1888 Friedr. Wilh. Raiffeisen †	Rosina Wittekind	☐ ♂ auf.
12 Freitag	1877 Reichsminister Dr. Frick *. Gregor d. Gr. Usbrant		☐ 20.32 ♂ ♀, ♂ ♀
13 Samst.	1920 Rapp-Putsch	Dietholf Gifelher	♂ h (♂ * ♀)
12	C. Judika. Ev. Wer kann mich einer Sünde zeihen? Kath. Jesus inmitten seiner Feinde.		Joh. 8, 46-59. Joh. 8, 46-59.
14 Sonnt.	1803 Friedr. Gottl. Klopstock †	Mathilde Mechtild	☐ ♀ beiternd
15 Mont.	1920 Stiegebaupmann Verthold in Sarburg "ermordet von deutschen Brüdern"	Klemens, Lothar	☾ i. Per., ♂ ♀
16 Dienst.	1935 Adolf Hitler verkündet die allgemeine Wehrpflicht		♂ ♂, h ♂, ♀ i. grösst. Glanz
17 Mittw.	1935 Adolf Hitler verkündet die allgemeine Wehrpflicht	Gertrud v. Br., Gertrud	♂ ♂ (♂ ♂ ♀)
18 Donn.	1813 Friedrich Hebbel *	Cyrill v. J. Anshelm	☾ i. ♂, ☐, ☐ ♀
19 Freitag	Josepb	Landoald Ingunde	☐ 12.46 ♂ ♀, ☐ h
20 Samst.	1890 Bismarcks Entlassung	Joachim Gamber	(♂ * ♀) schön
13	C. Palmarum. Ev. Christi Einzug in Jerusalem. Kath. Jesu Einzug in Jerusalem.		Matth. 21, 1-9. Matth. 21, 1-9.
21 Sonnt.	1933 Staatsakt von Potsdam	Benedikt Relinde	♂ ♀, ♀ i. ♀, Frühl.-Anfang
22 Montag	1832 Joh. Wolfg. v. Goethe †	Nikolaus Bernhelm	☐ ♀, ☐ ♂ (♂ ♂ h)
23 Dienst.	1868 Dietrich Eckart *	Marbod Lüdiger	♂ ♂
24 Mittw.	1819 Klaus Groth *	Gabriel Lieberga	☐ ♂, ♂ ♂
25 Donn.	Gründonnerstag	Maria Verk. Romilda	♂ ♀, ♂ ♂, ♂ ♂ wied. Abdt.
26 Freitag	Karfreitag	Ludger Guntram	♂ ♀, ♂ h
27 Samst.	1827 Ludwig van Beethoven †	Ruppert Berengar	☐ 0.12 ♀ stat.
14	C. Osterfest. Ev. Die Auferstehung des Herrn. Kath. Die Auferstehung Christi.		Marf. 16, 1-8. Marf. 16, 1-7.
28 Sonnt.	1592 Joh. A. Comenius *	Tutilo Wilhelm	☐ ♀
29 Montag	Ostermontag	Ludolf v. R. Marbod	♂ ♀, ♂ ♂
30 Dienst.	1858 Johann Evang. Gofner †	Roswith v. L., Wido, Udo	Schnee
31 Mittw.	1923 Franzosen ermorden in Essen 13 deutsche Arbeiter		☾ i. Ap., ♂ ♂

Ein guter Soldat greift an wie ein Windhund, zieht sich zurück wie ein Wolf und kämpft wie ein Eber.

März

31 Tage

Ist es um Pätare feucht, bleibt der Akerboden leicht. — Märzblüte ist ohne Güte. — Friert's an vierzig Nitter (9.) stark, friert's auch noch vierzig Nächte arg. — Ist Gertrude (17.) sonnig, so wird's dem Gärtner woanig. — Viel Schnee, den uns der Lenz entfernte, läßt zurück uns reiche Ernte.



Letztes Viertel den 5. März
10 U. 17 W. Raub.

Neumond den 12. März 20 U.
32 W. Aufsteigend.

Erstes Viertel den 19. März
12 U. 46 W. Schön.

Vollmond den 27. März 0 U.
12 W. Schön.

	Mond- Aufg.	Mond- Utg.	Sonnen- Aufg.	Sonnen- Utg.
1.	23. 5	8. 0	7. 2	17.56
2.	—	8.24	7. 0	17.58
3.	0. 9	8.53	6.58	18. 0
4.	1.12	9.28	6.56	18. 1
5.	2. 9	10.10	6.53	18. 3
6.	3. 0	11. 3	6.51	18. 4
7.	3.43	12. 3	6.49	18. 6
8.	4.20	13.11	6.47	18. 8
9.	4.50	14.24	6.45	18. 9
10.	5.16	15.40	6.43	18.11
11.	5.39	16.58	6.41	18.12
12.	6. 1	18.19	6.38	18.15
13.	6.22	19.41	6.36	18.17
14.	6.46	21. 4	6.34	18.18
15.	7.13	22.28	6.31	18.20
16.	7.45	23.49	6.29	18.21
17.	8.25	—	6.27	18.23
18.	9.15	1. 2	6.25	18.25
19.	10.17	2. 3	6.23	18.26
20.	11.25	2.53	6.20	18.28
21.	12.38	3.32	6.18	18.29
22.	13.52	4. 3	6.16	18.31
23.	15. 5	4.27	6.14	18.33
24.	16.17	4.49	6.12	18.34
25.	17.27	5. 8	6. 9	18.35
26.	18.35	5.26	6. 6	18.38
27.	19.43	5.44	6. 4	18.40
28.	20.51	6. 4	6. 2	18.42
29.	21.56	6.27	6. 0	18.43
30.	23. 0	6.55	5.57	18.45
31.	23.59	7.27	5.55	18.46

April oder Ostermond

IV. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage	☾ u. Planetenlauf Witterungscharakter
1 Donn.	1924 Urteilsverkündung im Hitler-Prozess.	Hugo	☾ i. ☽, ☽, ☽, ☽ ♀
2 Freitag	1817 Heinrich Jung-Stilling †	Franz von P. Koderich	☽ h, ☽ i. ☽
3 Samst.	1769 Gerhard Tersteegen †	Thiento Chrimhild	☽
15	C. Quasimodogeniti. Ev. Friede sei mit euch! Kath. Der Osterfriede.		Joh. 20, 19-31. Joh. 20, 19-31.
4 Sonnt.	397 Ambrosius, Bischof †	Ambrosius Walheide	☾ 4.53 schön
5 Montag	1693 Christian Scriver †	Kreszenz v. A., Ortlieb	♂ ♀, ☽, ☽ ♀
6 Dienst.	1520 Raffael Santi †	Notker Waltrut	☽, ☽, ☽ im Perihel
7 Mittw.	1881 Joh. Hinrich Wichern †	Hermann Jos., Amelgart	☽ ♀ ♀ und
8 Donn.	1546 Friedr. Mykonius † (7.)	Walter Gotelinde	☽ ♂, ♂ ♀
9 Freitag	1865 General Ludendorff *	Waltraud Chadalo	♂ h falt
10 Samst.	1583 Hugo Grotius *	Paternus Allmann	☽
16	C. Misericordias Domini. Ev. Vom guten Hirten. Kath. Der gute Hirte.		Joh. 10, 12-16. Joh. 10, 11-16.
11 Sonnt.	1727 Samuel Heinicke * (10.)	Leoder Große Godebert	☽ 6.10 ♂ ♀, ☽ ♀
12 Montag	1782 Chr. Friedr. Spittler *	Julius, Zeno Wigold	☾ i. Per., ♂ ☽
13 Dienst.	1932 SA. Verbot in Deutschl.	Hermenegild Aduna	(♂ ♀, ☽ ♂ ☽) naß
14 Mittw.	1759 Georg Friedr. Händel †	Lidwina Trudobert	☾ i. ☽, ☽ ♀, ♂ ♂
15 Donn.	1659 Simon Dach †	Othmar Albio	☽, ☽ h (♂ stat.)
16 Freitag	1197 Petrus Waldus †	Drogo, Luna Brigith	☽ 21.34 mild
17 Samst.	1492 Johannes Agricola * (20.)	Rudolf Rudolf	☽ 21.34 ♀ ♀, ♂ ♀
17	C. Jubilate. Ev. Ueber ein Kleines. Kath. Trennung und Wiedersehen.		Joh. 16, 16-23 a. Joh. 16, 16-22.
18 Sonnt.	1558 Joh. Bugenhagen † (20.)	Werner Edwart	☽ ☽, ☽, w. Morgenst.
19 Montag	1560 Philipp Melanchthon †	Leo IX., Emma, Werner	☽ ♀, ☽ (☽ ☽)
20 Dienst.	1889 Adolf Hitler *	Wiho, Hildeg., Hermann	☽ ♂, ☽ i. ☽ (☽ i. gr. Ausw. ☽, Ab. ndstern)
21 Mittw.	1918 Manfred v. Richthofen †	Konrad v. P. Welf	♂ ♀, ☽ h
22 Donn.	1724 Immanuel Kant *	Gerhard v. A. Erchenwalt	♂ h
23 Freitag	1529 Großer Katechismus	Georg Klodio	☽
24 Samst.	1891 Graf h. v. Moltke †	Fidelis v. S. Albrecht	☽ ♀, ♂ ♀
18	C. Cantate. Ev. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Kath. Das machtvolle Wirken des Heiligen Geistes.		Joh. 16, 5-15. Joh. 16, 5-14.
25 Sonnt.	997 Adalbert v. Prag † (23.)	Markus Sigmar	☽ 16.24 regnerisch
26 Montag	1894 Reichsminister Rud. Heß *	Radbert Gambrin	☽ ☽
27 Dienst.	1555 Otto Catelin †	Petrus Kan. Obalinde	☾ i. Ap., ♂ ♀
28 Mittw.	1853 Ludwig Tieck †	Paul v. Kr. Helise, Elise	♂ ♂
29 Donn.	1688 Friedrich Wilhelm † (9.5.)	Udalgar Wolfhart	☾ i. ☽, ☽, ☽, ☽ ♀
30 Freitag	1919 Geiselmord der Kommunisten in München.	Rudibert	☽ h, ☽ ♂, ☽ stat.

Ehre, Zucht und Frömmigkeit
ist der Jungfrau bestes Kleid.

Ohne Heimat und Herz
ist das Leben wenig wert.

April

30 Tage

Verstecken sich die Krähen im Korn, ist das Jahr des Glückes Born. — Quaken die Frösche im April, noch Schnee und Regen kommen will. — Kommt Liburtius (14.) mit Schall, bringt er Gauch und Nachtigall. — Armer Georg (23.), reicher Jakob. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest.



Letztes Viertel den 4. April
4 U. 53 M. Schön und kalt
Neumond den 11. April 6 U.
10 M. Naß.
Erstes Viertel den 17. April
21 U. 34 M. Mild.
Vollmond den 25. April 16 U.
24 M. Regnerisch.

	Mond.		Sonnen-	
	Afg.	Utg.	Afg.	Utg.
1.	—	8. 7	5.53	18.48
2.	0.51	8.55	5.51	18.50
3.	1.37	9.51	5.49	18.51
4.	2.16	10.55	5.46	18.53
5.	2.48	12. 3	5.44	18.54
6.	3.15	13.15	5.42	18.56
7.	3.38	14.31	5.40	18.57
8.	4. 1	15.49	5.38	18.59
9.	4.22	17.10	5.36	19. 0
10.	4.45	18.34	5.34	19. 2
11.	5.11	19.59	5.31	19. 4
12.	5.41	21.23	5.29	19. 6
13.	6.19	22.43	5.27	19. 7
14.	7. 8	23.52	5.24	19. 9
15.	8. 7	—	5.22	19.10
16.	9.15	0.48	5.20	19.12
17.	10.29	1.32	5.18	19.14
18.	11.43	2. 5	5.16	19.15
19.	12.56	2.32	5.14	19.17
20.	14. 8	2.53	5.12	19.18
21.	15.17	3.13	5.10	19.20
22.	16.26	3.31	5. 8	19.22
23.	17.33	3.50	5. 6	19.23
24.	18.40	4.10	5. 5	19.25
25.	19.46	4.32	5. 2	19.27
26.	20.51	4.58	5. 0	19.29
27.	21.51	5.28	4.58	19.31
28.	22.45	6. 6	4.56	19.32
29.	23.33	6.52	4.55	19.34
30.	—	7.45	4.53	19.35

Mai oder Wonnemond

V. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter
1 Samst.	Nationalfeiertag der deutschen Arbeit	Walburg	☾ ☐ ♀, ♂ i. ☿
19	C. Rogate. Ev. Bittet, so werdet ihr nehmen. Kath. Die Kraft des Gebetes im Namen Jesu.		Joh. 16, 23b-33. Joh. 16, 23-30.
2 Sonnt.	373 Athanasius †	Athanasius Uttala	♂ ♀
3 Montag	1561 Nikolaus Hermann †	Kreuzauffind. Friso, Willb.	☾ 19.37 ☐ ♂
4 Dienst.	387 Monika †	Monika Wolfhelm	☾ ☐ ♀ schön
5 Mittw.	1525 Friedrich der Weise †	Godehard Gotthart	☐ ♂
6 Donn.	Himmelfahrt Christi	Joh. v. d. l. Pf. Kunihilde	♂ ♀ und
7 Freitag	973 Kaiser Otto der Große †	Gisela Gotfried	♂ ♀, ♀ Δ ☉ Fühl
8 Samst.	1833 Johannes Brahms * (7.)	Wulfhilde Ubald	♂ ♀ 10.31.☿, ♀ Δ ♂
20	C. Pfau. Ev. Der Geist der Wahrheit. Kath. Jüngerzeugnis und Jüngerlos.		Joh. 15, 26-16, 4. Joh. 15, 26-16, 4.
9 Sonnt.	1805 Friedrich von Schiller †	Gregor v. N. Emma	☐ ♀, ♀ stat. [♂ ♀
10 Montag	1621 Johann Arndt † (11.)	Beatus Hulda	☉ 14.18 ☐ i. Per., ♂ ♀
11 Dienst.	1916 Max Reger †	Mamertus Erich	♂ ♂, ♀ wird Morgenst.
12 Mittw.	1727 Gründ. d. Brüdergem.	Pankrätius Liebilde	☐ i. ☿, ☐ ♀
13 Donn.	1843 G. E. Freih. v. Kottwitz †	Servatius Wiborade	☐ ♀ II. ☿ Durchgang, unsichtbar
14 Freitag	1565 Nikolaus von Amendorf †	Bonifazius Hildeburg	☐ ♀ veränderlich
15 Samst.	1816 Alfred Rethel *	Sophie Imhilde	♂ ♀, ♀ stat.
21	C. Pfingstfest. Ev. Der Tröster. Kath. Die Pfingstgabe des Herrn.		Joh. 14, 23-31. Joh. 14, 23-31.
16 Sonnt.	1553 5 Märtyrer von Lyon	Johannes Nep., Landila	☐ ♀, ☐ ♂ 18.24 Δ ☉
17 Montag	Pfingstmontag	Erich Bruno	☾ 7.49 ☐ ♂ heiter
18 Dienst.	1627 Valerius Herberger †	Dietmar Friedlinde	☐ ♀ i. ☿, ♀ i. arößt. Mars
19 Mittw.	804 Alcuin †	Quat., Katbod, Hildrun	♂ ♀, ♂ ♀, ♀ Δ ♀
20 Donn.	1714 Gottfried Arnold †	Pilgrim v. P. Gudrun	♂ ♀, ♀ i. Aphel
21 Freitag	1471 Albrecht Dürer *	Isburga Helmtraut	♂ ♀, ☉ in ♄
22 Samst.	1919 Baltische Märtyrer	Renata, Julia, Isanthe	☐ ♀, ♀ * ♂
22	C. Dreifaltigk. Ev. Gespräch mit Nikodemus. Kath. Das Geheimnis der heil. Dreifaltigkeit.		Joh. 3, 1-15. Matth. 28, 18-20.
23 Sonnt.	1900 Reichsminister Dr. Hans Frank *. Wiprecht, Godoleva		♂ ♀, ♂ ♀ [♄ * ☉
24 Montag	1872 Schnorr v. Carolsfeld †	Maria Hilfe Herlinde	☐ i. 2p., ♂ ♂, ♀ stat.
25 Dienst.	1778 Klaus Harms *	Urban, Eilh., Freya	☾ 8.35 ☐ schön
26 Mittw.	1923 Albert Leo Schlageter †	Philipp Neri, Goderich	☐ i. ☿, ☐ ♀
27 Donn.	Fronleichnam	Beda Ludolf	☐ ♀, ♀ stat.
28 Freitag	1791 v. d. Rede-Volmerstein *	Wilhelm Alnobert	und
29 Samst.	1768 Gottfried Menken *	Maximin Amelung	♂ ♀, ☐ ♀
23	C. I. S. n. Dr. Ev. Der reiche Mann und der arme Lazarus. Kath. Das Gleichnis vom großen Gastmahl.		Luf. 16, 19-31. Luf. 14, 16-24.
30 Sonnt.	1640 Peter Paul Rubens †	Ferdinand Wigand	☐ ♂ Fühl
31 Montag	1916 Seeschlacht vor dem Skagerrak.	Helmtraud, Kattw.	☐ ♀, ☐ ♂

Muttertag: 9. Mai.

1. Mai

Der Mai kühl, der Juni naß.
 füllen Scheune und Faß. — Viel
 Gewitter im Mai, schreit der
 Bauer Fuchsei. — Um Philipp
 und Kasobi (1.) sind die größten
 Wetter und gedeihen die besten
 Pansen. — Regen im Mai gibt
 fürs ganze Jahr Brot und Gen.
 — Wenn sich nah St. Stanislaus
 (8.), rollen die Kartoffeln raus.



31 Tage

Festtes Viertel den 3. Mai
 19 U. 37 W. Schön u. kühl.
 Neumond den 10. Mai 14 U.
 18 W. Veränderlich.
 Erstes Viertel den 17. Mai
 7 U. 49 W. Feiter.
 Vollmond den 25. Mai 8 U.
 38 W. Schön und kühl.

	Mond-		Sonnen-	
	Ufa.	Uta.	Ufa.	Uta.
1.	0.14	8.45	4.51	19.37
2.	0.47	9.50	4.49	19.38
3.	1.15	10.59	4.47	19.40
4.	1.39	12.11	4.46	19.41
5.	2. 2	13.26	4.44	19.43
6.	2.23	14.43	4.42	19.44
7.	2.45	16. 3	4.40	19.46
8.	3. 9	17.26	4.39	19.47
9.	3.36	18.51	4.36	19.50
10.	4.11	20.15	4.35	19.51
11.	4.54	21.31	4.33	19.53
12.	5.50	22.35	4.31	19.54
13.	6.57	23.26	4.30	19.56
14.	8.11	—	4.28	19.57
15.	9.29	0. 4	4.27	19.59
16.	10.45	0.34	4.25	20. 0
17.	11.58	0.58	4.24	20. 1
18.	13. 9	1.18	4.23	20. 2
19.	14.17	1.39	4.21	20. 4
20.	15.25	1.57	4.20	20. 5
21.	16.32	2.16	4.19	20. 6
22.	17.37	2.37	4.18	20. 7
23.	18.42	3. 1	4.17	20. 9
24.	19.44	3.30	4.15	20.10
25.	20.40	4. 5	4.14	20.12
26.	21.31	4.49	4.13	20.13
27.	22.14	5.40	4.11	20.15
28.	22.50	6.37	4.10	20.16
29.	23.19	7.41	4.10	20.17
30.	23.44	8.49	4. 9	20.18
31.	—	9.59	4. 8	20.19

Juni

Hat Medardus (8.) am Regen
 Behagen, will er ihn auch in die
 Gente jagen. - St Vit (15.) bringt
 die Fliegen mit. - St. Barnabas
 (11.) nimmer die Sichel vergaß,
 hat den längsten Tag und das
 längste Gras. - Nordwind im
 Juni weht Korn ins Land. - Ist
 kalt und naß der Juni gar, ver-
 birbt er, was voll Hoffnung war.



30 Tage

Letztes Viertel den 2. Juni
 6 U. 24 M. Unbeständig.
 Neumond den 8. Juni 21 U.
 43 M. Trüb.
 Erstes Viertel den 15. Juni
 20 U. 3 M. Aufheiternd.
 Vollmond den 23. Juni 23 U.
 59 M. Kühl.

	Mond-		Sonnen-	
	Aufg.	Utg.	Aufg.	Utg.
1.	0. 6	11.11	4. 7	20.20
2.	0.27	12.24	4. 6	20.21
3.	0.47	13.40	4. 6	20.22
4.	1. 9	14.59	4. 5	20.23
5.	1.34	16.21	4. 4	20.24
6.	2. 4	17.44	4. 4	20.25
7.	2.42	19. 2	4. 3	20.26
8.	3.31	20.15	4. 3	20.26
9.	4.33	21.13	4. 2	20.27
10.	5.46	21.59	4. 2	20.28
11.	7. 5	22.33	4. 2	20.29
12.	8.24	23. 1	4. 2	20.29
13.	9.41	23.23	4. 1	20.30
14.	10.55	23.43	4. 1	20.30
15.	12. 6	—	4. 1	20.31
16.	13.14	0. 2	4. 1	20.31
17.	14.21	0.21	4. 1	20.32
18.	15.28	0.41	4. 1	20.32
19.	16.33	1. 5	4. 1	20.33
20.	17.36	1.33	4. 1	20.33
21.	18.35	2. 5	4. 1	20.33
22.	19.27	2.46	4. 1	20.33
23.	20.13	3.34	4. 2	20.34
24.	20.52	4.30	4. 2	20.34
25.	21.23	5.32	4. 2	20.34
26.	21.50	6.40	4. 3	20.34
27.	22.12	7.49	4. 3	20.34
28.	22.33	9. 0	4. 4	20.34
29.	22.53	10.13	4. 4	20.34
30.	23.13	11.27	4. 5	20.34

Juli oder Heumond

VII. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage		C. u. Planetenlauf Witterungscharakter
1 Donn.	1523 Hein. Voës u. Joh. Esch †	fest d. P. Bl. Theobald		☾ 14.03 ♂ ♄
2 Freitag	1714 Chr. Willibald v. Gluck *	María Heims., Otto		☐ ♃ (♃ Δ ♀)
3 Samst.	1926 Zweiter Reichsparteitag in Weimar.	Otto v. B.		♁ im Per. schwül
28	C. 6. S. n. Dr.	Ev. Die bessere Gerechtigkeit. Rath. Warnung vor falschen Propheten.		Matth. 5, 20–26. Matth. 7, 15–21.
4 Sonnt.	1895 Reichsminister Darré *	Ulrich, Bertha, Ulerich		♂ ♂, ♂ ♀, ♂ ♂
5 Montag	1758 Joh. Andreas Rothe †	Wilhelm v. S., Wendelin		☾ im Ap., ♂ * ☾
6 Dienst.	1369 Johannes Zus *, 1415 †	Goar Herrich		☾ i. Per., ☾ i. ♁, ☾
7 Mittw.	1922 Hermann Fischer und Erwin Burg Saaleck gefallen	Kern auf Willibald, Karlm.		☐ ♄, ♂ * ♁ (☐ ♃)
8 Donn.	1681 Georg Neumark †	Kilian Detlef		☾ 5.13 ♂ ♁, ♂ ♃
9 Freitag	1677 Johannes Scheffler †	Agiloff, Disib., Wolfram		☾ * ☾ Regen
10 Samst.	1584 Wilhelm von Oranien †	Amalberga Gunzo		☐ ♂, ☐ ♂, ♂ ☐ ♁
29	C. 7. S. n. Dr.	Ev. Die Ernte ist groß u. der Arbeiter wenig. Rath. Der untreue Verwalter.		Matth. 9, 35–38. Luf. 16, 1–9.
11 Sonnt.	1553 Moriz, Herzog v. Sa. †	Hildulf, Olga Hanno		☐ ♀, ♁ ♂ ♃
12 Montag	1931 Nathan Soederblom †	Ansbald, felix, Wesso		♂ ♃, ♄ * ♀
13 Dienst.	1816 Gustav Freytag *	Eugen, Arno Heinrich		♂ ♄ 8. ♁ w. Abendstern
14 Mittw.	1933 Deutsche Evang. Kirche	Bonaventura Teutobert		♂ Δ ☾ 8. ♃ * ♁
15 Donn.	1099 Gottfried von Bouillon	Heinrich Hildebrand		♁ 10.26 ☐ ♃, ♃ ♂
16 Freitag	1890 Gottfried Keller †	Skapulierfest Heilwig		☐ ♁ unbe-
17 Samst.	1876 Karl Simrock †	Irmengard Fromund		♂ ♂, ♂ ♂, ♃ * ♂
30	C. 8. S. n. Dr.	Ev. Von den falschen Propheten. Rath. Jesus weint über Jerusalem.		Matth. 7, 13–23. Luf. 19, 41–47.
18 Sonnt.	1504 Heinrich Bullinger *	Arnold Egenolf		☾ i. Ap. (♄ nat., ♄ Δ ♁)
19 Montag	1869 Viktor Aimé Huber †	Vinzenz v. P. Hilderich		☾ im ♂, ☐ ♃, ♂ ♀
20 Dienst.	1816 Julius Sturm * (21.)	Margaretha Arnold		ständig
21 Mittw.	1469 Eberhard i. Bart v. W. †	Stilla, Arbog, Arbo, Erbo		☐ ♄
22 Donn.	732 Karl Martells Sieg	Maria Magd., Alberich		♂ ♃ [Sundstage- Anfang
23 Freitag	1562 Götz von Berlichingen †	Liborius Herwig		☾ 13.46 ☾ i. ♁
24 Samst.	1471 Thomas von Kempen †	Christine v. B., Emich		☐ ♂, ♂ ♁
31	C. 9. S. n. Dr.	Ev. Der ungerechte Haushalter. Rath. Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner.		Luf. 16, 1–12. Luf. 18, 9–14.
25 Sonnt.	1794 Amalie Sieveking *	Jakob, Christ., Hildebert		☐ ♂ (♀ * ♁)
26 Montag	1932 Untergang des Schulschiffes „Niobe“.	Anna		
27 Dienst.	1878 Gustav Knaß †	Berthold Ruthart		☐ ♀, ♂ ♃
28 Mittw.	1750 Joh. Sebastian Bach †	Arnulf Mangold		♂ ♄, ♄ Δ ☾
29 Donn.	1856 Robert Schumann †	Martha, Olav, Egbert		☐ ♃
30 Freitag	1898 Otto von Bismarck †	Wiltraud Gerold		☾ 19.47 Gewitter
31 Samst.	1935 Adolf Damaskus †	Ignatius v. L., Friedegar		♂ ♂

Jugend und verlorene Zeit
Kommt nicht wieder in Ewigkeit.

Die Jugend ist kein Fehler
und das Alter kein Verdienst.

Juli

31 Tage

Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten. - Kilian (8.) der heilige Mann stellt die ersten Schnitter an. - Sind die sieben Brüder (10.) naß, regnet's lang obn Unterlaß. - Die erste Birn bringt Margaret (15.), drauf überall die Ernt angeht. - Wenn Jacobi (25.) klar und rein, wird das Christfest frohlig sein.



Letztes Viertel den 1. Juli
14 U. 3 M. Schwül.
Neumond den 8. Juli 5 U.
13 M. Regen.
Erstes Viertel den 15. Juli
10 U. 36 M. Unbeständig.
Vollmond den 23. Juli 13 U.
46 M. Unbeständig.
Letztes Viertel den 30. Juli
19 U. 47 M. Gewitter.

	Mond.		Sonnen.	
	Ug.	Ug.	Ug.	Ug.
1.	23.36	12.43	4. 6	20.34
2.	—	14. 1	4. 6	20.33
3.	0. 4	15.21	4. 7	20.33
4.	0.37	16.40	4. 7	20.32
5.	1.19	17.54	4. 8	20.32
6.	2.13	18.57	4. 9	20.31
7.	3.20	19.49	4.10	20.31
8.	4.35	20.29	4.10	20.30
9.	5.55	21. 0	4.11	20.30
10.	7.15	21.25	4.12	20.29
11.	8.33	21.47	4.13	20.28
12.	9.46	22. 7	4.14	20.27
13.	10.58	22.26	4.15	20.27
14.	12. 8	22.47	4.16	20.26
15.	13.15	23. 9	4.17	20.25
16.	14.22	23.35	4.18	20.24
17.	15.26	—	4.19	20.23
18.	16.26	0. 5	4.22	20.21
19.	17.21	0.43	4.23	20.20
20.	18. 9	1.29	4.24	20.19
21.	18.51	2.22	4.25	20.18
22.	19.26	3.22	4.27	20.17
23.	19.54	4.29	4.28	20.15
24.	20.18	5.39	4.30	20.14
25.	20.40	6.50	4.31	20.13
26.	21. 1	8. 3	4.32	20.12
27.	21.21	9.17	4.33	20.10
28.	21.43	10.32	4.35	20. 9
29.	22. 8	11.49	4.36	20. 7
30.	22.38	13. 7	4.37	20. 6
31.	23.15	14.25	4.38	20. 5

August oder Erntemonat

VIII. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter
32	C. 10. S. n. Dr. Ev. Der Herr weint über Jerusalem. Kath. Heilung eines Taubstummen.		LuF. 19, 41-48. Marf. 7, 31-37.
1 Sonnt.	1929 Vierter Reichsparteitag	Petri Kettenf., Ratbod	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 40%;"> <p>☉ ♀, ♂♂ warm</p> <p>☾ im ☿, ♃, ☐ ♀</p> <p>☾ i. Per., ☿♀, ☐ ♀</p> <p>♂ ♀</p> </div> <div style="width: 40%;"> <p style="text-align: right;">gewitter.</p> <p style="text-align: center;">13.37 ☉☐☉</p> <p>☐♂(☐♂, ♀♀)</p> </div> </div>
2 Montag	1934 Paul von Hindenburg †	Alfons Gustav	
3 Dienst.	1921 Gründung der SA.	Gaufried Walram	
4 Mittw.	1875 Hans Christ. Andersen †	Dominikus Friedbrant	
5 Donn.	1731 Evang. Salz. (Salzb.)	Maria Schnee, Oswald	
6 Freitag	1604 Bernhard von Weimar *	Verfl. Christi Krafsto	
7 Samst.	1106 Kaiser Heinrich IV. †	Ufra, Donatus, Grimolt	
33	C. 11. S. n. Dr. Ev. Pharifäer und Zöllner. Kath. Das Gleichnis v. barmherz. Samariter.		LuF. 18, 9-14 LuF. 10, 23-37.
8 Sonnt.	1759 Karl Graun †	Altmann Reinhart	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 40%;"> <p>♂ ♀</p> <p>☐ ♀</p> <p>☐ ♀, ♂ ♀, ♂ Δ ♀</p> <p>☐ ♀</p> <p>15. ♂♂, ♀ Δ ♀</p> <p>☾ ♂♂ ☉</p> <p>☾ 3.28 ♀♂ ♀</p> </div> <div style="width: 40%;"> <p style="text-align: right;">haft</p> <p style="text-align: right;">verän- der.</p> </div> </div>
9 Mont.	1851 Karl Göglaß †	Petrus Faber Dibold	
10 Dienst.	1556 Philipp Nikolat *	Laurentius Sigolf	
11 Mittw.	1778 Friedr. Ludw. Jahn *	Gaugerich Bernolt	
12 Donn.	1894 Albert Leo Schlageter *	Alara, Hilaria, Wolfrade	
13 Freitag	1727 Herrnhuter Brüdergem.	Kadegunde Friedhilde	
14 Samst.	1552 Hermann v. Wied † (15.)	Wigbert Brunhild	
34	C. 12. S. n. Dr. Ev. Hephatal Kath. Die zehn Ausfägigen.		Marf. 7, 31-37. LuF. 17, 11-19.
15 Sonnt.	Maria Himmelfahrt	Altfried Friedegund	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 40%;"> <p>☾ im Ap., ☾ im ♂</p> <p>☾, ☐ ♀, ☐ ♀, ☐ ♀</p> <p>☐ ♀ (☉ * ♀) lich</p> <p>♂ ♀, ♂♂ ♀, ♂ Δ ♀</p> <p>☉ Stat. (☉) Lst. Ausw. ☉ Abendstern</p> <p>☐ ♀, ☐ ♀</p> <p>♀ ♂ ♀</p> </div> <div style="width: 40%;"> <p style="text-align: right;">☉ im ♂</p> <p style="text-align: right;">☉ i. Ap.</p> <p style="text-align: right;">lich</p> <p style="text-align: right;">☉ Stat. (☉) Lst. Ausw. ☉ Abendstern</p> </div> </div>
16 Montag	1527 Leonhard Kaiser †	Rochus, Joach., Rosamunde	
17 Dienst.	1756 Johann Gerhard †	Karlmann Welleda	
18 Mittw.	1756 Erdmann Neumeister †	Helena Gundomar	
19 Donn.	1719 A. Hildebrand fr. v. C. †	Sebalb Sebald	
20 Freitag	1927 Dritter Reichsparteitag	Bernh. v. Cl. Bernhart	
21 Samst.	1838 Adalbert v. Chamisso †	Johanna Junolt	
35	C. 13. S. n. Dr. Ev. Der barmherzige Samariter. Kath. Gottes Vatergüte.		LuF. 10, 23-37. Matth. 6, 24-33.
22 Sonnt.	1864 Henry Dunant	Philibert Gerbert	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 40%;"> <p>☉ 1.47 ☐♂ trocken</p> <p>☉ in ☉</p> <p>(Sundbeg- Ende)</p> <p>♂ ♀, ♂♂ ♀</p> <p>☐ ♀, ♀ Δ ♀</p> <p>☐ ♀</p> <p>☐ ♀</p> <p>☐ ♀</p> <p>☐ ♀</p> </div> <div style="width: 40%;"> <p style="text-align: right;">☉ 1.47 ☐♂ trocken</p> <p style="text-align: right;">☉ in ☉</p> <p style="text-align: right;">(Sundbeg- Ende)</p> </div> </div>
23 Montag	1572 Coligny u. d. Hugenotten	Richilde Roswitha	
24 Dienst.	1831 Neithardt v. Gneisenau †	Bartholomäus Diether	
25 Mittw.	755 Gregor von Utrecht †	Ludwig Ludwig	
26 Donn.	1813 Theodor Körner †	Egbert	
27 Freitag	383 Wulfila †	Gebhard v. R., Gebhard	
28 Samst.	430 Augustin †	Augustinus Frodulf	
36	C. 14. S. n. Dr. Ev. Die zehn Ausfägigen. Kath. Der Jüngling von Naim.		LuF. 17, 11-19. LuF. 7, 11-16.
29 Sonnt.	1860 Friedrich Silcher †	Enth. Joh. d. T., Dietger	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 40%;"> <p>☉ 0.55 ☐♂</p> <p>☐ ♀, ♀ * ♀</p> <p>☐ ♀</p> <p>☐ ♀</p> </div> <div style="width: 40%;"> <p style="text-align: right;">☉ 0.55 ☐♂</p> <p style="text-align: right;">☐ ♀, ♀ * ♀</p> </div> </div>
30 Montag	1688 John Bunyan † (31.)	Rosa v. Lima Adolf	
31 Dienst.	1667 Johann Rist †	Paulinus Raimund	
Lange Kriege und ein fauler Friede richten Land und Leute zugrunde.			

August

31 Tage

Was August nicht vermocht, auch September nicht locht. — St. Porenz (10.) kommt in finsterner Nacht ganz sicher mit Sternschwuppenpracht. — Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen. — Ist Porenz und Bartbel (24.) schön, bleiben die Kräuter lange noch stehn. — Im Augustin (28.) ziehn Wetter hin.



Neumond den 6. August 13 U. 37 M. Gewitterhaft.

Erstes Viertel den 14. August 3 U. 28 M. Veränderlich.

Vollmond den 22. August 1 U. 47 M. Trocken.

Letztes Viertel den 29. August 0 U. 55 M. Beständig.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.
- 16.
- 17.
- 18.
- 19.
- 20.
- 21.
- 22.
- 23.
- 24.
- 25.
- 26.
- 27.
- 28.
- 29.
- 30.
- 31.

	Mond- Utg.	Sonnen- Utg.	Utg.
—	15.38	4.40	20. 3
0. 3	16.44	4.41	20. 2
1. 3	17.39	4.43	20. 0
2.12	18.24	4.45	19.58
3.30	18.58	4.47	19.56
4.50	19.26	4.48	19.54
6. 8	19.50	4.50	19.53
7.24	20.11	4.51	19.51
8.38	20.31	4.53	19.49
9.49	20.51	4.54	19.47
10.58	21.13	4.56	19.45
12. 6	21.37	4.57	19.44
13.12	22. 7	4.59	19.42
14.14	22.41	5. 0	19.40
15.11	23.23	5. 1	19.38
16. 2	—	5. 3	19.36
16.47	0.13	5. 4	19.35
17.24	1.10	5. 6	19.33
17.55	2.14	5. 8	19.30
18.21	3.22	5.10	19.28
18.45	4.34	5.11	19.26
19. 6	5.48	5.13	19.24
19.27	7. 2	5.14	19.22
19.49	8.19	5.16	19.20
20.14	9.36	5.17	19.18
20.42	10.55	5.19	19.16
21.18	12.13	5.20	19.14
22. 1	13.28	5.22	19.12
22.56	14.35	5.23	19.10
—	15.33	5.25	19. 8
0. 1	16.20	5.26	19. 6

September oder Herbstmond

IX. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage		C. u. Planetenlauf Witterungscharakter
1 Mittw.	1870 Sieg bei Sedan	Megidius	Merlinde	☉ ♃, ☾ stat.
2 Donn.	1933 fünfter Reichsparteitag in Nürnberg.	Stephan		☉ ♀, ☐ ☽, h Δ ♀
3 Freitag	1868 Reichskriegsminister v. Blomberg *	Degenhard		☉ 23.54 Regen
4 Samst.	1907 Edward Grieg †	Ida v. Herzf.	Wangio	
37 C. 15. S. n. Dr. Ev. Sorget nicht. Kath. Beim Gastmahl des Pharisäers. Matth. 6, 24-34. Luf. 14, 1-11.				
5 Sonn.	1934 Sechster Reichsparteitag in Nürnberg.	Schuzengelst		☉ ♀, ☐ ☽
6 Montag	1525 Matthias Waibel †	Mang	Zacho	☉ ☽, ☉ h, ☽ Δ ☉
7 Dienst.	1534 Lazarus Spengler †	Regina, Dieth., Altmund		☐ ♃
8 Mittw.	1831 Wilhelm Raabe *	Maria Geburt	Chnodomar	♀ im ☽
9 Donn.	9 Hermannsschlacht	Korbinian	Vadomar	☐ ♀, ☉ h
10 Freitag	1565 Wilhelm Farel	Otger	Otger	☉ ☐ ☽, ♃ Δ ☉
11 Samst.	1570 Johannes Brenz †	Silgav. Breg., Ingomar		☉ i. 2p., ♀ ☉ schön
38 C. 16. S. n. Dr. Ev. Weine nicht. Kath. Das Hauptgebot. Luf. 7, 11-17. Matth. 22, 35-46.				
12 Sonn.	1819 Leberecht von Blücher †	Name Maria	Angila	☽ 21.57 ☉ i. ☽, ☽
13 Montag	1808 Kath. Elisabeth Goethe †	Notburga	Thufinde	☐ ☽, ☐ h, ♃ stat.
14 Dienst.	1321 Dante Alighieri †	Kreuzerhöb.	Malorich	☽ unt. ☽ Morgensstern
15 Mittw.	1935 Siebenter Reichsparteitag.	Quat.	7 Schm. M.	☉ ♃, ☽ ♀
16 Donn.	1809 Schills Offiziere ersch.	Cornel, Edith, Lambrecht		12. ☉ ☽, ☐ ♀
17 Freitag	1524 Kaspar Tauber †	Hildegard v. B.	Lidwina	☐ ☽, ☉ ♀
18 Samst.	1792 Aug. Gottl. Spangenh. †	Richardis	Theoderich	
39 C. 17. S. n. Dr. Ev. Sabbatfeier in Liebe und Demut. Kath. Die Heilung eines Gelähmten. Luf. 14, 1-11. Matth. 9, 1-8.				
19 Sonn.	1786 Justinus Kerner * (18.)	Lantpert v. f., Markolf		☉ ☽, ☉ ♀, ☽ Δ ♀
20 Montag	1542 Magdalena Luther †	Eustachius	Uring	☉ 12.32 ☐ ☽ un-
21 Dienst.	1522 Septemberbibel	Matthäus	Landolin	☉ h, ☐ ♀
22 Mittw.	1826 Johann Peter Hebel †	Moriz, Emm., Frida		☉ i. Per., ☉ ☽, ☉ i. r.
23 Donn.	1541 Paracelsus v. S. † (24.)	Thekla	Ruprecht	☐ ♀ (Herbstanf., 3 stat.)
24 Freitag	1473 Georg von Frundsberg †	Runold	Adelhart	☉ i. ☽, ☐ ☽, ☽ i. ☽
25 Samst.	1795 Paul Rabaut †	Gunthilde	Friedebert	
40 C. 18. S. n. Dr. Ev. Das vornehmste Gebot. Kath. Das Gleichnis v. Königl. Hochzeitmahl. Matth. 22, 34-46. Matth. 22, 1-14.				
26 Sonn.	1759 Lud. Rord v. Wartemb. *	Meinhard	Amalab.	☐ ♀, ☉ ☽ un-
27 Montag	1795 Joh. Jakob Moser † (27.)	Rosm., Dam., Audomar		☉ 6.43 ☐ h freund.
28 Dienst.	1529 Clarenbach u. Fließeden †	Lioba, Wenzel, Irnfried		☉ i. Per. ☽ 25. h ☉
29 Mittw.	1933 Reichserbhofgesetz	Michaelis	Armgart	☽ i. Per. ☽ ☽ lich
30 Donn.	1883 Reichsminister Rust *	Hieronymus	Nudung	☐ ☽, ☽ i. größt. Ausw. W. Morgensstern

Eidgenössischer Bettag: 19. September.

<p>Wer wehren will, der wehre bald, daß der Schad' nicht werde alt.</p>	<p>Der Friede ist nicht mit Feder und Tinte, sondern mit dem Schwert zu erhalten.</p>
---	---

September

30 Tage

Donnerstag im September noch, wird der Schnee um Weihnacht hoch. — Wenn St. Legidius (1.) blüht ins Korn, so heißt es, Bauer, säe dein Korn. — Auf Schwalb und Gichhorn merk's bald, wenn sie verschwunden, wird's bald kalt. — Zeigt sich klar Mauritius (22.), viele Sturm' er bringen muß. — Warmer Herbst, langer Winter.



Neumond den 4. September
23 U. 54 M. Regen.

Erstes Viertel den 12. Sept.
21 U. 57 M. Schön.

Vollmond den 20. September
12 U. 32 M. Unbeständig.

Letztes Viertel den 27. Sept.
6 U. 43 M. Unfreundlich.

	Mond-		Sonnen-	
	Afg.	Utg.	Afg.	Utg.
1.	1.13	16.57	5.28	19. 3
2.	2.29	17.27	5.29	19. 1
3.	3.46	17.52	5.32	18.59
4.	5. 3	18.14	5.33	18.56
5.	6.17	18.34	5.35	18.54
6.	7.29	18.55	5.36	18.51
7.	8.40	19.17	5.38	18.49
8.	9.49	19.41	5.39	18.47
9.	10.56	20. 8	5.41	18.45
10.	11.59	20.40	5.42	18.43
11.	12.59	21.19	5.44	18.41
12.	13.53	22. 5	5.45	18.39
13.	14.40	22.59	5.47	18.37
14.	15.20	23.59	5.48	18.35
15.	15.52	—	5.50	18.32
16.	16.21	1. 5	5.51	18.30
17.	16.46	2.15	5.53	18.27
18.	17. 8	3.27	5.55	18.24
19.	17.30	4.42	5.57	18.22
20.	17.53	5.59	5.58	18.20
21.	18.17	7.17	6. 0	18.17
22.	18.45	8.38	6. 1	18.15
23.	19.19	9.58	6. 3	18.13
24.	20. 1	11.16	6. 4	18.11
25.	20.53	12.27	6. 6	18. 9
26.	21.55	13.28	6. 7	18. 6
27.	23. 4	14.18	6. 9	18. 4
28.	—	14.57	6.10	18. 2
29.	0.19	15.29	6.12	18. 0
30.	1.34	15.55	6.13	17.58

Oktober oder Weinmond

X. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage		C. u. Planetenlauf Witterungscharakter
1 Freitag	Kemigius, Apostel d. Franken	Ludwin	Volfmar	
2 Samst.	1847 Reichspr. v. Hindenburg *	Luitgar	Uthelm	
41	C. 19. S. n. Dr.	Ev. Der reiche Narr. Rath. Jesus heilt d. Sohn ein. königl. Beamten.		Luf. 12, 15 - 21. Joh. 4, 46 - 53.
3 Sonnt.	Erntedanktag	Ewalde	Alapold	
4 Montag	1864 Theodor Fliedner †	Franz v. A.	Isolt	
5 Dienst.	1609 Paul Fleming *	Meinolf	Hellmut	
6 Mittw.	1536 William Tindale †	Bruno d. B.	Lodemar	
7 Donn.	1565 Joh. Mathesius † (8.)	Rosenkranzfest	Amelost	
8 Freitag	1585 Heinrich Schüz *	Brigitta	Teugott	
9 Samst.	1907 Herzl Wessel i. Bielefeld *	Günther	Diegitha	
42	C. 20. S. n. Dr.	Ev. Die königliche Hochzeit. Rath. Das Gleichnis v. unbarmherzig. Knecht.		Matth. 22, 1-14. Matth. 18, 23-35.
10 Sonnt.	1651 Heinrich Albert †	Gercon u. Vikt.,	Gerhilde	
11 Montag	1531 Ulrich Zwingli †	Mutterfch. M.,	Burkhart	
12 Dienst.	1492 Christoph Columbus	Bruno, Erzb.	Walter	
13 Mittw.	1605 Theodor Beza †	Simpert	Wallia	
14 Donn.	1845 Elisabeth Fey † (12.)	Burhard	hermanar.	
15 Freitag	1805 Wilhelm von Kaulbach *	Theresia v. Sp.,	Leupold	
16 Samst.	1917 Walter Flex †	Gallus, Hedw.,	Erlefried	
43	C. 21. S. n. Dr.	Ev. Des königlichen Sohn. Rath. Die Steuerfrage.		Joh. 4, 47-54. Matth. 22, 51-21.
17 Sonnt.	1553 Lucas Cranach d. Ä. † (16.)	Margarethe	Hedwig	
18 Montag	1896 Ludwig Schneller †	Lukas	Hadburg	
19 Dienst.	1777 Heinrich von Kleist *	Jemtrude	Eckhart	
20 Mittw.	1836 Gertrud Reichardt	Wendelin	Agilolf	
21 Donn.	1815 Emanuel Geibel *	Ursula	Thassilo	
22 Freitag	1685 Aufh. d. Erdbeis v. Nantes	Cordula	Baldwin	
23 Samst.	1854 Jeremias Gotthelf (22.)	Severin v. A.	Eisfried	
44	C. 22. S. n. Dr.	Ev. Der Schalksfnecht. Rath. Die Auferweckung d. Tochter d. Jairus.		Matth. 18, 21-35. Matth. 9, 18-26.
24 Sonnt.	1892 Robert Franz †	Raphael	Harold	
25 Montag	1874 Peter Cornelius † (26.)	Chrysanth	Leutfried	
26 Dienst.	1757 Freiherr vom Stein *	Sigebald		
27 Mittw.	1553 Michael Servet †	Adelward	Eldritha	
28 Donn.	1768 Johannes Falk *	Simon u. Juda,	Markwart	
29 Freitag	1897 Reichsm. Dr. Goebbels *	ferrutius	Gisela	
30 Samst.	1553 Jakob Sturm †	Dorothea v. M.,	Hartmann	
45	C. Reformationen-fest.	Ev. Die Seligpreisungen. Rath. Das Königtum Jesu Christi.		Matth. 5, 1-12. Joh. 18, 33-37.
31 Sonnt.	Reformationstag, Christus K.	Notburga	Wolfgang	

Man soll die Kinder liebhaben und sie es aber nicht wissen lassen.

Eintoppsonntag: 10. Oktober

Oktober

Warmer Oktober bringt für-
wahr uns sehr kal en J. bruar —
Am St Gallen (16.) man den
Nachommer erwarten mag. —
Wer an Lukas (18.) Roggen streut,
es im Jaor drauf nicht bereut. —
Fette Vögel und Dachse, schreit
im Winter die Achse. — Salzen
Ferk und Weid ihr Wipfellaub
lange, ist zeitiger Winter und gut
Frühjahr im Gange.



31 Tage

Neumond den 4. Oktober
12 U. 58 M. Naß.
Erstes Viertel den 12. Okt.
16 U. 47 M. Freundlich.
Vollmond den 19. Okt. 22 U.
48 M. Schön.
Letztes Viertel den 26. Okt.
14 U. 26 M. Milb.

	Mond-		Sonnen-	
	Ufg.	Utg.	Ufg.	Utg.
1.	2.49	16.17	6.15	17.55
2.	4.2	16.38	6.17	17.52
3.	5.14	16.59	6.19	17.50
4.	6.24	17.21	6.21	17.48
5.	7.34	17.43	6.22	17.46
6.	8.40	18.10	6.24	17.44
7.	9.46	18.40	6.25	17.42
8.	10.48	19.17	6.27	17.40
9.	11.43	20.0	6.29	17.38
10.	12.32	20.51	6.30	17.36
11.	13.15	21.47	6.32	17.33
12.	13.50	22.50	6.33	17.31
13.	14.19	23.57	6.35	17.29
14.	14.45	—	6.37	17.27
15.	15.9	1.6	6.38	17.25
16.	15.31	2.18	6.40	17.23
17.	15.53	3.32	6.42	17.20
18.	16.17	4.50	6.44	17.18
19.	16.44	6.11	6.46	17.16
20.	17.15	7.33	6.47	17.14
21.	17.55	8.54	6.49	17.12
22.	18.45	10.11	6.50	17.10
23.	19.46	11.18	6.52	17.8
24.	20.55	12.15	6.54	17.6
25.	22.10	12.57	6.55	17.4
26.	23.25	13.32	6.57	17.3
27.	—	14.0	6.58	17.1
28.	0.40	14.23	7.0	16.59
29.	1.53	14.44	7.2	16.57
30.	3.4	15.5	7.3	16.55
31.	4.13	15.25	7.5	16.54

November oder Windmond

XI. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter
1 Montag	Allerheiligen	Boso Hildegund	
2 Dienst.	1752 Joh. Albrecht Bengel †	Allerseelen Ansgar	♂ ♀, □ ♂, □ ♀
3 Mittw.	732 Pirmin, Ap. d. Alem. †	Zubert, Pirmin, Winhilde	♂ im ♀, ♂ ♂, ♂ ♂
4 Donn.	1850 Gustav Schwab †	Karl Borrom., Sigmund	♂ 5.16 ♂ ♂, ♂ ♂
5 Freitag	1758 Hans Egede †	Reliquienfest Romwer	♂ im ♂ Regen
6 Samst.	1632 Gustav Adolf †	Leonhard Ulwine	♂ im ♂ C i. Ap., ☾, □ ♀
46	C. 24. S. n. Dr. Ev. Jairi Töchterlein. Kath. Das Gleichnis vom Unkraut im Acker.		Matth. 9, 18–26. Matth. 13, 24–30.
7 Sonnt.	739 Willibrord, Ap. d. N. †	Engelbert Angelbert	□ h, ♀ * ♂
8 Montag	1920 Abraham Kupper †	Willehad Hermingild	♂ * ♂
9 Dienst.	1918 Beginn der Revolte	Theodor Gunila	♂ ♀, ♂ ♂, □ ♀
10 Mittw.	1483 Martin Luther *	Answald Bardolf	□ ♂, h * ♂
11 Donn.	Martin von Tours	Martin Willimar	♂ 10.33 beiter
12 Freitag	975 Notker, Abt †	Kunibert Teuthilde	♂ im ♀, ♂ im ♀, h Δ ♂
13 Samst.	1862 Ludwig Uhland †	Siegward Wibert	♂ ♀, ♀ * ♂
47	C. 25. S. n. Dr. Ev. Greuel der Verwüstung. Kath. Das Gleichnis v. Senfforn u. Sauerteig.		Matth. 24, 15–28. Matth. 13, 31–35.
14 Sonnt.	1865 Ludwig Harms †	Alberich Friedrich	♂ h
15 Montag	1630 Johannes Kepler †	Albert d. Gr. Notburga	♂ * ♂ Fühl
16 Dienst.	1897 Wilh. Heinr. Richl †	Gertrud d. Gr., Landfried	□ ♂, □ ♀, ♂ ♀
17 Mittw.	Buß- und Betttag	Florinus Sigrade	♂ ♂ (♂ * ♂)
18 Donn.	1828 Ludwig Hofacker †	Odo v. Cluny Alboin	♂ ♂ 9.10 C Sinnernis. unsichtbar
19 Freitag	1231 Elisabeth v. Thüringen †	Elisab. v. Th. Vibrant	♂ i. Per., C i. ♀
20 Samst.	1022 Bischof Bernward v. H. †	Bernward Ullmann	□ ♀ (♂, ♂ ♀ mild)
48	C. Totenfest. Ev. Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Kath. Der Unterg. Jerusalems u. das Ende d. Welt.		Matth. 25, 1–13. Matth. 24, 15–35.
21 Sonnt.	1768 Fr. D. Schleiermacher *	Maria Opfer., Angelinde	□ h, ♀ ♂ ♂, h Δ ♂
22 Montag	615 Columban d. J. †	Cäcilia Wendelgart	♂ ♀, ♂ in ♀
23 Dienst.	1531 Joh. Oekolampadius †	Clemens I. Edmund	□ ♀, □ ♂, ♂ ♂
24 Mittw.	1572 John Knox †	Joh. v. Kreuz, Bathilde	
25 Donn.	1867 Clemens Th. Perthes †	Katharina Ivo, Tillo	♂ 1.04 Flar
26 Freitag	1857 Josef von Eichendorff †	Konrad v. A. Konrat	♂ ♀, □ ♀
27 Samst.	511 Chlodwig I. v. Franken †	Bilhildis Willigis	♂ h
49	C. I. Advent. Ev. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Kath. Die Wiederkunft Christi zum Gericht.		Matth. 21, 1–9. Luf. 21, 25–33.
28 Sonnt.	1898 Konrad Ferd. Meyer †	Walderich Günter	
29 Montag	1849 Hermann Oeser *	Katbod Helferich	□ ♀, ♀ * ♂
30 Dienst.	1817 Theodor Mommsen *	Andreas Gerwin	□ ♂, ♂ ♂

Der Deutsche ist schwer in Harnisch zu bringen,
aber noch schwerer wieder heraus.

Krieg soll ein Schutz und Notwehr
sein, sonst ist kein Segen dabei.

November

30 Tage

Novemberschnee tut der Saat nicht weh. — Wenn's zu Allerheiligen (1.) schneit, lege deinen Pelz bereit. — St. Martin (11.) legt sich schon mit Dank am warmen Ofen auf die Bank. — St. Elisabeth (19.) sagt es an, was der Winter für ein Mann. — Tummelt sich noch die Haselmaus, bleibt der Winter noch lange aus.



Neumond den 3. November
5 U. 16 W. Regen.

Erstes Viertel den 11. Nov.
10 U. 33 W. Heiter.

Vollmond den 18. November
9 U. 10 W. Milb.

Letstes Viertel den 25. Nov.
1 U. 4 W. Klar.

	Mond-		Sonnen-	
	Ufg.	Utg.	Ufg.	Utg.
1.	5.21	15.47	7.7	16.51
2.	6.29	16.13	7.9	16.49
3.	7.35	16.41	7.11	16.47
4.	8.38	17.15	7.13	16.46
5.	9.35	17.57	7.14	16.44
6.	10.27	18.45	7.16	16.43
7.	11.11	19.39	7.18	16.41
8.	11.48	20.39	7.20	16.40
9.	12.20	21.42	7.21	16.38
10.	12.47	22.49	7.23	16.37
11.	13.10	23.58	7.24	16.35
12.	13.32	—	7.26	16.34
13.	13.53	1.10	7.27	16.33
14.	14.16	2.23	7.29	16.31
15.	14.41	3.40	7.31	16.30
16.	15.10	5.0	7.33	16.27
17.	15.45	6.23	7.35	16.26
18.	16.30	7.44	7.37	16.25
19.	17.28	8.58	7.38	16.24
20.	18.36	10.1	7.40	16.23
21.	19.52	10.52	7.41	16.22
22.	21.10	11.31	7.43	16.21
23.	22.27	12.2	7.44	16.20
24.	23.42	12.27	7.46	16.19
25.	—	12.50	7.47	16.18
26.	0.54	13.10	7.49	16.17
27.	2.4	13.31	7.50	16.16
28.	3.13	13.53	7.51	16.15
29.	4.20	14.16	7.53	16.15
30.	5.26	14.43	7.54	16.14

Dezember oder Christmond

XII. Monat	Gedenk- und Feiertage	Namenstage	C. u. Planetenlauf Witterungscharakter
1 Mittw.	1806 Joh. Aug. Uelzberger †	Theoklan Hertha	♂ ♀, h stationär
2 Donn.	1497 Hans Holbein *	Bibiana Sidulf	☾ im ☽ beständig
3 Freitag	1706 Ae. J. v. Schwarzb. A. †	Franz Xaver Gothelf	☾ 0.11 ☾ i. Ap., ☾
4 Samst.	1564 Ambrosius Blarer †	Barbara, Anno, Sigram	♂ ♀, ☐ h, ♀ * ♀
50	C. 2. Advent. Ev. Die Zukunft des Herrn. Kath. Die Gefandtschaft des Täufers.		Luß. 21, 25-36. Matth. 11, 2-10.
5 Sonnt.	1791 Wolfg. Am. Mozart †	Sola, Uttala Ingeburg	h Δ ♀
6 Montag	1530 Nikolaus Selnecker *	Nikolaus Sapo	3. ☐ ♀, ☉, ☉. Störern., unsichtb.
7 Dienst.	1724 Joh. Gottfried Köhner †	Ambrosius Reginald	♂ ♀
8 Mittw.	Maria Empfängnis 1649 M. Rindart †	Wiro	☐ ☽
9 Donn.	1641 Anton van Dyck †	Kunhilde Willibald	♂ ♀, ☐ ♀
10 Freitag	1529 Paul Eber †	Eucharius Godo, Odolf	♂ ♀, ☐ ♀
11 Samst.	1524 Heinrich von Jütphen †	David v. S. Walabrecht	☾ 2.12 ♂ ♀ ☐ ☽ Falt ☐ ☽
51	C. 3. Advent. Ev. Bist du, der da Kommen soll? Kath. Der Herr ist da.		Matth. 11, 2-10. Joh. 1, 19-28.
12 Sonnt.	1154 Vicelin, Ap. d. Wenden †	Vizelin Gangolf	♂ h ♀ ☉ i. größt. Aus v. O., Abendstern
13 Montag	1250 Kaiser Friedrich II †	Luzia, Ottilia Aldobrant	☐ ♀, ♀ ☐ ☉
14 Dienst.	1272 Berth. v. Regensburg †	Herulf Bertilo	♂ ☽ 12. ☽ Δ ♀, h * ♀
15 Mittw.	1804 Ernst Rietschel *	Quat., Christ. Merwig	☐ ♂
16 Donn.	999 Kaiserin Adelhaid †	Adelhaid	☐ ♂
17 Freitag	1543 Georg, Markgraf v. Br.	Sturmius Adelhaid	☐ i. ☽, ♂ ♀ ☐ ♀
18 Samst.	1803 Joh. Gottfr. Herder †	Maria Erw. Wunnibald	☉ 19.52 ☐ i. Per., ☾ ☐ h Regen
52	C. 4. Advent. Ev. Das Zeugnis Johannis des Täufers. Kath. Als die Zeit erfüllt war.		Joh. 1, 19-28. Luß. 3, 1-6.
19 Sonnt.	1498 Andreas Osiander *	Meinzo u. G. Niblung	♂ ☽ [♂ stat. und
20 Montag	1552 Katharina von Bora †	Zoger Lanzo	☐ ☽, ♂ ♀, h ☐ ☉
21 Dienst.	1795 Leopold von Ranke *	Thomas	[♂ im ☽ Schnee
22 Mittw.	1891 Paul de Lagarde †	Jutta v. D. Berta	♂ ♂, ☉ i. A. Winter- anfang
23 Donn.	1597 Martin Opiz *	Hartmann Dagobert	♂ ♀, ☐ ♀, ♀ stat.
24 Freitag	Adam und Eva	Abela	☐ ♀, ♂ h schön
25 Samst.	Christfest	Hermine Etticho	☉ 15.20 (♂ * ☉)
53	C. 5. n. Weihn. Ev. Die Anbetung der Hirten. Kath. Verfolgung der gottgesandten Männer.		Luß. 2, 15-20. Matth. 23, 34-39.
26 Sonnt.	2. Christfest, Stephanus	Stilicho	☐ ♀, ☉ i. Per.
27 Montag	1923 Dietrich Eckart † (26.)	Johannes, Ap., Dankwart	☐ ♀, ☉ i. Per. Falt
28 Dienst.	1568 Christoph, Herzog z. W. †	Unsch. Kinder Herwart	30. ☽ wird Morgenstern
29 Mittw.	1819 Theodor Fontane * (30.)	Reginbert Ewalt	☐ i. ☽, ☐ ♂, ♀ i. ☽
30 Donn.	1929 Mathilde Wrede †	Ludberga Sämund	☐ im Apogäum, ☾
31 Freitag	1384 Wiclif	Silvester Geiserich	☐ h, ☐ ♀, ☽ Δ ☉

Wer sich nicht ums Ganze wehrt,
muß ums Halbe fechten.

Man sieht's dem Kinde an,
was für einen Vater es hat.

Dezember

31 Tage

Kalter Dezember und fruchtbares Jahr sind vereinigt immerdar. — Weihnachten naß, leer bleiben Speicher und Faß. — Rüben nach Christtag, Äpfel nach Ostern und Mädchen über dreißig haben den besten Geschmack verloren. — Ein guter Dezembersehnee bringet gut Korn in die Äbb. — St. Luzen (3.) macht den Tag stuzen.



Neumond den 3. Dezember
0 U. 11 M. Beständig.
Erstes Viertel den 11. Dez.
2 U. 12 M. Kalt.
Vollmond den 17. Dezember
19 U. 52 M. Regen.
Letztes Viertel den 24. Dez.
15 U. 20 M. Schön.

	Mond- Aufg.	Sonnen- Aufg.	Mond- Untg.	Sonnen- Untg.
1.	6.29	15.15	7.56	16.14
2.	7.29	15.54	7.57	16.13
3.	8.23	16.40	7.58	16.13
4.	9. 9	17.33	8. 0	16.12
5.	9.49	18.31	8. 2	16.11
6.	10.22	19.33	8. 4	16.10
7.	10.50	20.39	8. 5	16.10
8.	11.14	21.46	8. 6	16.10
9.	11.37	22.55	8. 7	16.10
10.	11.57	—	8. 8	16. 9
11.	12.18	0. 5	8. 9	16. 9
12.	12.40	1.18	8.10	16. 9
13.	13. 6	2.34	8.11	16. 9
14.	13.37	3.52	8.12	16. 9
15.	14.16	5.12	8.12	16.10
16.	15. 6	6.30	8.13	16.10
17.	16. 9	7.39	8.14	16.10
18.	17.23	8.38	8.15	16.10
19.	18.43	9.24	8.15	16.11
20.	20. 4	10. 0	8.16	16.11
21.	21.24	10.30	8.16	16.12
22.	22.40	10.54	8.17	16.12
23.	23.52	11.16	8.17	16.13
24.	—	11.37	8.18	16.13
25.	1. 2	11.58	8.18	16.14
26.	2.11	12.21	8.19	16.14
27.	3.17	12.47	8.19	16.15
28.	4.22	13.18	8.19	16.16
29.	5.23	13.53	8.19	16.17
30.	6.18	14.37	8.20	16.17
31.	7. 7	15.27	8.20	16.18



Vom Frühling.

Der Anfang des Frühlings fällt auf den 21. März 1 Uhr 45 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder, Tag und Nacht gleich.



Vom Sommer.

Der Anfang des Sommers fällt auf den 21. Juni 21 Uhr 12 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

Von den Finsternissen des Jahres 1937.

Im Jahre 1937 finden zwei Sonnen- und eine Mondfinsternis statt.

1. Totale Sonnenfinsternis am 8. Juni: Sie ist nur in Polynesien, im südöstlichen Teil des Stillen Ozeans, in Mittelamerika und im nordwestl. und westl. Südamerika sichtbar.

2. Partielle Mondfinsternis am 18. November: Sie ist zu Anfang sichtbar im äußersten Norden und Nordwesten Europas, in Großbritannien, im Nördl. Eismeer, in Nord- und Südamerika, im Stillen Ozean und im Nordosten Asiens. Das Ende ist ebenfalls sichtbar in den nördlichen Meeren, in Nordamerika, in Teilen von Südamerika, im Stillen Ozean und in Nordost- und Inner-Asien.



Vom Herbst.

Der Anfang des Herbstes fällt auf den 23. September 12 Uhr 13 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag und Nacht gleich.



Vom Winter.

Der Anfang des Winters fällt auf den 22. Dezember 7 Uhr 22 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, kürzester Tag.

3. Ringförmige Sonnenfinsternis am 2./3. Dezember: Sie ist sichtbar an der Ostküste Asiens, auf den japanischen Inseln, auf den Philippinen, auf den Sunda-Inseln, auf Neuguinea, in Polynesien und im Westen Nordamerikas.

Außerdem findet am 11. Mai ein Durchgang des Merkur vor der Sonnenscheibe statt, der in Südasien, auf den Philippinen, in Westaustralien, im Indischen Ozean und in Zentral- und Südafrika sichtbar sein wird.

Bei uns ist aber weder eine Finsternis noch der Merkurdurchgang sichtbar.

Zeitunterschiede

zwischen mitteleuropäischer Zeit und den Ortszeiten verschiedener in Mitteleuropa gelegener Orte.

(Vergleiche S. 4)

Wo kein Zeichen vor der Minutenzahl steht, ist diese der vorn im Kal. angegebenen Ortszeit zuzuzählen, wo ein „-“ steht, ist sie abzuziehen.

Aachen	36 Minut.
Altona	20 "
Ansbach	18 "
Kugsburg	16 "
Kurich	30 "
Baden l. B.	27 "
Bamberg	16 "
Basel	29 "
Baylen	2 "
Bayreuth	14 "
Berlin	6 "
Bern	30 "
Bielefeld	26 "
Bonn	32 "
Braunschweig	18 "
Bremen	25 "
Breslau	- 8 "
Bromberg	- 12 "
Celle	20 "
Chemnitz	7 "
Cuxhaven	25 "
Danzig	- 15 "
Darmstadt	25 "
Deßau	11 "
Dirschau	- 15 "
Dortmund	30 "
Dresden	5 "
Duisburg	33 "
Düsseldorf	33 "
Eberswalde	5 "
Eisenach	19 "
Eiberfeld	31 "
Elbing	- 18 "
Emden	31 "
Ems	29 "
Erfurt	16 "
Erlangen	16 "
Essen	32 "
Flensburg	22 "
Frankfurt a. M.	25 "
Frankfurt a. O.	2 "
Freiburg l. B.	29 "
Fulda	21 "
Geestemünde	26 "
Gera	12 "
Görlitz	0 "
Göttingen	20 "
Gotha	17 "
Greifswald	6 "
Gumbinnen	- 29 "
Halberstadt	16 "
Halle a. d. S.	12 "
Hamburg	20 "
Hannover	21 "
Heidelberg	25 "
Helgoland	28 "

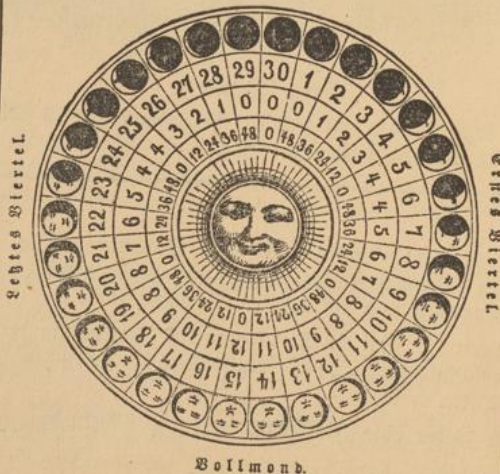
Wenn es nach M. E. Z. 12 Uhr ist, so ist es nach Ortszeit in

1. Amsterdam	11 Uhr 20 Minuten
2. Athen	12 " 35 "
3. Kopenhagen	11 " 50 "
4. Lissabon	10 " 24 "
5. London	11 " 0 "
6. Madrib	10 " 45 "
7. Neapel	11 " 57 "
8. New-York	6 " 4 "
9. Paris	11 " 9 "
10. Rom	11 " 50 "
11. Leningrad	13 " 1 "
12. Stockholm	12 " 12 "
13. Venedig	11 " 49 "
14. Warschau	12 " 25 "
15. Wien	12 " 6 "
16. Zürich	11 " 34 "

Die Mondscheibe

gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 18 Uhr bis 6 Uhr gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Tage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an, bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 8 Tage alt, so scheint er von 18 Uhr an während 6 Stunden 24 Minuten; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 8 Stunden 24 Minuten vor 6 Uhr an.

Neumond.



Silbesheim	20 Minut
Sulzum	24 "
Ingolstadt	14 "
Innsbruck	14 "
Insterburg	- 27 "
Kaiserlautern	29 "
Karlsruhe	26 "
Kassel	22 "
Kiel	19 "
Koblenz	30 "
Köln	32 "
Königsberg l. P.	- 22 "
Köslin	- 5 "
Kolberg	- 2 "
Konitz	- 10 "
Konstanz	23 "
Krefeld	34 "
Kreuznach	29 "
Küstrin	1 "
Landberg a. B.	- 1 "
Lahr	29 "
Leer	30 "
Leipzig	10 "
Leignitz	- 5 "
Lissa	- 6 "
Luzern	27 "
Lübeck	17 "
Münster l. B.	18 "
Magdeburg	13 "
Mairg	27 "
Mannheim	26 "
Marienburg	- 18 "
Marienweerder	- 15 "
Memel	- 25 "
Meppen	31 "
Merseburg	12 "
Mühlhausen l. Th.	18 "
München	14 "
Münster l. W.	29 "
Nürnberg	16 "
Odenburg	27 "
Osnabrück	23 "
Pforzheim	26 "
Plauen	11 "
Posen	- 8 "
Potsdam	8 "
Quedlinburg	15 "
Ratibor	- 13 "
Regensburg	12 "
Rendsburg	21 "
Rosock	11 "
Saarbrücken	32 "
Salzwehel	15 "
Schleswig	22 "
St. Gallen	22 "
Schwerin	14 "
Spanbau	7 "
Stettin	2 "
Stuttgart	28 "
Trier	33 "
Ulm	20 "
Weimar	15 "
Wien	- 5 "
Wiesbaden	27 "
Winterthur	25 "
Würzburg	20 "
Zürich	26 "
Zwidau	10 "

Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1937.

Die Jahre der christlichen Zeitrechnung werden von Christi Geburt an gerechnet. Das gegenwärtige 1937ste Jahr ist ein **Gemeinjahr** von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag und beginnt am Freitag, dem 1. Januar.

Chronologische Kennzeichen und Zirkel.

Die goldene Zahl	19
Die Epakte	XVII
Der Sonnenzirkel	14
Der Sonntagsbuchstabe	C
Die Römer Zinszahl	5

Von Weihnachten 1936 bis Fastnachts Sonntag 1937 sind es 6 Wochen und 2 Tage. Zahl der Sonntage nach Trinitatis: 26. — Jahresregent: Saturn ♄

Bewegliche Feste.

Septuagesimä	24. Januar.
Fastnachts Sonntag	7. Februar.
Aschermittwoch	10. "
Ostersonntag	28. März.
Christi Himmelfahrt	6. Mai.
Pfingstsonntag	16. "
Dreieinigkeitssonntag	23. "
Fronleichnamsfest	27. "
1. Advents Sonntag	28. November.
Ostersonntag 1938	17. April.

Fronfasten oder Quatember.

1. Reminiscere	17. Februar.
2. Trinitatis	19. Mai.
3. Crucis	15. September.
4. Lucia	15. Dezember.

Zeichenerklärung.

Die zwölf Zeichen der Sonnen- und Mondbahn.

Widder	Krebs	Waage	Steinbock
Stier	Löwe	Skorpion	Wassermann
Zwillinge	Jungfrau	Schütze	Fische.
☉ Sonne, ♀ Merkur, ♀ Venus, ♂ Erde, ☾ Mond, ♂ Mars, ♃ Jupiter,	♄ Saturn, ♅ Uranus, ♆ Neptun.		

☞ Wo bei den Aspekten (in der Rubrik „Mond- und Planetenlauf“) das eine Zeichen fehlt, handelt es sich um Konstellationen des Mondes mit den betreffenden Planeten (z. B. ♀♀ = ☾ ♀♀; * ♄ = ☾ * ♄).

Mondphasen und Aspekten.

☉ Neumond.	☽ Absteigender Knoten; Übergang von der Nordseite der Ekliptik auf die Südseite.	* Sextilschein: Längenunterschied 60°.
☾ Erstes Viertel.	♊ Konjunktion: Gleiche Länge der Gestirne.	retr. = retrograd, rückläufig.
☽ Vollmond.	♋ Opposition: Längenunterschied 180°.	stat. = stationär.
☾ Letztes Viertel.	☐ Quadratur: Längenunterschied 90°.	dir. = direkt, rechtläufig.
☾ Mond steht am höchsten, steigt ab. (Nördl. Mondwende.)	△ Trigonalerschein: Längenunterschied 120°.	Per. = Perigäum, Erdnähe.
☾ Mond steht am tiefsten, steigt auf. (Südl. Mondwende.)		Ap. = Apogäum, Erdferne.
♊ Aufsteigender Knoten; Übergang von der Südseite der Ekliptik auf die Nordseite.		Pßl. = Perihel, Sonnennähe.
		Aph. = Aphel, Sonnenferne.
		[= Konstellation findet am nächsten Tage statt.
		(= Konstellation findet am vorhergehenden Tage statt.

Wünsche

die in Erfüllung gehen...



Weniger Arbeit: — durch Union-Briketts. Das milde und viele Stunden anhaltende Brikettfeuer macht öfteres Nachsehen und Auflegen überflüssig und erspart morgens das Feuermachen. Man kann ruhig von Herd und Ofen fortgehen und andere Hausarbeit tun.

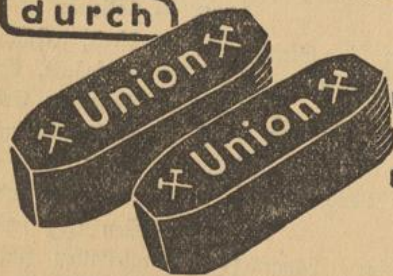


Mehr Zeit: — durch Union-Briketts. Schnell hat die Hausfrau mit diesem leicht zündenden, langflammigen Brennstoff alles fertig. Das Anheizen der Öfen dauert nur Minuten. Mit dem Herd kann sie gleichzeitig kochen, braten, backen, trocknen, Heißwasser bereiten, — alles mit einem Feuer.



Geld sparen: — mit Union-Briketts. Das ist nicht schwer, denn sie sind billig und im Verbrauch sparsam. Außerdem werden die Feuerstellen geschont und halten viel länger • Ja, schnell, bequem und sparsam wirtschaften — wie leicht ist das

durch



Briketts!

Postgebühren-Tarif (Reichsbahntarif im Anzeigenteil)

Gegenstand	Inlandsverehr und Freie Stadt Danzig		Auslandsverehr (ausgen. der in Sp. 4 aufgef. Länder)		Verehr nach Luzemburg, Oesterreich	
	2	3	2	3	4	5
Briefe	im Ortsverehr		bis 20 g	25	bis 20 g	12
	bis 20 g	8	für je weiteren 20 g	15	über 20-250 g	24
	über 20-250 g	16	nach Tschechoslowakei u. Ungarn		über 250-500 g	40
	über 250-500 g	20	bis 20 g	20	Briefe im Gewicht	
im Fernverehr		für jede weiteren 20 g		von mehr als 500 g		
bis 20 g	12	nach Tschechoslowakei	15	unterliegen d. vollen		
über 20-250 g	24	nach Ungarn	10	Gebühren (f. Sp. 3)		
über 250-500 g	40	Höchstgewicht 2 kg		Höchstgewicht 2 kg		
Höchstgewicht 500 g						
Postkarten	im Ortsverehr		einfache	15	einfache	6
	einfache	5	mit Antwortkarte	30	mit Antwortkarte	12
	mit Antwortkarte	10	nach Tschechosl. u. Ungarn einf.	10		
im Fernverehr einf.		mit Antwortkarte	20			
mit Antwortkarte	12					
Drucksachen (Freimachungszwang)	bis 20 g	3	für je 50 g	5	bis 20 g	3
	über 20-50 g	4	jedoch nach Ungarn d. Gebühren		über 20-50 g	4
	über 50-100 g	8	wie in Sp. 4		über 50-100 g	8
	über 100-250 g	15	Höchstgewicht 2 kg, ungeteilte		über 100-250 g	15
	über 250-500 g	30	Druckbände 3 kg		über 250-500 g	30
Höchstgewicht 500 g				über 500 g bis 1 kg	40	
				Höchstgew. wie Sp. 3		
Blindenschriftendungen (Freimachungszwang)	bis zum Höchstgewicht		für je 1000 g (Höchstgewicht 5 kg)	3	bis zum Höchstgew.	
	von 5 kg	3	nach Tschechoslowakei u. Ungarn	3	von 5 kg	3
			bis zum Höchstgewicht v. 5 kg			
Geschäftspapiere (Freimachungszwang)	bis 100 g	8	für je 50 g	5	bis 100 g	8
	über 100-250 g	15	mindestens 25 g		über 100-250 g	15
	über 250-500 g	30	jedoch nach Ungarn d. Gebühren		über 250-500 g	30
Höchstgewicht 500 g		wie Sp. 4, mindestens 20 g		über 500 g bis 1 kg	40	
		Höchstgewicht 2 kg		über 1 kg wie Sp. 3		
Warenproben (Freimachungszwang)	bis 100 g	8	für je 50 g	5	bis 100 g	8
	über 100-250 g	15	mindestens 10 g		über 100-250 g	15
	über 250-500 g	30	nach Ungarn die Gebühren wie		über 250-500 g	30
Höchstgewicht 500 g		Spalte 4, Höchstgewicht 500 g		über 500 g bis 1 kg	40	
				Höchstgewicht 500 g		
Mischsendungen (Freimachungszwang)	bis 100 g	8	für je 50 g	5	bis 100 g	8
	über 100-250 g	15	mindestens, wenn nur Druck-		über 100-250 g	15
	über 250-500 g	30	u. Warenpr. 10 g, sonst 25 g		über 250-500 g	30
Höchstgewicht 500 g		nach Ungarn wie Sp. 4, mindest.		über 500 g bis 1 kg	40	
		20 g, wenn Geschäftspapiere		über 1 kg wie Sp. 3		
		Höchstgewicht 2 kg		Höchstgewicht 2 kg		
Päckchen (Freimachungszwang)	Höchstgewicht 2 kg	40	nur nach best. Ländern für je 50 g	10	nur nach Luxemburg	
			mindestens 50 g	8	und Oesterreich bis	
			jedoch nach Ungarn für je 50 g		zum Höchstgewicht	
			mind. 50 g, Höchstgew. 1 kg		von 1 kg	60
Briefpäckchen (freimachen)	Höchstgewicht 1 kg	60				

Gewöhnliche Pakete (Inlandsverehr. Nach der Freien Stadt Danzig sowie nach dem Ausland gelten besondere Bestimmungen)

(Höchstgewicht 20 kg)	1. Zone		2. Zone		3. Zone		4. Zone		5. Zone	
	bis 75 km	75-150	bis 150	150-375	bis 375	375-750	bis 750	750-1500	bis 1500	über 1500
bis 5 kg	.80	.40	.80	.80	.80	.80	.80	.80	.80	.80
5-6 "	.35	.50	.80	.90	.90	.90	.90	.90	.90	.90
6-7 "	.40	.60	1.-	1.20	1.40	1.40	1.40	1.40	1.40	1.40
7-8 "	.45	.70	1.20	1.50	1.80	1.80	1.80	1.80	1.80	1.80
8-9 "	.50	.80	1.40	1.80	2.20	2.20	2.20	2.20	2.20	2.20
9-10 "	.55	.90	1.60	2.10	2.60	2.60	2.60	2.60	2.60	2.60
10-11 "	.65	1.05	1.80	2.35	2.90	2.90	2.90	2.90	2.90	2.90
11-12 "	.75	1.20	2.-	2.60	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20
12-13 "	.85	1.35	2.20	2.85	3.50	3.50	3.50	3.50	3.50	3.50
13-14 "	.95	1.50	2.40	3.10	3.80	3.80	3.80	3.80	3.80	3.80
14-15 "	1.05	1.65	2.60	3.35	4.10	4.10	4.10	4.10	4.10	4.10
15-16 "	1.15	1.80	2.80	3.60	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40	4.40
16-17 "	1.25	1.95	3.-	3.85	4.70	4.70	4.70	4.70	4.70	4.70
17-18 "	1.35	2.10	3.20	4.10	5.-	5.-	5.-	5.-	5.-	5.-
18-19 "	1.45	2.25	3.40	4.35	5.30	5.30	5.30	5.30	5.30	5.30
19-20 "	1.55	2.40	3.60	4.60	5.60	5.60	5.60	5.60	5.60	5.60

Im Paketverehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweils niedrigeren Zone angesetzt. Für Geringere Pakete 50% Zuschlag. Dingen die Pakete 1. Sonderzuschlag.

Postgut (Zustellung frei Haus)

(Höchstgewicht 7 kg)	1. Zone		2. Zone		3. Zone		4. Zone		5. Zone	
	bis 75 km	75-150	bis 150	150-375	bis 375	375-750	bis 750	750-1500	bis 1500	über 1500
bis 5 "	.50	.40	.40	.50	.60	.60	.60	.60	.60	.60
über 5-6 "	.35	.45	.50	.60	.80	.80	.80	.80	.80	.80
über 6-7 "	.40	.50	.60	.70	1.-	1.-	1.-	1.-	1.-	1.-

Im Verehr zw. Ostpreußen u. dem übrigen Reich wird d. Gebühr der jeweils nächstniedrigeren Zone erhoben. Sperrzuschlag wie bei Paketen. Als dringende Sendung nicht zulässig.

Wertsendungen

- Gewöhnliche Brief- oder Paketgebühr
 - Wertsendungsgeb. f. je 500 M 10
 - Behandlungsgebühr für Briefe u. versiegelte Wertpakete bis 100 M einschl. 40
über 100 M 50
- Unversiegelte Wertpakete (zulässig bis 300 M) keine Behandlungsgebühr
Wertpostgüter nur unversiegelt (bis 300 M) zulässig, Zuschlag 10

Postschekverehr

Einzahlungen mit Zahlfarte (Betrag unbefristet)	
bis 10 M	10 g
über 10 "	25 "
" 25 "	100 "
" 100 "	250 "
" 250 "	500 "
" 500 "	750 "
" 750 "	1000 "
" 1000 "	1250 "
" 1250 "	1500 "
" 1500 "	1750 "
" 1750 "	2000 "
" 2000 (unbefrist.)	100 "

Postanweisungen

Inland und Freie Stadt Danzig (Höchstbetr. 1000 M)	
bis 10 M	20 g
über 10 "	25 "
" 25 "	100 "
" 100 "	250 "
" 250 "	500 "
" 500 "	750 "
" 750 "	1000 "

Einschreiben (Briefe)

- Gewöhnl. Briefgebühr
 - Einschreibgebühr von 30
- Nachnahmeleistungen**
(Höchstbetrag 1000 M)
Inland u. Gebühren wie sonst, dazu eine Vorsetzgebühr bei Briefen von 20 g bei Paketen von 20 g

Einschreibgebühr

- Inland u. Freie Stadt Danzig für Briefe, Päckchen und Briefpäckchen im Ortsaufstellbereich . 40
im Landaufstellbereich . 60
für Pakete und Postgut im Landaufstellbereich . 120
Luzemburg, Oesterreich im Ortsaufstellbereich
Briefsendungen 40
Pakete 65
Im übrigen Ausland im Ortsaufstellbereich
Briefsendungen 50
Pakete 65

Telegramm-Ortsverehr jedes Wort 8 g, mind. 80 g

gebühren: Fernverehr	" 15 "	" 150 "
Brieftelegr.	" 5 "	" 50 "

Erstes Deutsches Reichswaisenhaus in Lahr

Auszug aus der Rechnung für das Jahr 1935

Einnahmen	RM.
Kassenbestand am 1. Januar 1935	1 855.89
Rückläufe	1 685.20
Zinsen aus Wertpapieren und Kapitalien	7 232.76
Verpflegungsbeiträge	12 657.40
Sammlung des „Lahrer Hinkenden Boten“	
a) Inland RM.	3 013.57
b) Ausland	600.30
	3 613.87
Generalfachschulen	
a) Mannheim RM.	600.—
b) Offenbach a. M.	500.—
Reichsverband Deutscher Jugendheimstätten, Berlin.	2000.—
	3 100.—
Sonstige Einnahmen	340.80
Aus landwirtschaftlichen zc. Erzeugnissen	5 858.68
Sonstige Einnahmen f. d. Vermögensstock Zurückgehobene und anderweitig angelegte Kapitalien	43 958.56
Uneigentliche Einnahmen	384.06
	81 821.22

Ausgaben	RM.
Kassen und Verwaltungskosten (Steuern, Feuerversicherung, Bewirtschaftung der Grundstücke, landw. Gerätschaften, all- gem. Verwaltungskosten, Propaganda)	5 200.41
Für eigentliche Anstaltszwecke	
Schulbedürfnisse	166.07
Aufsichts- und Dienstper- sonal, Arbeitslohn, Sozial- versicherungsbeiträge	8 962.27
Anstaltsgebäude (bauliche Unterhaltung und Wasser- versorgung)	1 027.65
Hauseinrichtungsgegenst.	1 131.86
Bekleidung usw.	5 764.65
Heizung, Beleuchtung, elek- trische Kraft	3 010.89
Lebensmittel	12 332.07
Für Haustiere	2 937.90
Krankheitskosten	123.62
Sonstiger Anstaltsaufwand	1 049.53
	36 506.51
Besondere Auflagen. Für besond. Zwecke	4 444.30
Uneigentliche Ausgaben. (Vorschüsse und deren Wiederersatz)	384.06
Grundstocksausgaben (angelegte Dar- lehenskapitalien)	34 332.59
	80 867.87

An Kapitalien sind angelegt:

In Wertpapieren	69 477.73
In Hypotheken	36 897.25
Bei Banken	4 190.86
	110 565.84

Darstellung des Vermögensstandes	RM.
1. Gebäude	2.—
2. Liegenschaften	1.—
3. Aktivkapitalien	110 565.84
4. Kassenbestand am 31. Dezember 1935	268.15
5. Fahrnisse laut Inventar	15 000.—
6. Lebensmittel- und andere Vorräte	4 500.—
7. Viehbestand	1 400.—
8. Rückständige Einnahmen	6 382.05
	138 119.04

Die Feier des 50 jährigen Bestehens unseres Hauses, die wir im Oktober 1935 begehen durften, war für uns ein schöner Beweis, daß Freunde und Gönner unserem Hause in alter Anhänglichkeit zugegen sind. Von überall her, aus dem In- und Ausland, aus Uebersee, kamen Glückwünsche zu unserer bisherigen erfolgreichen Tätigkeit und für eine ersprießliche Weiterarbeit.

An der Feier beteiligten sich Freunde von nah und fern, Vertreter staatlicher und städtischer Behörden und des Reichsverbandes deutscher Jugendheimstätten im Hauptamt für Volkswohlfahrt, wobei in warmen Worten der segensreichen Arbeit unseres Hauses gedacht wurde.

Ihnen allen möchten wir auch an dieser Stelle von Herzen danken für das Wohlwollen und das Interesse, das man dem Ersten Deutschen Reichswaisenhaus entgegenbringt. Verbinden möchten wir damit aber auch die Bitte an die Allgemeinheit, stets eingedenk zu sein, daß große Aufgaben unser harren, zu deren Erfüllung wir der Hilfe weitester Kreise nicht entbehren können. Das einst geprägte Wort:

Einen Pfennig nur im Jahr
für das Waisenhaus in Lahr!
Viele Wenig machen ein Viel,
bereinte Kräfte führen zum Ziel!

hat auch heute noch seine volle Gültigkeit!

Verrechnung des I. Deutschen Reichswaisenhauses:

Max Waeldin Vorstandender	Richard Schmolz Geschäftsführer
------------------------------	------------------------------------

Unserem Hause zuge dachte Spenden bitten wir uns auf Postcheckkonto 34360 Karlsruhe i. B. zu überweisen.

Da ist er wieder . . .

. . . der liebe, alte Rheinländische Hausfreund,
der jedes Jahr bei seinen getreuen Lesern einkehrt!

Man kennt ihn doch gleich auf den ersten Blick, wenn er auch diesmal sein Gewand erneuert hat und vorn auf dem Umschlag ein anderes Titelbild zeigt. Nun schaut uns das fluge und gütige Gesicht unseres Johann Peter Sebel an, dessen Name und Geist unser Heimatkalender seit mehr als einem Jahrhundert trägt. Der Meister Blattaeker, der selbst droben im eigentlichen Sebelland lebt und dort schon seit Jahren mit Zeichenstift und Pinsel das darstellt, was der Dichter und Volksmann erfunden, erzählt und besungen hat, gab auf dem neuen Titelblatt dem Hausfreund die treuen Züge unseres unvergesslichen Dichters und Kalendermanns. Da kommt er auf der Dorfstraße dahergeschritten und trägt seinen Kalender zu allen den Menschen, die ihn als echten, guten Hausfreund lieben. Und wer, der ihn hier sieht und seine Geschichten oder die Alemannischen Gedichte kennt, wird ihn nicht verehren! Was er gelehrt, erzählt und gedichtet hat, gilt heute noch genau so viel wie damals, als es in den ersten Jahrgängen dieses Kalenders gedruckt wurde. Jeder Leser, der die Geschichten vom Kannitverstan, vom Schneider in Penssa und vom geheilten Patient oder das schöne Gedicht vom Wegweiser („Weisch, wo der Weg zum Mehlfass isch?“) im Kopf hat, spürt, daß unser Sebel schon damals mit seinem Kalender dem Gedanken der echten Volksgemeinschaft diene, daß er die Vaterlandsliebe wecken und stärken wollte, und daß in diesem Manne deutsches Wesen in vorbildlicher Weise zum Ausdruck kam. Ihm würde das Herz heute aufgehen, wenn er sehen könnte, wie sein Volk und Vaterland unter dem Führer geeint ist und nun verwirklichen kann, was einst nur als stummer Wunsch in deutschen Herzen lebte. Im Geist des Vaters Sebel, der ein vaterländischer, frommer und fröhlicher Mensch war, möge das deutsche Volk weiter arbeiten an den großen Aufgaben, die ihm gestellt sind! Dem freundlichen Boten-Mann, dem alten und heute doch so jungen Rheinländischen Hausfreund, rufen wir mit Sebel's eigenen Worten zu:

Nur flink dur's Land, Her Bottema,
mit eurer Taschen uf und a,
und bringet, wie mer's gwohnet sin,
viel schöni Bricht und Lehre drin!

Gedenktafel

Der Schmachfriede von Versailles tritt in Kraft	10.	1.	1920
Abstimmungssieg im Saargebiet	13.	1.	1935
Proklamation des Zweiten Reiches in Versailles	18.	1.	1871
Friedrich der Große geb.	24.	1.	1712
Proklamation des Dritten Reiches, Adolf Hitler wird Reichskanzler	30.	1.	1933
Ermordung von Horst Wessel durch die rote Kommune	23.	2.	1930
Gründungsversammlung der NSDAP. in München	24.	2.	1920
Heimkehr der Saar zum Reich	1.	3.	1935
Erster Wahlsieg Adolf Hitlers	5.	3.	1933
Einmarsch der deutschen Truppen in das Rheinland	7.	3.	1936
Wiederaufrichtung der Wehrfreiheit	16.	3.	1935
Deutscher Abstimmungssieg in Oberschlesien	20.	3.	1920
Staatsakt von Potsdam	21.	3.	1933
Bekanntnisgang des deutschen Volkes: Einstimmiges Bekenntnis zur			
Innen- und Außenpolitik des Führers	29.	3.	1936
Fürst Otto v. Bismarck geb.	1.	4.	1815
Adolf Hitler geboren	20.	4.	1889
Albert Leo Schlageter von den Franzosen erschossen	26.	5.	1923
Admiral v. Reuter versenkt die deutsche Flotte in der Bucht von Scapa Flow	21.	6.	1919
Anerkennung des „Friedensvertrages“ von Versailles durch die „Nationalversammlung“ in Weimar	23.	6.	1919
Unterzeichnung des Friedensdiktates von Versailles durch Dr. Bell (Zentrum) und Hermann Müller (Marxist)	28.	6.	1919
Beginn des Weltkrieges	1.	8.	1914
Reichspräsident von Hindenburg gest.	2.	8.	1934
Verkündung des Reichsflaggengesetzes	15.	8.	1935
Sieg bei Sedan	1.	9.	1870
Reichspräsident von Hindenburg geb.	2.	10.	1847
Horst Wessel geb.	9.	10.	1907
Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen	7.	11.	1918
Proklamation der nationalen Diktatur durch Hitler in München	8.	11.	1923
Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung	9.	11.	1923



Der Führer in Karlsruhe.
Begrüßung auf dem Flugplatz durch Oberbürgermeister Jäger, links Reichsstatthalter Robert Wagner. Photo: Erich Bauer, Karlsruhe

Weltbegebenheiten / Bis Juni 1936

Wieder ist ein Jahr vergangen und wieder sitzt der Hausfreund mit seinen Freunden unter der blühenden Linde, um ihnen zu berichten, was in den letzten 12 Monaten in der Welt geschah: Viel Häßliches und manches Schöne. Blickt der Hausfreund auf sein Vaterland, so sieht er mit Freuden Eintracht und Frieden, schaut er über die Grenzen hinaus, so erblickt er fast überall Unfrieden, Streit und Streik. Wie eine friedliche Insel im wilden Meer, so liegt das deutsche Land inmitten der unruhigen Welt. Doch als starker Deich schützt die neuerstandene Wehrmacht das Land und seine Bewohner vor den anstürmenden Fluten. Im Lärmen der lügenden Zeitungen und der heßenden Redner verhallen ungehört die Worte der Wenigen, die ehrlich zur Ver-

nunft mahnen. Selbst solche Ausländer, die das deutsche Volk von jeher geschätzt haben, werden durch die unaufhörlichen Lügen irreführt und zweifeln schließlich an dem Friedenswillen des deutschen Volkes. Die Heher im Ausland haben sogar zu verhindern versucht, daß die Olympischen Festspiele 1936 im Deutschen Reich gefeiert würden. Aber gottlob hat wenigstens in diesem Falle die Vernunft gesiegt. Eine gewaltige Menschenmenge aus allen Ländern der Erde wird zum Olympischen Fest Berlin besuchen.

Das Olympische Fest hat schon eine uralte Geschichte. Vor Jahrtausenden kamen alle vier Jahre Männer aus ganz Griechenland im kleinen Städtchen Olympia zusammen, um im friedlichen

Wettkampf miteinander die Körperkräfte zu messen. Während der Dauer der Olympischen Spiele lag das sonst ständig von Unruhen zerrissene Griechenland im tiefsten Frieden. Wehe dem Übeltäter, der diese heilige Ruhe gestört hätte. Im Laufe der Jahrhunderte verfiel der schöne Brauch, und das alte Fest wurde vergessen. Erst vor wenigen Jahrzehnten griffen einige begeisterte Sportsmänner den alten Wettkampfgedanken wieder auf. Wie einst, so trifft sich auch heute wieder alle vier Jahre die Jugend, um die Ehre des olympischen Sieges zu erkämpfen. Heute ist es aber nicht mehr die Jugend Griechenlands, nein, es ist die Jugend Europas, die Jugend der ganzen Welt. In all dem vielen Streit und Hader gibt es alle vier Jahre wenigstens einen Platz auf der Erde, wo jeder Haß schweigt.

Schon einmal war beschlossen worden, das Olympische Fest in Deutschland zu feiern; aber der blutige Weltkrieg zerstörte den Plan. Zum ersten Male also werden heuer wir Deutsche die Kämpfer und Zuschauer aus aller Welt in unserem Lande empfangen. Bevölkerung und Behörden rüsten und putzen eifrig, um den fremden Gästen einen schönen Aufenthalt zu bereiten. All die Leute, die mit Mißtrauen und Besorgnis in das deutsche Land kommen, sollen unser Volk als das gastfreundlichste der ganzen Erde kennen lernen. Auf Befehl des Führers sind für die Festspiele in Berlin gewaltige Bauten errichtet worden. Um den Kampfplatz erheben sich im Rund Sitzbänke über Sitzbänke, 100 000 Zuschauer können von ihnen den Wettkämpfen folgen. Manche der Mannschaften kommen aus weiter Ferne, aus Asien, Australien und wer weiß woher; die Freunde des Hausfreundes können sich denken, daß diese Sportler nur schwer im fremden Land und unter ihnen ganz fremden Verhältnissen Höchstleistungen vollbringen können. Man denke sich nur, daß die Japaner statt ihrem gewohnten Reis ein fettes Berliner Eisbein verzehren müßten. Wie ein Mühlstein würde das in ihrem Magen hin- und herrollen. Damit keine sportliche Leistung

durch ungewohntes Essen beeinträchtigt werde, ist für jede fremde Mannschaft eine besondere Küche eingerichtet worden, die für ihre Leute die heimatliche Kost zubereitet und die dazu nötigen Lebensmittel aus den fernsten Ländern bezieht. Die Wettkämpfer wollen sich in aller Ruhe und fern vom Lärm und Getriebe der Großstadt auf den Kampf vorbereiten können. Darum hat ihnen die deutsche Wehrmacht in einem stillen Walde ein ganzes Dorf voller sauberer, freundlicher Häuschen hingebaut. Niemand, nicht einmal der Hausfreund, darf dies Olympische Dorf betreten, solange die Kämpfer dort wohnen. Mit den eigentlichen Wettkämpfern fließt ein ungeheurer Strom von Fremden nach der Reichshauptstadt. Auch ein Bekannter des Hausfreundes aus fernem Lande ist schon angekommen und hat seinen alten Freund aufgesucht. Wie hat aber der Hausfreund lachen müssen, als sein Freund die erste ihm angebotene deutsche Zigarre ins Gesicht steckte. Ganz angstverzerrt tat er den ersten Zug; denn er glaubte wirklich, daß alle deutschen Zigarren mit Eichen- oder Buchenlaub gefüllt seien; denn so hatten es die Zeitungen seiner Heimat geschrieben. Wegen deren Berichten hatte er sich auch einen ganzen Koffer voll Lebensmittel mitgebracht; denn in Deutschland sollte angeblich eine kleine Hungersnot herrschen. Aber die langen Speisekarten und die gefüllten Schaufenster haben ihn schnell beruhigt, und heute hat nicht mehr er, sondern der Hausfreund Sorgen, nämlich wenn er den Inhalt seiner großen Zigarrenkiste unter den Händen des Gastes so schnell zusammenschmelzen sieht. So werden manche der ausländischen Besucher beruhigt und belehrt in ihre Heimat zurückkehren. Der Hausfreund will nur hoffen, daß recht viele von ihnen auch den Mut finden, in ihrer Heimat das Erlebte wahrheitsgetreu zu schildern.

Mit Freuden hat der Hausfreund genommen, was die französischen und englischen Frontkämpfer über Frieden und Verständigung mit Deutschland gesagt haben. Vor einem Jahr hat auch der Kronprinz von England, der im vergange-

nen Winter nach dem Tode seines Vaters König geworden ist, warme Worte gefunden für die deutschen Frontkämpfer, die ihre ehemaligen Kriegsgegner in London besuchten.

Aber lauter als diese wenigen Stimmen der Vernunft waren die Haßgefänge, die öfters auch böse Folgen hatten. So wurde in der Schweiz ein aufrechter deutscher Mann, der Landesleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, Gustloff, von einem jüdischen Studenten erschossen. Selbst die politischen Gegner in der Schweiz konnten dem Gustloff als Menschen nur das beste Zeugnis ausstellen und mußten zugeben, daß er niemals in die Schweizer Verhältnisse hineingeredet hatte. Einzig und allein die Weltbeze gegen Hitler-Deutschland war schuld, daß Gustloff sein Leben lassen mußte. Feierlich wurde der Tote aus der Schweiz in seine mecklenburgische Heimat überführt und dort unter der Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes beigesetzt. Aber die Welt schrie nicht: „Haltet den Mörder!“, sie versuchte sogar, den Attentäter, der in einer Schweizer Gefängniszelle auf seine Aburteilung wartet, als schuldlos und als Helden hinzustellen. In einigen Ländern werden sogar Geldsammlungen und Hilfsaktionen für diesen Verbrecher veranstaltet.



Die neue Garnison zieht in die Stadt Karlsruhe ein (7. 3. 36)
Photo: Erich Bauer, Karlsruhe

Unter dem Deutschenhaß litten auch in anderen Ländern unsere Volksgenossen. Den Memelländern wurde endlich von den Litauern die Wahl gestattet, die verfassungsgemäß schon viele Monate vorher hätte stattfinden müssen. Absichtlich wurde die Wahlhandlung möglichst erschwert. Die Wähler hatten nicht einfach den Namen des gewünschten Kandidaten anzukreuzen, wie wir es bei einer Wahl gewohnt sind, sondern für jeden der über

100 Kandidaten gab es ein besonderes Zettelchen. 29 Zettel, auf denen je einer der Männer stand, die der Betreffende wählen wollte, mußte er heraussuchen und gemeinsam in einen Umschlag stecken. Wenn ein Zettel von den 29 im abgegebenen Umschlag fehlte oder einer zuviel darin war, so wurde der gesamte Inhalt für ungültig erklärt. Noch in den letzten Wochen vor der Wahl hatten die Litauer eine ganze Anzahl ihrer Leute im Memelland angesiedelt und ihnen, entgegen der Verfassung, sofort das memelländische Wahlrecht gegeben. Die Führer der Deutschen durften nicht auf den Listen der Kandidaten erscheinen. Aber trotz all dieser Gehässigkeiten und künstlichen Erschwerungen der Wahl feierte die Liebe zum deutschen Volk über litauische Gewalt Herrschaft einen unerhörten Sieg. Von 29 Abgeordneten, die gewählt wurden, waren 25 deutscher und nur 4 litauischer Volkszugehörigkeit. Im Mai 1935 hatte Hitler abgelehnt, mit Litauen irgendeinen Vertrag zu schließen, aber jetzt, nachdem endlich die Wahl im Memelgebiet stattgefunden hatte, will der Führer auch bei Litauen keine Ausnahme mehr machen. Feierlich hat er am 7. März 1936 erklärt, daß er bereit sei, auch mit diesem Staate wie mit allen anderen einen langdauernden Nichtangriffspakt abzuschließen.

Ein anderes Land, in dem die Deutschen ebenfalls aller Rechte und Lebensmöglichkeiten beraubt werden, ist die Tschechoslowakei. Dort wohnen drei Millionen Deutsche, wir nennen sie für gewöhnlich „Sudetendeutsche“. Es sind alles tüchtige und unternehmungslustige Männer; deshalb war auch die ganze Industrie des einst österreichischen und heute tschechoslowakischen Staatsgebietes in den Städten und Landschaften entstanden, wo die Deutschen wohnten. Jetzt verlegt die tschechische Regierung gegen jedes Recht gewaltsam die Fabriken aus den deutschen in die tschechischen Gebiete. In den Staatsbetrieben und in den unzählig vielen Fabriken, die vom Staate als lebensnotwendig erklärt wurden, werden nur staats-

treue Tschechen beschäftigt. Hunger und Not sind daher ständige Gäste in den sudetendeutschen Dörfern und Städten. In keinem anderen Lande Europas machen so viele Verzweifelte ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende, wie in diesem Elendsgebiet. Die wirtschaftliche Not wird durch die politische Rechtlosigkeit noch drückender. Einst hatten die deutschen Gemeinden Selbstverwaltungsrecht und ihre eigene Polizei. Heute sind die Gemeindepolizisten außer Dienst gestellt, und nur noch tschechische Staatspolizisten herrschen in den kerndeutschen Ländern. Aber ein Gutes haben die Bedrückungen gebracht, die gesamte sudetendeutsche Bevölkerung fand endlich den Weg zur Einigkeit. Die Sudetendeutsche Partei des Turnlehrers Konrad Henlein hat heute mehr Anhänger als die größte tschechische Partei und mehr als sämtliche übrigen deutschen Parteien zusammen. Als größte Partei mußte sie nach den Grundsätzen einer jeden Demokratie zur Regierungsbildung herangezogen werden. Aber die Tschechen kehren sich daran nicht, und um dem Auslande Sand in die Augen zu streuen, damit es glaube, die Deutschen hätten in der Tschechei auch ein Wörtchen mitzureden, haben sie drei Männer aus den winzigen Ueberbleibseln der marxistischen und christlich-sozialen Parteien ausgewählt und sie auf Ministerfessel gesetzt. Die drei deutschen Minister im Kabinett sind also keineswegs Vertreter des zur nationalen Selbstbefinnung gekommenen Sudetendeutschturns. Ihre Amtseinführung war geradezu eine Verhöhnung der aufrechten Deutschen.

Auch in Belgien ist es zu häßlichen Zwischenfällen gekommen. Wie die Freunde des Hausfreundes sicherlich wissen, ist durch das Versailler Diktat das Gebiet von Eupen und Malmédy zu Belgien geschlagen worden. Auch dies Gebiet wird ebenfalls von kerndeutschen Menschen bewohnt und ihrer fünf sind kürzlich von den Belgiern ausgewiesen worden. Sie hatten kein Verbrechen begangen, sie hatten sich nur offen zu ihrem Deutschtum bekannt.

In aller Welt also herrschen Streit



Reichsportführer von Tschammer und Osten beglückwünscht Christel Granz

Photo: Scherl Bilderdienst

und Haß. Trotzdem versucht Hitler, einen Weg der Verständigung und des Friedens zu finden. Der Hausfreund hat Euch im vorigen Jahr erzählt, daß der Führer mit England ein Flottenabkommen schloß. Er wollte dadurch ein neues Wettrüsten zwischen der britischen und der deutschen Flotte verhindern und damit ein für allemal das aus solchem Rüsten entstehende Mißtrauen beseitigen. Seit zwei Jahren hat sich nun der polnisch-deutsche Vertrag bewährt. Zwar sind auch heute die Deutschen in Polen keineswegs auf Rosen gebettet. Sie müssen vielmehr auch weiterhin immer wieder ihr Deutschtum gegen das anstürmende Polentum verteidigen. Aber immerhin ist mit diesem Vertrag ein erster Schritt zu einer — vielleicht in der Zukunft möglichen — endgültigen Verständigung gemacht. Lange Jahre hing die Kriegsgefahr drohend über der polnisch-deutschen Grenze und verhinderte jede Aussprache zwischen den beiden Nach-

barvölkern. Heute ist sie beseitigt. Hitler hat also schon durch die Tat bewiesen, daß sein großer Friedensplan, den er im März 1936 der Welt entwickelte, durchführbar ist. Er will mit allen angrenzenden Völkern langjährige Nichtangriffspakte schließen. Der Führer hat erklärt, daß um des lieben Friedens willen das deutsche Volk sogar bereit ist, die Versailler Grenzen gegen Frankreich endgültig zu bestätigen. Trotz dieses unerhörten Entgegenkommens — der Hausfreund möchte nur einmal an die Jahre nach 1870 erinnern, als Frankreich Elsaß-Lothringen an Deutschland verloren hatte — fordern die englischen und französischen Staatsmänner von unserem Führer immer wieder eine „Geste“ und einen „Beitrag“ zum allgemeinen Frieden. Und dabei ist er in Wirklichkeit der einzige sämtlicher Nachkriegspolitiker, der den Mut gehabt hat, dem wirklichen Frieden einen Schritt entgegenzugehen. Die Staatsmänner und

Diplomaten des Auslandes werfen der deutschen Regierung vor, sie habe am 7. März dieses Jahres durch die Rheinlandbesetzung eigenwillig den Pakt von Locarno gebrochen. In der Schweizer Stadt Locarno kamen 1925 Vertreter der französischen und der deutschen Regierung, Italiens, Belgiens und Englands zusammen und unterschrieben einen Pakt, der nochmals die Grenzen von Versailles im Westen bestätigte. Der Pakt verpflichtete gleichzeitig Deutschland, auf dem linken Rheinufer und in einem 50 km breiten Streifen am rechten Ufer dieses Flusses keinen einzigen Soldaten zu halten. Die Voraussetzung für die Annahme einer solchen Zumutung war selbstverständlich, wie bei Annahme des Vertrages von Versailles, die Zusicherung, daß Frankreich und seine verbündeten Mächte dem deutschen Volke in der Abrüstung folgen und ebenfalls die Waffen niederlegen würden. Aber dieses immer wieder abgegebene Versprechen der Abrüstung wurde nicht eingehalten, im Gegenteil, man rüstete heftiger als je zuvor, die französische Grenze gegenüber dem ungeschützten Rheinlande wurde mit einem solchen Festungsgürtel umgeben, wie ihn die Weltgeschichte noch nie sah. Als Hitler in Deutschland die Macht übernahm, war Deutschland völlig wehrlos, das Rheinland von Truppen entblößt, und andererseits Frankreich bis an die Zähne bewaffnet. Hitler machte Vorschläge, eine neue Höchstzahl für das deutsche Heer festzusetzen, die dann aber selbstverständlich auch für die anderen Staaten verbindlich sein sollte. Die französischen Diplomaten gingen über diesen Vorschlag mit Stillschweigen hinweg. Nun mußte Hitler handeln. Er gab uns die allgemeine Wehrpflicht wieder. In der Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 hatte Hitler offen ausgesprochen, daß der Locarno-Vertrag für Deutschland unerträglich sei, weil durch ihn ein Sechstel des deutschen Bodens ungeschützt bliebe, weil auf einem Sechstel des deutschen Reichsgebietes der deutsche Staat nicht Herr im eigenen Hause sei, während auf der anderen Seite

Frankreich schalten und walten könne, wie es wolle. Hitler sagte damals: Um nicht von vornherein den Weg zur Verständigung mit unserem Nachbarvolk zu verbauen, wolle er trotz dieser entehrenden Bedingungen den Pakt weiter aufrechterhalten, allerdings nur, wenn nicht die Handlungsweise der Gegner auch noch die letzten Grundlagen des Abkommens zerstöre. Was Hitler befürchtete, geschah im Februar 1936. Frankreich reichte über Deutschland hinweg den Bolschewisten in Rußland die Hand zum Militärbündnis. Wie in einer gewaltigen Klammer sitzt nun Deutschland zwischen diesen beiden mächtigsten und bestausgerüstetsten Armeen der Welt, denen sich auch noch die Tschechoslowaken anschlossen. In dieser Bedrängnis durfte Hitler nicht mehr zaudern. Wieder handelte er so, wie es für Deutschland lebensnotwendig war. Am 7. März marschierten deutsche Soldaten in die Friedensgarnisonen des Rheinlandes ein. Damit sprengte der deutsche Aar die letzten Fesseln des Versailler Diktates. Die deutsche Regierung ist nun wieder Herr im ganzen Deutschen Reich. In Deutschland wird wieder angeordnet und ausgeführt, was für das deutsche Volk nützlich ist, und nicht mehr das, was unsere Gegner für richtig halten. Frankreich und seine Verbündeten erhoben ein fürchterliches Geschrei: Deutschland hat einen heiligen Vertrag gebrochen; nie wieder werden wir deutschen Staatsmännern glauben können! Aber Hitler ließ sich nicht einschüchtern. Er weiß, der Einmarsch ins Rheinland war rechtmäßig und niemals wird dieser aufrechte Mann auf äußeren Druck hin eine Maßnahme zurücknehmen, von deren Rechtmäßigkeit und Notwendigkeit er überzeugt ist. Nichts ist ihm heiliger als die Ehre des deutschen Volkes. Frankreich drohte wegen des Einmarsches mit dem Völkerbund. Der Völkerbund tagte und hat auch richtig wieder einmal den armen Michel verurteilt. Aber der Michel fühlt sich deshalb doch keineswegs als Gezeichneter. Er ist im Gegenteil stolz darauf, daß er sein Recht sich selber nahm.



Rekruten aus dem Schwarzwaldstädtchen Elzach ziehen nach der Musterung Arm in Arm mit ihren Mädchen singend durch die Straßen
 Photo: Karl Müller, Freiburg i. Breisg.

Zugleich mit dem Vertrag von Versailles erblickte der Völkerbund das Licht der Welt. Seine Väter, die „Siegerstaaten“, behaupteten von ihm, er sei der wahre Friedensbringer. Aber die Wirklichkeit sah anders aus: Der Völkerbund vereinigte nicht alle Nationen, um durch gemeinsame Beratungen Streit und Hader zu enden, vielmehr diente er seinen beiden mächtigsten Mitgliedern, den Franzosen und Engländern, als Werkzeug, das ungerechte Diktat aufrechtzuerhalten und durchzusetzen. Die kleinen Staaten, die mit großen Hoffnungen und den besten Absichten beigetreten waren, waren enttäuscht, als sie vor den Triumphwagen der Großmächte gespannt wurden. Ein Staat nach dem andern faßte den Plan, auszutreten. Als erster trat Japan aus. Ihm folgte 1933 Deutschland, da ihm die Gleichberechtigung verweigert wurde. Jetzt droht Italien ständig mit seinem Austritt und erreicht mit dieser Drohung

mehr, als es vielleicht mit Waffengewalt ausrichten könnte. Denn England und Frankreich sorgen sich, daß schließlich niemand mehr im Völkerbund sei, den sie an ihren Drähten wie Marionettenpuppen leiten können. Denn auch die Kleinstaaten sind es überdrüssig geworden, Jahr für Jahr hohe Beiträge zu zahlen und nichts anderes dafür zu bekommen als seitenlange Verhandlungsberichte. Besonders die südamerikanischen Staaten wollen ernstlich ihre alte Freiheit zurückgewinnen. Wenn der Hausfreund sieht, wie jetzt alles versucht, sich vom Völkerbunde zurückzuziehen, so kommt ihm das alte Sprichwort in den Sinn: „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff.“

Seinen Untergang verschuldet der Völkerbund selbst dadurch, daß er die ihm gestellten Aufgaben niemals lösen konnte. Im vergangenen Winter hatte der Völkerbund eine harte Nuß zu knacken. Zwei seiner Mitglieder, Italien und Abessinien,

bekriegten sich nämlich gegenseitig. Der Negus, das ist der Titel des Kaisers von Abessinien, wandte sich an den Völkerbund: „Die Italiener greifen mich an! Nur aus Herrschsucht wollen sie mein freies Reich zerstören und es sich unterwerfen.“ Mussolini antwortete: „Immer wieder stoßen Kriegerbanden von abessinischem Gebiet aus nach den italienischen Kolonien Erythräa und Somaliland vor und stören dort den Frieden. Ich will keineswegs den Abessiniern die Freiheit rauben, im Gegenteil, ich will ihnen erst die wahre Freiheit bringen; denn der Negus und seine Leute unterdrücken das Volk, Sklaverei und Sklavenhandel sind in Abessinien an der Tagesordnung.“ — Der Negus hätte vielleicht gar nicht gewagt, seine fast völlig un ausgebildeten Soldaten dem vortrefflichen italienischen Heer entgegenzustellen, wenn ihm nicht der Völkerbund Hilfe versprochen hätte. Er glaubte es, und für diesen seinen Glauben mußten viele seiner Untertanen bluten und sterben; denn der Völkerbund schob die notwendige Entscheidung und Hilfe immer wieder hinaus. Als endlich irgend etwas getan werden mußte, verurteilte der Völkerbundsrat Italien als den Angreifer und beschloß, gegen dieses Sanktionen zu vollziehen. Der Sanktionsbeschluß bedeutete: Keines der Völkerbundsmitglieder darf den Italienern Waffen oder Rohstoffe für Waffenherstellung liefern, keines darf den Italienern Geld borgen. Manchen Tropfen Schweiß hat es den Engländern gekostet, bis sie diese Forderungen beim Völkerbund durchgedrückt hatten, da besonders Frankreich jede nicht unbedingt nötige Verschärfung der Lage vermeiden wollte. Die Engländer waren mit ihrem Werk zufrieden und glaubten, eine besonders schlaue Rechnung zu machen. Es hat sich bloß herausgestellt, daß die Rechnung verkehrt war. Die Engländer dachten nämlich: die Italiener haben 48 Divisionen; ein so gewaltiges Heer kostet ungeheuer viel Geld; der abessinische Krieg wird sich viele Jahre hinziehen, und so wird endlich der Tag kommen, an dem Italien alle Geldquellen erschöpft hat, und

dann muß es nachgeben. Der Fehler in der Rechnung war die falsche Einschätzung Mussolinis und seiner Soldaten. Trotz gewaltiger Regengüsse, trotz Hitze und Krankheiten, trotz tiefer Schluchten und hoher Felsen bahnte der mutige Marschall Badoglio sich in sechs Monaten mit seinen Kriegern den Weg nach der Hauptstadt Addis Abeba. Italien hat gesiegt. Der Negus mußte fliehen und hat sich nun als unangenehmer Mahner nach London begeben. Im Juni hat er vor dem versammelten Völkerbund selber seine Sache vertreten. Mussolini hat die neu eroberten und die alten afrikanischen Besitzungen Italiens zusammengeschlossen und feierlich das „Imperium Romanum“ verkündet. Der italienische König hat nun auch noch den Titel „Römischer Kaiser“ angenommen. Ein solches römisches Kaiserreich hat einst, vor 2000 Jahren, das ganze Mittelmeer beherrscht, und die Sehnsucht und Hoffnung des faschistischen Italien war seit dem ersten Tage, die ruhmreichen vergangenen Zeiten zu erwecken und aus eigener Kraft ein Weltreich zu gründen. Mussolini hat jetzt vertrat: alles, was er getan habe, habe immer nur den Sinn gehabt, Italiens „schändliche Behandlung“ im Versailler Vertrag auszulöschen. Denn er behauptet: „Die Engländer und Franzosen haben entgegen allen Versprechungen, mit denen sie uns Italiener zum Krieg gegen das Deutsche Reich und Österreich verlockten, uns im Versailler Vertrag nur mit den Brosamen, die von der Herren Tische fielen, abgesspeist. Das hungrige Italien hat sich jetzt selbst geholt, was ihm für den Überschuss seiner Bevölkerung nötig war. Von jetzt ab gehört Italien zu den satten Nationen, es wird nach keinem fremden Gebiet mehr die Hand austrecken.“

Trotz der abessinischen Ereignisse ist Italien auch in Europa nicht müßig geblieben. Es hat seinen Einfluß auf Albanien gemehrt und mit Ungarn und mit Österreich einen Pakt geschlossen. In der österreichischen Regierung hat es mehrmals Auseinandersetzungen gegeben. Im Laufe des letzten halben Jahres wurden

zwei ehemals sehr mächtige Männer ausgebootet, nämlich im Herbst der Major Fey und im Mai Fürst Starhemberg. Der Fürst Starhemberg war Führer der bewaffneten Heimwehr und dazu noch Minister. Trotz all seiner Macht mußte er es sich gefallen lassen, daß eines schönen Morgens um 4 Uhr die Regierung Schuschnigg ihn vor die Türe setzte. Der äußere Anlaß war eine Note aus England, in der sich die englische Regierung über das Glückwunschtelegramm beschwerte, das Starhemberg wegen des Sieges über Abessinien an den italienischen König geschickt hatte. Starhemberg ist nämlich schon seit Jahren ein treuer Gefolgsmann Mussolinis und empfand den italienischen Sieg so, als ob es sein eigener gewesen wäre. Der Hausfreund erinnert sich noch recht gut, wie vor sechs Jahren derselbe Fürst Starhemberg eine große Volksversammlung mit einem Heil auf Hitler und auf Groß-Deutschland schloß. Aber all die Jahre hindurch, die Starhemberg regierte, hat er gezeigt, daß er gut versteht, seine Überzeugung zu wechseln, wenn sein Einfluß bedroht ist. Und jetzt ist mit einmal über Nacht dieser geschickte Mann ausgeschaltet. Das hat sicherlich Hintergründe, die weder der Hausfreund noch seine Freunde ahnen. Statt waffentragende Kompanien zu kommandieren, leitet jetzt der Gestürzte den „Mutterchutz“. Seine Heimwehr soll entwaffnet werden. Seit dem Sturz Starhembergs liegt nun die ganze Gewalt in den Händen des Bundeskanzlers Schuschnigg. Wir wollen hoffen, daß es dem Bundeskanzler gelingt, die Kräfte lahmzulegen, die absichtlich immer mehr die Klüfte vertiefen wollen, die in den letzten Jahren zwischen Öster-

reich und dem Deutschen Reich aufgegriffen ist. Im Jahre 1933 kam es zwischen der nationalsozialistischen Führung und der andersdenkenden österreichischen Regierung zu einer Verstimmung. Die Gefahr war, daß aus einer augenblicklichen Spannung eine dauernde würde. Die Deutschenhasser der ganzen Welt hofften es und bauten schon ihre Pläne darauf. Schwer lastete der Zustand allen Deutschen auf dem Herzen, besonders den Frontkämpfern beider Länder, die im Weltkriege nebeneinander im Graben gelegen und gemeinsam ihre Heimat verteidigt hatten. Jetzt atmeten sie befreit auf, denn die beiden Staatsmänner Hitler und Schuschnigg haben Frieden geschlossen. Der Inhalt des österreichisch-deutschen Abkommens besagt: die Reichsdeutschen mischen sich nicht in die innerösterreichischen Verhältnisse, die Österreicher nicht in die des Deutschen Reiches, aber beide Staaten werden immer daran denken, daß sie deutsche Staaten sind und alle ihre Handlungen dem Gesamtvolkstum Nutzen bringen müssen. Wie schon durch das polnische und das englische Abkommen hat unser Führer auch hier wieder gezeigt, daß er den rechten Weg zum Frieden kennt. Nicht endlose Besprechungen und ergebnislose Debatten über die Idee des Friedens sind nötig, sondern die Staatsmänner müssen mutig und fleißig ein Hindernis nach dem andern aus dem Wege räumen, damit die Völker den Weg der Verständigung einander entgegengehen können. Die Deutschen aber in aller Welt frohlocken über diesen Friedensschluß und schwören: nie wieder soll es zwischen Deutschen zum Bruderkrieg kommen! Enttäuscht sind die Heher im Aus-

Es ist nicht nützlich, dem Arbeiter seine Bedeutung klar zu machen, nicht nützlich, dem Bauern die Notwendigkeit seiner Existenz zu beweisen, nicht nützlich, zum Intellektuellen zu gehen, zum Geistesarbeiter, um ihm die Wichtigkeit seiner Tätigkeit beizubringen. Es ist notwendig, daß man jedem Stand die Bedeutung des andern lehrt. ADOLF HITLER

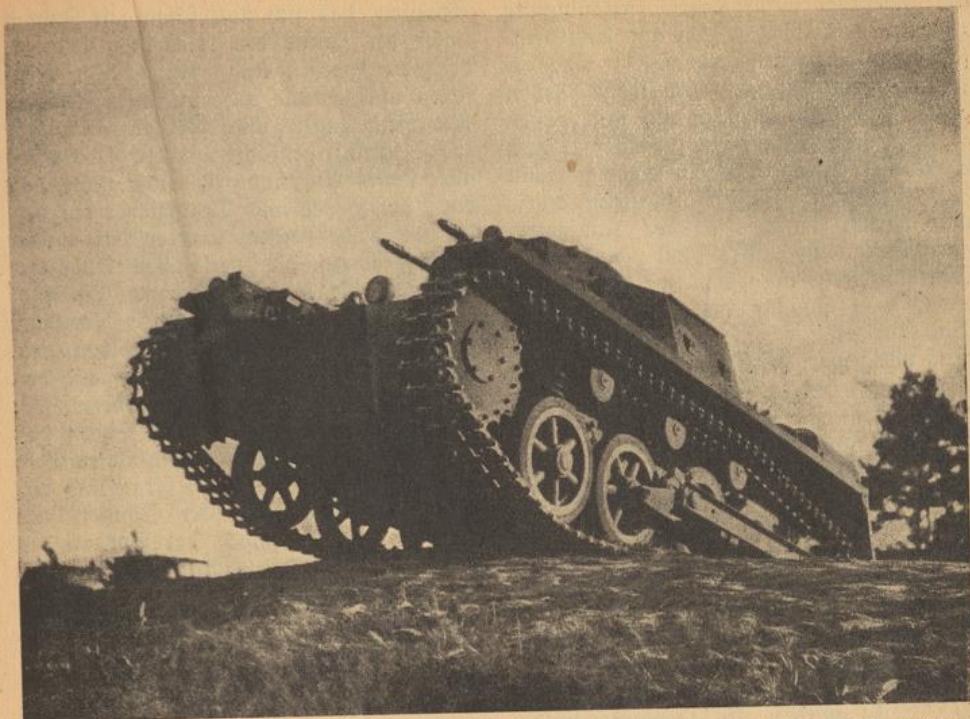
lande und die finsternen Mächte, die in Österreich selbst immer wieder „Groß-Preußen“ als eine ständige Gefahr für Österreich hinstellten; denn Groß-Preußen nennen gewisse österreichische Redner und Zeitungen das Deutsche Reich, zudem stellen sie die Preußen als wilde und brutale Kerle hin. Wirklich gibt es immer wieder Leute, die auf solch groben Schwindel hereinfallen, und daß es ein Schwindel ist, merkt wohl jeder. Denn Hitler ist ja ausgerechnet ein Österreicher und bekennt sich stolz zu dieser Herkunft. Außerdem ist es nicht so, daß im Deutschen Reich irgendeiner der ehemaligen Bundesstaaten die Macht an sich gerissen hätte und nun die anderen vergewaltigt. In Wirklichkeit haben über die einstigen Grenzen hinaus sich die Männer und Frauen aus allen deutschen Ländern im freien Entschluß die Hand gereicht und arbeiten gemeinsam für eine glückliche Zukunft des einigen Volkes. Während es also im vergangenen Jahre noch in Österreich Kräfte gab, die den Norddeutschen verächtlich zu machen suchten, bemühten sich umgekehrt diese sämtlich, ihren andersgearteten österreichischen Volksgenossen zu verstehen und seine geschichtliche Leistung für das Gesamtdeutschtum kennen zu lernen. Schon einige Wochen vor dem Abkommen hat dem Hausfreund vor Freude das Herz geklopft, nämlich am Geburtstag des Prinzen Eugen, des großen Retters aus Türken- und Franzosengefahr. An diesem Tage legte eine reichsdeutsche Militärabordnung, geführt von einem General, in Wien am Denkmal dieses österreichischen und deutschen Nationalhelden einen Kranz nieder. In allen reichsdeutschen Garnisonen nahmen die Truppen Paradeauffstellung, und in Ansprachen wurde des siegreichen Feldherrn gedacht. Die Front des Berliner Wachregiments schritt der österreichische Militärattaché ab.

In Österreich sind starke Bestrebungen im Gange, die Habsburger wieder auf den Thron zu setzen. Man rechnet nämlich mit dem unsterblichen Glauben der Menge an die „gute alte Zeit“. Mag die Ver-

gangenheit auch noch so trostlos und unfelig gewesen sein, immer wieder werden die Menschen glauben, daß es früher doch besser war, daß sie selbst in der Vergangenheit glücklicher gewesen seien. Diese falsche Gefühlsduselei ist der wichtigste Posten in der Zukunftsrechnung mancher Männer. Unter den Habsburgern haben die Österreicher und die Wiener einst glänzende Zeiten erlebt; kehrt dieses Herrscherhaus zurück, wird auch im ganzen Volke wieder Zufriedenheit einkehren und jeglicher Kampf gegen die Regierung enden. Der Hausfreund glaubt nicht, daß diese Rechnung einst aufgehen wird. Etwas ganz Ähnliches hat nämlich Griechenland getan. Die Griechen haben zweimal ihren König vom Throne hinunter- und aus dem Lande hinausgejagt, und trotzdem haben sie ihn im vorigen Jahr zurückgeholt. Fast die gesamte Bevölkerung, die einst wild republikanisch tat, war fast über Nacht wieder königstreu. Der Einzug des Königs in seine ehemalige Hauptstadt war ein wahrer Triumphzug. Aber sehr bald entwich der Rausch der Begeisterung, und wieder fühlte man das Elend des Alltags; Streik, Unruhen und Unfrieden waren wieder an der Tagesordnung.

Zurück zu Österreich. Die Habsburger stehen also schon an der untersten Stufe des Kaiserthrones. Es sind der junge Otto und seine ehrgeizige Mutter Zita. Otto ist der Sohn des letzten österreichischen Kaisers, der einige Jahre nach dem Verlust seines Thrones in der Fremde starb. Otto wurde in Belgien von seiner Mutter erzogen. Leider weiß jedermann, daß diese Kaiserin sich niemals als Deutsche gefühlt und sich niemals aufrecht zum Deutschtum bekannt hat. Für einen künftigen Kaiser des deutschen Österreichs war es also eine recht schlechte Erziehung.

Frankreich hat, wie der Hausfreund Euch ja vorhin schon erzählt hat, dem bolschewistischen Rußland die Hand zum Bündnis gereicht. Der Hausfreund hat sich gleich gedacht: Wer dem Teufel den kleinen Finger gibt, dem nimmt er die



Panzerwagen

Photo: Presse-Illustrationen Heinz Hoffmann

ganze Hand. Und richtig, schon die ersten Wahlen nach dem neu abgeschlossenen Verträge gaben Frankreich einen gewaltigen Ruck nach links und die Anzahl der kommunistischen Abgeordneten schnellte in die Höhe. Heute sitzen im französischen Parlament bereits 88 Kommunisten. Die ganzen Linksparteien einschließlich der Bolschewisten hatten sich für diesen Wahlkampf zur sogenannten Volksfront vereinigt. Diese Volksfront trägt auch die neue Regierung. Nur die Kommunisten weigern sich, im neuen Kabinett einen Sitz zu belegen. Sie wollen die Hände frei behalten und betrachten sowieso die Volksfrontregierung nur als einen Übergang zu einem echten Sowjet-Staat. Zum ersten Male in Frankreichs Geschichte ist der Präsident ein französischer Regierung jüdischer Abstammung. Als bei der Parlamentseröffnung ein Redner den Präsidenten Léon Blum, den Tatsachen entsprechend, einen Juden

nannte, ließ ihm der Vorsitzende in den Sitzungsbericht eine Rüge hineinschreiben und erklärte dazu feierlich: „Ich kenne keine Juden, keine Katholiken und Evangelischen, ich kenne nur Franzosen.“ An diesen wenigen Worten merkt schon der verständige Hörer, wie weit Frankreich noch von der Erkenntnis der Rassenfrage entfernt ist. Die Mißachtung der rassischen Gegensätze zwischen Franzosen, Juden und der eingeborenen Bevölkerung Nordafrikas führt zu einer heillosen Vermischung des französischen Blutes. Bekümmert sehen die wenigen einsichtsvollen Männer die vielen Negermischlinge, die in den Hafenstädten und jetzt auch schon in den Städten des Hinterlandes herumlaufen. Den Hausfreund hat die Nachricht, daß Léon Blum Präsident geworden sei, mit Sorgen erfüllt; denn er glaubt nicht, daß dieser Mann, der ja als Jude niemals das neue Deutschland ganz verstehen kann,

die unbedingt notwendige Verständigung zwischen dem französischen und dem deutschen Volke herbeisehnen wird. Die gesamten französischen Linkskreise hezen gegen das neue Deutschland und hassen es, weil sein Führer ein für allemal dem Spuk des Marxismus ein Ende gemacht hat. Frankreich ist eine Idealdemokratie und darum mußte bei der Kabinettneubildung eine ganze Reihe von neuen Ministeresseln aufgestellt werden. Nicht etwa, weil sie für die Wohlfahrt des Volkes oder für eine geordnete Regierung nötig war, nein, nur weil die Volksfront nach demokratischer Sitte sämtlichen verbündeten Parteien auch ein warmes Pläschen am Regierungstisch bescheren wollte. Obwohl eine ausgesprochene Linkregierung nun das Ruder des französischen Staatschiffes ergriff, begannen zur selben Zeit überall die Arbeiter zu streiken und ihre Arbeit niederzulegen. Die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände einigten sich auf eine gemeinsame Vereinbarung. Diese wurde aber von den Arbeitern nicht anerkannt, und die Streiks wurden als sogenannte wilde Streiks weitergeführt. Zum ersten Male entglitten den Linksparteien und den Gewerkschaften die Zügel, mit denen sie bisher ihre Anhängerschaft geleitet hatten. Noch schneller also, als erwartet, wird der französischen Regierung von den Sowjets die Gegenrechnung für die versprochene Waffenhilfe gegen Deutschland überreicht. Aber nicht nur hier in Frankreich zeigt Rußland ein Doppelgesicht, von dem das eine Gesicht behäbig lächelnd und andächtig vom Völkerrfrieden spricht, während der Mund des andern zu Unruhen und Bürgerkrieg, zu Nord und Totschlag aufruft. Die führenden Männer Rußlands und ihre geheimen Mittelsmänner arbeiten so in allen Ländern der Erde. Während ihre Regierungserklärungen und ihre Reden in Genf von Friedensliebe triefen, flammen in Brasilien, in Palästina, in Ägypten, in Frankreich, in Spanien, man kann fast sagen in aller Welt, außer in Deutschland, Unruhen auf. Im unglücklichen

Spanien, das sich nun schon seit Jahren unter der Knute der Marxisten krümmt, brennen Kirchen und Häuser. In Brasilien mußten die aufgeputschten Massen mit Flugzeugen und Geschützen wieder zur Vernunft gebracht werden. Das Ende aller dieser Aufstände ist leider nicht, daß etwa die Hezer und Drahtzieher ein verdientes Ende finden, sondern daß immer wieder einzig die verführten Anhänger für diese bluten und sterben. Ein südamerikanischer Staat, nämlich Uruguay, hat aus all diesen Vorgängen den richtigen Schluß gezogen und kurzerhand den Sowjetgesandten des Landes verwiesen, weil er mit aufrührerischen Banden des Landes zusammenarbeitete und ihnen Geld zusteckte. Aber nicht nur in Frack und Arbeiterbluse kleidet sich der Sowjet, um Unfrieden zu säen; auch der Turban des Inders, das Kleid des Arabers dient ihm zur Verhüllung seiner wahren Gestalt. Jeglichem mißgestimmten und unterdrückten Volk verspricht er die Freiheit. Mitleid mit dem Unterdrückten sei seine einzige Triebfeder. So kommt es, daß in vielen Kolonialgebieten und außereuropäischen Ländern gerade die wildesten Nationalisten sich mit dem Bolschewismus verbrüdern. Sie ahnen nicht, daß dessen Ziel einzig und allein die Weltrevolution ist, daß es ihm gleich ist, ob die Arbeiter in Frankreich eine bessere Zukunft, ob die Araber in Palästina oder die Indianer in Südamerika die Freiheit erringen. Das ausschließliche Ziel des Bolschewismus ist ja die große Weltrevolution, von der er Tag und Nacht träumt. Die ganze Welt soll sich dereinst unter seiner Knute beugen.

Die Nachbarn der Sowjets im fernen Osten sind die Japaner geworden. Auch sie waren im vergangenen Jahr keineswegs müßig, sind nicht auf den Lorbeeren ihrer mandschurischen Siege eingeschlafen. Sie haben das weite, von ihnen eroberte Mandschukuo mit Eisenbahnen und mit Automobilstraßen durchzogen, haben dort Fabriken und Städte errichtet und greifen nun mit gierigen Händen nach dem Norden des uneinigen Chinas. Auch hier

läßt Japan nach Möglichkeit, genau so wie es mit der Mandchurei tat, den äußeren Schein einer Freiheit bestehen, rechnet diese Gebiete nicht zum Japanischen Reich, sondern spricht von ihnen als von freien Staaten. Das schnelle Vordringen der Japaner ängstigt die Russen, die ihrerseits schon ihre Vorposten weit über das eigentlich russische Gebiet bis in die Äußere Mongolei vorgeschoben haben. Hier in der Mongolei treffen die beiden Welteroberer aufeinander. Oft gibt es an dieser Grenze kleinere Zwischenfälle, das heißt, was man im fernem Osten kleinere nennt: nämlich mit Flugzeugen, Kanonen und Maschinengewehren.

Der Hausfreund hat seinen Spaziergang durch die Weltbegebenheiten des vergangenen Jahres, soweit sie sich jenseits der deutschen Grenzen abspielten, schon fast beendet. Nur noch für einen Augenblick betritt er den Boden des britischen Weltreiches. Die Männer der Londoner Regierung gehen mit sorgenvollen Gesichtern umher, der Hausfreund vermeint, daß sie keine Nacht mehr ruhig schlafen können; denn an allen Ecken und Kanten des gewaltigen britischen Weltreiches beginnt es zu bröckeln. In Indien haben die Engländer noch einmal ausreichend Del auf die hochgehenden Wogen der Empörung gießen können, aber nun wird auch in Ägypten und in Palästina die eingeborene Bevölkerung unruhig und verlangt ihr Recht. Palästina wurde bis zum Weltkriege vom türkischen Sultan beherrscht. Als im Kriege die Engländer mit ihren Verbündeten immer wieder vergebens gegen die Mauer der deutschen Soldaten anstürmten, da versprachen die Führer des Weltjudentums den Engländern ganz offen ihre Hilfe gegen die Mittelmächte, wenn ihnen dafür England Palästina einräume. Die Engländer kannten die gewaltige Macht des Judentums in der Presse und im Geldwesen, sie wußten, daß bei vielen Regierungen hinter den Marionettenpuppen, den Ministern, jüdische Puppenspieler stehen. Darum schien den Engländern in der

furchtbaren Kriegsnot kein Preis zu hoch, um diesen Bundesgenossen zu gewinnen. Sie verpflichteten sich damals dem Judentum gegenüber, das eroberte Palästina unter ihre Herrschaft zu nehmen und dieses, fast ausschließlich von Arabern bewohnte Land von nun ab den jüdischen Einwanderern zu öffnen. So kam es denn auch. Vor fünf Jahren waren schon so viel Juden nach Palästina eingewandert, daß auf vier Araber ein Einwanderer kam. Und heute erreicht die Anzahl der zugewanderten Juden schon fast die Hälfte der einheimischen Araber. Die Araber sehen sich daher in ihrer nationalen Eigenart und in ihren Lebensmöglichkeiten bedrängt. Die Führer der Araber haben nachgewiesen, daß die Ländereien und Gärten zwar in den Besitz der Juden übergehen, daß aber trotzdem die Juden fast ausschließlich in den Städten wohnen. Also, sagen sie, erwirbt der Jude zwar das Land, bebauen muß es aber derselbe Araber, der noch vor kurzem dies Feld als freier Mann bestellte. Nun ist er Angestellter des jüdischen Besitzers. Tag für Tag kommt es in Palästina zu blutigen Unruhen, englische Polizisten werden beschossen, auf Eisenbahnen und Brücken werden Bomben geworfen. Aber trotz dieser Wirren glaubt der Hausfreund nicht, daß die Araber ihren Wunsch, nämlich Palästina für die Juden zu sperren, bald erreichen werden. Die Sprache der englischen Maschinengewehre ist zu verständlich und wird wahrscheinlich noch einmal das arabische Volk zum Schweigen bringen. Außer diesen Unruhen der eingeborenen Bevölkerung macht den englischen Ministern der Sieg Italiens im abessinischen Krieg heftige Kopfschmerzen; denn durch die neu erworbenen Besitzungen im Norden Afrikas wird Italien an Englands Stelle Herr des Mittelmeeres werden. Das Mittelmeer aber ist Englands Lebensnerv. Durch ihn führt der kürzeste Weg vom Mutterland zu der reichen indischen Kolonie. Über der fruchtbaren ägyptischen Ebene erhebt sich das Sudangebirge; wem der Sudan gehört, der herrscht über Ägypten; darum hüten

die Engländer dies Stückchen Erde auch wie ihren Lugapfel. Heute liegt es zwischen italienischen Gebieten wie zwischen den Baden einer Zange. Wie John Bull sich aus dieser gefährlichen und peinlichen Lage retten wird, das kann der Hausfreund auch nicht verraten.

Während Mussolini offen und ehrlich das abessinische Gebiet als erobert und als ewiges Eigentum des italienischen Staates erklärt, haben die Völkerbundsmächte im Friedensvertrag von Versailles den Raub der deutschen Kolonien dadurch getarnt, daß sie die Gebiete nicht direkt als ihr Eigentum erklärten, sondern sie sich vom Völkerbund als „Mandat“ zuweisen ließen. Unter Mandat versteht der Völkerbund so eine Art Vormundschaft eines ihrer Mitglieder über ein Volk, das sich angeblich noch nicht selbst regieren kann. Nur so lange, bis das Kolonialvolk weise und einsichtig genug geworden sei, solle der Vormund sein Herr bleiben. Diese ganze Mandatsrederei war Bluff. Das zeigte sich schon, als Japan aus dem Völkerbunde austrat und trotzdem die ehemals deutschen Südseebesitzungen behielt. Die Engländer haben in letzter Zeit zwar schon öfters von gerechter Verteilung des Erdbodens und der Bodenschätze gesprochen, aber Reden und Handeln ist zweierlei. Wenn es an ein tatsächliches Teilen gehen würde oder an die Herausgabe der gestohlenen Kolonien, vergäßen sie sofort alle ihre schönen Worte. Hitler hat am 7. März der Welt erklärt, daß er unter folgenden Bedingungen bereit sei, wieder in den Völkerbund einzutreten. Die Satzungen des Völkerbundes werden aus dem Vertrag von Versailles herausgelöst, denn dieser kann niemals die Grundlage eines wirklichen Friedens sein, und zweitens muß Deutschland wieder Kolonien bekommen. Diese Kolonien beansprucht Hitler, einmal wegen der Naturprodukte der heißen Zone, die wir uns heute für teures Geld bei anderen reicheren Staaten kaufen müssen. Aber wichtiger als alle Bodenschätze und Gewächse der Kolonien ist unserem Führer die Wiederherstellung der deutschen Ehre. Die Kolonien wurden

dem deutschen Volk unter dem Vorwand weggenommen, daß die Deutschen nicht fähig seien, Eingeborene zu beherrschen. Als diese gemeine Lüge während des Krieges ausgesprochen wurde, erhoben gleich alte Afrikaner wie die Führer der Südafrikanischen Union ihre Stimme und bezeugten öffentlich die Leistungen der deutschen Kolonisten. Gerade wegen des guten Zustandes unserer überseeischen Besitzungen griffen ja die Gegner danach. Wären es Trümmerhaufen gewesen, wie die Gegner immer behaupteten, ihre Bier nach ihnen wäre wohl nicht so groß gewesen. Die gemeine Koloniallüge steht noch immer Deutschlands Ansehen in der Welt herab. Darum muß auch sie bald getilgt werden, so wie die anderen schmachvollen Bedingungen des Versailler Vertrags schon von deutscher Hand ausgelöscht wurden.

Nun kehren wir müde und enttäuscht von der Weltwanderung, auf der wir nirgends den Glanz einer besseren Zukunft bemerkten, ins deutsche Land zurück. Und hier hellt sich gleich unser Gesicht auf und freudig strahlen unsere Augen, wenn wir sehen, um welch gewaltiges Stück der Aufbau des neuen Reiches im letzten Jahre höher geführt wurde.

Zum ersten Male seit dem Zusammenbruch im November 1918 rückten wieder Wehrpflichtige in die Kasernen. Flugzeuge, Unterseeboote, Tanks, Flugabwehrgeschütze und all die anderen Waffen, die Deutschland einst hatte niederlegen müssen und die vernichtet und verschrottet wurden, die sind neu geschaffen und schützen wie ein Schild die Heimat. Aber nicht nur als Schutz vor äußerer Gefahr ist uns die Wehrmacht lieb und teuer; wir schätzen sie auch als eine Schule, in der die deutsche Jugend zur Gemeinschaft erzogen wird. Niemals wieder wird es in der deutschen Geschichte vorkommen, daß Nord und Süd, daß Bürger und Arbeiter, Städter und Bauer einander fremd werden und sich bekämpfen. Die heranwachsende Jugend lernt ja schon in der Hitlerjugend und im Jungvolk treue Kameradschaft halten. Und im Arbeitsdienst,

der nun auch, wie der Wehrdienst, Pflicht geworden ist, schafft neben dem Handarbeiter der künftige Universitätsprofessor, neben dem späteren Pferdeknecht der künftige Dorfpfarrer. Nach dem Arbeitsdienst rückt der junge Mann in die Kaserne und wird dort im Waffenhandwerk ausgebildet. Ist die Dienstzeit dann vorbei und hat Reserve Ruh', dann tritt der junge Deutsche in die Gliederungen der Partei, leistet im Luftschutz oder in einer anderen Organisation freiwillige Mitarbeit, um dadurch seinem Volk zu dienen und zu nützen. Nie wieder soll sich irgendwer in Deutschland verlassen und einsam fühlen oder soll einer glauben, einzig um seine wichtige Person müsse sich die ganze Welt drehen. Im letzten Jahre zeigten sich auch schon die ersten Ergebnisse des Arbeitsdienstwerkes. Auf urbar gemachtem Boden konnten neue Bauern siedeln. Wo vor wenigen Jahren noch öde Heide oder ein Moor träumte, zieht heute der Pflug seine Furchen. An der Nordsee wurde viel Schwemmland eingedeicht und so für Viehzucht und Landwirtschaft neuer Boden gewonnen. Adolf Hitler weihte den einen Koog ein und sprach dabei die Worte: „Niemand darf vergessen, daß unser Reich auch nur ein Koog am Welt-



Die erste große Luftschutzübung in Berlin. Polizeiposten bewacht einen Blindgänger einer riesigen Fliegerbombe
Photo: Presse-Illustrationen Heinz Hoffmann

meer ist und daß es nur Bestand haben kann, wenn seine Deiche stark sind und stark erhalten werden.“

Wenn wir in den Zeitungen von Streiks im Auslande lesen, dann denken wir der Lage, als solche Streiks auch bei uns fast etwas Selbstverständliches waren, als sogar so lebenswichtige Betriebe wie Wasser- und Elektrizitätswerke tagelang ihre Arbeit einstellten. Die politi-

schen Hezer achten nirgends die Lebensnotwendigkeiten der Bevölkerung, nein, sie glauben vielmehr, gerade durch Lahmlegen der wichtigsten Organe der Großstadt oder eines Landes schnell siegen zu können. An die Opfer solcher Handlungsweise denken sie nicht. So streikten in Newyork die Fahrstuhlführer der Wolkenkratzer; deren Bewohner mußten, wenn sie Essen holen wollten, 50 und noch mehr Stockwerke hinunter- und hinaufklettern. Es war unmöglich, erkrankte Personen zum Arzt oder ins Krankenhaus zu bringen. In unserem Land kommen Streiks nun schon seit Jahren überhaupt nicht mehr vor, nicht etwa, weil sie gewaltsam unterdrückt würden, sondern weil für einen Streik jeglicher Grund fehlt. Lesen wir die Forderungen der französischen oder der amerikanischen Arbeiter, so werden fast immer Dinge gefordert — wie z. B. bezahlter Urlaub —, die bei uns im neuen Deutschland schon selbstverständlich sind. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Robert Ley, hat oft gesagt: Der Schwerpunkt des sozialen Lebens ruht von nun an im Betrieb. Im Betriebe selber sollen alle Werkangehörigen eine Gemeinschaft bilden, sollen Leiter und Arbeiter sich als Diener ein- und derselben Aufgabe fühlen. Früher lag der Schwerpunkt des sozialen Lebens in den Büros der Gewerkschaften und in den Redaktionen der großen Zeitungen. Jede Unstimmigkeit, mochte sie noch so winzig und unbedeutend sein, wurde in dem unerbittlichen Ringen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern aufgebauscht und benutzt, nicht etwa um einem unschuldig Verfolgten zu helfen oder sonst irgendwem zuzusehen, sondern nur um seinen Gegner nach Möglichkeit zu schädigen. Heute ist es möglich, im Betrieb selbst ausgleichend und gerecht alle Unstimmigkeiten zu beseitigen. Hitler und seine treuen Helfer wissen sehr wohl, daß das durchschnittliche Einkommen des Deutschen immer noch klein ist; aber wir leben ja schließlich in einem Staat, der den Krieg verlor, der durch Jahrzehnte hindurch von den Gegnern, vom inter-

nationalen Kapital ausgezogen wurde, dessen gesamtes Guthaben von den Marxisten verschleudert und vergeudet wurde. Sparsamkeit ist daher immer noch das Gebot der Stunde. Das Ziel, das als erstes erreicht werden soll, ist die völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Im Mai 1936 ging die Zahl der Arbeitslosen zum ersten Male seit Einsetzen der großen Krise unter die 1½ Millionen hinab. Wenn auch der Rest der Arbeitslosen wieder sein Brot gefunden haben wird, dann werden die allzu niedrigen Einkommen schrittweise gesteigert werden können. Aber alle, die heute noch arm und bedürftig sind, hungern nicht einsam und verlassen in irgend einem kalten und finsternen Loch, sondern die gewaltige Organisation der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt bemüht sich Tag für Tag, all die Unglücklichen aufzufinden, ihnen zu helfen und sie zu betreuen. Zum dritten Male wurde im vergangenen Winter das Winterhilfswerk durchgeführt und, was kaum denkbar war, wieder hat das Endergebnis die schon gewaltigen Ergebnisse der Vorjahre übertroffen. Im Winter ist der Deutsche monatlich einmal ein einfaches Eintopfgericht und gibt die Geldsumme, die er dadurch spart, daß kein teures Essen auf den Tisch kam, zur Speisung Bedürftiger. Aber das Schönste an allen Hilfeleistungen ist die Selbstverständlichkeit, mit der sie gegeben werden. Nie wird der Beschenke durch herablassende Barmherzigkeit in seinem Ehrgefühl verletzt, es wachsen ihm sogar aus dem Gefühl der kameradschaftlichen Verbundenheit mit seinen Volksgenossen neue Kräfte für die Zukunft. Außer dem Winterhilfswerk hat die NS.-Volkswohlfahrt das Hilfswerk „Mutter und Kind“ geschaffen, um beiden zu helfen und dadurch gleichzeitig dem deutschen Volke zu nützen; denn eine gesunde und zahlreiche Nachkommenschaft ist der wahre Reichtum eines Volkes. Alles, was wir planen und schaffen, wäre umsonst, wenn nicht nach uns kommende Generationen unser Erbe weiterführen würden. Wenn weniger Kinder geboren werden, als Volksgenof-

fen sterben, so braucht einer kein großer Rechenkünstler zu sein, um auszurechnen, wann das betreffende Volk vom Erdboden verschwunden sein wird. Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten diesem Schicksal immer näher gerückt. Als nach dem Kriege Not und Elend kamen, hielt mancher es für ein Unglück, wenn ein neuer Erdenbürger erschien; er wußte, die Armut ist eine schlechte Patin. Im neuen Reiche schöpfte alles frischen Lebensmut. Jetzt jubelt wieder, wer Vater wird. Vergleicht man die Zahl der Neugeborenen in den Jahren vor der Machtübernahme mit der jetzigen, so lernt man wieder an Deutschlands Zukunft glauben. Wer immer noch nicht weiß, daß auch Vater- und Mutterwerden eine nationale Pflicht ist, kann sich ein Beispiel an den führenden Männern von Partei und Staat nehmen, die sich zum „Ehrenring der Kinderreichen“ zusammengeschlossen haben. Auch mehrere Minister gehören diesem Ring an; einer von ihnen, er heißt Schwerin-Krosigk, hat schon acht Sprößlinge.

Ebenso wichtig wie die Zahl der Kinder ist aber für des Volkes Zukunft auch deren Gesundheit. Es gibt traurigerweise eine ganze Reihe von körperlichen und geistigen Krankheiten, welche die Kinder von ihren Eltern erben und an denen sie ihr ganzes Leben lang leiden müssen. Wenn diese Erbkranken groß geworden sind und ihrerseits heiraten, dann bekommen sie ebenfalls wieder kranke Kinder. So erben sich solche Erbkrankheiten fort von Geschlecht zu Geschlecht und bringen unendliches Leid. Um nach Möglichkeit die künftige Anzahl unheilbarer Erbkranker zu vermindern, hat die deutsche Regierung durch Gesetz geboten, daß Erbkranke unfruchtbar gemacht werden. Diese bringen gewiß ein schweres Opfer, aber es muß sein wegen der Zukunft unseres Volkes, die einzig auf gesundem Nachwuchs ruht. Daselbe erstrebt das auf dem Nürnberger Parteitag verkündete Rassengesetz. Dieses stellt die Heirat und den Verkehr zwischen Juden und Deutschen unter schwere Strafe. Die Weltgeschichte lehrt nämlich eindeutig, daß die

Mischung zweier wesensfremder Rassen immer Unheil gebracht hat; denn Mischlinge sind minderwertiger als die Reibblütigen der beiden Rassen. Die Vermischung der Juden und Deutschen war schon erschreckend weit gediehen, als Hitler dies Gesetz erließ. Über die Menschen, die deutsches und jüdisches Blut in ihren Adern haben, entscheidet das Gesetz: Wer unter seinen vier Großeltern drei Juden besitzt, der wird zu den Volljuden gerechnet, darf also auf keinen Fall in eine deutsche Familie hineinheiraten. Wer nur einen jüdischen Großelternanteil hat, soll in die deutsche Volksgemeinschaft aufgenommen werden; damit die Nachkommenschaft solcher Vierteljuden recht schnell in der deutschen Blutsgemeinschaft aufgehe, dürfen diese nicht untereinander heiraten. Wenn Menschen mit zwei jüdischen Großelternanteilen, also Halbjuden, Deutsche ehelichen wollen, dann müssen sie den Reichsinnenminister Frid um Erlaubnis fragen. Er läßt Erkundigungen einziehen über den Bittsteller, und wenn er erfährt, daß der Betreffende und seine Familie in vergangenen Zeiten sich würdig verhalten haben, dann gibt er ausnahmsweise die Erlaubnis zur Heirat. Der Hausfreund meint, eine bessere und auch eine gerechtere Lösung der Judenfrage sei unmöglich.

Jeder, auch der liebe Leser, will Herr in eigenen Hause sein. Was jedem einzelnen recht ist, ist dem ganzen Volke billig. In Deutschland wollen wir Deutschen selber die Hausherrn sein, und wir lassen uns von niemanden, und sollte es selbst der Kaiser von China sein, in unsere Angelegenheiten hineinreden. Darum bestimmt ein weiteres Nürnberger Gesetz — das Reichsbürgergesetz —, daß die vollen Rechte und Pflichten eines Reichsbürgers nur die Männer und Frauen haben können, die deutschen Blutes sind. Es kann also kein Jude in Deutschland wählen oder gewählt werden, keiner kann Soldat oder Beamter werden.

Das dritte der auf dem Parteitag in Nürnberg verkündeten Gesetze bestimmt, daß die einzige Fahne des Deutschen Reiches die Hakenkreuzflagge ist. Göring hat

gesagt, daß dies der Dank des Volkes an die nationalsozialistische Bewegung sei. Und zu verdanken hat das Volk der Bewegung und ihren Männern ja alles, das Zer Sprengen der Versailler Ketten, die innere Einheit und den wirtschaftlichen Wiederaufstieg. Als Sinnbild der unzerreißbaren Einheit von Partei und Staat führen die Reichsbehörden seit vergangenen Herbst das Hoheitszeichen der Partei als Abzeichen. Soldaten, Polizisten und Richter tragen es mit dem gleichen Stolz wie die Männer der Bewegung. Meine Freunde wissen sicherlich schon, wie es aussieht: ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln hält ein eichenumkränztetes Hakenkreuz in seinen Fängen.

Die Einheit von Staat und Bewegung soll eine ewige sein. Darum soll, wie Hitler bestimmt hat, für alle Zeiten der Führer der Partei auch Lenker des Staates und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht sein.

Wenn in einem Lande alles so blüht und gedeiht wie in dem unsrigen, dann ist es kein Wunder, daß das ganze Volk Vertrauen zur Regierung besitzt. Um noch einmal der ganzen Welt zu zeigen, daß er als Führer das Vertrauen seines ganzen Volkes habe, rief Adolf Hitler am 29. März 1936 das deutsche Volk an die Wahlurne. Alle folgten dem Rufe. Selbst Schwerkranke und Gebrechliche ließen sich trotz ihrer Schmerzen von hilfsbereiten SA-Männern in die Wahllokale bringen; denn auch sie wollten durch ihre Stimme dem Führer für seine Taten danken. Das Wahlergebnis war einzigartig. 99 vom Hundert aller Stimmen waren für den Führer und seine Getreuen. Solch eine Einmütigkeit zwischen Führer und Gefolgschaft wie im neuen Deutschland hat die Welt noch nie gesehen.

Noch viel, viel mehr könnte der Hausfreund erzählen, vom Neubau des Reiches, von Arbeitschlacht und Erzeugungsschlacht, von den Straßen des Führers, nämlich den entstehenden Autobahnen, von den herrlichen Flügen des Zeppelins „Hindenburg“ — nie würde dem Hausfreund hier der Gesprächsstoff ausgehen;

aber trotz des Juniabends wird es für Euren alten Freund langsam zu kühl, der Hausfreund ist ja schließlich auch nicht mehr der Jüngste. So will er nur noch kurz der wackeren Männer gedenken, die im vergangenen Jahre der unerbittliche Tod aus unseren Reihen geholt hat. Bei dem Bau einer neuen Bahnlinie mitten durch Berlin hindurch ist ein entsetzliches Unglück geschehen. Die neue Bahn wird zehn Meter tief unter der Straße fahren, um den sonstigen Straßenverkehr nicht zu behindern. Es mußte also ein tiefer Schacht in die Erde getrieben werden. Dieser Schacht stürzte in der Nähe des Brandenburger Tores ein. Sand und Balken verschütteten die Arbeiter. Trotzdem gleich Feuerwehr und Pioniere zur Unglücksstelle eilten und in stiegender Hast sich zu retten mühten, was zu retten war, konnten viele nur als Leichen geborgen werden. Die Opfer wurden im Berliner Lustgarten aufgebahrt. Die ganze Stadt trauerte. Aus den Fenstern hingen umflorte Fahnen. Täglich werden in Deutschland Männer und Frauen Opfer ihres Berufes — Matrosen versinken in den Wellen, Bergleute werden von schlagenden Wetter getötet, keine Arbeit, die nicht ihre Opfer forderte. Wer in der Ausübung seines Berufes stirbt, der stirbt auch für uns und unser Volk. Allen diesen wackeren Toten dankten die Deutschen, indem sie die Opfer des Einsturzungsunglücks in Berlin feierlich zur letzten Ruhe brachten.

Mit unserem Führer trauerten wir alle, als der Knochenmann aus seinem engsten Freundeskreis den Gauleiter Loeper und den Brigadeführer Schred hinwegraffte. Schred ist in allen Ecken des Reiches bekannt und beliebt gewesen; er war ja der unermüdlige und tausendfach bewährte Fahrer des Führers. In den Wahlkämpfen brachte er Hitler sicher und mit Sturmesschnelle von einer Massenversammlung zur andern.

Die deutsche Wehrmacht beklagt unter den Toten dieses Jahres zwei ihrer Besten. Im hohen Greisenalter starb der „Löwe von Brzeziny“, General Litzmann. Den Namen des Schlachtortes kann auch der

Hausfreund nicht aussprechen, aber den Verlauf der Schlacht kennt er genau. Die deutschen Truppen waren von Russen eingeschlossen und die jubelten schon Sieg, da durchbrach der General mit seinen mutigen Soldaten die feindlichen Reihen und verkehrte die drohende Niederlage in einen herrlichen Sieg. Litzmann war uns aber auch als treuer Gefolgsmann Hitlers lieb.

Mitten aus vollstem Schaffen heraus wurde Wever, der Generalstabschef der jungen deutschen Luftwaffe zur Großen Armee abberufen. Als Göring ihn vor einigen Jahren an seinen neuen Arbeitsplatz stellte, da lernte der fast fünfzigjährige General fliegen. Er wollte den Männern, die er führte, ein Vorbild sein und von niemanden eine Tat verlangen, zu der er nicht selber bereit war. Mit seinem Flugzeug stürzte der Wadere tödlich ab.

Am 30. Mai, dem Tage der Schlacht von Skagerrak, wurde in Anwesenheit des Führers das Marineehrenmal in Laboe an der Ostsee geweiht. Ein truziger Sturm kündet weit über das Meer hin von dem Heldenmute der Matrosen, die auf dem

Meeresgrunde ruhen. Das Lannenberg-Denkmal erhielt vom Führer die stolze Bezeichnung „Reichsehrenmal“. Hier hat der Feldmarschall Hindenburg inmitten seiner gefallenen Kameraden die wohlverdiente Ruhe gefunden. Wenn am Heldengedenktage den geliebten Streitern zur Ehre die alte Reichskriegsflagge an den Fahnenmasten emporsteigt, dann weilt der Deutschen Herz am Ehrenmal.

Das November-Deutschland schien in Feigheit und Schande zugrunde zu gehen, als 1923, am Jahrestage des Verrats, deutsche Männer vor den Augen der ganzen Nation für Ehre und Freiheit marschierten und starben. Vor der Feldherrnhalle in München fielen 16 Gefolgsmänner Adolf Hitlers. Diese ersten Blutzengen der nationalsozialistischen Bewegung wiesen dem verirrtten deutschen Volk den Weg aus Schande und Not. Auf dem Platz, auf dem sie fielen, wurden im vergangenen Jahre zwei Säulenhallen errichtet. Dort wurden am 9. November die Toten feierlich beigesetzt, dort halten die Helden nun ewige Wache für Deutschland.



**5 Kinder
zass machen -**

*diese tägliche Sorge
vieler Mütter nehmt Ihr ab
durch Eure Pfundspenden!*

Jetzt wird ein Stück Deutschland erobert

Jungvolk auf großer Fahrt. Von Wilhelm Haaf

Jetzt wird ein Stück Deutschland erobert, nicht von Franzosen, Russen oder sonst einer Macht dieser Welt — die Zeiten sind endgültig vorbei —, sondern von uns Jungen. Jeder von euch muß Deutschland im Herzen tragen, damit er es lieben lernt und sein Alles dafür einsetzt. Aber Deutschland holt man sich nicht aus Büchern und in Schulstuben, Deutschland will von jedem von euch erobert werden mit Augen, Herz und Beinen: Wir gehen auf Großfahrt.“

So ungefähr redete Heinz Mitte Juli an seine Jungen heran, um damit in die Vorbereitungen einzutreten für eine Großfahrt, die Anfang August steigen sollte.

„Die Fahrt dauert 10 Tage, geht über den Schwarzwald zum Bodensee und wieder zurück, fast alles zu Fuß, Kostenpunkt 10.— RM., wer Schwierigkeiten in der Geldbeschaffung hat, meldet sich, wir finden Wege. Eltern verständigen und um ihre Einwilligung bitten. Bis in acht Tagen bestimmte Meldung. Die Fahrt kommt nur für über zwölfjährige in Frage.“

Damit entließ Heinz seine Meute. Er wußte, er konnte mit allen rechnen, die in Betracht kamen. Die Jüngeren mußte er auf nächstes Jahr vertrösten. Da war nur Axel, der, obwohl er schon zwölf war, ihm doch nicht leistungsfähig genug erschien. Was tun, wenn er sich meldet? Nun, da war guter Rat schon am nächsten Tag teuer, denn Axel gehörte zu den sechs ersten, die gleich am nächsten Tag mit der Einwilligung ihrer Eltern Heinz in die Wohnung stürmten. Er konnte allerdings nur fünf Mark von seinen Eltern kriegen, aber wegen der andern fünf Mark hatte er diesmal feste Zuversicht durch eine Papiersammelaktion, die er bei allen Verwandten und Bekannten durchführen wollte. Da nun einen Kiegel vorschieben und sagen: „Axel, wart lieber noch ein

Jahr, bis du etwas stärker bist“, das schien Heinz zu armselig. Aber als am nächsten Mittwoch alle 14 Fahrtteilnehmer angetreten waren, Axel natürlich ganz am Schwanz, mußte er doch noch ein Wort sagen: „Wegen Axel habe ich doch einige Bedenken. Ihr müßt rechnen, jeder trägt seine 10 bis 15 Pfund auf dem Buckel. Kommt noch allerhand Zeug dazu, das abwechselnd zu tragen ist: Pott, Beispide, Spaten. Denkt, zehn Tage lang bei Hitze und Regen. Was meint ihr?“ Axel hatte natürlich sofort einen knallroten Kopf und war als erster mit der Antwort da: „Ich hab noch auf keinem Marsch schlapp gemacht und neulich bei unserem Nachtmarsch schon fünfzehn statt zehn Pfund im Affen gehabt.“ „Axel muß mit“, kam es dann fast einstimmig aus der Reihe. „Wir nehmen ihm von seinem Kram was ab.“ „Armluchter, ich kann mein Zeug allein tragen“, kam es mit einer vor Weinen fast verschlagenen Stimme vom linken Flügel her. „Gut“, entschied Heinz, „machst du unterwegs schlapp, dann wirfst du postwendend nach Hause geschickt, und ihr verpflichtet euch, abwechselnd Axel zu unterstützen. Ich verlasse mich auf eure Kameradschaft.“ „Jawohl“, kams im Chor zurück, nur Axel hatte noch etwas in den Bart zu meckern. Die Fahrt stieg also mit eins zu vierzehn.

Wir hatten zwar ein wenig ander Wetter bestellt. Etwas hätte er doch keine Sonne wäre uns schon recht gewesen. Die verhangener Himmel schon am frühen Morgen des ersten Tages. Axel hatte glatt 18 Pfund auf dem Buckel. Von hinten bestand er nur aus Affe und Beinen. Was denn da noch alles drin wäre? Gestern beim Appell hätte er doch höchstens 12 bis 14 Pfund gehabt. Das wäre der Kuchen, der nicht auf dem Ausrüstungszettel stand, also auch beim Appell nicht dabei sein brauchte. „Ich glaube, heute abend beim Tee werden wir unsere



Jungvolf auf Fahrt

Photo: Scherls Bilderdienst

erste Kameradschaft an Arel beweisen", sagte Pudding so ganz trocken nebenher. So ging es eine Zeitlang hin und her, und ein kurzer Regenguß konnte eher die Stimmung noch erhöhen, statt dämpfen. Dann aber ging's einige Male steil im Sidzack empor. Da schienen die Affen zum erstenmal „Druckposten“ zu nehmen. Ab und zu schnellte in der schon reichlich weit auseinandergezogenen Reihe so ein Koffer in die Höhe, um seine Unterlage, wenn auch nur für Sekundenteile, zu entlasten. Es war doch anders als auf Tagesfahrt, nur den Brotbeutel am Koppel. Die ersten beiden Tage auf Großfahrt sind immer recht hart, und es heißt auf die Zähne beißen, bis der rechte Trott gefunden ist. Aber gemückt hat keiner, und als Heinz einmal prüfend seine Reihe an sich vorbeiziehen ließ, sah er wohl manchen Schweißtropfen auf der Stirne stehen; aber aus den Augen brach zäher Wille, unter

allen Umständen sich nichts anmerken zu lassen. Und als Arel vorbeischwebte und er ihn frug: „Sollen wir dir was abnehmen?“ kriegte er nur ein entrüstetes „Verückt“ zurück.

Feldberg war erste Etappe. Den hätten wir erobert. Man muß so einen Berg unter seinen Beinen gehabt haben, um ihn zu kennen. Man muß einmal Schritt um Schritt sich eine Höhe erkämpft haben, um dann den vollen Triumph zu genießen, weit über allem Land zu stehen, unserm Land — Heimatland — Deutschland.

Gesprochen wird da nicht viel davon. Ein erster Rundblick. Heinz war schon einmal oben, zeigte die höchsten Berge in der Runde, und dann legte man sich in Gruppen zu drei und vier um seine Karte, orientierte sich noch einmal über Weg und Gelände. Es zog und war auch recht kühl. Also ab, eine windgeschützte Stelle gesucht, denn es war schon spät am Mittag, und

noch nichts warmes im Bauch. Aber nicht umsonst war der Küchenzettel für die vollen zehn Tage schon längst vor der Fahrt fertig, genau abgewogener Proviant in den Affen verteilt, Pott, Spaten und Beilspide zur Stelle. Heinz zieht so eine Art Notizbuch hervor: „Bulli und Wilhelm übernehmen heute mit mir den Bau der Feuerstelle und das Kochen, Gerd und Hans suchen ein paar eckige Steine, Krampe und Ernst holen dort drüben an der Wasserstelle den Pott dreiviertel voll mit Wasser. Die übrigen gehen hinüber Holz holen, nur trockenes, möglichst von den Bäumen abbrechen, da der Boden ziemlich feucht ist. Weggetreten!“ So waren die Arbeiten zum Voraus schon für alle Tage verteilt.

„Was gibt's heute?“

„Ich glaub, Makkaroni. Ernst und Krampe haben ihre Pakete herausgelegt, die haben nachher schon weniger zu tragen, ich kann mich mit meinem Zucker ein paar Tage abschleppen.“

„Mensch, es raucht schon, los mit unserm Holz, ich muß heut noch zugucken, übermorgen komm ich ans Kochen.“

„O je, sind das wenig Makkaroni.“

„Du Sack, die gehn doch noch auf, wirst schon sehen, wie der Pott voll wird.“

Und wie er voll wurde! Zuerst schwammen die Schlangen so erbärmlich dünn im Wasser herum, dann wurde der Topf immer voller und auf einmal — schwupps, und ein paar dieser Dinger waren über den Pottrand gehüpft. Aber sie lagen noch nicht recht im Dreck, und schon packten ein Duzend Hände zu, allerdings um gleich wieder die Luftschlangen loszulassen. „Verdammt ist das heiß!“

Rochgeschirre ab, im Kreis gefessen, Bulli überlegt sich einen Spruch.

„Au, Speck und Tomatensoße kommt noch dran, und der Pott ist bis zum Rand voll. Gelt es ist ein Zehnliterpott?“

„Auf, wir geben uns die Hände, los Bulli.“

„Wer viel arbeitet, muß viel essen. Besser zuviel gefessen als zuviel gesagt.“

„Jeder esse, was er kann!“

Die Meute: „Ran!“

Wenn der Hunger diesem Schrei entsprach, dann war er ungeheuer. Es blieb auch wirklich kein Schwanz mehr übrig.

Das Kochen auf so einer Fahrt ist keine Nebensache, und das Essen erst recht nicht. Als wir wieder die Affen aufpackten, krächzte doch der ein und andere ein wenig. Er hätte nur zu viel gegessen, meinte Pudding. Wir hatten an diesem Tag noch drei Stunden Weg vor uns. In gemütlichem Trott ging's über Matten zum Herzogenhorn hinüber. Das Gras roch hier ganz anders als drunten in der Ebene, die Tannen waren voller Flechtenbärte. Bei den Rüben gab's natürlich langen Aufenthalt. Allmählich hatte sich auch die Sonne durchgerungen, und das weite Land lag in wechselndem Licht und jagenden Wolkenschatten vor uns, ein Blick, mit dem die Jungen fast nicht fertig werden konnten. Fast ist das Herzogenhorn noch schöner als der Feldberg, meinten ein paar.

In der Nähe von Bernau-Dorf schlugen wir unser Zwölferzelt auf. Das ging flott, denn wir hatten den Bau zu Hause schon einige Male tüchtig trainiert. Wie es so frei und in der Abendsonne leuchtend am Waldbrand stand, waren wir ordentlich stolz auf unser Zelt. „Wir müssen bald ein Lager machen, wo wir so ein paar Tage im Zelt an einem Platz bleiben“ Der Plan wurde gleich fest gefaßt. Ein paar Jungen vom Dorf waren natürlich auch schon da. Wenn Heinz nicht endlich energisch befohlen hätte „Klappe zu“, dann wäre es dauernd im Zelt ein- und ausgegangen. Aber es gab noch mehr zu tun. Der Abendfraß sollte noch gerichtet sein. Das ging heute noch einfach. Alle noch vorhandenen und belegten Brote, Wurst, Käse und Kuchen mußten verbraucht werden. Das gab einen Mordshausen zusammen, und darüber thronte Arel's Seefuchen, flach gewalzt wie ein Brett, er hatte sich halt draufsetzen müssen beim Zumachen. Zum Tee wurde dann von diesem Schlaraffenberg gleichmäßig verteilt, denn ein bürgerliches Essen, wo jeder an seinem Herd kocht, gab es auf Fahrt nicht. Auch das gemeinsame Essen

ist uns eine Tat zur Gemeinschaft, und Arel's Kuchen war eben nicht mehr Arel's Kuchen, sondern unser Kuchen.

Erste Nacht im Zelt ist für jeden Jungen etwas derart Neues, daß er kaum schläft. Bis da die richtige Lage heraus ist. Dann brüllt einer: Ich hab Ameisen. Draußen fährt der Wind durch die Bäume: Ich hab einen laufen gehört. Ein Nachtvogel schreit ganz in der Nähe, vom nahen Dorf her bellt ein Hund. Das alles ist so anders als zu Hause, aber viel schöner, eine ganz neue Welt. Um vier Uhr früh war kein Auge mehr zu. Es wurde kühl, die Teppichwürste rückten aneinander. Heinz prophezeite für die nächste Nacht Ruhe im Zelt. Fünf Uhr: Raus aus dem Zelt. Nur Turnhose. Morgenlauf durch nasses Gras, verdammt kaltes Wasser im Bach, aber dann das herrliche Gefühl frei und leicht zu sein. „Wir gehen überhaupt nimmer heim.“

Der nächste Tag war sehr schön. Der Himmel voller dicker, weißer Wolken. Einmal standen wir im hellsten Sonnenlicht, und drüben standen ein paar Berge im dicksten Wolfenschatten. Dann war es wieder umgekehrt. Fern leuchtete ein Berggipfel auf, und uns war die Sonne weg. Immer wieder wurde die Karte gezückt, zurechtgelegt und dann ein Berggipfel bestimmt. Fast alles Namen, die man schon oft gehört hatte, selbst im Munde führte, da hatte man endlich einmal alles vor Augen. Es ist doch ganz anders, als wenn man erzählt bekommt oder davon liest, tausendmal schöner. Heute ging's ein paarmal tüchtig auf und ab, es gab schon Nachzügler. Arel gehörte nicht dazu. Nur eines fand er gemein. Es ging am Schluchsee vorbei wieder hinauf nach Rothaus, und dann konnte man endlich einmal auch im Gleichschritt auf ebener Straße dahinmarschieren und singen. Da ging's immer am besten. Aber nun war das Gemeine, daß kurz vor dem Ziel, das heute Bonndorf hieß, noch einmal ein tiefes Tal durchquert werden mußte, und heute spürte man seine Knochen. Aber plötzlich brüllten die Vorreiter, die schon oben waren, etwas die Straße herunter.

So von Alpen war was zu hören. Und richtig, wir hatten oben kaum den Wald hinter uns und vor uns freien Blick, da stand in glühendem Licht die ganze Alpenkette vor uns. „Sackig“ war das allgemeine Urteil und diesmal wirklich am Platze. Der Zeltplatz war bald wieder gefunden. Aber wie bald froch heute ein jeder unter Dach und wie bald war alles still.

Der nächste Tag brachte eine ganz neue Welt. Fast fünf Stunden einem schäumenden Bach entlang zwischen hohen Felswänden. Um Dutzende von Windungen herum, immer wieder ein neues Bild. Dann auf bröckligem Weg in die Felswand eingehauen der schmale, nicht ungefährliche Pfad. So nahm die Wutachschlucht uns auf. Welch ein Unterschied. Oben im Schwarzwald befiehlt der Fels dem Wasser und eher zerstäubt das Wasser im tiefen Fall, als daß der Fels weicht. Hier befiehlt das Wasser und frisst sich tief in den Fels ein, frisst sich sogar darunter hindurch. Unendlich lang zog sich diese Schlucht dahin. Wir hatten knapp drei Stunden gerechnet, und es wurden fast viereinhalb. Heute biß mancher auf die Zähne und trottete etwas sprachlos durch die Landschaft. Auf der Raft rechneten wir aus, daß wir nahe an unserem hundertsten Kilometer herumschwebten. Lang konnten wir uns diesem Genuß nicht hingeben, denn mit einem Male wurde es schwarz am Himmel. Es donnerte und unser Ziel war noch weit. Das Gewitter ging wohl nicht unmittelbar über unserer Gegend nieder, aber auf einmal war der Himmel ringsum zu, und es fing an zu regnen. Und was nun weiter erzählt werden muß, ist die Geschichte einer viertägigen Regensfahrt. Aber wer meint, so etwas wäre Grund, eine Fahrt zu unterbrechen, der täuscht sich. Erstens ist erstaunlich, daß man auch bei Regen weiterwandern kann. Man mummt sich in seine Zeltbahn ein und läßt sich die Schuhe voll Wasser laufen. Zweitens ist erstaunlich, was ein gutgebautes Zelt auch gegen langen Regen Schutz bietet. Und drittens ist erstaunlich, wie so ein

Regen noch die Stimmung heben kann, man muß nur noch einige Komiker in der Gesellschaft haben! Alles traf bei uns zu. Nur gestalteten sich unsere Programmpunkte etwas anders, als in unserem Fahrtenplan stand. Da mußten wir erstmals beim Bauer übernachten, was eine Pfundsache war, weil Pudding unsere fünf Liter Milch für den Kakao selber melken wollte, der Bauer gutmütig seine Kuh drangsalierte ließ, die Drangsal aber mit einer Niederlage Puddings endete, als ein richtig geladener Kuhschwanz in Puddings Gesicht landete. Und natürlich standen wir alle dabei.

Unaufhörlich ging am andern Morgen der Regen nieder. Wie eine Räuberbande zogen wir, in unsere Zeltbahnen gehüllt, jeder einen alten Hut auf dem Kopf, durchs Land. Als der Regen doch zu toll wurde, mußten wir ein Stück im Zug bis Singen fahren. Heute hieß die Parole: Jugendherberge. Wir hatten zwar geschworen, nie in einem Haus zu nächtigen; aber jetzt waren wir froh, daß es Jugendherbergen gab, und gar so prächtig eingerichtet wie hier. Als gegen Abend der Regen nachließ, wagten wir einen Sturm auf den Hohentwiel. Aber begossener kann man bestimmt nicht mehr werden. In allen Kaufläden, wo wir auf dem Rückweg noch schnell einkaufen mußten, blieb eine verdächtige Lache von uns zurück. Notdürftig war das Zeug am andern Morgen wieder trocken.

Verhältnismäßig anständig war der Regen am nächsten Tag. Wir erreichten wenigstens unser Ziel: Bodman am Überlinger See. Unterwegs hatte Heinz einmal ernstlich die Frage gestellt, ob die Fahrt nicht abgebrochen werden sollte. Wir hatten uns auf einer Post nach dem Wetter erkundigt und keine guten Auskünfte erhalten. Nein, zurück wollte keiner. Nur Pudding meinte, wir hätten noch in der Jugendherberge bleiben können. Auch das fand keinen Beifall. Wir bauen uns wieder ein Zelt. Das war nun nicht so leicht. Der Wald ging fast bis an den See, wenig Wiesen gab es und die noch ziemlich naß. Nach langem

Suchen schien uns auf einer kleinen Anhöhe am Waldrande unter einer großen Buche der Platz geeignet. Der Blick ging über den See bis ans andere Ufer.

Wir hatten höchste Zeit, unter Dach zu sein, als wieder heftiger Regen einsetzte und uns fast zwei volle Tage ans Zelt bannte. Was das heißt, weiß nur der, der es mitgemacht hat. Aber nun mußte es sich erst recht zeigen, ob wir Kameraden waren und uns durch nichts unterkriegen lassen würden. Axel schrieb am Mittag des zweiten Tages folgenden Brief nach Hause:

Liebe Eltern!

Ihr würdet auch sagen, daß es eine Gemeinheit ist, daß es nun schon fast zwei Tage regnet und daß es einfach nicht aufhören will. Mit zehn Sprüngen könnten wir unten am See sein und den ganzen Tag am Wasser liegen, wie wir es vorgehabt haben. So liegen wir nun hier im Zelt und kommen nur zum Milch- oder Brotholen raus. Aber nicht daß Ihr meint, wir hätten nun keine Lust mehr hier zu bleiben oder weiter zu gehen. Unsere Fahrt wird durchgeführt. Im Zelt ist es übrigens auch ganz pfundig. Jeder von uns hatte ein Buch im Uffen, und die werden nun ausgetauscht oder daraus vorgelesen. Wenn wir Wisse erzählen, ist Bulli ganz groß. Und Spiele gibt's auch eine Menge, die im Zelt ganz lustig sind. Wir haben schon ein paarmal neue Zeltstäbe machen müssen. Drei von uns haben Pakete nach Bodmann nachgekriegt, alle kameradschaftlich erledigt. Ich hoffe, daß in Konstanz von Euch was zu finden ist und hoffentlich sind mindestens 45 Rosinenbrötchen drin, daß es für jeden drei langt. Ernsts Mutter hatte drei große Teekuchen geschickt. Morgen gehen wir unter allen Umständen weiter, denn wir wollen noch nach Konstanz und Meersburg und an die Pfahlbauten und im See baden und Boot fahren. Solange bleiben wir unter allen Umständen hier.

Heil Hitler!

Axel.

Arels Wünsche gingen in Erfüllung. Der See wurde uns in den nächsten drei Tagen zum großen Erlebnis. Der Himmel hatte Einsehen. Sonne lag endlich wieder über Land und Wasser. Wo konnte es da ein schöneres Stück Deutschland geben. Jetzt wurde Heinz ganz groß. Er wußte von früheren Fahrten, daß die ersten paar Tage durch all die Neuheit des Geschauten ganz von selber sprechen. Daß aber dann ob all der vielen Eindrücke eine gewisse Schau- und

Erlebnismüdigkeit einsetzt und dann der Führer seine Leute zu packen hat. Was wußte Heinz nicht alles aus der Geschichte dieser Landschaft zu erzählen. Lebendiges Land, unkämpftes Land, unendlich reiches und gutes Land, unser aller Land.

Und so werden wir auf unsern nächsten Fahrten Stück um Stück dieses Landes erobern, bis wir es ganz und sonst nichts mehr im Herzen tragen —

Deutschland.

Die gescheiterte Schlittensfahrt

Von Fritz Thumb

Zu den harmlosen und gesunden Vergnügungen der Großvaterzeit in Salem gehörten die gemeinsamen Schlittensfahrten. Das „schnittigste“ und höchstzylindrigste Automobil vermag in sommerlicher Fahrt niemals die Wonnen zu geben, die man bei hohem Schnee, wolligem Schneegestöber in einem der behäbig-altväterischen Schlitten genoß, eingemummelt in dicke Wolltücher und Pelze, Wärmflaschen unter den Füßen und — ein wärmendes Viertel alten roten Meersburger Weins im Leibe. Denn das öftere Einfehren gab Höhepunkte und Abwechslung, und bei grimmiger Kälte hatte man ja eine wohlberechtigte „causa hibendi“ stets bereit.

Da waren es denn immer einige Ehepärchen aus dem Kreise der „sieben Schwaben“, die sich zu solch löblichem Brauch zusammentaten und beim guten Onkel die zwei alten Schlitten mieteten, wovon der eine, noch ein Erbe aus der Ziegelei im Schapbuch, aus dem 18. Jahrhundert stammte. Er sah aus wie eine breite Gondel oder Riesen-Nußschale, war bunt bemalt und auf seinem hochaufragenden Vordergestell saß ein holzgeschnitzter Affe mit Narrenkappe und hielt einen vergoldeten Pokal zum Prostken empor. Hinten aber war ein Boßsitz für Begleitmannschaft, und der war geziert

mit einem geschnittenen Rater, der einen Hering in den Pfoten hielt und ihn gierig, aber mit saurem Gesicht anstierte. Das hätten unsere biedereren Mannsleut und Weibsleut von der feuchtfrohlichen Schwabengilde auch nicht geahnt, daß diese zwei Embleme für die Dreikönigsfahrt des Jahres 1879, von der wir jetzt berichten wollen, ein böses Omen werden sollten.

In diesem Staatschlitten sollten der Werkmeister und der Bäckermeister mit ihren Ehehälften verstaubt werden, und der „Bädetoni“ sollte mit den zwei Rappen kutschieren; im anderen, vom Onkel selbst geleitet, mit den zwei Säulen der Bäckerei bespannt, nahmen der fröhliche Pfarrherr und als Partnerin meine Tante, und ihnen gegenüber der Apotheker mit seiner „sauren Hälfte“ Platz. Es war ein neuer Schlitten, länger und breiter als das „alte Glump“, so daß er in jener Zeit der Stilbarbarei als fürnehmer galt und den Honoratioren vorbehalten wurde. — Auf dem Boßsitz hinten am alten Schlitten hatte die Bäckermeisterin in ihrer fürsorglichen, gütigen Art eine großmächtige Schachtel voll frischgebackener Kuchen und „Zopfbröter“ anschnallen lassen, auf daß es nirgends an süßem Ambrosia fehle, wo der Bodensee-Nektar die durstigen Kehlen labte oder ein wärmender Kaffee dazwischen eingenommen würde, so daß

der Bäckermeister, im Hinblick auf diese Genüsse, gleich sein Leiblieb ertönen ließ, das von seinen Leibspeisen und -getränken handelte und mit dem Rehrim schloß:

„Ja, Nektar und Ambrosius
ist allezeit ein Hochgenuß!“

Mit den Fremdwörtern haperte es bei ihm, wie man sieht! So sprach er z. B. immer von „vier Hektor“ Landes, nannte den Lehrer Hobel, wenn er ein Couplet gemint hatte, einen „famosen Irrigator“ (statt Imitator), oder den „bazillus“ (statt baculus); holte er die letzte schwarze Brasilzigarre aus seinem Etui, so sagte er schmunzelnd: „Jetzt kommt der letzte Dominikaner!“ (statt Mohikaner!). Die Salemer Mönche nannte er „Kistezinser“ (Cisterzienser) uff.

Das Ziel der Fahrt war die Reichsstadt Pfullendorf, also eine Strecke von guten drei Stunden hin und ebensoviel zurück. Man fuhr daher bald nach Tagesanbruch um 9 Uhr des morgens ab, und damit man sich mollig fühle, wie im Bette, hatte jede Sippe eine große Bettflasche aus Zink mitgebracht, mit heißem Wasser gefüllt, das man ja bei kurzem Zwischen-Einfahren immer wieder auffrischen lassen könne. Wiehernd zogen die flotten Köffer an, ihr Schellengeläut lockte allerorts Neugierige an die Fenster und die Kinder auf die verschneite Straße. Der Bäckermeister, der sich schon zuvor mit zwei Hefenwässerle „eingeheizt“ hatte, sang seinen Leibkantus und alte Tirolerweisen, während die Weibsen eingehüllt waren wie türkische Frauen, so daß nur die von der Kälte bald gerötete Nasenspitze aus der vielfältigen Vermummung mit Schals und Kopftüchern herauschaute. So ging's im gestreckten Galopp über Weildorf und Fridingen dem Heiligenberg zu. An der letzten Kehre der Straße brach plötzlich die Sonne durchs Gewölk, und es klärte dem See zu so auf, daß der ganze unvergleichliche Blick über die im Schnee glühende Ebene von Salem und Mimmehausen zur Baitenhäuser Kapelle ob Meersburg, auf den vereisten See, der in jenem Jahr ganz zugefroren war, und

endlich bis zum Wahrzeichen des schwäbischen Meers, dem Säntis, hindrang. Jedem „Seehafen“ jubelt das Herz, wenn er in der Ferne dieser paradiesischen Aussicht nur gedenkt. Unsere Schlittenfahrer aber jubelten hell auf. Doch bei so robusten Landleuten währt so eine geistige Erbauung nicht ewig, und sie wurde namentlich von den Mannsleuten mehr als eine ermunternde „Unterlage“ für das in der „Post“ zu Heiligenberg winkende „3 Müni“ genossen.

Eine halbstündige Raft brachte den Mannen das ersehnte Viertel rote Seeweins, die „erste Dlung“, wie der frivole Gottesmann leise zur Tante sagte, und allen jenen kleinen Imbiß, den man dazumals um neun und elf Uhr oder gar zu beiden Zeiten genoß — war man doch in drei Vierteln des Jahres auch schon von früh morgens um vier Uhr am Tagewerk! Also: ein saures Leberle oder Nierle, geröstete „Kutteln“ (Sülz), oder eine Rauchwurst, oder gar einen Sanft Galler „Schübling“. Und es war gut, sich so „gestärkt“ zu haben, denn als man wieder einstieg, blies ein scharfer Wind, und Himmel und Luft waren wieder grau geworden. Die Schlitten fuhren in einem solchen Schneewirbel weiter, daß die im hinteren Gefährt die vorderen nur als blasses Schattenbild sahen. Um so mehr ließ der „Bädetoni“ die Gäule rasen. So kam man schon kurz nach Mittag durchs alte graue Tor von Pfullendorf eingefahren.

Der „Posthalter“ in der Krone (zur „alten Post“, wie alle Wirtschaften im Süden heißen, die früher „Posthalte“ gewesen waren) hatte alles zur Gemütlichkeit der angemeldeten hohen Herrschaften vorbereitet. Er war der typische schwäbische Wirt, trug noch kurze Hosen, weiße Strümpfe und ebensolchen Schurz, womit er andeutete, daß er in eigener Person auch Küchenchef seines Hauses war. Sein gesund rotes, feistes Gesicht mit ergrautem Haupthaar, ohne Bart, wurde gekrönt durch ein huntbesticktes, samteneß „Servicekäppchen“, worauf, anstatt der in Bayern üblichen Quaste, an rotem Bän-

del ein — kleiner Tannenzapfen baumelte. Damit wollte er dokumentieren, daß er ein gebürtiger Schwarzwälder war. Von der Schwarzwälder Heimat bezog er denn auch ein so unvergleichlich gutes Kirchwasser, daß er dafür weit und breit bekannt war. Das war auch das erste, was er unseren durchfrorenen Gästen anbot, nachdem sie alle zehn an einem mächtigen, runden Eichentisch neben dem grünen Rachelofen sich zur Mittagstafel installiert hatten. Der Ruch des Wässerleins stieg unserm Bäckermeister so wohligh durch die Nase, daß er übers ganze Essen sich den Kopf zerbrach, wie er hälinge, ohne daß es die Frau merkte, sich einen Liter von dem köstlichen Saft mitnehmen könne „zum Hausgebrauch“. In einer langen Flasche? Das würde man sehen. Eine dicke, stroh-umwickelte Korbflasche — erst recht nicht! So grübelte er, während die andern schmauften und scherzten und keiner von seinen heimtückischen Anschlägen etwas merkte. Schon war die fettaugenbeglänzte „Knöpflesuppe“, das Ochsenfleisch mit Erdäpfeln und allerhand Beilagen verzehrt; schon der wohlduftende Schweinsbraten mit Klößen und Sauerkraut; schon hatte der Bäck, den andern immer eins voraus, seine vier Viertele Meersburger und Salemer Klosterwein drangeschüttet, — aber immer noch kein rettender Gedanke! Erst beim Kaffee mit Kirsch erstahlte sein ganzes runzliges Gesicht in schlauer Erleuchtung. Er hatte es! Jetzt erst griff er in scheinbar gelassener Fröhlichkeit mit einigen Scherzen noch fest in die Unterhaltung ein und zog das Gespräch so hin, daß man zuletzt zu eiligem Aufbruch mahnen mußte. Und das war gerade sein Wunsch. „Gang, Toni, und spann ii, ich will dewiil d'Wärmflasche in der Ruchi neu fülle lo!“ sagte er und eilte hastig hinaus zum Schlitten und dann mit den Wärmflaschen in die Küche. Dort ließ er die Flasche für die Werkmeistersleute mit heißem Wasser füllen, die seine aber vom Posthalter, den er vorher orientiert hatte, ebenvoll mit dem köstlichen Kirschengeist. Dann setzte er sie fürsorglich an den rechten Platz. Nach

fröhlichem Abschied, erwärmt und animiert vom „Nektar und Ambrosius“, stieg alles ein. Der Bäckermeister aber stellte eiligst seine Füße mit den großen Schnallenstiefeln auf die — kalte Wärmflasche und sagte mit pfiffiger Galanterie zur Bäckermeisterin: „So, Schätzele, jetzt stellst du dine Füehle auf miini, no kriegscht viel wärmer as mit dere Flasche, weischt, so wie D' es amme im Summer uf der Hochzitsreise no Züri im Postwage au g'macht hoscht. Hüt isch's wieder emol so lustig und so g'mütli wie damols.“ Beseligt durch solche honigmondlichen Erinnerungen und mit einem ahnungslosen Dankesblick zu dem zärtlichen Alten stellte die Bäckerin ihre kleinen Füehle auf das breite Piedestal des ruchlosen Schädlerers. Nun fuhr man lustig wieder Heiligenberg zu und gleich weiter nach Weildorf. Schon ging's gegen Abend, als man an der Bierbrauerei von Koblunds noch einmal halt machte, um noch einen Abtrunk zu tun, damit das Nachtessen, das gemeinsam im Lindenbaum genehmigt werden sollte, „besser rutsche“. Der Bäckermeister aber dachte, über Dämmererschoppen, Nachtfuhr und „letzte Slung“ hinaus, mit unbeschreiblicher Wonne an den süßgeheimen allerletzten Schluck, den er vor dem Bettgehen und nach Abfüllen seines Kirschwässerfäßleins zu Hauße zu sich nehmen wolle. — Aber er hatte die Rechnung ohne den allezeit gewissenhaften und gefälligen Bäcketoni gemacht! Denn der revidierte inzwischen die Wärmflaschen und konstatierte mit einiger Verwunderung, daß die des Werkmeisters noch gut lauwarm in der Tücherhülle lag, die des Bäckers aber eiskalt geworden, weil, — wie er meinte — der die seinige leichtsinnig unbedeckt hatte liegen lassen. Er nahm sie also und schüttete den kostbaren Inhalt spornstreichs in den Schnee! Wohl stieg ihm der verräterische Kirschenduft in die Nase, aber da er eben im Vorbeigehen an der Schenke einen Kirsch hatte mitgehen heißen, so glaubte er, das Schmäcklein entströme seinem Mund und besann sich nicht weiter, sondern schöpfte eilig in der

Rüch heiß Wasser in die Pfanne. Wer beschreibet das Entsetzen des Bäcks, wie er beim Einsteigen die heiße Pfanne „surren“ hört und beim Dranlangen den ganzen Frevel des Toni entdeckt! — Gesenkten Hauptes wie ein Delinquent sinkt er in den Schlitten, und diesmal — ließ er die Frau ihre Füßchen auf die heiße Pfanne stellen und sagte mit erzwungenem Galgenhumor: „I bruuch's nümme, ii bi glühndig heiß bis in d' Zehespiße!“ Und



Alle Insassen kugeln in den hohen Schnee.

in der Tat: kein Märtyrer setzte je mit heiligerer Ergebenheit seine Füße auf den glumfenden Scheiterhaufen, als unser armer Bäck die seinen neben die wärmende Bettflasche!

Dem Toni aber rief er mit erschreckender Barschheit zu: „Fahr los, ins Teufels Name, mach, daß m'r hom komme!“ Der Toni aber, durch den Ton beleidigt, ließ sich's gesagt sein, zumal auch er „angeheizt“ war, und hieb auf die Pferde ein, daß sie dem zweiten Schlitten weit voraus waren, ehe der nur abfuhr. Es dunkelte schon stark, und die Köffer rasten wie üblich dem heimatlichen Stall zu.

Aber: ein Unglück kommt selten allein, konnte der Bäck fünf Minuten später

sagen. Denn kurz vor Stefansfeld begegnet dem Gefährt eine Gruppe Leute, die einem „Kloofema“ (heiligen Nikolaus) johlend nachziehen. Da scheuen die Gäule, der Schlitten gerät in den Straßengraben und — läßt ab. Alle Insassen kugeln in den hohen Schnee, der Bäcktoni zuletzt, und die Gäule rasen mit dem leeren Schlitten davon. Gleich darauf naht der „Herrenschlitten“, und seine Insassen sehen mit Staunen ein Häuflein

Menschen, weiß wie Schneemänner, aus den Schneehäufen kriechen und verfroren drin stehen wie „Buzenmänn“ im verschneiten Ackerfeld. Drum rum stehen der Nikolaus und sein Gefolge und lachen ganz unheiligmäßig.

Der Toni hatte sich zuerst befreit und rast, die Peitsche krampfhaft schwingend, schreiend und fluchend hinter seinem entlaufenen Zweigespann drein. (Er mußte noch weit rennen in dieser Schneenacht, denn erst in Neusfrach wurden Roß und Schlitten angehalten, in ihrer Wut waren sie am eigenen Stall vorbeigerast, zum Schreck der Wirtsgäste,

die zu spät auf das wütende Glockengeschell gehört und herausgeeilt waren!) Eben sahen die Gäste und die Nachbarn noch voll Entsetzen und Angst auf die davoneilenden Rappen, als sie auch schon den Toni von Weildorf her, quersfeldein über die Wiesen abkürzend und dem herrenlosen Gefährt nachlaufend, erspähten. Aber ihre Furcht um das Leben der verlorenen Insassen sollte sich nach wenigen Minuten in helle Freude und Lustigkeit auflösen. Denn da nahte, in langsam feierlicher Fahrt, des Onkels Schlitten; und drinnen saßen je drei Personen rücklings und vorwärts, und auf beiden Trittbrettern stand links und rechts je einer der schiffbrüchigen Mannen von Tonis Schlitten.

„Diesmol isch's no guet abg'laufe!“ rief der Onkel vom Bock den Wartenden zu. „Nur ii ha mi Stros!“ sprach der Bäck im zerknirschten Gewissen zu sich selbst.

Der Onkel aber fuhr gleich Neustrach zu, und auf halbem Weg kam ihm schon der Toni entgegen mit ganzem Schlitten und heilen Gäulen. Froh kehrten nun zwei leere Schlitten im Lindenbaum ein, und es gab noch einen recht fröhlichen Nachhock bis Mitternacht.

Wie aber der Bäck am Brunnen seine Wärmflasche leerte, und aus ihrem entwässerten Gebäuch noch ein holdselig Düftlein edeln Kirschengeistes entquoll,

da hätt' er grad weinen mögen; und als er zum wolkenlos gewordenen Sternenhimmel aufschaute, da war's ihm, als grinse des Mondes volles Gesicht in heller Schadenfreude auf ihn herab!

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen“, zürnte er grimmig zum unschuldigen Vollmond hinauf, ging hinein, nahm die „Alte“ in den rechten Arm, die Wärmflasche in den linken und trottete mit den andern Salemern durch den Schnee ins Kloster zurück.

Außer dem guten Mond hat aber nie jemand erfahren, was dem Bäckermeister auf der Dreikönig-Schlittenfahrt passiert war.

's Michili

Erzählung von August Gantner

Als junger Metzgergesell kam ich nach Freiburg und fand beim Schweine Metzger Uckerle in der Löwengasse eine gute Stell! Meister Uckerle hatte eine sehr gute Kundschaft und eine noch flottere Tochter. 's Trudili war das schönste Maidli weit und breit. Goldhaarig und blauäugig sah's drein, groß und stattlich. Der Alte war kein Knider; er zahlte über den ortsüblichen Lohn, und uns drei Gesellen war's pudelwohl in der engen Gasse. Durst hatten wir auch und Geld und Gelegenheit genug, ihn zu löschen. Regelmäßig saßen wir am Samstagabend im „Württembergischer Hof“ vergnügt am langen Tisch und ließen uns in der Gesellschaft betuchter Bürger das Bockbier gut schmecken. Wenn dann die Begeisterung hoch ging, ertönte fast immer ein Ruf, der auf mich gemünzt war: „Sepp! Leg's Michili los!“ Und die ganze Bande schrie so lang und so nachhaltig: „'s Michili! 's Michili!“, bis ich endlich zur Wirtin an die Schenke trat, eine Flasche Markgräfler erstand, sie hübsch in eine Serviette einwickelte und, als ob's ein klein Rindli wär, lieb an mich drückte.

Mit meinem krazigen Bierbaß sang ich alsdann:



Mit meinem Bierbaß sang ich alsdann: Schlof, Michili, schlof.

Schlof, Michili, schlof.
 D'r Guller kraicht im Hof.
 Hör uf, du Rairwevieh! Sei still,
 wenn 's Metzgers Michili schlofe will.
 Schlof, Büewli, schlof.
 Schlof, Michili, schlof.
 Di Vadder schlachtet Schof.
 Un het'r g'schlachtet, waisch, Rind, waisch,
 verkauft di Mueder Hamm'fleisch.
 Schlof, Büewli, schlof.

Schlof, Michili, schlof.
Die Vadder isch kei Grof.
Er isch kei Prinz; er isch kei Fürscht;
doch macht 'r d' beschti Leuervürscht.
Schlof, Büewli, schlof.

Schallendes Gelächter folgte jedesmal meinem Gesang, und die Fröhlichkeit nahm noch zu, wenn die gute Flasche in die Gläser glutterte und die durstigen Rehlen hinablief.

Manchen Abend mußte ich das Liedchen zum Besten geben, das sicherlich



„Ist's der g'fi, Signora?“ frag' ich.

von einer Kindsmagd herrühren dürfte. Mit der Zeit schlief aber auch das Michili-lied ein. Das kam so: der alte Uckerle starb und ich heiratete das schöne Trudeli.

Es stellten sich nach und nach Kinder ein, vier Stück, lauter Maidili. So lieb ich die herzigen Herlein auch hatte, aber offen gestanden, ein Bub, ein Stammhalter, wäre mir doch lieber gewesen.

In der Löwengasse wohnte einer der Haupthelden vom langen Tisch, der Möbelhändler Hartwig, der wegen seines hübschen roten Köhneins und wegen seines breiten feuerbarenen Vollbartes in der ganzen Stadt bekannt war. Gar

manchmal, wenn er mit einer Möbelfuhre an mir vorüberschnurrte, spottete er: „Grüß Gott, Maidilivadder! Wo bleibt der Michili? Schäm dich!“

Manches Jahr schon hatte er so seinen Akt mit mir getrieben. Eines schönen Tages aber konnte ich ihn glatt abfertigen. Als er wieder einmal fragte: „Sepp, was macht 's Michili?“ gab ich ihm kühl und kalt zur Antwort: „Eben badet's im Badzuber!“

Weit riß der Alte die Augen auf. „Ist's menschenmöglich?“ rief er, „wann ist's angekommen?“

„Gestern.“

„Meinen Glückwunsch!“ Er schüttelte mir kräftig beide Hände und rumpelte dann mit seinem Fuhrwerk die Gasse hinaus.

Vierzehn Tage darauf feierten wir Kindstaufe. Die Gertrud hätte den Kleinen gar zu gern Eduard taufen lassen, weil ihr Großvater so geheißsen hatte.

„Nix, nix!“ wehrte ich aus Leibeskräften ab, „Michili muß er heißen. Hab' ich zehn Jahr lang zum Spaß vom Michili gesungen, muß jetzt, wo es ernst gilt, der Michili auch zu Ehren kommen.“

Und so wurde der Kleine denn auch in der Martinskirche Michael getauft, eigenhändig vom Stadtpfarrer Hansjakob, zur großen Ehre für seine Eltern. Schade, daß ich den alten Herrn nicht zum Taufessen bringen konnte. Eingeladen habe ich ihn, recht innig und herzlich. Doch lehnte er dankend ab, nicht etwa aus Hochmut, nein, seines verstimmtten Magens wegen.

In der guten Stube im Oberstock hielten wir das Festessen ab, bei dem es hoch herging. Alle Gefellen und Dienstmädchen nahmen daran teil.

Wie wir, kling, klang, Gloria, mit den Gläsern anstießen und auf des Stammhalters Wohlgedeißen tranken, kam in großer Aufregung die Köchin hereingestürmt. Der Herr möge schnell herunterkommen. Die schwarze Julietta aus der Nachbarschaft, die Italienerin mit den großen Ohrringen, sei unten vor der Haustüre. Sie sei ganz außer Rand und Band und tobe wie närrisch.

Die schwarze Italienerin? Ich konnte mich auf dieses Weibsbild nur schwach besinnen. Hautte es doch erst seit kurzem in unserer Gasse. Ärgerlich ging ich hinunter. Einen großen Wadenstein in der Hand, trat sie auf mich zu. Unheimlich funkelten ihre schwarzen Augen.

„Curi Zu hat Fenster ivorfen in mini Stuba“, schnaubte sie und hielt mir den Wadenstein unter die Nase. „Lug Sie, Maestro, mit dene Stein, mit dene grophi Stein Fenster ivorfe. Bitte bezahlen Schibe.“

„Mein Bub?“ rief ich, „unmöglich!“

„Aber doch“, eiferte sie, „alti Signora sein Zeugen, alti Mann mit grophi Bart, Barbarossa. Alti Mann hat sagt: Mehger-Giuseppe si Zu Stein worfe.“

„Ach, der Hartwig“, lachte ich, „das sieht dem Spatzvogel gleich! Warten Sie, Signora, ich will den Zu schnell holen.“

„Gut! Hole di Slingel, die böfi, frechi“, geiferte sie.

Ich im Flug hinauf, pack den kleinen Täufing, der im Stubenwagen seelenruhig schläft und steig mit dem Arm voll Menschlein langsam und vorsichtig hinunter.

„Ish's der g'fi, Signora?“ fragte ich.

„Nix, nix! Keini kleini Rindi“, winkte die Frau ab, „grophi Slingel, grophi! Johr elfi, zwölfi alt.“

„Große Schlingel hab ich nit“, antwortete ich, „aber, wer weiß, vielleicht kann der da noch einer werden.“

Darauf drückte ich dem Weib einen Taler in die dürre Hand. „Hier, Signora“, sagte ich, „nehmt das für Euern Schaden. Nehmt's, es soll mir nit darauf ankommen am heutigen Glückstag.“

„Söne Dank, Maestro“, flötete die schwarze Here und entfernte sich.

Ich aber drückte den Kleinen lieb an mich und schob mit ihm behutsam in den obern Stock hinauf. Überglücklich sang ich: Schloß, Michili, schloß . . .

Weisch, was si sage?

De sollsch nit thlage
im Winkel allei -
Un traisch e Leid
im dunkle Ehleid,
gang an den andre nit verbei!
Me trait's mitnander,
's goht besser selbander.

Weisch, was si sage,
die alte Glocke?
De sollsch nit uf em Geldsack hoche
un au e Herz ha, nit numme ne Mlage!

Bimbam, bimbam . . .
sei wie ne Stamm,

DORFGLOCKEN

wo tief im heimetbode wurzlet,
im Sturm nit uf der Bode purzlet!
Klingkling, Klingkling . . .
un sei kei blöde Engerling,
wo numme so im Dunkle frist
un d'himmelsluft un 's Plecht vergist!

Was soll's bedütte,
wenn d'Glocke lütte
Klingklang, Klingklang?
Me hilft enander
sy Lebe lang
un goht mit em Herrgott selbander.

Karl Berner.

© Schwarzwald, o Heimat!

(Ludwig Fuerbach)



Karl Henning, op. 125

© Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön! wie locken das Herz deine
 schwarzdunkeln Höhen zum süßlichen Wandern in hoch-sommerzeit zum
 Rasten in heimlicher Einsamkeit, im traulichen Mühlgrund del
 Quellengerät. © Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön! ©
 Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!

ERNST RIESS

„O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön . . .“

Die Geschichte eines Heimatliedes. Von Emil Vaader

Es gibt kein Lied, das in so wunderbarer Weise die Schönheit des Schwarzwalds, dieses schönsten deutschen Waldgebirges, preist, wie jenes, das mit den obigen Worten beginnt. So erachtet es der Hausfreund als seine Pflicht, einmal der Männer dankbar zu gedenken, die uns dieses Lied geschenkt haben: des Dichters Ludwig Auerbach und des Komponisten Karl Henmann.



Ludwig Auerbach *)

Zweihundvierzigjährig starb er zu Seelbach im Schuttertal, dem stillen, waldumrauschten Marktflecken zu Füßen der Burg Hohengeroldsee, betrauert von seinen Lehrer Freunden, den Dichtern Ludwig Eichrodt und Friedrich Geßler. Mitten im Sommer war's, am 22. Juli 1882. In der Vaterstadt Pforzheim ward er zur Ruhe gebettet. Eine Grabskrift von Ernst Scherenberg schmückt Auerbachs Totenstein; sie lautet:

Der Heimat schlug dein Herz,
erklang dein Wort;
des Schwarzwalds Sänger
lebst du immer fort!

Wer geruhsam in dem Gedichtband
„Aus dem Schwarzwald“ liest, der erst
nach des Dichters Tod herauskam, der

*) L. Auerbach war rein arischer Abstammung; man darf ihn nicht mit dem nichtarischen Berthold Auerbach verwechseln.

weiß, daß wahrhaft der deutsche Wald das tiefste Erlebnis des allzufrüh Heimgegangenen war. Wenn wir Auerbachs schönstes Lied singen, wollen wir uns daran erinnern, daß es mit Herzblut geschrieben wurde von einem Manne, der es im Leben nicht leicht hatte; dem der Friede der heimatischen Wälder höchstes Glück bedeutete.

Als Sohn eines aus dem Fränkischen stammenden kleinen Pforzheimer Schmuckwarenfabrikanten und einer schwäbischen Mutter wurde Ludwig Auerbach am 5. September 1840 in der badischen Goldstadt, die sich mit Recht „Pforte des Schwarzwalds“ nennt, geboren. Vom Vater ererbte er die lebensprühende Beweglichkeit, von der Mutter den beschaulichen Ernst. Gegen seinen eigenen Willen mußte der junge, phantasiebegabte Ludwig in das väterliche Geschäft eintreten, obwohl Großherzog Friedrich von Baden, der durch ein Gedicht auf die besondere Begabung des jungen Pforzheimers aufmerksam geworden war, diesem in großherziger Weise die Mittel zum Universitätsstudium anbot. Das mag der erste tragische Moment im Leben Auerbachs gewesen sein. Er wurde, dem Willen seines Vaters folgend, Geschäftsmann, ohne dazu berufen zu sein. Aber er hält sich tapfer. Seine Erquickung sind die schönen Wälder in Pforzheims Umgebung. Früh entstehen Verse, wie die folgenden:

Schwarzwald, deiner Tannen Rauschen
zwingt mit süßem Heimatton,
wie das Mutterwort den Sohn,
immerdar mein Herz zum Lauschen;

ob gewedt von Sturmesnächten
wie ein Schlachtenchor es klingt,
oder ob es stillen Nächten
Friedensmelodien singt.

Deiner treuen Schattennacht
hab' ich seit der Kindheit Tagen,
mild gelenkt von deiner Nacht,
Schmerz und Freude zugetragen . . .

Ludwig Auerbach übernimmt den väterlichen Betrieb. Nach guten Jahren kamen schlimme Jahre der Krisis, die damit endeten, daß er das Geschäft aufgeben mußte. Sein Ruf als Dichter war bereits fest begründet. Es wurde ihm die Möglichkeit geboten, sich in Wien als Schriftleiter einer großen Tageszeitung zu betätigen. Er sagte ab und folgte dem Rat seines Lehrers Freundes Friedrich Geßler, indem er in Seelbach bei Lahr eine Strohhstoffabrik übernahm. Alles setzte er daran, das Werk in die Höhe zu bringen: Vergebens! Seine gütige Natur, begeistert für alles Hohe und Erhabene, für Heimat und Vaterland, war nicht dazu geschaffen, Geld zu verdienen. Sein Beruf war, die Schönheit der Landschaft immer und immer wieder zu preisen. In jener Zeit mag es gewesen sein, als ihm sein unvergängliches Lied „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön“ geschenkt wurde. Wie oft mag er emporgestiegen sein auf den Lühelhard oder auf die Burg Hohengeroldsee, wo man hinüberschauen kann zu den Vogesen:

Blauduftig die Vogesen, —
 purpurner Abendschein
 quillt über ihre Stirnen
 aufglühend in den Rhein.
 Seltsame Wolkenbilder
 zieh'n durch die Himmelsau'n,
 wie Träume meiner Sehnsucht,
 ich kann mich satt nicht schau'n...

Obgleich im Grunde eine beschauliche Natur, verfolgte er mit innerster Anteilnahme die politischen und sozialen Kämpfe seiner Zeit. Begeistert war er für die nationale Einigung, die der Krieg von 1870/71 unserm Vaterland brachte; begeistert war er für den Kaiser des neuen Reichs:

Deutschland rief in dunklen Tagen:
 „Wann, o wann erscheint der Mann,
 der den alten Hader schlichtet,
 der das Reich errichten kann?“
 Du im Sturme wilder Schlachten
 bist gekommen, greiser Held:
 Kaiser Wilhelm, Deutschlands Stämme
 einestst du im blut'gen Feld!

Allzu früh war es Ludwig Auerbach beschieden, heimzugehen. Er wird nie vergessen sein, solange des Schwarzwalds Tannen rauschen. Mit Ernst Scherenberg, Auerbachs getreuem Freunde, können wir sagen:

Die Lippe verstummte, doch lebt dein
 Lied,
 solang noch den Schwarzwald ein
 Wanderer durchzieht!
 Es rauscht in den Tannen, es klingt in
 der Luft,
 schwebt über des Sängers schweigen-
 der Gruft,
 empor aus den Tälern, herab von den
 Höh'n:
 „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist
 du so schön!“



Karl Isenmann

Was wäre Ludwig Auerbachs herrliches Schwarzwaldgedicht ohne die Vertonung, die ihm ein anderer Sohn des Schwarzwalds, der um ein Jahr jüngere Karl Isenmann, ein Sohn der Stadt Gengenbach, geschenkt? Auch Isenmann hat kein hohes Alter erreicht: fünfzigjährig starb er.

Ist es nicht ein köstliches Städtchen, das alte Gengenbach im Kinzigtal, wo Isenmann seine Jugendzeit verleben durfte? Ihm, wie Auerbach, haben die

Tannen des Schwarzwalds über der Wiege gerauscht. Muß nicht solche Heimatwelt sich für immer einprägen in die Seele eines empfänglichen Menschen?

Soviel Fsenmann im Laufe seines gesegneten Künstlerlebens unserer Heimat schenkte, durch nichts kam er dem Herzen unseres Volkes näher, als durch die Vertonung von Auerbachs Schwarzwaldlied. Wenn wir auf der Burg Hohengeroldsee stehen, können wir hinunterschauen ins Schuttertal, wo der Dichter wohnte, und hinunter ins Rinzigtal, wo Fsenmann, der Komponist, seine Jugend verlebte. So erscheint uns die Welt um die Burg Hohengeroldsee, wo man so viele Schwarzwaldberge und Täler überschauen kann, so recht als die Urheimat dieses Liedes.

Was berichtet die Chronik über Leben und Werk Karl Fsenmanns? Am 29. April 1839 wurde Fsenmann geboren, wie uns eine Tafel am Gengenbacher Geburtshaus meldet. Der Vater, ein kleiner Beamter, der selbst ein großer Freund der Musik war, erkannte früh die Begabung seines Sohnes; er gab ihm selbst mit großer Hingebung den ersten Musikunterricht. Als Sechsjähriger konnte sich Karl bereits als Flöten- und Geigenspieler hören lassen, weshalb ihm nunmehr auch Klavierunterricht erteilt wurde. Als Zehnjähriger kam der kleine Musikant auf das Gymnasium nach Offenburg, wohin der Vater inzwischen als Registrar an das Oberamt versetzt worden war. In Offenburg hatte der junge Fsenmann neben der Schule reichlich Gelegenheit zu weiterer musikalischer Ausbildung. So erhielt er hier auch Unterricht im Orgelspiel. Bei Schulfesten erntete er seine ersten öffentlichen Erfolge als Klavierspieler und Geiger.

Karl Fsenmann war siebzehnjährig, als sein Herzenswunsch, sich ganz der Musik widmen zu dürfen, in Erfüllung ging. Mit reichen Vorkenntnissen ausgestattet, bezog er 1856 das Konservatorium zu München. Der damalige Direktor der „königlichen Musikschule“, Franz Hauser, wurde Fsenmanns Lehrer und — Freund.

Es entstand eine Freundschaft fürs ganze Leben. Als Hauser nach seiner Zurruhesetzung nach Karlsruhe und später nach Freiburg übersiedelte, begegneten sich die beiden noch mehr als einmal. Der dreijährige Aufenthalt in München schuf die Grundlage zu fruchtbarem Wirken und Schaffen an verschiedenen Orten.

Als Zwanzigjähriger erhielt er bereits eine Stelle als Chordirektor am Hoftheater in Meiningen; sodann wurde er Städtischer Kapellmeister zu Liel in der Schweiz. Dem Wunsche seines erkrankten Vaters folgend, kehrte er von Liel nach Offenburg zurück. Das war ein Glücksfall für das musikalische Leben dieser Stadt. Fsenmann gründete dort den Turner-Gesangverein; bereits im folgenden Jahr mußte er den neugeschaffenen Gesangverein „Konfordia“ übernehmen. Die Offenburger „Konfordia“ war es, welche die ersten Tonschöpfungen Fsenmann zur Aufführung brachte. Bei einem großen Ortenauer Sängerkfest, das am 6. September 1863 stattfand — der junge Komponist war nun 24jährig — erntete er mit seinen selbstkomponierten Chören solche Erfolge, daß er einen Ruf nach New York bekam. Er lehnte ab. Ihm lag daran, seiner Heimat zu dienen. Er folgte einem ehrenvollen Ruf der Breisgaustadt. Dreizehn Jahre stand er im Mittelpunkt des Freiburger Musiklebens. Als Leiter der „Liedertafel“ brachte er wertvolle Musikwerke alter und neuer Zeit, namentlich Oratorien, zu mustergültiger Aufführung.

Die Haupttätigkeit seines Lebens entfaltete Fsenmann aber in Mannheim: sowohl als Komponist wie auch als Chorleiter. Er dirigierte dort die „Liedertafel“ und den Cäcilienverein Ludwigshafen; später gründete er den berühmten „Fsenmannschen Männerchor Arion“.

Als Festdirigent des ersten Badischen Sängerbundfestes zu Freiburg im Jahre 1870 eroberte er sich die Herzen aller. Fsenmann lebt weiter als Komponist zahlreicher herrlicher Männerchöre. Für den Chor „Heute scheid ich“ erwarb er sich anlässlich des deutschen Sängerbundfestes

in Hamburg im Jahre 1882 — im Todesjahre Ludwig Auerbachs — die von der Stadt gestiftete goldene Medaille. Von zeitloser Schönheit ist der Chor „Deutscher Eichenwald“; uns aber ist Izenmann vor allem der Komponist des Liedes „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!“

Bis ins kleinste Dorf fanden Izenmanns Liedschöpfungen ihren Weg. Sie

seine hohe Kunst erfreut hatte, verfiel in eine unheilbare Geisteskrankheit, so daß er sich Ende August 1888 in die Heilstätte Illenau begeben mußte, wo er am 14. Dezember des folgenden Jahres von seinem schweren Leiden erlöst wurde. So war er von Mannheim noch einmal zu den Bergen des Schwarzwalds zurückgekehrt. Seine letzte Ruhestätte fand er in Mannheim. Ein endloser Zug be-



Hohengerolsbach

Gez. v. W. Widertsheimer

sind ebenso gehaltvoll wie volkstümlich und echt deutsch. Mehr als siebenzig Vereine des In- und Auslandes ernannten unseren Schwarzwaldsohn zum Ehrenmitglied. Großherzog Friedrich von Baden verlieh ihm das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens.

Bei all diesen Auszeichnungen und Erfolgen blieb der Künstler überaus anspruchslos und bescheiden. Er kannte nur ein Ziel, der deutschen Musik, dem deutschen Lied und damit der deutschen Heimat und dem deutschen Vaterland zu dienen.

Des Künstlers Ende war tragisch. Der sein Leben lang so viele Menschen durch

wegte sich am 17. Dezember 1889 vom Mannheimer Bahnhof mitten durch die Stadt zum Friedhof. Zahllose Säger und Freunde seiner Kunst folgten ihm, ebenso die Schüler des Gymnasiums, dessen Musiklehrer der Heimgegangene war.

Ein liederreicher Mund war für immer verstummt. Der Komponist des Liedes „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!“ war in die Ewigkeit eingegangen.

*

Auerbach und Izenmann leben beide mitten unter uns weiter durch ihren Hochgesang auf unsere Schwarzwälder Heimat.

Vom Wert des alemannischen Volkstums

Von Hermann Cris Basse

Als die Alemannen sich in den Tälern und Ebenen, an den Flußläufen vorab, festhaft gemacht hatten, entwickelte ihr Volkstum sich rasch zu hoher Blüte. Ein Volk, das vorher kulturlos gewesen, nur auf Kampf um Beute aus, hätte diese Entwicklung nicht zu tragen vermocht. Ein guter Boden, eine reine Einheitlichkeit des Blutes und des Charakters muß vorhanden gewesen sein und war vorhanden. Ausgehend von den Klöstern St. Gallen und Reichenau, vorab von der Insel Reichenau und vornehmlich unter den Äbten Walafried Strabo, dem aus der Seegegend stammenden großen alemannischen Dichter, der bereits das Deutsche tief innen spürte, es freilich nur in lateinischer Sprache dichterisch gestaltete, ging die Welle hoher Blüte von Lebenshaltung, Kunst und Kultur aus, die Politik mit eingeschlossen; auch durch den schwäbischen Grafen und Benediktinermönch Heriman der Lahme, Herimannus Contractus (1013—1054), wirkte sich eine Schule der geistigen Kultur und der Künste von der Reichenau aus.

Noch eilen wir weiter, ehe uns die Fülle jener Geschichte und der folgenden Jahrhunderte hemmt. Seit dem vierzehnten Jahrhundert hat sich die seltsame Spaltung des Stammes in Schwaben und Alemannen vollzogen. Die Wasserscheide des Schwarzwaldes zum Rhein und zu der Donau hin wird zur Grenze zwischen dem Schwabenvolk und den Alemannen. Die Beziehungen der Schwaben zum Rheine, zum ausgesprochenen Westen werden locker. Der Schwabe wendet sein geistiges Gesicht in sein Landeigenes, doch seine Sinne spüren nach geistigen wie wirtschaftlichen Vorteilen in der Welt. Nun bleibt aber diese Eigenschaft der ewigen Weltläufigkeit und ewigen Heimkehrbereitschaft etwas spezifisch Alemanni-

ches. Den echten Schwaben trifft man zumeist als Kaufmann und Bauern, als Sucher nach einem kompakten Glück in der Welt, den Reinalemannen, d. h. den Stämmeling zwischen Schwarzwald und Vogesen und zwischen dem großen Staufenberg und den Alpen, meist wenn nicht als Bauer, so als Soldat, als abenteuerlichen Fernsüchtigen, der wohl ein großer Gründer weitgespannter Unternehmen zu sein vermag, den aber das Erreichte nicht mehr fesselt, weil er gern nach anderen Sternen strebt, die höher leuchten.

Das Wort Heimweh stammt vom Alemannen. Er leidet darunter lebenslänglich, er vermag es aber, dieses lebenslängliche Leiden in der Fremde wie ein heimliches Glück zu ertragen, ja es grübelnd auszukosten. So ist der Alemanne. Die Landschaft formt ganz deutlich die einzelnen Stammestypen heraus, nicht allein aus ihrer geographischen Lage, ihrem Klima und ihrer Vielfalt oder Einförmigkeit, ihrer Fruchtbarkeit oder Armut heraus. Die Landschaft als Siedlungslandschaft ist Raum der Geschichte des Volkes, sie bestimmt sein Schicksal, und das Schicksal gestaltet die Seele. Landschaftsraum und Geschichte haben also die einzelnen Teile des mächtigen alemannisch-schwäbischen Stammes eigenständig ausgeprägt, freilich ohne den gemeinsamen völkischen Muttergrund je zu verleugnen. So wurden die Elsäßer in ihre bekannte Form gefügt, die Schweizer Alemannen arteten sich besonders in ihren Raum ein, die Südbadener vom Bodensee bis an die Dos und Murg fanden auf ihre Art in ihren schmalen, zwischen Schwarzwaldkamm und Rheinufer gelegenen Raum. Und sie wieder trennt sogar das Schicksal und die auf das Wesen einwirkende Form der Landschaft in zwei deutlich unterschiedene Spielarten, die

ich schon früher einmal als Waldgesicht und als Stromgesicht der Alemannen am Oberrhein bezeichnete. Sehr merkwürdig ist es, gerade für den oberrheinischen Alemannen, der sich ganz bewußt als Alemanne fühlt, nicht erst seit Johann Peter Hebel, der den völkischen Begriff alemannisch für uns am Oberrhein in die Klassik eingeführt hat als Titel seiner unsterblichen Mundartgedichte, daß er von seiner Sendung für das politische wie für das innere Reich stets durchdrungen war, nicht in der Zurschaufstellung seines Wissens und Könnens, sondern in eigenwüchsigen Taten und Gedanken.

Das oberrheinische Kulturgebiet ist, trotzdem es immer ein von Kriegen und Fehden heimgesuchtes Land war, zum edelsten Raum volksdeutscher Kultur und Kunst geworden: das Land der Sängerkünste Hartmann von Aue, Burkhart von Hohenfels, das Land der gotischen Dome von Basel, Freiburg, Breisach, Straßburg und ihrer Kleinodien an gemalten und geschnittenen Altären Sirt von Staufens, Schongauers, Hans Baldungs, Stefan Lochners, das Land der kostbaren Liederhandschriften, das Land der frühen epischen Dichtungen wie sie Jörg Widram, Grimmselshausen, Abraham a Santa Clara und Moscherosch uns, um nur einiges zu nennen, boten. Waren auch manche der Urheber nicht eingeborene Alemannen, so gab ihnen doch die Landschaft und ihr Volk Raum und Anregung. Auch die Wissenschaft erfuhr an den alten Universitäten und Kollegien hohe Blüte.

Woher das Bewußtsein seiner deutschen Sendung im Alemannen am Hoch- und Oberrhein kommt, ist unerforschlich. Es ist kein geistiger Hochmut oder irgendwelcher herrschsüchtige Ehrgeiz, sonst wären der Fälle in der Geschichte mehr, die glückhaft das Geschick des Reiches, des Volksreiches gelenkt hätten. Es scheint wohl so, daß im Alemannen, der im allgemeinen ein tief veranlagter Mensch ist, hohen Zielen leidenschaftlich zugetan, das kritische Element stark auszubildet ist. Er versteht es wohl, einmal im Einzelnen alle Brücken hinter sich abzubauen, hartnäckig, aber

nicht leicht, es geht ihm an Leber und Nieren, er macht ein weltanschauliches, ja ein religiöses Problem aus allem, was in sein Leben eingreift. Das kritische Element hat nichts von Mudertum oder Nörgelei an sich, es nimmt den ganzen Menschen in Anspruch, grüblerisch gründlich. Und das hemmt den Alemannen im großen Schwung auf die Höhe des Tatmenschtums. Er ist wahr und wahrhaftig ein Tatenträumer allzuoft gewesen. Aber sicherlich hat ihn seine eigentümliche seelische Tiefe und, bei aller weltoffenen Regsamkeit seines Geistes, seine blutbedingte Schwere vor der Zersplitterung und Verbastung seines Volkstums bewahrt. So eigenbrötlerisch der Alemanne sein persönliches Leben zu gestalten vermag, so unbedingt völkisch fühlt er und wirft sein Schicksal, wo das Volk ist, mitten hinein.

Der Alemanne wirft sich selber in sein Werk mitten hinein. Sein Kostbarstes opferte er schon in jener noch mythischen Zeit, als er das Oberrheinland von Basel bis Worms als neue Heimat besessen: Er gab dem Gott im Rheinstrom seine Pferde. Auf dem Rücken des Rosses wächst er mit der alten Erde und der steingrauen alten Zeit der Naturgottheit immer noch zusammen. Da wird selbst der Bauernknecht zum heimlichen Herrenreiter. Die Frauen auf dem Lande hängen noch an der Tracht, ja selbst den Städterinnen, deren Großmütter noch Tracht getragen, zuckt es in den Fingern, alte Trachtenstücke anzulegen. Stadt und Dorf sind im alemannischen oberrheinischen Gau überall noch nahe miteinander verwandt und blieben einander verbunden. Mit Stolz auf ihr „Sach“ und ihr Gewese ohne jeden händlerischen Lärm bietet die Landfrau der Stadtfrau von der Fülle ihrer Gärten, Äcker an und hebt der treuen Geheirätin oder der fröhlichen Postschaffnersfrau ein Pfündlein besonders gute Butter auf und ohne ein kleines Zwiegespräch über daheim und die Arbeit geht es nicht ab. Die Volksverbundenheit brauchte da nicht hergestellt, nur bewußt zu werden.

Nicht nur die paradisiische Gnade der Weinberge und Obstgärten, der gesunden Gemütsböden, der Bäche, die Forellen spenden, der wildreichen Wälder, bindet das Volk körperlich heiter im Genusse, auch dem Seelischen weitete sich die Gemeinsamkeit seit je. Sie ist dem Volkstumsgeschicht am Grenzland, auf der Schwelle vom Deutschen ins Welsche, heimliches Bollwerk gewesen seit je. Ihr Mittel ist die Sprache, die Mundart, selbst unsere großen alemannischen Dichter Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller, Emanuel Stidelberger, die Schweizer, Johann Peter Hebel und Emil Götts, Emil Strauß, Hermann Burte, Hermann Eris Busse, die badischen Alemannen, dichten mit dem Klang und mit dem Wortschatz der Mundart. Und Bauern und Bäuerinnen leben, denen das Herz eingibt zu dichten in der natürlichen Musik der Sprache, wie der Schweizer Dichter Alfred Hugenberg und mancher verschwiegen einen Hort Verse in Hebels Nachfolge hütende Marktgräfler Rehbauer. Die alemannische Mundart trennt sich von der schwäbischen, und wie die Wasserscheide des Schwarzwaldes schicksalig den großen Stamm zwiegeteilt in die neuere Geschichte stellte, so brachte auch die Mundart eine Trennung zuwege. Ist es eine wirkliche Trennung der Geister? Nein. Vielleicht eher eine des Gemüts. Die Landschaft als Schicksalsraum des Volkes wandelt Spielarten aus der ehemaligen Einheit ab. Das oberrheinische Alemannisch ist aufs nächste verwandt mit dem Deutsch des Nibelungenliedes. Es heißt bei uns noch Wiib statt Weib, Huus statt Haus. Der Schwabe sagt Weib und Haus. Als Deutscher ist der Alemanne unseres Gauens so unbedingt deutsch in seinem Tun und Denken, als man es nur sein kann. Die Reichsidee wurde in diesem Stamme geboren und wird immer wieder neu geboren und geborgen in ihm. Jahrhunderte hindurch war der Alemanne der tragische Träger der Reichsidee, wie er überhaupt alle Volksbewegungen besonders leidenschaftlich, wenn auch allzuoft zwischen Tat und Traum, zwischen Zeit

und Ewigkeit empfand und auszuführen wußte. Seine politische Kunst ist nicht gewandt, er ist zu schwerblütig und wirft zu stark sich selber in den Kampf. Er kennt keine Kälte und Härte der Entscheidung, er ist bedächtig im Kleinen, Alltäglichen. Kommt das Außergewöhnliche an ihn, flammt er auf. Ein stählerner Mensch wird er selten sein. Seine Kraft liegt nicht im hart Soldatischen, sie liegt im heldischen Einsatz von Blut und Seele. Vielleicht übertreibe ich ein bißchen, wenn ich das Beispiel anführe: Gehet der alemannische Mensch in den Krieg und macht sich bereit zum Kampfe, so bewegt sich in seinem Innern die ganze Welt, er undichtet mit Gott, Erde, Tod und Leben den Befehl; ob seine Waffen, ob die Knöpfe an der Uniform in Ordnung sind, das kümmert ihn zuletzt. Er hat nichts von der preussischen, so strengen wie auch zuchtvollen Sachlichkeit an sich. Befehl ist Befehl, denkt der Preuze und handelt. Der Alemanne blickt nach innen — ade nun ihr Lieben — und wirft sich dem Feind entgegen. Und der Feind steht immer jenseits des Stromes, ein altererbtes Bild des Feindlichen ist das.

Der Rhein ist die goldene Ader unserer Landschaft, der wirklichen wie der seelischen. Er beherrscht das Heldische in uns besonders; denn er ist noch kein Lastträger hier und auch noch unromantisch. Er ist einfach und, obschon eingebändigt in Tullas geniale Uferregelungen, ein Kind der Landschaft zwischen Schwarzwald und Vogesen, geliebter und umkämpfter Herzstrom des Volkes der Alemannen an seinen beiden Ufern.

Was dem Stamm der Alemannen je verbunden war, grüßt im Feuer auf den Bergen nach vorchristlichem Brauche, der in das Christentum lichtgläubig eingeboren wurde, grüßt sich in Höhenfeuern zweimal im Jahre, wenn die Sonne sich wendet . . .

Der Nomade lebt dem Tage, der Bauer
der Zukunft.

R. Walther Darré

Rassische Züge im Alemannentum

Von Ludwig Ferdinand Clauß



Mädchen aus dem Breisgau. Nordische Rasse

Als die Alemannen im dritten Jahrhundert in den Raum zwischen dem Rheinstrom und dem oberen Schwarzwald rückten, da fanden sie das Land nicht leer. Sie fanden Menschen vor, ihnen fremd an Sprache und Antlitz, und unterwarfen sie der alemannischen Herrschaft. Die Eroberer nahmen das beste Land für sich und drängten die Fremden, soweit sie bäuerlich lebten, auf die Schwarzwaldberge und in die höheren Täler hinauf. Was für Leute waren die einen? Und was für Leute waren die anderen? Wie lebten sie, dachten sie und wie sahen sie aus?

Die Alemannen sind Germanen von Geblüt und Sprache. Alemannische Sprache sprechen die Leute vom Oberrhein noch jetzt, alemannisches Blut pocht heute noch in unsern Adern. Zwar nicht jeder von uns trägt einen blonden Schopf so hell und hoch im Winde wie jener früh-

alemannische Heerbann, der dieses Land zu seiner Heimat schuf. Dennoch: die Art der germanischen Eroberer ist noch heute deutlich zu scheiden von der Art der unterworfenen Fremden. Nicht so, daß wir mit Gewißheit sagen dürften: Der stammt von den einen ab und der von den andern. Vielleicht gibt es kaum einen unter den heute Lebenden, der nicht beiderlei Blut in seinen Adern spürte. Dennoch: wir brauchen nur in uns selbst hinein zu lauschen, wenn wir merken wollen, was in uns von den einen und was von den andern stammt. Und eben dies: in sich selber tief und bang hinein zu lauschen, das ist eine dem Alemannen verliehene Gabe.

Die Alemannen kamen als Bauern ins Land. Bauer sein im germanischen Sinne heißt ein Herr sein, der frei auf seinem eigenen Grunde waltet. Er liebt es nicht,

daß ihm der Nachbar auf den Leib rückt. Raum will er haben um sich herum, nach allen Seiten will er sich recken und dehnen können mit seiner Kraft, die leicht verdirbt und Unheil stiftet, wenn sie nicht in immer neuer Leistung verbraucht wird. Jedes Wagnis reizt und die Ferne lockt ins Fremdland. Faul sein — ja, wochenlang, jahrelang! Aber das ist dann nur, wie wenn der Acker brach liegt: desto mächtiger wird einmal der Aufbruch sein. So gibt sich germanische Art überall, wo sie in die Weltgeschichte eintritt.

Wir wissen heute, woher diese Züge stammen. Was wir „Blut“ nannten, heißt in der Sprache der Wissenschaft „Rasse“. Jeder Bauer, jeder Züchter weiß, was Rasse bedeutet. Wenn er Rindvieh kauft oder Ferkel oder einen Wachhund, dann schaut er scharf zu und läßt sich den Stammbaum zeigen, denn er weiß: in der einen Rasse steckt dies, in

der anderen etwas anders, und jede ist nur ihrer Art gemäß zu brauchen. Nur beim Menschen, so scheint es, macht er gern die Augen zu. Aber auch die Menschen, scheiden sich in Rassen; nur daß die menschlichen Rassen, obzwar von der Natur einstmals sauber und weislich durchgezüchtet, durch unsere Blindheit heute so vermischt und vermanscht sind, daß man schon die Wissenschaft braucht, um sich noch auszukennen. Die Frühgermanen — und so auch die Alemannen, die wir aus ihren Gräbern kennen — waren noch ziemlich reinrassig. Sie hatten mächtige Leiber: hochgewachsen, breit in den Schultern und schmal in Hüften und Gelenken, schmal das Gesicht und ausschwingend das Hinterhaupt, hell die Farben der Haut, der Haare und Augen. Die Rasse, die so aussieht, nennen wir die nordische Rasse. Der Name ist nicht sonderlich gut gewählt, denn viele meinen nun, diese Rasse gehe uns „Süd“-Deutsche nichts an. Aber die Alemannen sind ja vom Norden her ins Land gezogen, und Deutschland als Ganzes — auch der deutsche Süden — ist ein Raum in nordischer Landschaft, was jeder deutlich erlebt, der einmal über die Alpen in den wirklichen Süden, ins Mittelmeerland, hinabfährt.

Die Alemannen der Frühzeit also waren ziemlich reinrassig nordisch. Wie aber waren die Fremden, die sie hier vorfanden und dann verdrängten oder unterwarfen? Sie standen unter römischer Herrschaft und sprachen teils römisch, teils keltisch. Aber das sagt über ihre Art nicht viel. Sie waren da, ehe die Römer und ehe die Kelten kamen. Sie wechselten ihre Sprache, ihre Gesittung mit den Herren des Landes; sie wurden zuletzt alemannisch unter alemannischer Herrschaft. Wie sahen sie aus? Rundköpfig, mit runden Gesichtern, von gedrungenem Wuchs und mit dunklem Haar und Auge. Über ihr inneres seelisches Wesen sagt die Frühgeschichte nicht viel. Sie waren Bauern, aber

auf eine andere Weise als die mit Waffenmacht ins Land einrückenden Alemannen. Ihre Tugend ging nicht auf kriegerische Ehre, nicht auf herrischen Ausgriff, nicht auf Leistung um der Leistung willen, sondern auf dienende Treue und sinnige Zartheit im Hegen und Pflegen, auf ein demütiges Sich-Freuen-Können auch am kleinsten Ding. Auch diese leiblichen und seelischen Züge sind blutbedingt: es sind die Züge der alpinen oder ostischen Rasse.



Mädchen aus dem Elstal. Alpine (ostische) Rasse

Das nordische Erbteil im heutigen Alemannentume hat sich für uns in einer Gestalt verkörpert, die nicht in ferner, grauer Vorzeit lebte, sondern in unserer Zeit und für unsere Zeit und Zukunft: Albert Leo Schlageter. An diesem Namen scheidet sich Art von Art. Wer unter uns Lebenden nicht auf dem Grunde seiner Ehrfurcht, die dieser Name weckt, einen leisen Neid spürt — der spürt auch nichts von dem, was einen Schlageter trieb. Eine Aufgabe sehen, sie als die eigene fühlen und dann nicht

ruhen können, bis sie erfüllt ist, und ob man auch daran zugrunde ginge: das ist nordisch. Nicht jeder schafft es — auch nicht jeder, der nordisch ist. Nicht jeder wagt den Weg, den seine Art ihm vorschreibt. Jener leise Neid, von dem ich eben sprach, gilt dem Vollendeten, der den inneren Weg auch äußerlich gewagt hat. Es ist der Weg, der allein zu jener Ewigkeit hinführt, wie der nordische Mensch



Geschwister aus dem oberen Ringital, wesentlich nordisch

sie versteht: der Ewigkeit des großen Vorbilds.

Das Leben des nordischen Menschen zielt auf Leistung, aus der sich weiter und weiter neue Leistung gebiert. Auch jenes lauschende Sich-Versenken in den rätselvollen Lauf der inneren Ströme; der Drang, nach ihrem Ursprung und ihrem Ziele zu fragen und darüber gar leicht einmal das zu vergessen, was die Gegenwart verlangt — auch dieser echt alemannische Zug ist nordischer Herkunft.

Das Leben des nordischen Menschen hat Ausgriff und Richtung in die Ferne, die eine räumliche Ferne oder eine innere Ferne sein kann. Nordisches Leben ist einem Pfeile vergleichbar, der von der Sehne geschneilt ist, aber sein Ziel nie erreicht, denn das Ziel liegt im Unendlichen. Dem Menschen jener anderen Art, dem Menschen ostfischer Rasse ist solches Leben nicht verständlich. Es kann ihm

ärgerlich sein, weil er es nicht begreift. Ostisches Leben ist einer Kugel vergleichbar von der Art jener gläsernen Kugeln, wie man sie in stillen, beschaulichen Blumengärten findet: sie ruhen in der Mitte dieser kleinen Welt und spiegeln freundlich die stillen Dinge, die um sie herum sind.

Tief verschieden ist das innere Leben dieser beiden Rassen; verschieden auch dann, wenn beiderlei Blut vermisch ist. Denn Rassenmischung bringt nicht, wie Unwissende glauben, einen Ausgleich. Wenn beiderlei Art in einem Menschen vermengt ist, so spricht eben beides in ihm: bald das eine und bald das andre. Viele Menschen erleben dies als inneren Widerstreit, als „zwei Seelen in einer Brust“, und leiden da-

runter. Auch alemannische Menschen sind von diesem inneren Wechsel und Widerstreit betroffen; ja, mancher echt alemannische Zug ist aus diesem Streit im Blute erklärbar. Auch bei unseren Größten ist manchmal beiderlei Art zu spüren desto deutlicher, je näher ihre Zeit an unsere Zeit herankommt. Erwin, der Meister aus Steinbach, schuf in seinem Straßburger Münster ein wesentlich nordisches Werk. Johann Peter Hebel aber hat schon beides in sich, auch den ostfischen Zug zur fin-

nigen Kleinmalerei. Auch Gottfried Keller hat ihn und pflegt ihn so eifrig wie seinen nordischen Gestaltungswillen; wer kennt nicht „Die kleine Passion“, die voll zarter Demut das friedevolle viertägige Sterben eines Mückleins beschreibt? Unter den lebenden Meistern ist es Hans

Adolf Bühler, der beiderlei Gesetz des alemannischen Lebens kennt und in seinen Gestalten deutet. Er weiß auch und vermag es in Farben und Linien zu sagen, was die Landschaft des Oberrheins zum alemannischen Werden beiträgt.

Schwarzwälderin am Kreuzweg

Erzählung von Max Bittrich

Beim Auerhahnwirt.

Franz Dilger, der Wirt im „Gasthause zum Auerhahn“ am einsamen Höhenwege, starrt auf seine kleine Schwarzwälder Zeitung und liest:

An die verehrl. Einwohnerschaft des Gutach- und des Rinzigtals!

Eingetretener Hindernisse wegen schon heute, am 12. August, im „Gasthause zum Bären“ in Gutach auf der Durchreise zum Bodensee unwiderrufflich letzte Aufführung des Wandertheaters unter Direktion von Agathe Dilger:

„Der Engel von Falkenstein“,
Ritterschauspiel in 5 Akten.

Persönliches Auftreten der Direktorin Agathe Dilger in der Hauptrolle. Machte gesamte hochgeschätzte Einwohnerschaft ergebenst aufmerksam, daß Agathe Dilger, ehemals beheimatet im „Gasthaus zum Auerhahn“, Erlaubnis und Anerkennung hoher Behörden zu genießen die Ehre hat.

„Komödie!“ wettet der Auerhahnwirt in seine leere Gaststube. Er denkt: Wissen möcht' ich nur, wann sie beendet sein wird, diese elende Komödie mit der lieben Tochter Agathe! Statt unter meinem Dache gesichert zu leben, gibt sie sich dazu her, Stadt und Dorf abzuklopfen! Leider hat die Mutter schon in jungen Jahren ge-

fehlt. Der Vater hätte sein Töchterle zeitiger an schweres Schaffen gewöhnen sollen, an Küche und Stall, statt sie in ihrer Einbildung zu bestärken. Aber samt den Gästen hat unsereins ihr Gesicht getättschelt für ihre Schauspielerei. Jetzt, was hat man von derlei Künsten! Verlassen hoßt man im Walde und darf alle Jubeljahre eine Ansichtskarte lesen: Grüß Gott, lieber Vater, und es gefällt mir wohl draußen und ich bin gesund und ich erhoffe für dich die gleiche Gnade.

Der Auerhahnwirt lacht kurz und scharf. Der ganze erzwungene Verzicht auf sein erträumtes geruhames Alter im Kreise nachwachsender Familie bebt im Gemüt.

Er schaut in die Dämmerung, sieht den Abend aus den Tälern heraufstiegen, sucht den Himmel ab, als könnten sich des heiligen Laurentius Funkenwärme gleichwie in verloffener Nacht schon wieder über verwunderte Pafshöhe und verschlafene Wälder ergießen. So träumt er. Als er zu sich kommt, breitet sich die bestirnte Nacht unabsehbar aus, die Bäume rauschen, Feuergarben drängen wie gestern der Erde entgegen.

Ein Roman, die einzige Tochter an unbekannte Fernen zu verlieren, denkt Dilger. Ein ereignisreicher Roman mit seiner Vorgeschichte! Ein bäuerlicher Ahne hat sich einst im neu gegründeten Auerhahnwesen an der Höhenstraße

als Wirt und Händler betätigt. Ein Nachfolger hat Käse fabriziert, so groß wie Wagenräder, hat sie auf einem Fuhrwerk nach Pfalz und Rheinland verfrachtet, von dort Weinladungen heimgeschafft. Wieder ein Erbe dieses tüchtigen Ahnen mit zwei Söhnen lernt auf der Kundenfahrt Mannheim kennen. Da finden sie ein feines fürstliches Theater, verweilen bei berühmten Musiklehrern, bilden ihre hübschen Stimmen aus. Nachher läuft daheim ein Geschäft — „dreimal hoch!“ wird früh und spät gesungen. Und nun der eigne



Auch heute, nachdem der Vorhang im Saale des Bärengasthauses kaum gefallen ist, redet der Verehrer auf die schmutze Freundin ein.

Vater des Dilger-Franz: als lustiger fingeriger Bursch lernt er in Mannheim die schöne Anna, Theatersängerin und Tänzerin, kennen. Er verliebt sich in sie wie Anna in den ansehnlichen strammen Auerhahn-Mann. Wahrhaftig wird sie Auerhahnwirtin und Mutter eines Buben, wird sie deine Mutter! sinnt der Auerhahnwirt Franz Dilger. Nach dem Zuzug aus Mannheim hat sich der Umtrieb im Gasthause noch gesteigert. „Freut euch des Lebens!“ ist die Losung geworden; der Tanzboden ist von einem Tag fast bis zum andern bei der schönen Anna warm ge-

blieben. Auch der rheinische Wein ist geflossen. Kein Einfehrer ist gewesen, der etwa befohlen hätte: „Einen Käse mit zwei Tellern; ich hab meinen Schatz bei mir!“

Vergangene Herrlichkeiten.

Jetzt schafft der Dilger-Franz mit einem Knecht und einer einzigen Magd in Haus und Feld, aber Agathe reißt draußen im Künstlerwagen. Warum hat sie der Vater während ihrer Schulzeit, bei ihren Prüfungen und in der Gaststube, deklamieren lassen, daß Zuhörer die Augen niedergeschlagen, sich wohl gar geschämt haben: „Se, das Agathe redet daher wie eine Schauspielerin!“ — Heute trägt sie den „Engel von Falkensteig“ landauf, landab und ist dabei ein so auserlesenes stattliches Weib; der Neid muß es ihr lassen.

Holz Händler Pfrengle.

Dem begüterten Holzhändler Pfrengle aus Wolfach wird mancher Mann nachfühlen, wie gern er Agathe aus ihrem Wanderwagen in sein schönes Heim nehmen möchte, auf den Ehrenplatz. Allein 's Agathe bleibt ungeschickig: „Ich spiel Theater, wie heut, so morgen.“

Fast keine Aufführung in der Nähe seines Wohnsitzes, der Pfrengle fernbliebe. „Agathe, was ist? Mein Haus steht dir noch offen!“

Auch heute, nachdem der Vorhang im Saale des Bärengasthauses kaum gefallen ist, redet der Verehrer auf die schmutze Freundin ein. Denn schon andern Tags will sie nach dem Bodensee abreißen.

Agathe erwidert, wohl habe sie ihn gern, allein so oft sie einsam nachsinnend am Kreuzwege gestanden habe: hier dein Theater, hier Anselm Pfrengle — sei die innere Stimme bei der Bühne geblieben.

Sie treten vor das Gasthaus, schöpfen Luft, Pfrengle strebt Höhenstraßen und Wäldermeer zu.

Er fühlt Stiche am Herzen, so hingenommen ist er in dieser entscheidenden Stunde neben Agathe. Ihre Wanderbühne soll in den letzten Monaten geschäftlich schlecht abgeschnitten haben; sollte Agathe, so bedrängt, dem Jawort ohne Wanken

ausweichen? Sollte sie nicht gelesen haben, daß Wanderbühnen von der unsicheren Art ihrer eigenen bald unmöglich sein würden?

Ich bin wie verbergt, denkt der Mann des Holzhandels, so sehr verwundert er sich über seine eignen, zarten, nährlich verliebten Artigkeiten.

Agathe findet, ihr Verehrer verhalte sich, als wäre er, der gewandte Geschäftsmann, kaum jemals seinem Bau entwischt. Als sähe er in seiner Begleiterin vielmehr die blinde Unerfahrene vom Lande als die frei in bewegtem Dasein wirkende, auf sich selbst angewiesene Frau.

„Ich mein', wir marschieren bis zum Auerhahn, Agathe“, nimmt er den Faden des Gesprächs auf. „Damit darfst du vor der Abreise zugleich einen Blick in dein Elternhaus tun. Das heißt, wenn du wirklich schon morgen davongehst.“

„Recht, Anselm! Tappen wir bis zum Auerhahn.“

„Siehst du den Auerhahn nicht gern wieder, Agathe?“

„Ich will ich sein, solange die Kräfte genügend ausgehen. Auch dabei bin ich daheim. Das Theater unter den Füßen fühlen — herrlich!“

Er habe freilich auf eine Wendung ihres Willens gehofft, die seiner Laufbahn erst rechte Weihe schenken würde, so wirft Pfrengle ein. Aber so viel er noch jetzt wirbt, bleibt Agathe doch kühl. Auch als sie bereits vor dem Gasthause zum Auerhahn gelangt sind, sucht er mit innigen Worten die Ersehnte zu gewinnen.

„Vorsicht! Still!“ unterbricht die Umworbene den Anstürmenden. Denn aus dem Gasthausfenster beugt sich einer der wenigen späten Gäste. Lachend ruft er in die Stube zurück, die Feuerwerker über den Wolken arbeiteten zwar nach wie vor mit flammenden Kugeln, allein dem Nutigen gehöre der Preis, und so wolle man furchtlos den Heimweg unter die Füße nehmen.

„Agathe, seit einem Jahrzehnt kenn' ich dich, du weißt, was du aus mir machst, so oder so!“ mahnt der Aufgewühlte vor dem Hause.

Ob er denn nie und nimmer fühle, daß sie keinen dauernden Gewinn in sein Heim brächte, erwidert Agathe. Ließen sich eines Menschen Gedanken fesseln? Er müsse ruhig überlegen. Da sie nur in ihrer Kunst recht leben zu können glaube, so werde Anselm versuchen müssen, in seinem geschäftlichen Tun Vergessen und Heil zu finden.

Dabei reißt Agathe ihre Gestalt, als habe sie Widerstand zu sprengen.

„An wenn de am e Chrüzweg stohsch
un nümme waisch, wo's ane goht,
halt still un froog dy Gwisse zerft,
's cha dütsch, gottlob, un folg sym Root!“

sucht sie sich zu rechtfertigen, schießt sie Johann Peter Hebels Erkenntnis in die lauschende Nacht. Wer am Kreuzweg sein Gewissen frage, erhalte deutsche Antwort.

In Versen schwelgende hingerissene Frau, schließt sie die Augen während ihrer Verkündigung. Was weiß sie von den Männern, die inzwischen aus dem Gasthause treten, in das freie schöne Land der Sterne!

Als Pfrengle die weltferne Frau anruft, als er ihr sagt, ihr Vater nähere sich, da ist Franz Dilger schon dicht vor ihr angelangt, herbeigelockt von ihrer lauten feierlichen Rede.

„Agathe, du?“ wundert er sich. „Dazu gleich der Anselm? Das nenn' ich einen feinen späten, unverhofften Besuch!“

Dilger überlegt: Ist Agathe ihrem Verehrer nun doch nähergerückt? Sehnt sie sich, geschäftlich bedrückt, nach der winkenden gesicherten Herberge? Ist sie erschienen, um dem Vater das anzufagen, was er gleich Pfrengle erhofft?

Er schlägt warme Töne an, der Vater Dilger. „Hoher Besuch muß willkommen geheißt werden. Trinken wir zusammen ein Gläschen? Tretet denn ein!“

„Dank dir schön, Vater! Einen guten Schluck nehm ich gewiß gern an; aber bitte, laß uns nicht erst festsetzen in der Stube. In aller Frühe muß ich in Gutach auf-

brechen mit meiner Gesellschaft. Vorher sind noch mancherlei Dinge zu regeln."

Franz Dilger schluckt den bitteren Wein, bevor er die Ankömmlinge mit süßem bewirtet.

"Mindestens trinken wir unter freiem Himmel ein Schlüdchen auf deine, auf eure Zukunft!" sagt er heiser und begibt sich zum Fasse.

"Rührend, dein Vater!" lobt ihn Pfrengle. Und doch habe sie ihn jetzt abermals enttäuschen müssen, gesteht



„Das ist volle Wahrheit!“ ruft sie, wirft sich wild in seine Arme und küßt ihn.

Agathe. Da erscheint Dilger mit Flasche und Gläsern, schenkt ein, stößt an: „Auf dein Glück, auf euch beide!“

„Auf dein Wohl, Vater!“

„Wie kommst du draußen noch immer vorwärts, Agathe?“

„Mal recht, mal schlecht, Vater.“

„Und deine Leut?“

„Bleiben begeistert für unsere Sach'. Den Bau verlassen? Niemals. Jeder glücklich nach seiner Art. Verzagen? Das Wort ist uns unbekannt. Eine erschöpfte Dilger-Tochter? Tät sie dir gefallen? Noch einen Schluck, Vater! Schönen Dank dafür!“

Die Nachtwanderer reichen ihre Gläser

zurück. „Also denn, — gib mir die Hand, Vater!“

Nur langsam schlägt er ein. Wirklich schon Abschied? Er habe gemeint —

„Besser so, als stünde dir hier täglich eine unlustige Tochter vor Augen. Auf Wiedersehen, Vater!“

Ein fester langer Händedruck. Agathe läuft rasch einige Schritte. Nur nicht mehr sich bearbeiten lassen! Pfrengle streckt dem verstummten Wirte die Rechte hin, hält die zerwerkte Hand, fühlt mit Dilger und wird von ihm verstanden. Zwei Männer, beherrscht und dabei in Not, die Fassung zu verlieren!

„Leb' wohl, Dilger! Ich will deine Tochter bergab begleiten. Die Nacht ist dunkel trotz Sternfall.“

„Freilich, freilich, Anselm. Kommet denn gesund heim zusammen!“

„Auf Wiedersehen! Ich dank dir, Franz.“

Getrennte Straßen.

Der Pfrengle tät meine Agathe gar zu gern bei sich in Wolfach haben, überlegt der Verlassene. Schön ist die Agathe geworden, zauberisch schön, wie sie sich vom Himmelszelt abgehoben und ihr Gedicht gesprochen hat: An wenn de am e Christsweg stoßsch —

Er bewundert die Tochter in hohem väterlichen Stolz und verurteilt doch ihren Widerstand. Sie werde untergehen im Verborgenen, fürchtet er. Doch Sterne fallen. Viele Funken gleiten vor ihm nieder. Dein Glück, Agathe!

Anselm Pfrengle gewinnt neben Agathe nach seiner Bestürzung die Sprache allmählich wieder. „Ich möcht' nur wissen“, redet er vor sich hin und drängt sich an das Mädchen, „wie du das Zwiefache spielend leicht zusammenbringst, in hohen Melodien zu sprechen und dabei auch vom Vater Abschied zu nehmen.“

„Vater wird begreifen, warum ich fest bleibe: weil ich muß. Daß ich so melodisch vortragen kann, wundert dich? Das ist wie du längst weißt, Erbteil meiner Großmutter Anna, der Mannheimer Theater-sängerin und Tänzerin. Je älter und je kränker sie im Auerhahn geworden, um so

seliger hat sie sich als Wirtin gezeigt, sobald ihr jemand mit Gedichten nabegerückt ist. Gedichte mit recht hohem Klange — o Labfal für sie, schmerzstillende Medizin! Noch in ihrer letzten Stunde hat sie darnach gelehzt, auch mir selbst die Verse von den Lippen geschlürft:

Wieder weiter von der Stätte,
die ich wandermüde ersehnt:
An der Liebe goldne Kette
hat sich nie mein Herz gewöhnt, —

so hab' ich kurz vor ihrem Tode vor ihrem Lager schwungvoll deklamiert. Mit verzücktem Gesicht ist sie eingeschlafen."

Vor den Wanderern taucht das Gasthaus zum Bären in Gutach auf. Der grüne Theaterwagen ist vor der Treppe angefahren. Hingerissen gesteht Pfengle, wie seine Absicht geblieben sei, ihr nach Vermögen sonnige Tage zu bereiten. Und nun — Agathe, wir beide —"

"Müssen uns trennen, obwohl ich dich gern, sehr gern habe. Das ist volle Wahrheit!" ruft sie, wirft sich wild in seine Arme, küßt ihn und faßt die Stiege hinan, winkt, verschwindet im Hause.

Er starrt ihr nach. Schwer löst sich sein entflammtes Blut, bevor er durch die Nacht fallender Sterne heimwärts schreitet.

Johann Peter Hebel und ein Kriegsgefangener

Von Ernst Fehrle

Am 29. September 1918 geriet ich bei St. Quentin in englische Gefangenschaft. Eines der ersten Büchlein, die mir mein Bruder schickte, um unsere leeren, hungrigen Tage auszufüllen, war ein Bändchen Johann Peter Hebels alemannische Gedichte. Kein Mensch kann sich vorstellen, was dieses kleine Büchlein für einen Kriegsgefangenen war: Heimat, Helfer, Liebe, Leben, Reichtum und Religion. Das begreift nur, wer es erlebt hat: Starrender Stacheldraht, aufgepflanzte Seitengewehre, fremde Sprache, feindselig-neugierige Blicke, Mißtrauen aus einem Gemisch von Angst und Haß, Hunger von Magen und Herz her, Deutschland am Boden. Keiner war da, der dies noch vor wenigen Tagen geglaubt hätte. Eine Minute Schweigen in ganz England beim Waffenstillstand sagte uns die Wahrheit und dann kam die große Leere: Aus! Das hielt noch einige Zeit uns Schicksalsgenossen zusammen, dann kam die Stacheldrahtkrankheit über viele und hieß sie irr sinnigen Haß auf Kameraden werfen und Mißtrauen in die eigenen Reihen tragen. Gereiztheit war fast über allem.

Da hinein kam Hebel mit seinen alemannischen Gedichten, dieser gute, reiche und einfältige Mann, diese große und kleine Welt ohne Wortgepränge aufgetan, so bescheiden und selbstverständlich im Ausdruck, wie nur der Soldat redete, lebte und handelte. Wärme war das Wesen in Ernst und Heiterkeit, sie kam in die große Kälte der Gefangenschaft hinein wie eine Sonne ins Nebelmeer, eine gesunde Sinnlichkeit über aller Gefühlsduselei, bauernderbe Wahrheit, die das geschwollene Gehabe eines aufgeblasenen Maulheldentums unweigerlich vernichtete, kurz, eine ganze Welt voll Frieden, den wir mitten in so viel Haß nach Jahren des Kampfes nötig hatten, eine Welt in der aber am lautesten die Bejahung und Selbstbehauptung durchklang und ein unermesslich reicher Glaube, der uns hinübergeholfen hat vom stolzen Kriegserlebnis über das Demütigende von Gefangenschaft und Zusammenbruch.

Johann Peter Hebels Sicherheit im Glauben an das Gute und Starke in der Welt richtete uns auf. Sein Humor in allen Spielarten, vom harmlosen Späßchen bis zur Weltanschauung, die alles

Große, aber auch das Kleine und Kleinste im Weltganzen sinnvoll einfügt, dieser Glaube gab auch uns Überlegenheit und Sicherheitsgefühl. Der einzelne wurde klein und kleiner, gemessen an den Erscheinungen, die in Europa und in der ganzen Welt an uns vorüberrauschten, so klein in seinem Leid, daß er selbst darüber vergnüglich schmunzeln mußte, wenn er es in den Ablauf der Gesamtentwicklung hineingestellt sah. Alles Persönliche trat zurück in der Hingabe ans Ganze als gesteigerte Selbstbehauptung. So sahen wir denn das Bild Hebels in seiner Besonnenheit, auch in seiner Beschränkung. Da fehlte aber auch jeder Nervenkitzel. Seine einfachen Geschichten können beim Leser niemals nur den Schatten der Spannung erzeugen wie einer der üblichen Zeitungsromane. Sie haben viel zu viel Ruhe und Überlegenheit dafür, sie führen aber dagegen wohl zum Höchsten, zu Gott, und geben die Einbettung der Menschenseele in dieses Unnennbare, aber ohne alles Drum und Dran einer wortreichen Verstandeskunst und doch kann auch diese nicht weiter. Weltumwälzende Aufgaben auf politischem Gebiet sind nie des Dichters Ziel gewesen. Seine herzlich einfachen Geschichten taten wohl in dem undurchschaubaren Gewirr der Gefangenschaftsjahre. Wenn wir aber einmal eine schwere

Stunde hatten, womöglich von der drückendsten aller Einsamkeiten gequält wurden, von der unter vielen allzu vielen, wenn wir zerfallen waren mit den Menschen und mit uns selbst, dann schlugen wir Hebel auf, irgendeine Seite. Was wir fanden, war Befreiung. Wurden wir doch selbst hineingestellt in das zeit- und raumlose Geschehen, sahen da im großen Ablauf unsere Nichtigkeit und konnten lachen über uns selbst. Das wieder aber hat uns die Kraft gegeben, Gefangenschaft, Elend und Wirrwarr zu ertragen, weil wir all das als etwas Vergängliches nur sahen und bei Hebel den Glauben gelernt hatten an ein Ziel in der Gemeinschaft. Drum steht in dem Büchlein neben dem Stempel P. C. 8 (Gefangenenlager Nr. 8) P. v. W. Nr. 578 (Kriegsgefangener Nr. 578) als bescheidener und kleiner Dank in einer Abart der alemannischen Mundart:

Du lieb klei Buechli,
 besch mer mengi Stund
 in Gfangeschaft und Heimweh
 fründli gmacht: 's sind Rüechli
 gsii sels mol. Es überkunt
 mi heiß. I sag der Dank und meh:
 Und wenn mer drüber
 endli i de Heimet sind,
 kunst du 's besch Plätzli über!
 Anderst wär's e Sünd.

Die Honorarforderung des Herrn Doktor Schaller

Eine Geschichte aus dem heimischen Bauernleben. Von Hans Brandes

Der alte Doktor Schaller im Flecken Kirchheim war ein merkwürdiger Kauz. Nicht nur, daß er als Junggeselle allerlei Sonderlichkeiten sich angewöhnt hatte, über die man im ganzen Bezirk gelacht hat, sondern er war auch, obwohl ein geschickter Arzt, mit wenig Menschenfreundlichkeit begabt, hatte für seine Patienten selten ein Wort des Trostes, wohl aber für viele eine tüchtige Portion beißender Ironie, die er mit einem wohlwollend sein sollenden Lächeln servierte.

Seine landauf, landab bekannte Gepflogenheit, für gewöhnlich den Patienten keine Rechnungen herauszuschreiben, hat ihn finanziell nicht in Verlegenheit gebracht. Er war Bahn- und Grenzarzt und hatte dafür ein bestimmtes Einkommen. Freilich, ihm unbekanntem Leuten, die in seine Sprechstunde kamen, nahm er das Honorar gleich ab, und diese Einnahmen genügten, seine äußerst geringen Lebensansprüche zu befriedigen. So ließ er seine Forderungen an bezirksansässige Patien-

ten, die er in ihren Heimwesen besucht hatte, ruhig unangefordert in seiner primitiven Buchführung stehen. Drängte ihn aber bei Sterbefällen das Nachlaßgericht zur Ausstellung einer Honorarrechnuna. so kam solche umgehend und dann meist nicht zu knapp.

Auch seine Notizen über Krankenbesuche machte er nur sehr allgemein, und die heutige Zeit, da die Verjährung geltend gemacht werden kann und die Krankenversicherungen und -kassen spezifizierte ärztliche Aufstellungen verlangen, hätte ihn in schwere Verlegenheit gebracht.

Wenn ihn aber ein Bauer oder sonstwer geärgert hatte, schickte er ihm gleich andern Tages eine gepfefferte Rechnung, und er gab selten einmal lutz, bevor sie beglichen war.

Also da hatte zu Ralthausen, fast zwei Stunden von Kirchheim entfernt, die Nanni Bornhäuser, eine 75jährige Ledige, Heimgatrecht im Hause des Ignaz Schindler. Sie bewohnte ein Hinterstübchen, das ihr der Vater, als er den Hof an den Schindlernazi verkaufte, für Lebenszeiten vorbehalten hatte. Sie war nur entfernt verwandt mit den Besitzersleuten des Hauses, aber das ist ihre Heimat gewesen, und seit zehn Jahren nahm sie sogar am Familienfeste teil, bezahlte dafür, wie sich's gehörte, half im Hause das und jenes mit und hütete die Kinder. Und der Schindlernazi hatte drum von der „Nannibase“, die auch sonst nicht geizig und ungerade war, etliche Vorteile, so daß es im Hause der allgemeine Wunsch war, der liebe Gott möge sie noch lange am Leben erhalten.

Als nun einmal im Winter die alte Nanni, die von Geburt aus einen kurzen Fuß hatte, die Kirchenstafel herabging, die etwas vereist war, glitt sie aus und stürzte so unglücklich, daß sie einen Arm und mehrere Rippen brach. Da mußte der Doktor Schaller kommen, mit seiner Kunst den Schaden zu beheben, und als sich dann noch eine schwere Rippenfellentzündung dazu einstellte, gab's viele Arztbesuche. Aber die alte Nannibase hing mit Zähigkeit am Leben, und so geschah es, daß sie trotz ihres ziemlichen Alters wieder kerngesund ward.

Wie der Doktor zum letztenmal da gewesen war, machte er abends in ein altes, dickes Schreibheft unter den Eintrag: „Ralthausen, Haus Nummer 73, Schindlernazi“, zu den schon vorhandenen zwei Duzend Strichen noch einen weiteren und schrieb darunter: 300 Mark.

Das war des Herrn Doktor Schallers ganze Buchführung. Er hatte sich nicht einmal darum bekümmert, in welchem Verwandtschaftsverhältnis die alte Patientin zur Familie des Ignaz Schindler stand.

Das Nannibäse lebte nach der Genesung weiter wie vorher, und es änderte sich gar nichts, als daß die Kinder heranwuchsen und das alte Weiblein einigemal fragte, ob denn der Doktor die Rechnung noch nicht geschickt habe.

„Laßt nur, Nanni“, tröstete der Schindlernazi, „solang er nit schickt, will er kein Geld von Euch, und Ihr könnt's ruhig auf Zins stehen lassen.“

Nun hatte die Nanni einen Bruder, der hatte sich nach Holzhofen hinüber verheiratet gehabt und war schon etliche Jahre tot; von ihm lebten zwei Kinder, das waren der Bachhaldenbur und die Krämerin Josephine Merker, schon Witwe. Zu beiden war also die Nanni die richtige Tante, aber sie bekümmerten sich nicht viel um sie. Die Erbschaft könne ihnen ja nicht verloren gehen, meinten sie, denn sie beide wären ja die nächsten und eigentlich einzigen Verwandten.

Mit den Jahren ist die Nanni Bornhäuser doch hinfällig geworden. Sie war jetzt 82 Jahre, und man merkte, jetzt kam die Alterschwäche. Einmal, es war im Mai, konnte die Nanni nicht mehr am gemeinsamen Essen teilnehmen, sie wollte nur zweimal am Tage ein gutes Milchsupplein haben, und das brachte die Marei, was des Schindlernazi Älteste und jetzt dreiundzwanzig alt war, ihr jedesmal ins Hinterstübchen. Und als es gegen Christi Himmelfahrt zugin, sprach die Alte eines Abends zur Marei: „Maidle, jetzt, glaub ich, geht's zum Sterben, und so arg z'früh ist's ja nit. Drum geh und hol mir den Herrn Pfarrer. Das Supple kannst selber essen, ich hab keine rechte Lust mehr dazu.“

Am nächsten Morgen, als draußen im Hof die Hühner ihr Frühgackern vernehmen ließen, ist die Base dann selig im Herrn entschlafen.

Man hat die beiden Verwandten in Holzhofen benachrichtigt, und noch am Nachmittag ist die Krämerin gekommen, um nachzuschauen, was es zu erben gäbe. Und wie sie nun in gewinnstüchtiger Emsigkeit alle Winkel des kleinen Stübchens durchstöberte, während die Tote noch unter dem weißen Linnen auf dem Sterbebette lag, da fiel ihr ein verschlossener Briefumschlag in die Hände, der die Aufschrift



... und die Unterschrift ist echt."

trug: „Mein, der Nanni Bornhäuser, letzter Wille, und ist dieses erst nach meiner Beerdigung vor dem Bürgermeister zu öffnen.“

Ob dieses Fundes machte die Krämerin ein bißel ein langes Gesicht. Zu was brauchte die Nanni ein Nachlassschreiben, wo doch ihre ganze Hinterlassenschaft den zwei nächsten Verwandten gesetzmäßig zufallen mußte? Ob die etwas schrullige Alte ihr Geld am Ende dem Kirchenfonds oder einem Spital vermacht hat?

Aber wie ihr auch die Gedanken durch den Kopf gingen, es blieb ihr doch kein Ausweg. Sie rief den Schindlernazi herbei, zeigte ihm den Umschlag und sagte: „Geh, trag das Ding da aufs Rathhaus. Ich muß wieder heim in meinen Laden. Zur Leich bin ich rechtzeitig da.“

Gleich nach der Beerdigung und dem Opfer versammelten sich die verwandten Teilnehmer in der Raltheuser Ratsstube. Die Krämerin war etwas unruhig. Hoffentlich hat ihr die Nanni das große Wiesenstück zugeschrieben, das der Schindlernazi seither in Pacht gehabt hat, und nicht dem Bruder, dem Bachhaldenbur. Denn man sprach seit Jahren davon, daß dieses Grundstück den geeignetsten Bauplatz für eine neue Kirche geben würde. Da ließe sich was dabei verdienen.

Endlich rückte der Bürgermeister die Brille auf seiner Nase zurecht und ergriff das Falzbein, um den Umschlag zu öffnen. Dann faltete er den Bogen auseinander und las laut vor.

Da gab's ein Oho und Wispern und ein Entrüsttun. Denn der letzte Wille der Nanni war anders, als es sich die Krämerin und der Bachhaldenbur gedacht hatten.

Das Vermögen hatte die Nanni selber auf 4600 Mark angegeben. Davon sollten erhalten der Armenfonds 500 Mark, zahlbar ohne jeden Abzug, 500 Mark die Marei Schindler als Dank für die treue Wartung in gesunden und kranken Tagen; von den übrigen acht Kindern des Ignaz Schindler sollte jedes 100 Mark bekommen, die Wiese dürfe er selber zu eigen behalten für vieljährige gute Kameradschaft im Hause. Der etwa 2000 Mark betragende Rest der Hinterlassenschaft habe zu gleichen Teilen der nächsten Verwandtschaft zuzufallen.

Da gab's ziemlich langgezogene Gesichter.

„Jetzt“, sagte der Bürgermeister und sah die Anwesenden der Reihe nach an, wobei ein kaum merkliches Lächeln der Befriedigung seinen hartlosen Mund umspielte, „muß man halt den Schindlernazi holen lassen und seine Kinder.“

„Bürgermeister“, fuhr die Krämerin giftig auf, „ist das Testament gültig?“

„Warum soll's nit? Ist alles richtig geschrieben, und die Unterschrift ist echt.“

Da wettete die Krämerin ihrer Verwandtschaft zu: „Unerhört ist das. Der Schindlernazi, der Hungerleider, soll das große, schöne Wiesenstück bekommen? Und

seine Marei die 500 Mark und die andern Kinder das viele, schöne Geld? Wenn so eins recht ist! Erschlichen hat er's, der Nazi, der Tropf, und das ist wahr!"

Der Bürgermeister sah die empörte Sprecherin über die Brille hinweg verweisend an. „Krämerin, Ihr seid da in einer Amtsstub, und wenn Ihr hierinnen so was über den Ignaz Schindler sagt, so müßt Ihr's beweisen können.“

„Tät am End nit schwer fallen, gar nit schwer, denk' ich“, zischelte die Frau zornig.

„So müßt Ihr's tun, wenn er da ist und Euch Red und Antwort stehen kann; vorher will ich nir mehr hören.“

Item, der Schindler, die Marei und die übrigen Kinder kamen. Als sie vernahmen, wie sie bedacht seien, sahen sie sich lächelnd an, als wollten sie sagen: „Drum ist die Nannibase im Sterben nicht anders gewesen wie im Leben.“ Der Bürgermeister ließ vom Ratschreiber ein Protokoll aufsetzen. Die Krämerin wütete zwar, man müsse das Testament anfechten, und auch ihr Bruder, der Bachhaldenbur, ließ ein paar verärgerte und boshafte Redensarten fallen. Der Bürgermeister erklärte den Unzufriedenen jedoch, es stünde ihnen wohl das Recht zu, den hier niedergeschriebenen letzten Willen anzufechten, aber das müsse vor dem Amtsgericht geschehen und nicht hier. Und jetzt sei die Amtshandlung beendet.

Da schoß die Krämerin gruflos hinaus; ihre Verwandten folgten fast ebenso. Nur der Toni, Sohn des Bachhaldenburen, trat auf die Marei zu, bot ihr die Hand und sagte: „Maidle, ich wünsch dir Glück und das von Herzen!“

Zur Testamentsanfechtung aber haben die von Holzhofen drüben doch den Mut nicht gefunden, und in ganz Kalthausen freute man sich des gerechten Ausgangs der Sache und wünschte der Nannibase die ewige Ruhe.

Das war im Mai geschehen, und der Doktor Schaller in Kirchheim hat das gar nicht erfahren, sonst hätte er gleich seine Forderung aufgestellt. Doch nur wenige Wochen nachher starb er selber eines ganz schnellen Todes, ohne daß es ihm möglich

gewesen wäre, über seinen Nachlaß nähere Bestimmungen zu treffen.

Seine Erben übergaben nun das dicke Heft einem Rechtsagenten in der Amtsstadt und beauftragten ihn, alle Außenstände des Doktors aufzustellen und einzutreiben. Da geschah es drum, daß eines Tages die Post dem Ignaz Schindler, Haus Nummer 73 in Kalthausen, einen Brief zustellte, der nur die lakonische Aufforderung enthielt: „Sie haben an die gesetzlichen Erben des verstorbenen Doktor Schaller für ärztliche Behandlung zu zahlen: 300 Mark.“

Der Schindlernazi wußte, daß dies die Doktorrechnung für die Nanni Bornhäuser war. Aber deren Name stand gar nicht dabei, nur der seine. Das war dem Ignaz Schindler unbegreiflich, und er ging nach der Amtsstadt, wo der Rechtsagent wohnte. Der zeigte ihm den Eintrag in des verstorbenen Doktors Aufzeichnungsheft und zuckte die Achseln.

„Ich kann die Rechnung nicht auf einen andern Namen ausstellen, als auf den, der im Heft steht. Wenn die von Doktor Schaller behandelte Patientin inzwischen verstorben ist, so könnte sie die Rechnung ja doch nicht mehr bezahlen, Ihr müßt Euch also mit den Erben auseinandersetzen und deren Anteil unter Umständen einklagen. Wir aber halten uns nur an Sie.“

Der Ignaz Schindler sah das alles ein, und nicht ganz freudig ging er nach Hause.

Er überlegte: Der Armenfond braucht an der Doktorrechnung nichts bezahlen, denn er mußte nach ausdrücklicher Bestimmung seine 500 Mark ohne jeden Abzug bekommen. Das Erbgeld seiner Kinder beträgt 1300 Mark, und rechnet man die Wiese mit 1000 Mark, wie sie gemeinderätlich geschätzt ist, so hat er, der Schindlernazi, 2300 Mark erhalten, die Verwandten in Holzhofen nur 2000. Folglich muß er den größeren Teil an den 300 Mark der Doktorrechnung bestreiten. Wie ist da das Verhältnis? Ein kurzes Rechenexempel ergab 160 Mark für ihn, 140 für die Holzhofener.

Daheim beredete er die Sache mit seinen Leuten. Er werde dem Rechtsagenten 160

Mark schicken und dem Bachhaldenbur sowie der Krämerin mitteilen, daß jedes 70 Mark abzuschicken habe.

Von der Familie war allein die Marei nicht einverstanden. „Laßt das doch, Vater“, bat sie, „wir sind ja gar nicht erberechtigt gewesen und haben doch von der Nannibase, Gott hab sie selig, mehr bekommen, als ihre Verwandten zusammen. Zieht die 140 Mark an meinem Erbteil ab und zahlt die Doktorrechnung ganz.“

„Nix da“, meinte der Vater und wurde schon ein wenig heftig. Er war sonst ein gemüthlicher Mensch, aber wenn es um Geldsachen ging, da konnte er sich leicht erhitzen. „Der Bachhaldenbur hat drei Kinder und ist sonst ein vermöglicher Mann, und seine Schwester, die Krämerin, radert nur für ihre beiden Töchter zusammen, die ohnehin gut verheiratet sind; bei mir aber sitzen neun Kinder am Tisch, und was ich hab, trifft für jedes nit viel. Tüt mir grad noch fehlen, daß ich den Holzhofenern die 140 Mark schenk!“

Also schickte er dem Bachhaldenbur und der Krämerin die besagte Aufforderung. Der erstere gab gar keine Antwort, und die Krämerin ließ ihm einen saugroben Brief schreiben, in dem allerhand gesagt, das Wort Erbschleicher zwar nicht genannt, aber geschickt umschrieben war. Da ärgerte sich der Schindlernazi nicht wenig, und als ihm nach einigen Wochen der Rechtsagent einen eingeschriebenen Brief schickte mit der Drohung, er werde ihn verklagen, wenn die fehlende Summe nicht innerhalb acht Tagen zur Stelle sei, und mit den beiden Personen von Holzhofen habe er gar nichts zu tun, da nahm der Schindler sich vor, der Sache ihren Lauf zu lassen in der Überzeugung, daß er im Rechte sei.

Richtig, in sechs Wochen hatte er eine Privatklage wegen unterlassener Zahlung von 140 Mark am Bein, und nun ließ er es auch zur Verhandlung kommen.

Der Marei war das sehr leid, denn seit die Nannitante beerdigt war, ist der Sohn des Bachhaldenburen, der Toni, öfters von Holzhofen nach Kalthausen ge-

kommen und hatte sich in der Nähe der Schindlerschen Wohnung sehen lassen.

Die Marei mußte keine echte Evas-tochter gewesen sein, wenn sie dies nicht zu ihren Gunsten gedeutet hätte. Aber zusammenkommen konnten die jungen Leute nur sehr wenig, da sich der Bürsche bei der zugespitzten Lage nicht getraute, ins Elternhaus des Mädchens zu gehen, oder sich sonst öffentlich mit der Marei sehen zu lassen.

Wie der Ignaz Schindler vor Gericht stand, hatte er zwei Zeugen bestellt, welche eidlich ausagen konnten, daß ihres Wissens aus der Familie des Ignaz Schindler niemand seit langen Jahren den Arzt gebraucht hatte, wohl aber die alte Nanni vor sieben Jahren die Kirchensattel herabgefallen und auf den Tod krank geworden sei. Der Doktor Schaller wäre damals viele Mal mit seinem Viktoriawägelchen beim Hause Schindlers vorgefahren. Jetzt erkannte das Gericht, daß der Eintrag in der Buchführung des Doktors zweifelsohne dem alten Fräulein Bornhäuser gelte, aber trotzdem könne es nicht anders, als den Ignaz Schindler zur Zahlung auch der restlichen 140 Mark zu verurteilen, weil der Eintrag eben auf seinen Namen laute. Es sei aber dem Beklagten anheimgegeben, seine berechtigten Ansprüche auf teilweisen Rückerfaz der Arztkosten auf dem Wege der Privatklage gegen die Miterben geltend zu machen. Der Spaz verursachte dem Schindlernazi 80 Mark Kosten, und in seinem Ärger hierüber beauftragte er gleich einen Rechtsanwalt, gegen den Bachhaldenbur und die Krämerin Klage auf Ersaz von 220 Mark zu erheben.

Es war schon Herbst geworden, und das gelbe Laub der Bäume fiel vom Geäste. Da fand vor dem Schöffengericht die Verhandlung über die Ersazklage statt. Der Bachhaldenbur war allein erschienen, seine Schwester hatte ihm Vollmacht gegeben.

Da gab's vor dem Richtertisch ein unliebfames Vorkommnis. Der Bachhaldenbur hatte in seiner Vernehmung gesagt, der Ignaz Schindler sei nur ganz

entfernt mit der Nanni Bornhäuser verwandt gewesen und diese hätte gar keine Veranlassung gehabt, ihn und seine Familie den eigentlichen Verwandten vorzuziehen, wenn sie nicht bearbeitet worden wäre.

„Bearbeitet?“ fuhr der Schindler auf.
„Was meinst du damit?“

Der Bachhaldenbur sagte mit Schärfe: „Bei uns in Hozhofen sagt man, wenn so eins vorkommt, es sei Erbschleicherei.“

„Was? Das sagst noch einmal!“
„Warum nit, wenn dir's Spaß macht: Erbschleicherei heißt man so eins.“

Dieses Wort — hatte ihm nicht der Ratschreiber gesagt, daß die Krämerin es als ihn angehend gebraucht? —, benahm dem sonst nicht gerade unbedachtamen Schindlernazi alle Besinnung. Er sprang den Bachhaldenbur an und versetzte ihm einen Schlag unter das Kinn, daß der Betroffene zurücktaumelte und sich setzen mußte; aus Mund und Nase schoß ihm das Blut.

Die Richter waren aufgesprungen, der Saaldiener hielt den renitent gewordenen Kläger fest, und die Verteidiger bemühten sich um den nach Atem ringenden Bachhaldenbur. Jetzt zog sich das Gericht augenblicklich zurück. Als Amtsrichter und Schöffen wieder in den Saal kamen, verkündete ersterer den Spruch: „Ignaz Schindler von Kalthausen wird wegen grober Angebühr vor Gericht zu drei Tagen Haft verurteilt. Er ist sofort abzuführen. Die Verhandlung wird abgebrochen und auf Kosten des Klägers bis auf weiteres vertagt.“

Das war ein schwerer Schlag für den Schindler und seine Leute, und als er heimkam, schämte er sich so sehr, daß er wochenlang nicht unter die Leute ging.

Da gab die Marei mit schwerem Herzen alle Hoffnung auf, die sie in bezug auf den Toni gehegt hatte. Und in der weiteren Gerichtsverhandlung, zu der nur die beiden Verteidiger erschienen waren, wurde entschieden, daß dem Ignaz Schindler die restlichen Arztkosten zu ersetzen wären, auch alle Auslagen der Vorverhandlungen, die des letzten Ge-

richtsbeschlusses aber mußte er selber tragen.

Wenn je noch ein Verbindungsfaden zwischen Kalthausen und Holzhofen bestand, so war er jetzt endgültig abgerissen, und auch der Toni setzte seine Beziehungen zur Marei außer Kurs mit der Begründung: „Wenn der Vater der Marei so einer ist, mag ich ohnehin nit sein Schwiegersohn werden.“

Da grämte sich die Marei sehr, denn sie war dem Toni von Herzen gut.

Aber das Schicksal und das Gewissen vermögen auch zerrissene Fäden wieder zusammenzuknüpfen.

Zwei Jahre waren vergangen. Da wurde zu Burgelfingen, einem Orte, der zwischen der Bahnstation und Kalthausen liegt, eine Hochzeit gefeiert. Der Brautvater war ein Regimentskamerad zum Bachhaldenbur, mit dem er immer seit der Militärzeit treue Freundschaft gehalten. Jetzt ward dieser zur Hochzeit geladen. Fuhr auch auf seinem Bennetwägelchen und mit einem jungen, erst seit Spätjahr im Zug stehenden Gaul nach Burgelfingen und war dort recht lustig.

Es ging gegen Fastnacht, und als der Bachhaldenbur eine Stunde vor Mitternacht die Heimfahrt begann, war es erstens sehr kalt, ohne daß viel Schnee lag, zweitens hatte ihm der Hochzeitswein ordentlich zugesetzt. Er mußte seinen Weg über Kalthausen nehmen.

Wie er so etwas dösig dahinfuhr, gab's ein Unglück. Ein Rudel Wildschweine setzte über die Straße, und sein Pferd wurde dadurch scheu; es bäumte sich auf und raste dann im Galopp weiter. Schlimmerweise hatte der Fuhrmann die Zügel verloren. Bei einer Wegbiegung stieß das Gefährt an einen Straßenstein, und durch den Anprall wurde der Insasse herausgeschleudert.

Das Pferd rannte mit dem Bennetwägelchen weiter, bis dieses durch einen erneuten Anprall in Trümmer ging und das Tier mit dem Wagenrest in einen Waldweg hineinrannte und dort zitternd stehen blieb.

Eine Viertelstunde später kam ein

Mann des Weges daher. Er war mit dem letzten Zuge angekommen und machte nun den halbstündigen Marsch in sein heimatliches Dorf Kalthausen.

Der sah auf dem Wege einen bewußtlosen Menschen mit blutüberströmtem Kopfe liegen, leuchtete ihm ins Gesicht und fuhr zurück: „Der Bachhaldenbur! Und tot ist er. Was ist da passiert? — Hat dich endlich dein Schicksal erreicht? — Weißt noch, wie du mich einen Erbschleicher g'heißen hast? Das mußt jetzt verantworten vor dem ewigen Richter.“ Dann schritt der Ignaz Schindler seines



Der Nazi überlegte, wie da am besten zu helfen sei.

Weges weiter. „Ich will es drin im Dorf vermelden; dann soll der Bürgermeister den Bachhaldenbur holen lassen.“

Doch mit einem Male kam es über ihn: „Halt! Hast jetzt als Christenmensch gehandelt? Weißt ja gar nicht, ob der Bachhaldenbur tot ist oder nur ohnmächtig. Mußt dich doch um deinen Nächsten annehmen, und wäre er auch dein Feind. Und wenn es drinnen im Dorf sagt, es liegt ja alles im Schlaf, und bis sie herauskommen, kann mehr als eine Stunde vergehen. Wenn jetzt noch Leben in ihm wäre, bis in einer halben Stunde kann er bei dieser Kälte erfroren sein. Denkst nicht an den barmherzigen Samariter in der Bibel?“

Da hielt der Ignaz Schindler im Weitergehen inne. Und schon ließ sich

die Stimme in seiner Brust weiterhin vernehmen: „Wer seinem Feinde Gutes tut, der zeigt den größten Edelmut.“ Da wandte er sich und ging eilenden Schrittes zurück. Hielt dem Daliegenden ein brennendes Streichholz vor den halbgeöffneten Mund. Es flackerte leise. Da wußte der Schindlernazi, daß noch nicht alles Leben aus dem Körper entflohen sei.

Mit einem Male war aller Groll geschieden, der Nazi überlegte, wie da am besten zu helfen sei.

Schnellen Entschlusses nahm er den Bewußtlosen auf seinen Rücken und schleppte sich mit der schweren Last ins Dorf — und in sein Haus. Dort betteten sie den Bachhaldenbur in das Hinterstübchen, das die Nanni die halbe Zeit ihres Lebens bewohnt hatte.

In der Morgenfrühe des andern Tages kam der Arzt angefahren, der Nachfolger Doktor Schallers. „Schwerer Schädelbruch zufolge eines Sturzes. Lebensgefahr besteht“, war seine Diagnose.

Drei Tage lang lag der Bachhaldenbur bewußtlos. Da öffnete er die Augen.

Es war gerade niemand im Hinterstübchen. Da sah sich der Bachhaldenbur verwundert im Raume um. Seine Gedanken wollten gar nicht zur Ordnung kommen. Wo befand er sich? War das nicht das Stüblein der Nannibase? Oder täuschte er sich? Wenn nicht, wie kam er daher?

Nach einer Zeit kam die Marei herein. Ein freudiges Erschrecken lief über ihr Gesicht. „Ihr seid wach, Bachhaldenbur? Wie fühlt Ihr Euch?“

Der Verunglückte bewegte die Lippen, aber er gab keine Antwort. Wandte jedoch den noch irren Blick nicht von dem Mädchen ab.

Da lief dieses hinaus in den Hof, wo der Vater mit dem Toni sich besprach. Gleich darauf traten alle drei vor das Krankenbett, aus dem zwei Augen sie groß musterten.

Der Toni berichtete in kurzen Worten von dem Unglücksfall und von der Hilfeleistung des Schindlernazi. Ein Lächeln

der Zufriedenheit huschte über des Bachhaldenburen Gesicht. Wieder bewegte er die Lippen und wieder kam kein Laut aus seinem Munde. Jetzt merkten sie, daß er nicht mehr reden konnte. Dem Toni aber kam es vor, daß er selber jetzt reden müsse und daß es höchste Zeit dazu sei. Er nahm die Marei bei der Hand. „Vater! Verstehst Ihr mich? Die Marei und ich haben uns gern, und wir möchten ein Paar werden.“

Der Buur nickte und bewegte ein wenig seine Rechte, als ob er sie den Zweien reichen wolle, aber er wandte dann seinen Kopf zur Seite und war bald wieder in Ohnmacht gefallen.

Es gab daraus kein Erwachen mehr.

Aber nicht viel mehr als ein halbes Jahr später ist die Marei als junge Bachhaldenbüre nach Holzhofen gezogen, und das Testament der Nannibase hat ein glückliches Familienleben begründet.

Der freche Knecht

Von Karl Berner

's isch im Chrieg gsi, sellemols, wo me allewül Hunger gha het. Denket numme an d' Rüebe! Me het si z'letscht au im Chopf gspürt. Suurchrut het's friili au no gee, aber kei Speck derzue. Mengge Dickfad het sy Buuch verlore, un z'letscht isch numme 's leer Fueteral übrig blibe. E Huen, wo Eier glait het, isch sellemols höher im Priis gstande as der dütsch Adler.

Rei Wunder, aß im Professor Holzer sy Frau uf Wimpflige g'reist isch. Das isch so zuegange: D' Frau Betsch vo Wimpflige het in ihre ledige Johre z' Fryb'rg by der Frau Holzer dient und het's guet gha by n ere. Drum het si der Frau Holzer sage lo, si soll uf Wimpflige cho; dört haig me no Milch un Eier. D' Frau Holzer het glii uspackt. Wo si uf Wimpflige cho isch, isch der Betsch nümme dört gsi; er het müesse iirude. Drum het d' Frau Betsch e Chnecht müesse ha, un das isch e saugrobe Kerli gsi. Er het emol der Chue der Melchshübel ans Bei bohlt, un wo d' Frau Betsch ufbegehrt het, het er briellt: „Soll i nonemol bohle?“ Was het d' Frau Betsch mache welle? D' Mannslüt sin rar gsi sellemols, und gschafft het der Chnecht, sell isch wohr. Aber d' Frau Professor isch em uusweg gange und het ibri Milch nit im Stall trunke.

Wo der Chrieg scho lang verbei gsi isch, stoht emol der Professor Holzer am Fenster und luegt, wie si dunte uf'm Linde-

platz der Altar uffchlön für d' Fronleichnamspozession. Do chunnt 's Babeli iine un sait: „Vadder, d' Frau Betsch isch do; si will d' Prozession aluege, un 's isch no ne Buur derbii. I ha si in die besseri Stube g'füert.“ Un wil d' Frau Holzer grad furt gsi isch, goht der Professor in die besseri Stube un sait der Frau Betsch guete Tag und im Buur au. Si schwäze vom Wetter, vo de Grumbire, vo der Fronleichnamspozession . . . un wil im Professor z'letscht nit meh iigfalle isch, frogt er: „Was macht au selle freche Chnecht?“ „Do sikt er“, sait d' Büürene, „'s isch jeh my Ma.“ Chuun het si's gsait, se chunnt 's Babeli iine mit'm Raffibrett. Dunderschieß, denkt der Professor, wenn's numme nit vom Chnecht afangt! Richtig, wo's der Raffi uf der Tisch stellt, frogt's grad wie sy Vadder: „Was macht au selle freche Chnecht?“ Der Professor het e rote Chopf übercho, aber d' Wimpfliger nit. Der Buur het numme glächlet un sy Frau het gsait: „Lose Si, i will Ene jeh verzelle, wie's gangen isch. Der Betsch, my Ma selig, isch nümme heimcho; er isch im Chrieg gfallene. Was han i mache welle? Uf der Hof ghört e Buur. Do han i halt der Chnecht ghürotet. Er isch jeh nümme so ungattig, un worum? Er het au müesse iirude, un in Rußland isch er zahm worde.“

„De hesch au derzue ghulfe“, sait der Buur. Er lacht un tunkt sy Ankewedli in Raffi.

Die Geisterhochzeit auf Burg Wetterstein

Eine Dorfgeschichte von Friedrich Singer

„Weizenbach, alles aussteigen!“ Ja, wenn so ein Schaffner rufen tät, wär Weizenbach halt nimmer Weizenbach! „Gott Lob und Dank!“ sagen die Leut, die das Dörflein kennen, „es ist ein wahres Glück, daß es noch derlei Örtlein gibt, wo weder Bahn noch Postauto hingelangen.“ Oder meint ihr, das Dorf würd sich dann auch noch so dornröschenhaft idyllisch an den Hang seines Burgberges schmiegen, den uralte Kastanienbäume breitkronig bewachen? Nein, die Weizenbacher Bauern sind ein gesundes, kreuzbraves Völklein und halten nicht viel vom „Weltverkehr“, desto mehr aber von alten Sitten und Gebräuchen, an denen sie zäh festhalten. Drum wächst vielleicht auf ihrer gottgesegnet fetten, lehmschweren Scholle der Weizen so prachtvoll manns- hoch und braungoldig, und an Klee, Rüben, Wein, Resten und Kartoffeln ist kein Mangel. Allerdings, kommst du nach Weizenbach — zwei Stund von der Bahn liegt's halt auf Schusters Rappen — so mußt du dich an Sprache und Ausdruck der Einheimischen gewöhnen. Denn du kriegst zu Mittag in der „Taube“ gebratene „Erdnuß“ und siehst zu deiner Verwunderung, daß es — Kartoffeln sind! Jawohl, „Erdnuß“ sagen die waderen Weizenbacher und nicht „Erdäpfel“, wie die anderen Schwarzwälder. Sie sind ein besonderer Schlag, und von besonderer Art ist deshalb auch das herzhafteste Liebesgeschicklein, das ich euch aus Weizenbach berichten will, aus dem lieblich in seine Talau gebetteten, wundervoll am Fuß gewaltiger Bergfegeln gelegenen Dörfchen, dessen Flur von Erdbeerpflanzungen, Frühzweischgen- und Kirschbäumen überquillt, so daß im Sommer auf allen Wegen zum Marktfloden ein Laufen und Fahren anhebt mit Obstwagen und Handfarch, bis man all' die süße Last der blauen, roten und goldgelben Baum- und

Beerenfrüchte gegen klingende Münze umgeseht hat.

In dem Örtlein gibt's deshalb auch einen Obsthändler, und der heißt Daniel Eckerle. Was ist der Daniel für ein kernhafter, grundehrlicher Mann! Daß er Eckerle heißt, weiß allerdings kein Teufel im Ort; man trägt halt die Zwetschgen in den weißen Spankörben zu 's Daniele! Und der Daniel selber lädt sie auf seinen prima gefederten Pritschenwagen und kutschert vorsichtig zum Ort hinaus. Ja, viel unterwegs ist er halt, der Obsthändler, und es ist vielleicht gut, daß er so viel zu schaffen und zu rechnen hat; denn er kann dann auch nicht so viel darüber nachdenken, wie ihn damals das Unglück so schwer getroffen hat, als sein gutes Weib, die Madlen, mitten in der Ernte wegstarb. Und sie hinterließ doch zu den zwei großen Maidlen noch ein sechsjähriges Büble, an dem ihr Herz gar sehr gehangen. „Appluni und Sepherine!“ — ja, solche alte Nāmen hat man noch in Weizenbach — „ihr zwei Maidle“, hatte die Mutter auf dem Todbett geseufzt, „ihr müßt mir ganz besonders auf das Joseffl achtgeben, wenn der Vatter so viel unterwegs ist. Hütet's auch gut, daß es brav und fromm bleibt.“ So hatte die Danielere gesagt und war gestorben; und die zwei schulentlassenen Maidle hatten ihren Herzenswunsch getreulich erfüllt. Sie behüteten seitdem das Joseffl so peinlich genau, daß die Mutter im Himmel sicher zufrieden sein konnte. Vielleicht aber hätte sie auch gelächelt, wenn sie hätte wiederkehren dürfen, und hätte mit warnendem Zeigefinger gesagt: „Halt, ihr zwo Jumpsere, nit zu streng!“

In der Schul hat das Josefle gute Zeugnisse bekommen; der Lehrer hat zu seinem Vater gesagt: „Daniel, der Bub lernt leicht, es wär schad um sein Köpfel. Wenn er so weitermacht, sollt' man ihn schier gar auf die Studentenschul' schicken.“ Er hat sich auch angestrengt, ist brav und

fleißig geblieben und jeden Sonntag zweimal in die Kirche gegangen. Dann sind seine Schwestern mit ihm gelaufen; die hatten sich allbereits eingestellt auf dem Brüderlein seinen späteren Beruf. Die Appluni meinte: „Ich werd' Pfarrmagd!“ und die Sepherine verkündigte stolz: „Und ich werd' Pfarrköchin!“ Denn in Weizenbach, das ist doch klar, da hieß Studieren wie von alters her auf dem Dorfe: „Geistlich werden“. Der Vater sagte gar nichts, dachte: Kommt Zeit, kommt Rat. Das Büebel ist wirklich fast zu zart zum Zackern! Und weil das Josefle gar so gern hinter den Büchern saß, besolgte er den Rat des Lehrers und tat das Büerschlein auf die Bürgerschule im Städtle.

Allmorgendlich walzte nun das Josefl zur Schule über Land. Aber am Sonntag, da machten dann seine Schwestern mit ihm Staat.

Sie bekümmerten sich deshalb auch keineswegs um die andern „Kerle“ im Ort. Die jungen Burschen, die an den Ecken standen, konnten ihnen nachpfeifen, wie sie wollten, das hatte alles keinen Wert. Wie zwei Statuen standen sie neben ihrem Brüderle. Die Erzengel Gabriel und Michael hätten nicht gräder neben dem Büebel herschreiten können mit den geschwungenen Schwertern als die zwei steifen Gestalten! Ohne rum- und numzugucken, gingen sie mit dem „Student!“ in der Mitte die Kirchengaß hinauf, und wenn das arme Joseffel einen Blick nebenhinaus tat, so rollten sie die Augen, als wäre er vom siebten Himmel der Unschuld in die unterste Hölle gestürzt. Die Weizenbacher, die nie ihr gesundes Denken verleugneten, sagten oft: „Es kommt uns vor, als wollten sie das arme Büebel zu etwas bringen, was es gar nicht im Sinn hat.“

Aber was die Menschen mit Gewalt erzwingen wollen, das springt oft in ein ganz andres Gleis hinüber. Das ist eine alte Tatsache, und sie sollte sich auch bei dem braven Josefle und seinen zwei heiligen Jumpern zeigen. Denn so nannte man sie allbereits im Ort. Als das Büebel schon ein großer Kerl war, — lang

nimmer so zart und schwächlich wie einst — da hatte er auch wieder einmal Ferien. Jetzt, wo er sich von der vielen Studiererei in der großen Stadt, von der einem der Schädel so oft brummte, herzlich ausruhen konnte, war es ihm oft eine wahre Erholung, am Spaltkloß zu stehn und Holz zu machen, oder den Vater auf der Fahrt zum Obstmarkt zu begleiten, oder gar eine Fuhre Klee — selbstgemähten natürlich!



Ohne rum- und numzugucken, gingen sie mit dem „Student!“ in der Mitte.

— auf dem Acker zu holen und, mit der Geißel tüchtig fahend, stolz nebenher zu wandeln. Und der Taubenwirt, der schlaue Alte, der weit in der Welt herumgekommen war, sagte zu den Männern am Stammtisch: „Ich glaub' in meinem Leben nit daran, daß aus dem Joseffel ein Pfarrer wurd! Das gab einen Bauer von Schrot und Korn! Dem fehlt bloß eine junge zukünftige Büri, so wär' alles im Blei, und der Joseffel tät umsatteln und ein echter Weizenbacher werden wie nur einer!“ „Ja, warum soll er nicht fertig studieren?“ fragte ihn der Lehrer ungläubig. „Weil man im Bauernstand heut auch geschickte Leut braucht, mehr denn je, und weil, was der Joseffel gelernt hat, dann noch lang nit auf dem Mist verloren.“

geht!“ „Taubenwirt!“ sagte der Habermehl-Toni, der Vetter vom Joseffl, „du weißt ganz sicher eine für ihn.“ „Mal sehen“, erwiderte der Taubenwirt und zählte die heiratsfähigen Jungfern des Dorfes auf. „Nein“, sagte der Toni, die „Melcher-Klara ist zu alt für ihn, die Klausenferdis-Berta zu wild, die Sieblersfränz zu wüßt mit ihrem spitzen Maul — es müßt' eine ganz brave, nette, gute sein, die zum Joseffl paßt.“ „Dann bleibt nur noch die Höflerkarlen-Rosa.“ „Erst noch“, sagte der Vetteri, „an die hab ich gar nimmer gedenkt! Aber ein Kreuz hat's auf sich: Der Bueb hat mir neulich schon geklagt, daß er nimmer weiterstudieren will. Meinst, er täte sich getrauen, es daheim zu sagen? Die zwei alten Schachteln bewachen ihn wie zwei feurige Drachen, und er ist so schüchtern, daß er erst recht nicht bei andern Weiberleuten anbeißt; denn er hat genug von seinen holden Schwestern!“ „Sei nur zufrieden, es schickt sich alles“, sagte der Taubenwirt und nahm eine Priße.

Nun hatte der Gesangverein gerade ein Waldfest vor, aber erst nach der Ernte, wenn die Bauern wieder mehr Zeit hätten. Es sollte freilich diesmal etwas ganz Besonderes werden, kein so allsommerlicher „Schlorum“. Wozu hatte man denn auch eine stolze Ritterburg auf dem Felsen fast mitten im Ort? Gab es nicht eine schöne romantische Sage von der Geisterhochzeit auf Burg Wetterstein? Die wollte man spielen, die konnte man spielen. Der Frieder-Dunnisi vom Unterdorf, der konnte das schon in Worte bringen; der hatte schon Gedichte genug gemacht für Festlichkeiten und derlei Kram. Und der Lehrer half ihm gewiß gern einüben. Fehlte bloß noch ein rechter Kerl, der den „Ritter“ spielte! Denn der Ritter, der im Spiel vorkam, sollte hoch zu Pferd in den Burghof reiten, absteigen und alsdann in der verlassenen Geisterburg Quartier suchen. Wer kannte sie nicht, die alte Sage, nach der dem Ritter ein Burgfräulein begegnet und ihn bewirtet? Und wie sie ihm dann gefällt, er um ihre Hand bittet, sie ihn alsdann so-

fort in die Burgkapelle führt, die alten steinernen Gestalten der Ahnen und Burgfrauen lebendig werden und auch ein Straßburger Bischof aus seinem Sarge aufsteht, um das Paar zu trauen?

O ja, der Frieder-Dunnisi hatte das alles gar sauber in Worte gesetzt, sogar unterschiedlich in Reimlein gefaßt, daß die Gesangvereinsmitglieder bravo schrien. „Taubenwirt“, rief der Dunnisi, „noch ein Doppelliter Klingelberger aufs Spiel zu!“ „Ja, aber den Ritter können eure Burschen vom Verein nit spielen“, meinte sachtennerisch der Taubenwirt. „Für das Ritterfräulein, da wüßt ich allerdings schon die Rechte.“ „So, wer?“ scholl's aus der Runde. „Ha, halt eine feine, brave Jungfer, die Rosa vom Höfler-Karle hab ich denkt.“ „Donnerwetter, das ist die Richtige! Und der Ritter?“ „Sellen müßt fast ein Studierter machen, vielleicht der Lehrer?“ „Ich?“ sagte der Lehrer, „nä, was fällt euch ein?“ Ich bin viel zu alt für die Roll!“ „Dann wüßt ich bloß einen“, sagte der Taubenwirt, „der Joseffl!“ „Erst noch, 's Daniele Joseffl!“ rief es ringsum. „Aber — ob er darf?“ fragte einer neckisch. Ein Gelächter brach aus. „Er hat ja Ferien!“ meinte der Habermehl-Toni, „und fürs Dürfen — will ich schon sorgen.“

Der Joseffl war gerade in großen Sorgen; es war ihm wieder in den letzten Tagen durch den Kopf gegangen, daß der Lateinlehrer zu ihm gesagt hatte: „Gehe Er nach Weizenbach zurück und breite dort seinen Mist aus!“ Denn jetzt war er schon zweimal sitzen geblieben, und als alter Esel von 23 Jahren mußte er sich wieder mit der Ungewißheit plagen, ob es diesmal zum Abitur langen würde. Der Vetteri klopfte auf den Busch. „Du machst mit bei dem Spiel“, sagte er, „das vertreibt die Grillen und bringt dich auf andere Gedanken. Oder meinst nit?“ „Doch“, erwiderte der Joseffl, „aber — die Appluni und die Sopherine?“ „Wirft dich doch von denen nit ewig gängeln lassen wollen?“ stupfte der Vetteri. Der Josef runzelte schwermütig die Stirn.

„In Gottes Namen!“ sagte er, „ich tu euch den Gefallen!“

Schon am Samstagabend war Probe im Taubensaal. Auch die Rosa hatte nach langem Zögern zugesagt. Errötend stand sie neben dem Josef, und noch stärker errötete sie, als der Taubenwirt ihr zurief: „Herzhaft, Kösel, gib deinem Ritter nur wader die Hand! 's geht ja zur Hochzeit!“ Der Josef guckte scheu zum Fenster hinaus, und der Dunnisi meinte bedenklich: „Der Ritter darf aber nit so schüchler tun, der muß ufrette als feuriger Liebhaber!“ — Als die Probe rum war — der Josef kam sonst nie ins Wirtshaus, und er rauchte auch nicht — da standen draußen die Appluni und die Sepherine und holten ihn ab. Durch Gassen und Gäßlein führten sie ihr Studentle heimzu, und hätten sie erst die sehnsüchtigen Blicke gesehen, die das Kösel dem schmutzen, braunlockigen Ritter nachwarf, sie hätten sich baß entfetzt! Das Kösel freilich war ein kreuzbraves, sauberes Buremaidl, das sich keine weiteren Gedanken machte. Denn sie wußte ja, daß der Joseffl „geistlich“ studierte, und da war nir zu wollen.

Endlich, nach Hiz und Bliz und manchem Wis, konnte das Stück steigen. Sauer hatte man sich's werden lassen, die Bänke und Stühle hinaufzuschaffen in den lauschigen grünen Burghof, dessen Riesenquaderwände den herrlichsten Rahmen für das romantische Stück abgaben. Der Taubenwirt selber war auf dem benachbarten Gutshofe beim Freiherrn von Wintered gewesen, allwo — allen Bauersleuten sichtbarlich — in der Vorlaube eine prächtige echte, braunrostige Ritterrüstung stand. Ob sie die nicht einen oder zwei Sonntage bekommen könnten, und — was es kost'? „Nichts!“ lachte der Freiherr, „wir Wintereder sind ja alleweil gute Nachbarn zu den Weizenbachern gewest! Nur —: g a n z bringen müßt ihr sie mir wieder!“ „Das hat kein Leiden!“ erwiderte der Taubenwirt zuversichtlich und verneigte sich tief vor dem gnädigen Herrn, dem natürlich demzufolge ein Ehrensitzplatz eingeräumt wurde. „Hoffentlich habt ihr gut' Wetter“, meinte der Frei-

herr loyal, „und — seht es ja in die Zeitung, daß Fremde kommen!“

Ein prachtsblauer Augusttag war über dem Tale aufgestiegen. In praller Sonne lag der Burgberg, und von allen Seiten kamen sonntäglich gepuzte Leute zur Ruine emporgeklettert. Schon eine Stunde vor dem Spiel war der Burghof geprasselt voll. Hinter dem Bergfried, wo die stattliche Schar der Spieler sich im Holderbüsch versteckt hielt, stand der Josef und die Rosa. Wenn die Appluni und die Sepherine, die das Brüderle in den blank-



Da blies ein Trompeter und das Spiel begann.

polierten Erzpanzer eingeschient hatten, beiseite gingen, so flüsterte er ihr wohl mit ängstlichem Seitenblide zu: „Rosa, Rosa, mach's recht!“ „Mach's nur du recht, die Rosa tut schon mit!“ brummte der Taubenwirt, der sich mit seiner großen Gestalt in der Rolle des grabentstiegenen Bischofs gar gut gefiel. Da blies ein Trompeter, und das Spiel begann. Vor der atemlos gaffenden Menge schritt der Josef als stolzer fahrender Ritter gar stattlich und selbstbewußt auf die Naturbühne, und sieh da: der sonst so schüchterne Bursche war im Nu im Schwung und machte seine Sache recht gut, so daß ihm

inmitten des Spieles der Beifall jubelte. Ein Grauen lief den häuerlichen Zuschauern über den Rücken, als hierauf das gespenstische Burgfräulein mit hohler Stimme dem Ritter Red und Antwort stand. Heilig's, war die schön! Ihre hellblonden Härlein wallten um ihre Schultern wie ein Bloedenmantel, noch nie hatte sie sich so gegeben, und den Josef traf es im Spiel wie ein Schlag: „Das gibt deine Liebste und damit basta, werd' daraus, was wolle!“ Ergriffen folgte er ihr ins Kapellengewölbe, und ein Schauer rieselte ihm durch Mark und Bein, als der Bischof ihre Hände zusammentat und sie für immer verband. „So“, flüsterte der Taubenwirt unhörbar für die Zuschauer, „zamme sin er, jez blübe au zamme!“

Nein, der Josef brauchte sich nicht zu verstellen, als er im Spiel auf die erste Hahnenkraut hin und nach einem greulichen Donnerschlag (auf Blech!) hinzustürzen hatte, um am Boden ohnmächtig zu stöhnen, weil der ganze Spuf verschwand! Es war alles so echt, daß jedermann gerührt nach Hause ging, und in der vollen Wirtschaft zur Taube hockten die Gäste noch nach Mitternacht und meinten: „Wir hätten nicht gedacht, daß die Geisterhochzeit auf Burg Wetterstein so einschlägt!“

Und wie hatte sie eingeschlagen! Noch ganz anders, als die dummen Fremden dachten! Das Joseffl war Feuer und Flamme für seine Rosa, und das Kösel weinte allmächtig in ihre Kissen, weil der Josef „nit zu kriegen war“. Der Bursch aber besann sich die ganze Woche. „Das Maidl gefällt mir zu gut“, gestand er sich, „aber ich will dem lieben Gott die Entscheidung überlassen, ob sie mich will. Und wenn sie ‚nein‘ sagt, dann — wird weiterstudiert!“ . . . Aber wie sie fragen? Die Gurgel hätte es ihm abgedrückt, er hätte das entscheidende Wort keinesfalls herausgebracht. Und sie spielten nun schon den zweiten Sonntag das Stück von der Geisterhochzeit, aber jedesmal nach dem Theater wurde der Joseffl von seinen zwei Schwestern abgeholt, und er war dann gegen sein Ritterfräulein immer

gleich einsilbig und scheu. Oh, die Rosa hatte schon lang gemerkt, wo den Josef der Schuß drückte! Aber seitdem der Taubenwirt ihr vor dem Spiel zugeflüstert hatte: „Der Joseffl wird ja gar nit geistlich!“ — seitdem hatte sie einen heimlichen Zorn auf den unfeden Burschen. Was war er denn auch so blöd, der Dapper, der? So ein strammer Kerl, ein Student und erst noch ein Fürchtebux vor den Maidlen! ‚Wart!‘ dachte sie, als das dritte Spiel zu Ende war, ‚du sollst noch an mich denken!‘ Und sie packte die Hand des Gepanzerten fest und riß den lotterigen kleinen Eisensfinger los. Rasch steckte sie ihn in die Faltentasche ihres bauschigen Burgfräuleingewandes . . .

Der Freiherr schmunzelte, als der Taubenwirt ihm die Rüstung zurückbrachte. „So, unsre gute Freundschaft ist neu befestigt!“ meinte er lächelnd, musterte Rüstung, wurde aber sofort unruhig und sagte: „Herrje! Da fehlt ja der kleine Finger?“ „Himmel!“ rief der Taubenwirt, „wie ungeschickt von dem Josef! Den hat er sicher noch daheim. Er war lopperig dran.“ „Ja ich hab Euch doch gesagt, daß ich die wertvolle Rüstung ganz zurückhaben möchte!“ sagte der Freiherr ernst, „wißt Ihr, was die kostet? 10 000 müßt Ihr hinlegen, wenn kein Fehler dran ist natürlich!“

Der Taubenwirt rannte zum Joseffl, das sich gerade zur Abreisen in die Großstadt anschickte; denn die Ferien waren herum. Der Josef wurde blaß und rot. „Der eiserne Handschuhfinger?“ fragte er, „den — den hab' ich nit. Den könnt' höchstens die Rosa haben!“ Dann schaff ihn heut noch bei!“ herrschte ihn der Taubenwirt an. „So eine Blamage vor dem gnädigen Herrn!“ „Appluni!“ rief der Josef in die Küche und wurde ganz zag, „ich muß zur Rosa und den Handschuhfinger suchen.“ „Komm aber bald wieder!“ rief ihm die Appluni erzürnt nach.

Als der Bursch an den Fuß des Bergbuckels kam, saß die Rosa gerade auf der Bank vor ihrem schmutzen Elternhäusel. Er klagte ihr sein Pech. „Der Handschuhfinger?“ dehnte sie schuldbewußt, „wir

müssen ihn halt suchen im Burghof. Ich komm gleich!" Damit huschte sie in ihr Kämmerlein, holte den verborgenen Finger und dachte: Ich tu dann nachher, wie wenn ich ihn am Boden gefunden hätt! — Droben im Burghof war kein Mensch; die Sonne spielte durch das goldgrüne Geblätter der uralten Kastanie und warf krause Schatten auf das Bergfriedgemäuer. Die beiden standen da mit gesenkten Köpfen; schoß ihnen das Blut so hinein vom Büden? Der Josef fand nichts. Da stieg er verzweifelt an der Wand empor, stellte sich verwegen unters Fensterkreuz, dort, wo es dachgäh häufertief in die Bergschlucht ging, und rief: „Rosa, Rosa, heb mich, oder ich spring zum Fenster raus!“ Das Kösel, zu Tod erschrocken, eilte hinzu, riß ihn mit Gewalt zurück, und siehe da: Er fiel ihr um den Hals und küßte und drückte sie. „Und da ist der Handschuhfinger!“ lächelte die Rosa unter Tränen. „Wärst wegen dem zum Fenster rausgesprungen?“ „Nein, aber wegen dir!

Es ist mir zu schwer geworden! Aber jetzt ist's mir leicht!“

Derweil rauschte es im Gebüsch, und wie ein feuriger Geist mit blutrotem Kopf kam die Appluni hervorgeschossen mitsamt der Sepherine. „Jetzt glaub ich ball, ihr welle die Geisterhochzig allei spiele!“ „Näi“, erwiderte der Josef in unverfälschter Dorfmundart, „die Geisterhochzig wird jetzt e Menschenhochzig!“ Boshafte Leute behaupten, daß hierauf die Appluni und die Sepherine ihre Sacktücher hervorgezogen und zusammen losgeheult hätten ob des Verlustes ihrer künftigen Würden!

Der Josef und die Rosa aber hatten es nicht zu bereuen. „Das ist ein Pärle“, hieß es im Dorf, „schöner hätten es die Täuble nit zusammentragen können!“ Der schlaue Taubenwirt aber lachte auf den Stockzähnen; er wußte, wer den unglücklichen Studenten zu einem frohen Bauern gemacht und ihm sein herzliebes Weible zugeführt hatte.

Der Griesgram

Fabel von Richard Gäng

Ein Rabe begegnete einst einer Meise, und sie kamen ins Gespräch über die Nachtigall. Die Meise pries ihren Gesang mit heller Begeisterung und aufrichtiger Bewunderung. Da sagte schließlich der Rabe: „Leider weiß sie auch, wie sie singen kann. Eine Einbildung hat sie! Glaubst du, sie rede ein Wort mit mir? Und sie singt nur deshalb nachts, damit man sie um so besser hören soll. Ich frage dich: Ist das schön? Bin denn ich so eingebildet?“

Einige Zeit nachher traf der Rabe mit der Taube zusammen, und sie unterhielten sich über die Schwalbe. Die Taube lobte die Gewandtheit und Schnelle der Schwalbe und berichtete wahre Wunderdinge über ihre Künste. Da fiel erregt der Rabe ein: „Aber im Winter geht sie nach Afrika, weil es dort mehr zu fressen gibt. Sie ist untreu. Ich frage: „Ist das

schön? Verlasse ich in Notzeiten meine Heimat?“

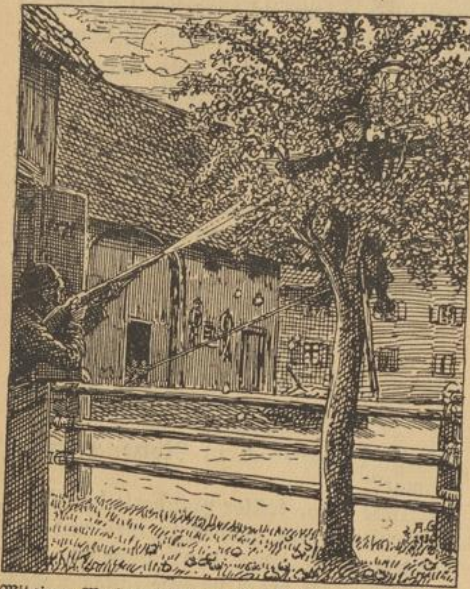
Etlliche Tage später plauderte der Rabe im Fenster eines großen Hauses mit dem Kanarienvogel über den Papagei. Der Kanarienvogel brach in eine lange Lobesrede über die Schönheit und Drolligkeit des Papageies aus. Schließlich plakte der Rabe darein: „Und die Sprache der Menschen versucht er nachzuahmen. Aber er redet nur dummes Zeug, das er nicht versteht. So ein Hohlkopf! Kann er nicht bei unserer Sprache bleiben. Versucht denn der Mensch wie wir zu reden? Ich frage dich, lieber Kanarienvogel: Dürfen wir die Sprache der Menschen nachmachen? Tue denn ich so etwas? — Aber, so ist die Welt: dumm, untreu, eingebildet und voller Mängel.“

Damit flog er davon, hielt sich für das einzig vollkommene Tier und ärgerte sich, weil er keine Anerkennung fand.

Der Schuß auf den Krautbirnbaum

Von Arnold Menchau

Der Hansmichelsfrieder hatte übergeben. Nicht etwa, weil er die fünf- undsechzig Jährlein, die er auf dem Buckel hatte, besonders fühlte, vielmehr die neugescheite junge Generation sollte auch einmal zeigen können, was in ihr stecke. — Vorsichtshalber machte er sich einen tüchtigen Austrag aus. Alles, was zur Leibes-



Mit einem Mordskrach schlugen die Schrote in die Baumkrone.

nahrung und -notdurft gehört, wurde auf dem Amtsgericht festgelegt, nebenbei noch zwei Mark Biergeld die Woche und die Nutznießung von dem Krautbirnbaum hinter der Scheune. — Dieses Baumes wegen sprach er eines Tages zu einem Herdlein Sonntagsschulbuben, die über den Zaun nach seinen Birnen schielten: „Buam, von allen Bäumen könnt ihr meinetwegen runtertun, soviel ihr wollt, aber laßt mir nur die Krautbirnen in Ruh'. Ich will es euch jezt im Guten sagen, denn wenn ich nachts einen erwisch', den schieß' ich glatt über den Haufen, und mein Gewehr häng' ich die ganze Nacht

geladen an mein Bett.“ — Schon war also der Baum der Erkenntnis gegeben. Der Versuchung einer Schlange bedurfte es bei den im schönsten Lausbubenalter stehenden Bürschchen nicht. Nun erst recht sollten die verbotenen und daher doppelt süßen Früchte gepflückt werden. Bloß mußte die Sache so eingefädelt werden, daß die Schrote des alten Hansmichel von vornherein keinen Schaden anrichten konnten. — Zwischen Sonntagabend und der Montagfrühe schlich ein halbes Duzend dunkler Gestalten um die Ecke. Sie schleppten eine Vogelscheuche mit, die sie aus einem Rübenacker herausgezogen hatten, wo sie ihres Amtes als Wildverseucherin walten sollte. Einer der Burschen band sie vorsichtig oben zwischen die Äste des Krautbirnbaums. Die andern schlangen derweil ein dickes Seil um den Stamm. Dann verschwanden alle mit dem anderen Ende hinter der Scheune. Von dort aus wurde der Baum durch gemeinschaftliches, rudartiges Anziehen kräftig geschüttelt. Die Birnen prasselten in den Rasen. Oben in der Krone schwankten die dunklen Gewänder der Vogelscheuche im bleichen Mondlicht gespenstisch hin und her. Doch schon ging das Fenster der Auszüglerstube auf. Ein Flintenlauf schob sich über das Gesims, und mit einem Mordskrach schlugen die Schrote in die Baumkrone, daß die Blätter davonsflogen. — Der Alte hatte wirklich scharf geschossen. Aber ohne Erfolg, denn der auf dem Baum schüttelte nur noch heftiger weiter. Das schien dem Hansmichel doch zu viel. Er starrte lange nach dem verdächtigen Wesen hinüber und meinte schließlich für sich: „Das muß doch keiner mit Fleisch und Bein sein, ein Richtiger wäre nach einer solchen Ladung sicher runtergefallen.“ Dann schloß er sein Fenster wieder. Die Frevler hinter der Scheune wagten sich nun vor. Sie nahmen ihr Seil mit und die Birnen, ließen die Vogelscheuche auf dem Baum und lachten sich eines heimwärts. —

Roeder seit 1841



PROBEN KOSTENLOS BEI
BEZUGNAHME AUF
DIESEN KALENDER

STAHLFEDERFABRIK ROEDER BERLIN S 42



**Reichenhaller
Asthmapulver u. -Zigaretten**
wirken schnell und sicher.

Apotheker Albert Schmid
Augsburg

Carmol

ist ganz famos,
dadurch bin ich meine
Schmerzen los.

bei Rheuma, Hexenschuß
Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerz
hilft Carmol. Pr. Mk. 1,35



Seit 1721 **Das bewährte Hausmittel
Echter Karmelitengeist**

**Bei Ohnmachten, Magenbeschwerden, Unwohlsein,
Erfältung, Rheumatismus, Neuralgie, Grippe usw.**

Anwendung innerlich und äußerlich. Karmelitengeist ist Ihr nützlichster Begleiter auf der Reise und bei jedem Sport. Man achte beim Einkauf genau auf die eingetragene Schutzmarke: Ordenswappen auf dem Glase, Klosterbild auf der Gebrauchsanweisung.

Frei verkäuflich, täglich eintausende Anerkennungen. Preis des Fläschchens Vol. 80% Inhalt ca. 1/11 Ltr. RM. 1.30 (Verpackung und Porto extra) nur bei direktem Bezug durch das

Karmeliten-Kloster Regensburg
Alter Kornmarkt 2 / Fernruf 4076 / Postfach Nürnberg 10282

Wichtiges von der Reichsbahn

Personenverkehr

Fahrpreise: Einheitszüge je km 1. Klasse 8,7 Rpf., 2. Klasse 5,8 Rpf., 3. Klasse 4 Rpf.

Zone	I. Eilzug-Zuschläge				
	I	II	III	IV	V
km	1-75	76-150	151-225	226-300	über 300
2. Klasse	0,50	1,-	1,50	2,-	2,50
3. Klasse	0,25	0,50	0,75	1,-	1,25
II. Schnellzug-Zuschläge					
2. Klasse	1,-	2,-	3,-	4,-	5,-
3. Klasse	0,50	1,-	1,50	2,-	2,50

Der Fernschnellzug-Zuschlag, der neben den Zuschlägen unter II erhoben wird, beträgt für FD-Züge bis 300 km 2,- M., darüber 3,- M.

Fahrpreisermäßigungen:

1. Kinder, bis zum vollendeten 4. Lebensjahr frei, bis zum vollendeten 10. Lebensjahre halber Fahrpreis.
2. Kinderreiche Familien mit mindestens 4 leblichen Kindern unter 21 Jahren, wenn mindestens 2 berechnigte Familienangehörige zusammenreisen, erste Person voller Preis, jede weitere Person über 10 Jahre 50% Ermäßigung, 2 zusammenreisende Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren zahlen zusammen den halben Fahrpreis.
3. Schulfahrten zu wissenschaftlichen oder beschreibenden Zwecken mindestens 5 Studierende oder Schüler u. 1 Lehrer. Halber Fahrpreis, bei größerer Teilnehmerzahl Freikarten.
4. Jugendstagesfahrten für G.V. und Sportvereine. Mindestens 5 Jugendliche und 1 Führer. Sonst wie unter 3.
5. Sportvereinsmitglieder, deren Vereine d. Deutsch. Reichsbund für Leibesübungen angehören, als Wettkämpfer und Zuschauer. Mindestens 6 Erwachsene, halber Fahrpreis.

6. Gesellschaftsfahrten. Mindestens 12 Personen 33 1/2% Ermäßigung, mindestens 2 Personen 40% Ermäßigung, mindestens 100 Personen 50% Ermäßigung. Außerdem Freikarten.
 7. Sonderzüge. Mindestens 300 Personen, 50 und 60% Fahrpreisermäßigung.
 8. Sonntagsrückfahrten. In bestimmten Verbindungen, 33 1/2% Ermäßigung.
 9. Festtagsrückfahrten. Zu Othern, Pfingsten, Weihnachten. Geltungsbauer v. Fall zu Fall festgesetzt. 33 1/2% Ermäßigung. 2 Monate gültig. Ab 200 km 20% Ermäßigung und mehr.
 10. Urlaubsfahrten. Wie unter 10, jedoch 40% Ermäßigung und mehr.
 11. Ostpreußenrückfahrten. Wie unter 10, jedoch 40% Ermäßigung und mehr.
 12. Arbeiterrückfahrten, auch für Beamte und Angestellte. Geltungsbauer 10 Tage, ab 21 km 50% Ermäßigung.
 13. Schüler- und Schülerferienkarten. Zur Fahrt zwischen Schulort und Wohnort des Schülers oder der Eltern halber Fahrpreis.
 14. Fahrkarten für Kleingärtner. Fahrt zwischen Wohn- oder Arbeitsort nach Kleingarten bis 50 km, auch für Angehörige 50% Ermäßigung.
 15. Seinerkarten. In bestimmten Verbind. von u. nach Großstädten, 2 Monate gültig, 33 1/2% Ermäßigung, übertragbar.
 16. Freikarten. Weg- und Bezirksarten, Bezirksstellenmonatskarten, Monatskarten, Teilmonatskarten, Weiterwochenkarten, Angestelltenwochenkarten, Schülermonatskarten.
- Weitere Ermäßigungen in Höhe von 50% bei bestimmten Reisen werden noch gewährt für deutsche Kriegsteilnehmer, deutsche Kriegsbeschädigte, Blinde, Taubstumme und Schwerhörige, mittellose Jügglinge und Pfleger von Blinden- und Waisenanstalten, hilfsbedürftige Kranke, für Zwack der öffentlichen Krankenpflege, Fahrten von Kindern mit- oder Eltern in Ferienkolonien, gemeinnützige Theaterunternehmungen, Binnenstschiffe.
- Auskünfte erteilen die Fahrkartenausgaben, amtlichen Reisebüros, sowie die in- u. ausländischen Vertretungen des MER.

Gepäck

Als Gepäck können alle reisefähig verpackten Gegenstände gegen Vorlage der Fahrkarte aufgegeben werden.

Für Warenproben und Muster sowie für das Berufsgepäck der Artisten und Musiker besteht ein um etwa 1/3 ermäßigter Gepäcktarif.

km	Ausgerechnete Gepäckfracht für										Frachttar. bei Gew. über 90 kg = für je 10 kg
	10 kg	15 kg	20 kg	30 kg	40 kg	50 kg	60 kg	70 kg	80 kg	90 kg	
1-30	0,30	0,30	0,30	0,45	0,60	0,75	0,90	1,10	1,20	1,40	0,15
31-50	0,30	0,30	0,40	0,60	0,80	1,-	1,20	1,40	1,60	1,80	0,20
51-75	0,30	0,45	0,60	0,90	1,20	1,50	1,80	2,10	2,40	2,70	0,30
76-100	0,40	0,60	0,80	1,20	1,60	2,-	2,40	2,80	3,20	3,60	0,40
101-150	0,50	0,75	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	0,50
151-200	0,60	0,90	1,20	1,80	2,40	3,-	3,60	4,20	4,80	5,40	0,60
201-250	0,70	1,10	1,40	2,10	2,80	3,50	4,20	4,90	5,60	6,30	0,70
251-300	0,80	1,20	1,60	2,40	3,20	4,-	4,80	5,60	6,40	7,20	0,80
301-400	1,-	1,50	2,-	3,-	4,-	5,-	6,-	7,-	8,-	9,-	1,-
401-500	1,20	1,80	2,40	3,60	4,80	6,-	7,20	8,40	9,60	10,80	1,20
501-700	1,40	2,10	2,80	4,20	5,60	7,-	8,0	9,50	11,20	12,60	1,40

Expressgut

Alle Gegenstände, die sich zur Beförderung in Packwagen eignen, können bei den Gepäckabfertigungen mit Expressgutkarte aufgegeben werden. Annahme und Ausgabe Tag und Nacht. Beförderndes Expressgut: (Frisches einheimisches Obst und Gemüse) halbe Fracht. Auskünfte bei den Gepäckabfertigungen.

km	Expressgutfracht für																			Frachttar. bei Gew. über 10 kg = für je 1 kg					
	5 kg	6 kg	7 kg	8 kg	9 kg	10 kg	11 kg	12 kg	13 kg	14 kg	15 kg	16 kg	17 kg	18 kg	19 kg	20 kg	30 kg	40 kg	50 kg		60 kg	70 kg	80 kg	90 kg	100 kg
1-15	0,40	0,45	0,45	0,45	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,75	1,-	1,30	1,50	1,80	2,-	3,30	2,50	0,25	
16-30	0,40	0,45	0,45	0,45	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,75	1,-	1,30	1,50	1,80	2,-	3,30	2,50	0,25	
31-50	0,40	0,45	0,45	0,45	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,75	1,-	1,30	1,50	1,80	2,-	3,30	2,50	0,25	
51-110	0,40	0,45	0,45	0,45	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,75	1,-	1,30	1,50	1,80	2,-	3,30	2,50	0,25	
111-130	0,50	0,60	0,60	0,60	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
131-200	0,60	0,65	0,65	0,65	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
201-250	0,60	0,65	0,65	0,65	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
251-300	0,70	0,75	0,75	0,75	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
301-350	0,80	0,85	0,85	0,85	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
351-400	0,90	0,95	0,95	0,95	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
401-450	1,-	1,-	1,-	1,-	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
451-500	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
501-550	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
551-600	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
601-650	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
651-700	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
701-750	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
751-800	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
801-850	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
851-900	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
901-950	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50
951-1000	1,10	1,10	1,10	1,10	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,-	1,50	2,-	2,50	3,-	3,50	4,-	4,50	5,-	0,50

Löflund's

Nährpräparate

Seit 70 Jahren bewährt

Malz-Extrakt, rein und mit Zusätzen von Eisen, Kalk, Lebertran

Malz-Suppen-Extrakt zur Bereitung der Dr. Keller'schen Malzsuppe

Nähr-Zucker für die Säuglingsernährung

Malz-Extrakt-Hustenbonbons unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung

Kolamalt das ideale Anregungsmittel bei Ermüdungserscheinungen

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich

Höchste Auszeichnungen auf 25 Fach- u. Weltausstellungen!

— Gegen Magerkeit —

gebrauche man stets nur Steiners „Oriental Kraft-Pillen“

Sie bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, blühendes Aussehen und schöne volle Körperformen (für Damen reizende Büste); stärken die Arbeitslust, Blut und Nerven. Gar. unerschütterlich ärztlich empfohlen. Viele Dankschr. 35 Jahre weltbekannt. Preis gekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis 2.75 RM. Pak. (100 St.) mit Gebrauchsanweisung. Porto extra (Postanw. od. Nachn.). D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/K. 17, Eisenacher Str. 29



Erstklassige, meistermäßig hergestellte

Musik-Instrumente

jeder Art erhalten Sie vorteilhaft von

ROB. BARTH

Meister f. Instrumentenbau
Stuttgart 3 W

Preislisten gratis. Bitte Probestellung verlangen.

PHOTO-Apparate



von 4.— bis 100.— sowie Rollfilme, Platten, Zubehör nach Grattiskatalog
Alb. Schmoll, jr.
Neuenrade Nr. P. 25



Vorteilhafte Bezugsquelle für

BETTFEDERN

gut füllende, neue, reine Qualitäten.

1/2 Kg grauer Halbschleif M. 0.80,

halbweiße M. 1.—, weiße, flaumige

M. 1.50, 2.— und 2.50, Halbflaum

M. 3.25 u. 4.—, Schleifdaunen hoch-

fein M. 4.50, Volldaunen weiß M. 5.50, allerfein. Brust-

flaum M. 6.50, grau M. 3.50, hochprima M. 5.—, Rupp-

federn (ungeschl. mit Flaum) grau M. 1.60, weiß M. 2.20,

Flaumrupf M. 2.80, Spezialität M. 3.80. Jedes beliebige

Gericht zollfrei, geg. Nachn. von 4 1/2 Kg. an auch post-

frei von bayerisch. Poststelle als Inlandsendung. Nicht

passend wird umgetauscht od. Geld zurück. Ausführl.

Preisliste u. Muster kostenlos. Bettfederngroßhaus

Rudolf Bahut, Deschenitz K 53 Böhmertal

Streng solide, leistungsfähige, deutsche christliche Firma.

Trombino das Wunderinstrument



das Wunderinstrument wieder lieferbar.

Sie blasen sofort ohne Notenkenntnis

mittels einlegbarer Notenstreifen die schönsten Musikstücke n. Ihrer Wahl, auch die neuesten Schlager, beste Unterhaltung auch für Ausflüge u. Touren. Preis des Trombino nur Mk 9.—. Notenstreifen per Stück 65 Pfg. Versand gegen vorherige Einfindung oder Nachnahme des Betrages durch

M. Winkler & Co.

München, Sonnenstraße 10 / H. 8.

STOFFE



Herren- und Damenstoffe

von uns kaufen, heißt wirklich gut und billig kaufen.

Verlangen Sie Muster erstklass. Neuhei en portofrei.

Rückporto fügen wir bei.

Tuch - Wimpfheimer

Augsburg 119

Ja, wer liebt es nicht, immer eine gepflegte Frisur zu haben. Sei es beim Tanz, im Büro und auch zu Hause. Es ist Ihnen mit der „Eta-Kappe“ spielend leicht gemacht worden, stets gut sitzende Wasserwellen zu haben. Erst eine schöne Figur gibt Ihnen ein jugendliches Aussehen. Haar anfeuchten, Kappe aufsetzen und am nächsten Morgen haben Sie reizende, natürliche Wellen.

„Uschi hat doch immer eine schöne Frisur!“



So setzt man die Eta-Kappa auf

Für jede Figur geeignet. Probieren Sie es einmal! Eine Geldausgabe, die sich bald bezahlt macht. Angabe: ob Scheitel- oder Querwelle. Preis: RM 2.10 u. Porto. (Auch Nachnahme-Versand.)
Eta G. m. b. H., Berlin-Pankow 343, Borkumstraße 2.



Scheitel-Welle Quer-Welle

Erdal gut und =billig!
Schuhcreme ausgiebig

Erdal hilft sparen!
Schuhcreme

Das Eintopfgericht als nationale und soziale Pflicht.

Als unsere Regierung am 13. September 1933 alle deutschen Familien und Gastwirtschaften verpflichtete, an je einem bestimmten Sonntag der Monate Oktober bis März statt des gewohnten sonntäglichen Mittagessens ein ganz einfaches Gericht auf den Tisch zu bringen, das in einem Topf oder in einer Pfanne hergestellt werden kann und nicht mehr als 50 Rpf. je Kopf kosten darf, da mag manchem Volksgenossen der Sinn dieser Forderung nicht gleich klar geworden sein. Inzwischen ist aber wohl jedem, der den Geist des neuen Reiches erfaßt hat, ein Licht aufgegangen darüber, was die Regierung mit diesen „Eintopfsontagen“ bezwecken will. Zunächst soll einmal das Eintopfgericht dazu helfen, dem Winterhilfswerk, das im Rahmen der NS.-Volkswohlfahrt einen großartig organisierten, überaus segensreichen „Kampf gegen

Hunger und Kälte“ führt, neue Geldmittel verschaffen, denn der Unterschied zwischen den Kosten des Eintopfgerichts und denen des gewohnten Sonntagessens soll dem Winterhilfswerk zugeführt werden. Darüber hinaus hat aber dieser schöne neue Volksbrauch den tiefen Sinn, jedem Deutschen das Verbundensein mit allen seinen Volksgenossen, ob arm oder reich, zu einem bedeutungsvollen Erlebnis zu machen. An diesem Eintopfsontag wird sich der wirtschaftlich Bessergestellte gern das Opfer auferlegen, auf ein reicheres Mahl zu verzichten, in dem Gedanken, daß er damit der Wohlfahrt des Volkes dient und daß an diesem Tage das deutsche Volk wie eine einzige große Familie sich dieser Zusammengehörigkeit bei einem allgemeinen einfachen Mittagsmahl bewußt wird. Viele Feinschmecker werden dabei wohl auch gemerkt haben, daß das Eintopfgericht bei aller Einfachheit doch sehr lecker schmecken, und daß auch hier der Küchenzettel sehr mannigfaltig sein kann.



*Wadern und Torjan
Lap' fahru darin -
Nix Soupl im doh Labu
Bringt woofen Gnuinn.*

*Hilf im fern Nord
dunf duim Tod
als Mitglied der*

NS-VOLKSWOHLFAHRT

Ihr Gebiß sitzt fest

beim
Essen
Sprechen
Küßten



durch Deltreuen mit

Apollopulver

Packung 54 g in Apotheken

und in Drogerien

GEO DÜTZER

Pharm. Fabrik Frankfurt/M

Über 650000 im Gebrauch

Haarfärbekamm



(ges. gesch. Marke „Hoffers“)
färbt graues oder rotes Haar
echt blond, braun od. schwarz.
Völlig unschädlich. Jahrelang
brauchbar. Diskr. Zusendg.
Preis pr. Stück RM 3.- (Herren),
RM 5.- (Damen), RM 6.- (Tienna)

RUD. HOFFERS

Kosmetisches Laboratorium

Berlin - Karlshorst 105



hilft bei Hexenschuß Rheuma, Gliederreißen

Das Pflaster enthält die wirksamen Extrakte vom Wohlverleih (Arnica), der Tollkirsche (Belladonna) und vom spanischen Pfeffer (Capsicum). Arnica wirkt beruhigend, Belladonna schmerzlindernd, Capsicum wärmespendend. Sie brauchen das ABC-Pflaster nur aufzulegen und schon bald verbreitet sich seine milde Wärme. Nach einigen Stunden spüren Sie Linderung der Schmerzen. Das Pflaster soll nicht länger als erforderlich angewendet werden, damit die Haut nicht unnütz gereizt wird. ABC-Pflaster ist nur in Apotheken zu haben.

Bestandteile:
Extract. arnicae,
belladonnae,
capsici 4,5%, Massa emplastro. 95,5%

ABC-Pflaster

Erdal ist so billig! *Für die Schuhe nur* **Erdal**
Schuhcreme



Kindergnuff

ist das Backen
nach den bewährten
Dr. Oetker-Rezepten!

Verlangen Sie Dr. Oetker's Rezeptbuch
„Backen macht Freude“ (Ladenpreis 20 Pfg.)

Neu! Jede Hausfrau erhält auf Wunsch
kostenlos den wichtigen Prospekt
„Die Hausbäckerei ist ein Kinderspiel.“
Anschauliche Bilder und Text erläutern
die Bereitung aller Teigarten.

Schreiben Sie bitte eine Postkarte an

Dr. August Oetker, Bielefeld



Togal

Togal-Tabletten sind ein bewährtes, erprobtes Mittel bei

Rheuma | **Hexenschuß**
Gicht | **Nerven- und**
Ischias | **Kopfschmerzen**
Grippe / **Erkältungskrankheiten**

Togal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern beseitigt auch Krankheitsstoffe. Es löst die Harnsäure und wirkt bakterientötend. Togal ist unschädlich! Über 7000 Ärzte-Atteste! Machen Sie noch heute einen Versuch! Kaufen Sie aber nur Togal, es gibt keinen Togal-Ersatz!

Verlangen Sie vom Togalwerk München 27 K 29 Zusendung der interessanten, reich illustrierten Gratis-Broschüre „Der Kampf gegen den Schmerz“

M 1.29 In allen Apotheken



Ich war kahl

und habe wie tausende Andere durch „Kaltak“ mein volles Kopfhair wieder bekommen. Schuppen, Haarausfall u. Kahheit verschwindet.



Eine Probedose für 50 Rpf. in Briefmarken Prospekte kostenlos.

J. H. BRITAIN, BERLIN W 57 Potsdamer Straße 78b, Kd. 831

Augenschwäche? trübe, tränende Augen? Kurzsichtigkeit?

Wesentliche Besserung tritt oft nach kurzem Gebrauch ein durch Dr. Homes Augentinktur. Zahlreiche Dankschreiben Herzlich empfohlen. Die biologisch wirksame Augenbäder bei Überanstrengung, geröteten Augen, Lidrandentzündung oder abnehmender Sehschärfe. Flasche 3 RM., Doppelflasche 5.50 RM., portofrei.

Laboratorium Empeco, Pirna 9, Sachsen.

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt, 1/2 kg 2.—, allerbeste Qualität 2.0, weiße Halbdaunen 3.50, 5.— und 6.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 und 4.25, hochger. 5.25, allerfeinste 6.25. 1a Voll-daunen 7.— und 8.—. Für reelle, staufreie Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme, ab 2 1/2 kg portofrei. Pa. Inletten mit Garantie billigst. Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.

Willy Manteuffel, Gänsemaesterei Neutrebbin, K 2. (Oderbr.)
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Stammhaus gegr. 1858.

Die Leute sitzen



und der Darm steht still

Zuviel Sitzen ist naturwidrig, deshalb rächt sich die Natur. Der Darm wird träge, Stuhlverstopfung und Fettsäure sind die ersten Folgen. Der Darminhalt entwickelt Fäulnisbakterien und Giftstoffe, die im fortgeschrittenen Stadium ins Blut übergehen. Uebersäuerter Magen, verunreinigtes Blut, schlechte Haut, Sodbrennen, abnorme Müdigkeit, Anfälligkeit sind Begleiterscheinungen. Zur Bekämpfung dieser Beschwerden und Gefahren dienen nun die „Dragees Neunzehn“, die nach den Forschungen des Universitätsprofessors Dr. med. Hans Much geschaffen wurden. Da ja das Aufstauen der Verdauungsreste im Darm zurückzuführen ist auf die ungenügende Peristaltik (Transportbewegung des Darms) so begünstigen sich die „Dragees Neunzehn“ nicht mit der bloßen Reinigung des Darmes, sondern regen den erschlafenen Darm zu seiner natürlichen Verdauungs- und Transportsbewegung wieder an. Dragees **Neunzehn** reizen nicht, sondern helfen. Probieren Sie einmal! Preis 40 Stück RM 1.50, 150 Stück RM 4.20. Zu haben in allen Apotheken.



Was bedeuten die roten Punkte an Ihrer Zeiss Ikon-Kamera?

Bei gutem Licht im Sommer wie im Schnee - stelle ich nur auf die mit diesen beiden Punkten bezeichneten Blenden u. Entfernungen ein. Erfolg: Schärfe reicht von 4 1/2 m bis unendlich. Genaueres berichtet Ihnen der 320 Seiten fassende Porst-Photohefter Z5, den Sie auf Verlang. kostenfrei erhalten. Tausch Ihrer alten Kamera, Zahlungsvereinfachung. Kostenlose Fernberatung. Schreiben Sie gleich an **DER PHOTO-PORST, NÜRNBERG-A 5** Der Weltgrößtes Photospezialhaus

S Deutsche Rechts-Fibel
 Selbstunterrichts- und Nachschlagewerk für das deutsche Reichsrecht. Vier Probehefte kostenlos erhalten Sie, wenn Sie die Anzeige einlegend an **Rudolf LORENTZ Verlag** Bin.-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 38

seit 1851

Schuster & Co.
 Marktneutribbin Nr. 40
 Kronen-Instrumente gut und preiswert!
 Teilzahlung, Reparaturen Katalog Nr. 40 frei.

Die Freude darüber, daß er für eine alte Geschichte einen neuen Hörer fand, begeisterte den alten Herrn zu einer Erzählung von ungewohnter Lebhaftigkeit.

Die Ahnfrau, sagte er — so würde sie überall genannt —, lebte als Großmutter oder Urgroßmutter oder weiß der Himmel vielleicht gar Urgroßmutter im Hause einer nahewohnenden Gutsbesitzerfamilie, deren Geschäfte seit Generationen von der Bank betreut wurden. Sie hauste in einem Seitenflügel des weitläufigen alten Wohnhauses, einsam, nur bedient durch eine betagte Magd und den schnauzbärtigen Kutscher, voll harter und grimziger Mißbilligung gegen alles, was um sie her sein neumodisches Wesen trieb. So war sie, von allen Bewohnern des Gutes in scheuer und doch irgendwie verstoßen lächelnder Ehrfurcht gemieden, ein gespenstisches und zugleich unheimlich lebendiges Stück Vergangenheit, ein durch seltsame Fügung in die Gegenwart verpflanztes und ihr gänzlich entfremdetes und unzugängliches Dasein, straff und

hart und von der einschüchternd herben Sozialität eines alten Feldherrn. In dem Maße aber, wie das Alter ihre Beziehungen zur Gegenwart lockerte, ihre Maßstäbe verschob und ihren Geist in eine wirre und wunderliche Abseitigkeit rückte, wuchs die gewaltige und schlagkräftige Überlegenheit ihres Wesens, so daß der Gutsbesitzer, ein vergnügter und fleißiger Mann, ihr ratlos, gutmütig und mit einer fast kindlichen Ehrfurcht den Lebensbezirk schuf, in dem sie, umgeben von alten Möbeln, Bildern, Büchern, Pferden und Hunden, ihr spukhaft seltsames und nach eigenen gegenwartsfernen Gesehen geordnetes Leben entfalten konnte.

Nun hatte ihr, so erzählte der Kassierer weiter, in ihrer Jugend eine Zigeunerin geweissagt, daß sie einmal eine große Summe in der Lotterie gewinnen würde. Diese Prophezeiung war jetzt, in ihrem späten Alter, zu dem geworden, was man gemeinhin eine fixe Idee nennt, und hatte sich auf geheimnisvolle Art mit der Vor-

(Fortf. übernächste Seite.)



Karte und Bild

Eine Anleitung im Gebrauch der Karten und im Anfertigen von Karten- und Landschaftsskizzen. 3. vermehrte Auflage. Unter Mitwirkung von Generalleutnant a. D. H. Niethammer neu herausgegeben von Studienrat F. Greiner.

In biegsamem, abwaschbarem Einb. RM. 2.80 (Porto 30 Pfg.)

Es ist etwas Herrliches, in der Natur zu wandern und Berg und Etage zu kennen, ohne lange fragen zu müssen. Diese Kunst vermittelt das treffliche Buch „Karte und Bild“. Für Wanderungen bietet es eine köstliche Fundgrube von Belehrung und Vergnügen. Selbst derjenige, der kein besonderes Talent zum Zeichnen hat, kann mit einigem gutem Willen nach diesen Anleitungen sich auf jeder Karte zurechtfinden und sich sogar selbst Skizzen von den durchwanderten Gebieten anfertigen. Eine Tätigkeit, die viel zu wenig geliebt wird und erst die Erinnerung an das Durchlebte zum vollen Genuße kommen läßt. — „Karte und Bild“ ist auch für den Wehrsport ein ausgezeichnetes Hilfsmittel.

Wehrkreiskommando VI. Münster: Das Buch „Karte und Bild“ stellt eine ausgezeichnete Anleitung im Gebrauch der Karten und im Anfertigen von Karten- und Landschaftsskizzen für den jungen Soldaten und für die wandernde Jugend dar. Die zahlreichen Bilder in dem Buche sind außerordentlich anregend u. belehrend für den Leser.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Moritz Schauenburg, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

Ich bin frei von lästigen Haaren!

So und ähnlich lauten Tausende begeisterte Anerkennungen dankbarer Kundinnen. — Warum grünen Sie sich also noch, wenn auch Sie die unerwünschten Quälgeister radikal beseitigen können durch Anwendung des ärztlich glänzend beglaubigten u. weltberühmten „Gewaltn-Haarentferner“, Marke **Auripillog**. — Dieses Präparat wurde bereits im Jahre 1907 durch Deutsches Reichspatent Nr. 196617 geschützt und außerdem auf den int. Ausstellungen Paris u. Brüssel mit den höchsten Auszeichnungen: Ehrentreuzen, gold. Medaillen u. Ehrendiplomen prämiert. — Also bereits vor 30 Jahren! Seitdem ist dieses einzigartige Kosmetikum in bezug auf Wirksamkeit u. Unschädlichkeit: so wertvollkommen worden, daß es sofort nach einmaligem Gebrauch den vollständigen Haarwuchs im Gesicht oder am Körper unsichtbar in jedem Falle beseitigt, ohne die Haut im geringsten anzugreifen. — Garantie: Unbedingte Zufriedenstellung, sonst Geld zurück. — Nur echt zu beziehen zum Preise von RM. 5.— gegen Nachnahme durch: Laboratorium **Wagner, Köln 102, Saphenthalquartel 32**



Erstklassige böhmische Bettfedern

direkt vom Gänsezüchter
reine, neue, staubfreie, dabei billige Qualitätsware.



1 Pfund Grauschleib Mh. 0.80 u. 1.—, halbweiße Mh. 1.20, weiße Mh. 1.50 und 2.—, Flaumschleib Mh. 2.50 u. 3.—, Schleibdaunen Mh. 3.50 u. 4.—, Rups Mh. 1.25, weiß Mh. 2.— u. 2.50, Flaumrups Mh. 3.—, Spezial Mh. 3.40, Daunen, grau Mh. 3.—, hochprima Mh. 4.—, Weißdaunen Mh. 5.50 u. 6.—, feinst. Brustflaum Mh. 7.—. Versand von bayer. Postk. daher postfreie In anfdng. Ab 9 Pfund auch franco geg. Nachnahme vom

deutsch-christlichen Betten-Spezialhaus
Gänsezüchtere
Benzl Fremuth
Deschenitz 613/15 Böhmerwald
Nichtpassendes tausche um oder zahle den Betrag zurück.
Muster und Preisliste auch über fertige Betten postfrei und gratis.
Beste u. billigste Einkauf - weil aus erster Hand!

Abessinierbrunnen



zum Selbstaufstellen, ziehen ohne gegrabene Brunnen klares Quellwasser direkt aus der Erde. Illustrierte Preisliste gratis.

A. SCHEPMANN
Pumpenfabrik
Berlin 488, Chausseest. 88

Katalog über **Zauber-Kunst gratis**
János Bartl
Hamburg 36/148, Jungfernstieg

Täglich 10-15 RM.

und mehr verdienen Sie durch den Vertrieb meiner Artikel. Anleitungen gratis. Schreiben Sie sofort „India“ Gewürz-Import und Neuhelms-Vertrieb, Dresden-A. 1, Polierstraße 4.



... und sagt's von der Gafundheit

so hat der **Kräuterpfarrer Künzler** eine große Auswahl bewährter, giftfreier Heilkräuterpräparate zur Verfügung. Nur erstklassige Naturprodukte kommen zur Verarbeitung. **Lpidar**, das verjüngende und erfrischende **Lebenspulver** hat Weltruf! Es wird in 12 verschiedenen Sorten hergestellt, in Pulver- und Tablettenform und eignet sich besonders bei Stoffwechselkrankheiten zur Blutreinigung (Nr. 3), bei **Arterienverkalkung** und zu hohem Blutdruck (Nr. 9), beseitigt überschüssige Harnsäure, Rheuma, Gicht und schützt vor Schlaganfällen (Nr. 1). Gegen hartnäckige Verstopfung wirkt besonders Nr. 10, welche individuell dosiert werden kann. **Heilkräuter**, einzeln od. in ausgeuchten, bewährten Mischungen, sowie **Kräutertabletten** und **Pulver** gegen die verschiedensten Leiden u. Beschwerden, auch **Inkturen, Tropfen** und **Salben** erhalten Sie in naturreiner, dem menschlichen Körper zuträglichster und aufnahmefähigster Form. Die Pfarrer Künzler Heilmittel sind nur durch die **Apotheken** erhältlich. Verlangen Sie dort kostenlos und unverbindlich Prospekte oder direkt vom alleinigen Hersteller:

Johann Krünzler, Krünerweg 10, Dresden, i. Br.



Musik im Haus treibt die Sorgen hinaus!

Das gute Instrument hierfür wird im sächs. Musikwinkel gebaut.

Jedes Instrument 8 Tage zur Probe
Garantieschein zu jeder Sendung



Zu besonders vorteilhaften Preisen kaufen Sie diese Instrumente von der Firma

WILHELM KRUSE, Markneukirchen Nr. 589
und Klingenthal/Sachsen
Das Haus für Volks- und Hausmusik

Künstlerkatalog auf Wunsch frei
Günstige Ratenzahlungs-Bedingungen

stellung verbunden, daß die Bank, die immer ihre Geschäfte besorgt hatte, für das Eintreffen dieses Geldes verantwortlich sei. Deshalb kam sie am Ersten eines jeden Monats an den Schalter; und es war ihr nie auch nur in den Sinn geraten, daß sie dem Schicksal billigerweise durch den Kauf eines Loses sozusagen entgegenkommen müsse. Jemand hatte sie einmal darauf hingewiesen; ein Zweiter, der es wagte, hatte sich nicht gefunden.

Der Direktor kimperte nachdenklich mit dem Gelde, das er nach liederlicher Groß-



„Aha!“ sagte die Ahnfrau mit grimmiger Befriedigung.

städterfittie noch immer Lose in der Hosentasche trug. Dann lächelte er. Und schließlich fischte er ein großes Silberstück heraus und reichte es dem Kassierer: „Ich glaube ja nicht an so 'n Simt, aber ich lasse mich gern belehren, und jedenfalls ist es Dienst am Kunden. Kaufen Sie ein Los und nehmen Sie's für die alte Dame ins Depot.“

Als die Ahnfrau am Ersten des nächsten Monats durch den Schalteraum geschritten kam und auf den Kassierer ihre Frage abschob, kam der alte Herr um die genießerisch vorgekostete Wirkung seiner Antwort, denn sie blieb ihm unerwarteterweise im Halse stecken. Er brachte nur eine zustimmende Verbeugung zustande und zählte mit zitternder Hand der alten Dame die zwanzig nagelneuen Tausendmarkscheine hin, die als Gewinn auf ihr Los gefallen waren. In der laut- und atemlosen Spannung, die den Schalteraum füllte, hörte man jeden der Scheine schicksalhaft bedeutungsvoll knistern. Neun

Augenpaare sogon sich am ehernen Gesicht der Ahnfrau fest.

Nichts geschah. „Aha!“ sagte die Ahnfrau mit grimmiger Befriedigung. „Na endlich!“ Sie zählte die Scheine mit rasch blätterndem Daumen und segte sie in den schwarzseidenen Pompadour, den sie zu diesem Zwecke mit geöffnetem Schlund an die Tischkante hielt, hieb mit harter Hand ihre statige Unterschrift auf die Empfangsbestätigung — wandte sich und schritt hinaus. Der Kassierer, zwischen Verblüffung, Enttäuschung und Heiterkeit, suchte die Blide seines Direktors. Aber dieser weltgewandte Mann hatte bereits die Tür seines Zimmers hinter sich geschlossen, um seine Stellungnahme zu dem Ereignis vor unberufenen Augen zu schützen. Wir kennen sie nicht.

Dagegen wissen wir, daß die vielköpfige Familie des Gutsbesizers, die gerade beim Mittagessen war, in der jeweiligen Gebärde der Nahrungsaufnahme erstarrte, als die Ahnfrau zum ersten Male seit vielen Jahren das Eßzimmer betrat. Sie kam dröhnenden Schrittes an den Tisch, leuchtenden Triumph in den erzenen Falten des grauen Gesichts, und der blanke Blick ihrer blauen Augen fuhr spöttisch über die regungslose Familie hin.

„Mal herhören!“ sagte die Ahnfrau und stieß den Zeigefinger mit hartem Prall auf die Tischplatte. „Natürlich habt ihr immer heimlich über mich gegrinst. Für verschroben und abergläubisch habt ihr mich gehalten. Keine Ehrfurcht und keinen Glauben habt ihr. Respektloses Volk. Aber ich habe natürlich rechtbehalten. Da!“

Ihre knochige Hand knallte die Scheine verächtlich auf den Tisch. Elf in fassungslosem Staunen vorquellende Augenpaare waren auf das Geld gerichtet. Dann hielt die Ahnfrau ihren schwarzseidenen Pompadour mit geöffnetem Schlund an die Tischkante, segte die Scheine hinein, schloß ihn mit knirschendem Ruck an der Zugschnur — wandte sich und schritt hinaus. Mit einem groben Knall, der wie ein siegverkündender Kanonenschuß durchs Haus dröhnte, fiel die Tür endgültig hinter ihr ins Schloß.

Deutschlands Nahrungsfreiheit
erfordert vollen Einsatz der Handelsdünger. Neben
Phosphorsäure und Kali sowie Kalk ist ausreichende

Stickstoffdüngung

notwendig, denn

Stickstoff sorgt für schnelles Wachstum,

Stickstoff schafft Eiweiß,

Stickstoff bringt hohe Ernten.

Für jeden Boden, für jede Pflanze stehen geeignete
Stickstoffdünger zur Verfügung:

Ammoniakdünger

Kalkstickstoffsorten

Ammonsalpeterdünger

Salpeterdünger

Bolldünger Nitrophoska



STICKSTOFF SYNDIKAT

Der
plötzliche
Regenguß

in 3 Bildern von W. Siebert-Leman



„D je — und nirgends kann man sich
unterstellen!“



„Schnell hinein in den Ruckack!“



!!!!!!

Erdal
Schuhcreme

hilft
sparen!

Ein für
alle mal

Erdal

FÜR JEDEN BERUF

Auto- und Fahrradreparatur, Elektriker und Montage, Klempner, Maler und Anstreicher, Maurer, Schlosser und Schmiede, Schreiner und Stellmacher usw.

GUTE WERKZEUGE

Kennen Sie den neuen Katalog? Wenn nicht, schreiben Sie sofort, denn es ist wirklich Ihr Vorteil, unsere günstigen Angebote zu kennen.

GÜNSTIGE PREISE

Entfernungen spielen keine Rolle, denn Aufträge ab RM. 25.— führen wir frachtfrei und verpackungsfrei aus.

GARANTIE FÜR JEDES STÜCK

Jedem eine angenehme Ueber-
raschung bieten die Werkzeuge
der Westfalia Werkzeugcomp.

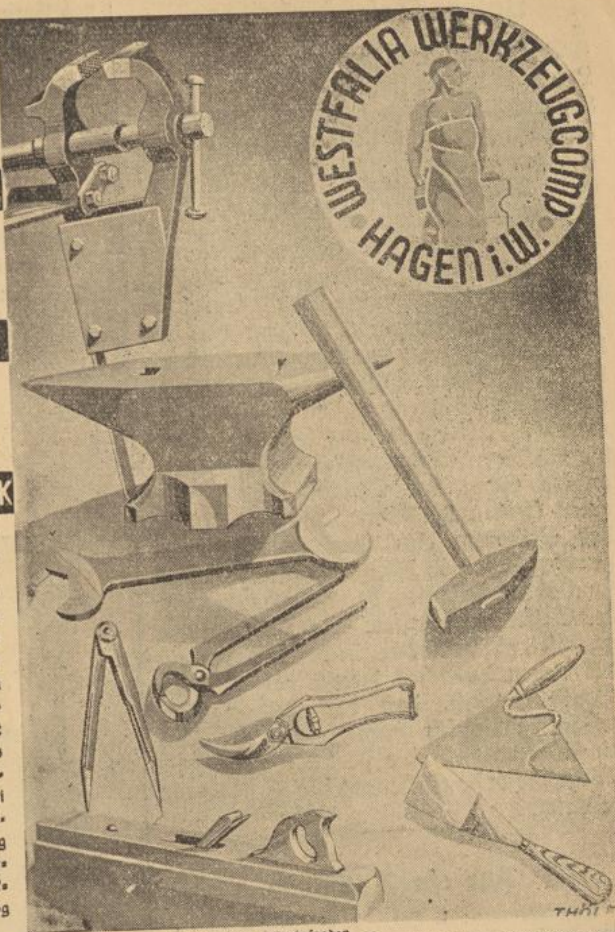
Ein Kunde, der unser Lager besichtigte, erklärte wörtlich: „Wenn mancher das sehen könnte! Das ist ja alles wunderschön und unglaublich billig! Man ist doch sicher, wenn man aus Sparfamleitsgründen schlechte, verbrauchte Werkzeuge benutzt oder sich sonst mit unzulänglichen Mitteln abquält! Es ist wirklich für Sie ein Vorteil, unsere Leistungsfähigkeit kennenzulernen. Schon bei kleinsten Lieferungen machen sich die Versandkosten bezahlt. Garantie für Lieferung guter, einwandfreier Werkzeuge! Alle Aufträge ab RM. 25.— fracht- und verpackungsfrei. Verlangen Sie unseren Katalog mit Abbildungen und Preisen.“

Wir garantieren für
Lieferung guter, ein-
wandfreier Werkzeuge.

Jeder Kauf ist vollkom-
men risikolos.

Für jedes Werkzeug
wird die Garantie des
Umtausches oder der
Zurücknahme gegeben.

WESTFALIA
Werkzeugcompany G.m.b.H.
Hagen i. Westfal. 522



— Ausschneiden und einfügen —

Senden Sie bitte sofort kostenlos und
unverbindlich Ihre Preisliste über

984 gute, preiswerte
W. Werkzeuge

sowie Aufstellung der prakt. Sortierungen

Bitte deutliche Schrift!

Absender: _____

Beruf: _____

Wohnort: _____

_____ Straße _____

Post: _____

Drucksache

3-Pfennig-
Marke

Firma

Westfalia
Werkzeugcompany G.m.b.H.

Das Haus für gute,
preiswerte Werkzeuge

Hagen 522 i. Westf.

Unsere Kalenderbellage

Der Wandkalender, den wir unseren Lesern in diesem Jahr überreichen, hat von Künstlerhand einen Bildschmuck erhalten, der recht zeitgemäß ist und besonders auch sehr gut zu dem paßt, was in der Chronik der Weltbegebenheiten erzählt wird. Deutschland hat wieder eine starke Wehr! Für jeden jungen Deutschen ist es eine Ehre und ein Glück, wenn er tauglich befunden wurde zum Dienst mit der Waffe. Die jungen Burschen, die von der Musterung in ihr Heimatdorf zurückkehren, sind mit Blumen und Bändern geschmückt. Singend ziehen sie durch die Straßen. Alt und jung begrüßt freudig die künftigen Vaterlandsverteidiger. Die andere Seite des Wandkalenders zeigt einen kleinen Ausschnitt aus dem Dienst des Soldaten: eine Gruppe Maschinengewehrschützen in Stellung. Alle Aufmerksamkeit des Schützen, des Beobachters und des Entfernungsmessers ist auf den Gegner gerichtet, ein padendes Bild, das den Geist des neuen deutschen Heeres zeigt. Jeder Deutsche weiß, daß der Führer stets leidenschaftlich für einen Frieden der Ehre eintritt und daß eine starke, einsatzbereite Wehr die beste Sicherung dieses Friedens bedeutet.

Nur ein Buchstabe

Den Wörtern: 1. Herz, 2. Wal, 3. Eßlor, 4. Bar, 5. Tag, 6. Wal, 7. Lanne, 8. Maad, 9. Tür, 10. Ei, 11. Fest, 12. Gott, 13. Elbe, 14. Eis, 15. Matte, 16. Mer, 17. Paß, 18. Seide, 19. Halbe, 20. Hund, 21. Wal soll je eines der folgenden Wörter angefügt werden: Ara — Berg — Burg — Dieb — Ei — Elf — Feld — Form — Gier — Horn — Horn — Horn — Kälte — Leib — Lenz — Nerz — Obe — Raute — Stadt — Teufel.

Dabei sind diese je beiden Wörter durch einen zuführenden Buchstaben miteinander zu verbinden, daß neue Wörter folgender Bedeutung entstehen:

1. Tiefschummer, 2. Balküre bei Richard Wagner, 3. Betäubungsmittel, 4. weiblicher Vorname, 5. Faulenzer, 6. Walzerkomponist, 7. Schlachtort im Weltkrieg, (Dien) 8. Stadt a. d. Elbe, 9. Asiatisch-europäischer Freistaat, 10. Fabeltier, 11. Seuche, 12. Schweizer Schriftsteller, 13. Stadt im Wuppertal, 14. Halbmetallisches Mineral, 15. Gipfel der Walliser Alpen, 16. Planmäßiges Verfahren, 17. Reisender, Fahrgast, 18. Vasische Stadt an Neckar

und Rhein, 19. Stadt in der Provinz Sachsen, 20. minus 20 Grad, 21. Blasinstrument.

Die somit gewonnenen Verbindungsbuchstaben ergeben, von unten nach oben hintereinander gelesen, den Namen eines weltbekanntesten deutschen Almanachs. **Albert Cortis.**

Versrätsel

Insel in dem Mittelmeer:

Englands Macht und Englands Wehr,

— Den Kopf ihr ab!

Schlachtort in dem Weltentrieg:

Deutschlands Macht und Deutschlands Sieg.

Albert Cortis.

Summarisch



Arzt: „Sie klagen über Schmerzen, was tut Ihnen denn eigentlich weh?“ — Patient: „Die Augen und die Hühneraugen, die Beine und die Überbeine, die Kehlen und die Kniekehle.“ — Arzt: „Dann nehmen Sie Kamillentee, Taschentücher, ein Federmesser, Jod, Salzwasser und einen Hammer; damit müssen Sie pinseln, Kompressen machen, wegschneiden, schlagen und gurgeln.“

Zwei Freundinnen zanken sich.

„Ist das Deine Freundschaft“, sagte Ilse wütend. „Ich hab' Dich eingeladen, hab' Dich eingeführt. Rotetz list Du, läsel Jawohl! Allen hast Du die Köpfe verdreht, keinen Lang hast Du ausgelassen, und ich hab' dog'essen und h...tte am liebsten gehault. Du, Du Schensal, Du Undankbare!“

„Kann ich vielleicht dafür, daß ich den Herren besser gefalle als Du? Wahrscheinlich sehe ich besser aus“, entgegnete Kläre ruhig.

„Das ist es ja eben! Aber wie hast Du das er-reid't? Früher, noch vor ein paar Monaten, konnte ich mich gut mit Dir messen. Jetzt wirn Du aber täglich hübscher. Und wenn ma' Dich fragt, wie Du das fertig bri'gst, schweigst Du wie ein Grab. Freundschaftlich ist das gerade nicht.“

Kläre lächelte überlegen, schwieg — und ging. Heute wollte sie noch schwitzen. Aber als Ilse Geburtstag hatte, hielt sie die Zeit für gekommen. Sie überreichte ihr lachend ein kleines Päckchen und ein Büchlein. „Liebes Geburtstagsgeschenk“, sagte sie vergnügt, „hier eine kleine Gabe, die Dir sicher groß' Freude bereiten wird. Daß man an jedem Geburtstag ein Jahr älter wird, muß man hin-nehmen. Aber daß man uns die Zahl der Jahre an-sieht, das kann man verhindern. Hier überreichte ich Dir das Mittel dazu.“

Gespant öffnete Ilse das Päckchen. Was fand sie? Eine Dose Marylan-Creme. Das war es also, was soviel Schönheit bringen sollte? Jeden-falls beschloß sie einen Versuch zu machen.

Abends begann sie sofort mit der Anwendung der Marylan-Creme. Und der Erfolg? Einige Wochen später war sie zufrieden und beglückt. Die Haut blühte auf und wurde täglich besser. Vergnügt lachte sie ihrem Spiegelbild zu. Sie konnte sich wieder mit Kläre mess'n!

Jeder mag es selbst probieren. Man wird bald zugeben, daß der Erfolg durch Marylan-Creme, ein rein deutscher Markennartikel, erfreulich und über-raschend ist. Mehr als 31000 Damen und Herren haben die schönen Erfolge, die Marylan-Creme ihnen gebracht hat, schriftlich bestätigt. Die Zahl dieser Dankbriefe ist notariell beglaubigt! Veruchen Sie die kost'lose Probe, die Ihnen durch uns geboten wird. Auch das Büchlein über kluge Gesichtspflege erhalten Sie kostenlos und portofrei. Schneiden Sie einfach den endstehenden Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben Sie 3 Pfennig Porto auf, und schreiben Sie auf die Rückseite des Umschlages Ihre genaue Adresse. Marylan-Creme ist nur in den einschlägigen Ge-schäften zu haben; Gratisproben nur direkt vom Marylan-Vertrieb. Wächten Sie diese Seien un-zerstört lassen, so genügt es, wenn Sie die Worte des Gratisbezugsscheines auf eine Postkarte schreiben und einsenden.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Ber-
lin 179, Blücherstraße 22. Senden Sie mir bitte
völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-
Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit
Abbildungen.

Auch Sie können

durch d. bekannten Sankt Martin-Dragees nach Dr. m. d. Proskia in kurzer Zeit eine erhebliche Gewichtszunahme und schöne volle Körperformen, blühend Aussehen (für Damen prachtvolle Büste) erzielen. Arbeit, Schlaf, Nerven und Blut wird gestärkt. Begeisterte Dank-schreiben, völlig mündlich ärztlich empfohlen. Packung 2 50 RM., Kur (3 Pack.) 6,50 RM.

S. Köhler, Pharm. Präparate, Berlin No. 65/138 Seefstraße 60



HEINRICH SUHR • Neuenrade 564 (Westl.)

ALS SPEZIALITÄT

- Bondonselt 10 Tasten RM 8.—
- 21 Tasten, 4 Bässe . . . 12.—
- Pianoh rmahl a 22 Tasten 27.—
- 25 Tasten, 12 Bässe . . . 35.—
- 34 Tasten, 48 Bässe . . . 115.—
- Billige Harmonikas von 3 RM an.

Katalog gratis und franko.

Kampflos

vernichtet man
Rüchentäfer wie
Ameisen, Schwaben
und Wanzen u.
Hundestiche mit
„Uhligs „Sicherol““
Dose 80 Pfg.
Garantierte Wirkung
Verlangen Sie ausdrücklich
„Sicherol“ zu haben in
Apotheken und Drogerien.

Bernstein- sowie aller Art Schmuck

Taschenuhren mit geprüf. 36-st. Ankerwerk.
garantiert 1 Jahr.
von RM 2.10, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 8.— bis 100.—

Armbanduhren für Herren u. Damen, Nickel
RM 2.90, Chrom 6.75, Silbers
chrom 3. —, Welzgo'd 9.80.
Nickelkette 0.20, Doppelkette verg. 0.50, Rassel
0.20. Wecker gut gehend RM 1.95, 2.95.

Kuckucks-Uhr
1/4 stül. rotund
RM 3.75 bis 30.—

Werke zum Selbststeinbau für Kuchen, Tisch-,
Regulateur- u. Haus-Uhren, Kat. gratis.
Uhrenhaus
Neuenrade Nr. 625

Albert Schmolli jr.

Kaiser-Natron
vorzüglich gegen Sodbrennen,
Druck und Magenbeschwerden

Natrondoctor-Tabletten
aus reiner Natron- u. Zitronensäure
milde, bekömmlich, unschädlich
bequem für Kinder

Zur Bereitung v. Frischheide-Bräusen

**Bestellung
kein Risiko!**

**Billige
Bücher**

**Garantie: Rücknahme
bei Unzufriedenheit!**

**Die Kunst, zu plaudern u. gewandt
zu unterhalten.**

Aus diesen beiden Büchern erfahren Sie, wie man sich zwanglos unterhält, sich interess. macht, Befangenheit und Schüchternheit ablegt, Gespräche anknüpft u. zur rech. Zeit immer die pass. Worte sagt. Sie erlangen sehr bald Geistesgegenwart und Energie, gewinnen Einfluß auf Ihre Mitmenschen und erringen Achtung und Liebe beim andern Geschlecht.
RM 2.85 postfrei.

**Nichtiges Benehmen und gute
Umgangsformen**

sind neben anderen Fähigkeiten immer notwendig, sich im Leben durchzusetzen. Bestellen Sie dieses neuzeitliche Buch mit Anhang: "Wie man Selbstvertrauen und Sicherheit entwickelt." 2 Teile zusammen RM 2.35 postfrei. - Latzvolle, sicher auftretende Menschen machen einen guten Eindruck und finden überall Sympathie und Entgegenkommen.



**Was jeder für seinen eigenen
Lebenserfolg wissen muß: Die Wunder und Kräfte
des Magnetismus und der Suggestion**

Nichtwissen u. Irrtümer verwirren die Menschen. Wie viele haben noch nicht erfahren, daß jeder Mensch - also auch Sie - besondere unausgenutzte Kräfte hat. Lesen Sie darüber nach u. bestellen Sie die beiden Werke „Magnetismus u. Suggestion“ mit Bildern für zusammen RM 2.85 postfrei. Diese Bücher geben eine klare Übersicht über das Gebiet der Seelenkräfte. Angst- und Furchtzustände, sowie das Gebiet der Seelenkräfte. Angst- und Furchtzustände, Lampenfieber plagen Sie nicht mehr. Niedrige, geschlagene, Nervenschwäche, Sorgen können bekämpft werden, die Kraft der Anziehung kann sich ausleben, sich selbst schätzt man gegen Beeinflussung. Ferner ist enthalten: Die indische Fratzenlehre (Gatha Yoga) mit ihrer Entwicklung und Sammlung zerplitterter Kräfte im Menschen.

3000 Witze



mit humoristisch. Vorträgen und Couplets nach bekannten Melodien für nur RM 1.60 postfrei. Jeder kann sofort loslegen.

Wie werde ich größer?

Durch dieses neue Körperbildungssystem kann die Größe eines Menschen erhöht, Kraft, Gesundheit und Schönheit erlangt werden. Keine Kellame für teure Apparate oder Geheimmittel. Mit Bildern. RM 1.70 postfrei.

In 2 Stunden nicht mehr nervös.

Müdigkeit, Zerstreuung, Verstimmung, Unlust u. alle sonstigen Schäden durch Nervosität ohne teure Mittel und Kuren zu beseitigen. RM 1.20 postfrei.

Schön- u. Schnellschreiben

Erleichterung, eine schöne u. flüssige Handschrift zu erlangen. Auch für Ältere. 44 Tafeln. RM 1.70 postfrei.

**Wie man heranzieht, was man
sich wünscht.**

Es ist keine Zufriedenheit und kein Glück ganz ohne Wünsche. Wünsche haben die Kraft, das Gewünschte (Person oder Sache) heranzuziehen. Wie es zu machen sei, verrät dieses Buch. RM 1.20 postfrei.

Wörterbuch u. Rechtschreibung

Keine Schreibfehler mehr. Alle deutschen Wörter, die meisten Fremdwörter mit Verdeutschung. RM 2.15 postfrei.

**Kraftvolle Methoden, den Erfolg
zu sichern.**

Der Verfasser sichert zu: Ihr werdet leichter Krantheit u. Mangel widerstehen. Was ihr unternimmt, wird leichter gelingen. Ihr könnt mehr Freude und Erfolg haben, denn diese Methoden ändern die Umstände. RM 1.20 postfrei.

**Sie müssen Briefe schreiben,
die Eindruck machen!**



Sachlich, flott, kurz, verbindlich. Bestellen Sie mein. großen gebunden. Briefsteller f. Geschäfts- und Privatgebrauch. Hunderte von Musterbriefen, Antworten, wirdl. brauchbar und neuzeitlich. Verkaufs-, Bewerbungs-, Wahn-, Beschwerde-, Briefe, Schreiben an Behörden, Urkunden, Verträge, Klagen, Widerklagen, Hilfe ohne Rechtsanwalt, Privatbriefe zu allen Gelegenheiten, Bitt-, Dank-, Trauerbriefe, Glückwünsche u. v. a. Nur das richtig gewählte Wort bringt Erfolg und Nutzen. Verlangen Sie ausdrücklich: "Briefe, die Eindruck machen!" 336 Seiten in Ganzleinen RM 4.- postfrei.

**Diese 3 Lebensbücher zusammen
bezogen nur RM 3.35 postfrei.**

Freude am Spaß!

Allerlei Schnurren und Schwänke für heitere, leichtlebige Freunde echten rheinischen Humors u. Frohsinns von dem beliebten Kölner Rundfunk-Spaßvogel Hans Müller-Schlösser. RM 1.20 postfrei.

**Sprich
Schreibe
Nichtig Deutsch!**

Die Regeln, die man wissen muß, sind leicht einpräglam u. gut im Gedächtnis zu behalten. Sie vermeiden Blamage. Kein Verwechslung v. „mir“ ob. „nich“, „Sie“ und „Ihnen“. RM 1.20 postfrei.

**Stat, Bridge, Rommé, Doppelkopf
und andere Spiele. Kränze und
Feinheiten. RM 2.15 postfrei.**

**Hochzeitsreden u. Trinksprüche.
Hochzeits- u. Zeitungen selbst zu machen. RM 1.20 postfrei.**

Scherzartikel

größter Spaß bei vielen Gelegenheiten
Kaugeschnee erzeugt den schönsten Schneesfall, 1 Schachtel - 30, 6 Sch. 1.20, Riespulver 3 Sch. - 65, 12 Sch. 1.65, Zuckerpulver 3 Sch. - 65, 12 Sch. 1.65, Strykerpulver, täuschend nachgemacht, - 30, Analleinlagen für Zigarre oder Zigarette 10 Stück - 40, 60 St. 1.20, Geduldspiele aus Draht u. Eisen, etwas für fingige Köpfe, 3 verschiedene - 80, 12 versch. 2.10, 3 Scherzbriefe auf 40, Wunderpflunder, das Feuerwerk auf dem Tische, 3 St. 1.-, 12 St. 2.40, "Mama"-Stimme in der Tasche - 50, Kuhstimme in d. Tasche - 75, Personenwaage in der Tasche - 30. RM 2.35 postfrei.

Jiu-Jitsu

Die Kunst der japanischen Selbstverteidigung. Kraft ist Lebenssache, Geschicklichkeit alles! Selbstf. Beschreibung, durch geschickte Handgriffe (Wrestling, Angriff, Verteidigung, Festnahme usw.) d. stärksten Gegner zu überwindigen. 90 Kunstbildchen. RM 2.35 postfrei.

Der Tanz

im Selbstunterricht!
Mit 170 Abbildungen!
Dieses Buch spart die Kosten eines Tanzmeisters. Sie können unbeobachtet die leichtverständlichen Übungen machen. Jeder Schritt ist genau abgebildet. Ungedultige, Schwerfällige schreiten Tanzschreien. Genau erklärt sind alle deutschen Tänze: der gute alte Walzer (auch Unis-herum), Polka, Rheinländer, Menuett, Figuren- u. Scherztänze usw., ferner Foxtroit, Slowfox, Tango, Sieptänze, engl. Walzer, Boston usw. Flotte Tänzer finden stets Gegenliebe und machen oft schnell ihr Glück. Verlangen Sie nur die allerneueste Auflage! RM 2.35 postfrei.

Buch-Versand Gutenberg

Dresden - 261

Kataloge

über Bücher, Scherz- und Zauberartikel, wenn Beruf gratis. Vorauszahlung auf mein Postgeldkonto Dresden 13! Spart Kosten Bestellung auf Abschnitt schreiben. Nachnahme 30 Pfg. mehr.

**Bestellung
kein Risiko!**

**Billige
Bücher**

**Garantie: Rücknahme
bei Unzufriedenheit!**



Ha, ha, ha, ich habe mir schiden lassen: „Das Buch zum Lachen“, die besten und schlechtesten Späße der Welt, die tollsten Geschichten, wirkungsvollste Deklamationen u. Couplets nach bekannten Melodien. Außerdem die originellsten Witze, lusthaften Anekdoten, Scherzfragen und Rätsel. Dazu

1 Schachtel Niespulver u. Zuckerpulver, 10 Knaalleinlagen f. Zigaretten, 1 Ragenstimme, 1 Wornel, 1 springender Froch u. 2 andere Scherzartikel. Diese mit den 2 Büchern zusammen nur RM 2.75 postfrei.

Die Kunst der freien Rede

Wer die Kunst der freien Rede meistert, dem öffnen sich alle Wege - Stand und Beruf spielen keine Rolle. Wissen und Bildung sind meist nur Hilfsmittel. Das zweite Buch „Rede frei“ bietet eine erprobte Anleitung, Stottern u. Sprechangst zu beseitigen, Ordnung in sein Gedankenleben zu bringen und mit Sicherheit erfolgreich reden zu können. **Zus. RM 2.- postfrei.**

Der mod. Zauber- u. Kartentänzer ist immer Jahn im Korbe. Nach dem großen Zauberkunstabuch von Robin können Sie alle möglichen Kunststücke leicht selbst erlernen und ohne Geldausgaben schon in kurzer Zeit die neuesten Sachen vorführen. Mit über 70 Bildern **RM 1.85 postfrei.**

Liebe und Ehe

Ein Buch für Eheleute und alle, die es werden wollen und alle, die es werden wollen von Fachmännern geschrieben. Die Fragen nach Verlobung, Geburt u. allem, was sonst der junge Mann u. das junge Mädchen vor d. Ehe von der Ehe wissen muß, ist d. behandelt u. besprochen. Biefierung nur an Personen über 18 Jahre. Bitte Alter und Beruf angeben. **Aber 400 Seiten mit reichhaltigen Bildmaterial u. einem zerlegbaren anatomischen Modell des weiblichen Körpers, zusammen RM 5.45 postfrei.**

Ratgeber und Briefsteller für Stellessuchende aller Berufe

Neuzeitlich brauchbare Ratsschlüsse, auch bei persönlicher Vorstellung bevorzugt zu werden. **RM 1.20 postfrei.**

**Buch-Verlag
Gutenberg
Dresden 261**

Der erfolgreiche Liebesbriefsteller

für die heutige Zeit passend. Damen und Herren finden wertvolle Winke, so zu schreiben, daß die geliebte Person sich unwiderstehlich angezogen fühlt. Eine Fundgrube suggestiver, bezaubernder Ausdrucksweise. Viele Briefanfänge, Entwürfe für Heiratsanzeigen, Liebesgedichte. **RM 2.15 postfrei.**



Schüchternheit

Angst, Kampensieber, Eröten, Furcht vor Höherstehenden u. dem anderen Geschlecht, Bescheidenheit, Verlegenheit sind Zustände, die Sie willenlos u. zaghaft machen. Sie können mit Erfolg gegen solche nervöse Erscheinungen ankämpfen, wenn Sie die Ratsschlüsse dieses Buches befolgen. Diese haben schon so vielen „Schwachen“ und „Unzufriedenen“ geholfen und den Weg gezeigt, wie man sich von Angst- und Furchtzuständen befreit, seinen Willen stärkt und wieder Vertrauen zu sich gewinnen kann. Nur solche Menschen sind fähig, immer sicher aufzutreten, Zuneigung zu erwerben und erfolgreich zu sein. **Passen Sie Mut, Sie erreichen das auch! Bestellen Sie vertrauensvoll das Buch „Der Erfolgsmensch“ Zwei Teile zusammen RM 3.35 postfrei.**

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Nöntgenthal, den 5. Februar 1935.

Nachdem ich nun 4 Schachteln Gichtosint-Tabletten eingenommen habe, bin ich im Stande, ein Urteil abzugeben. Dieses Urteil lautet: „Was Sie versprochen, haben Sie gehalten! Ich laufe wieder tadellos, auch die Ellenbogengelenke sind wieder geschmeidig. Mein linkes Bein war fast völlig steif und das Kniegelenk am rechten Bein dick geschwollen und nur unser Schmerzen zu bewegen. Heute kann ich, ohne Hindernis, stundenlang gehen im Geschwindigkeit-Tempo, es ist eine wahre Freude. Nehmen Sie für Rat und Hilfe meinen ergebensten Dank. Allen Gichtikern und Rheumatikern möchte ich empfehlen: Nehmt Gichtosint!“

Walter Hartwich, Pens. Werkmeister
Nöntgenthal, Kr. Nieder-Barnim, Birkenallee 14.

Wackersberg b. Bad Tölz, Oberbayern,
den 17. Mai 1935.

Es ist erfreulich, daß ich Ihnen mitteilen kann, daß ich von meinem Ischiasleiden befreit bin. Ich war ganz erkaunt über die Wirkung, denn nach der zweiten Gichtosint-Kur war ich von meinem Leiden ganz befreit, das ich schon 15 Jahre getragen habe. Ich kann, ja ich muß jedem, der von dieser so schmerzlichen Krankheit geplagt ist, dieses Mittel empfehlen. Meinen besten Dank!

Sebastian Burger, Bauer.

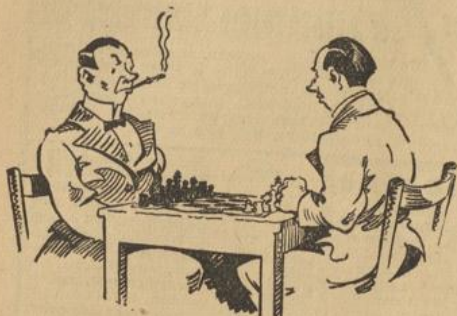
Solche Briefe besitze ich über 17 000 (notariell beglaubigt) und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können von innen heraus kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze und diese müssen heraus, sonst nutzt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: **Max Dult, Abteilung Gichtosint, Berlin SW. 522, Friedrichstr. 19.**

Zu haben in allen Apotheken.

Die lange Schachpartie
in 4 Bildern von W. Siebert-Leman.



1.



2.



3.



4.

Knoblauchsaft

erstklassig, naturrein, absolut einwandfrei,
ganzer Liter in Steinkrug wirklich nur Reichs-
mark 3.90, sogar franko!
Fritz Hufnagel. Nürnberg-C. Oberer Hübnersplatz 5
Postscheck-Konto Nürnberg 45285

Wir bitten

unsere geehrten Leser, bei Zuschriften
an die inserierenden Firmen sich stets
auf diesen Kalender zu beziehen.

JEDE PACKUNG

Kühnert's Tee
ENTHÄLT GESUNDHEIT

Ein erprobtes durch viele Anerkennungen
ausgezeichnetes Hausmittel. Wirkt abfüh-
rend, blutreinigend, macht schlank und
elastisch, vollkommen unschädlich.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Hersteller:

HUGO KÜHNERT, BERLIN S 42, RITTERSTR. 90



Erdal ist sehr ausgiebig!
Schuhcreme

für die Schuhe
nur

Erdal

Alle gesetzlich erlaubten
FALLEN

zum Fabrikpreis. Ferner
meine Lockmittel für Massenfänge. Preisliste und
Fanggeheimnisse gratis.



Herrliche
KUCKUCKSUHR

prachtvolle Schnitzereien. 25 cm hoch,
1/4 stündlich Kuckuck rufend. Nur
RM 3.40. Preislisten gratis. Bitte
sofort verlangen.

Zentralversand Randegg K 6 (Baden)

**Rheuma,
Gicht**

Krampf-,
Schlag-
anfälle, offene Beine, Glieder-
reizen, Nervenschmerzen und
and. Gichtanfälle u. schnell
überwunden. Verlangen Sie
sofort kostenlos Aufklärungs-
schrift. Sie werden uns dank-
bar weiterempfehlen.

Rob. Adrio,
Frankfurt a. M. 17,
Speicherstraße 2.



Die
echten
**Harzer
Edel-Roller**
Auch Käfige, Futter
u. s. w. **billig**
direkt aus der
**Reichsmelster-
Zucht.** Preisliste gratis
Groß-
zucht **Diels**
Hohen-Neuendorf K30

25000 Bücher werden verschenkt!

Zur Förderung der Volksgesundheit und um für die
jegensreiche hontopapirische Heilweise (begründet von
Dr. Hahnemann 1796) immer noch mehr Verständnis
zu schaffen, verschenken wir 25000 Bücher „Der Selbst-
schutz“. Sie verpflichten sich zu nichts, wenn Sie das
Buch bestellen, sondern senden uns nur 30 Pf. für
Porto u. Verpackung ein. 250 Krankheiten und die
Mittel dagegen sind in dem auskürzenden, allgemein-
verständlichen Buche ausführlich behandelte. Es ge-
hört in jede Familie! Da diese Anzeige in mehreren
Kalendern erscheint, so müssten Sie sich sofort melden,
solange noch Bücher vorhanden sind.
Homöopathische Gesellschaft, Karlsruhe 11a



Christl

Bettfedern
24 000 feste Kunden!

Graue 60 Pfg., weißer Rumpf ab RM.
1.90, Daunen ab RM. 5.30 p. 1/2 kg.
Oberbetten ab RM. 14.—. Bon RM. 20.—
an franco. Muster und Preisliste um-
sonst. Nichtpassendes Geld zurück.

Jos. Christl Nachf.
Cham 107 (Bayr. Ostmark)
Aaltes Bett-Inversandh. d. Bayr. Ostmark

Krampfadern von Apotheker
St. Jakobs-Balsam C. Trautmann,
Basel. Editer zu



RM 3.—. Hausmittel ersten Ranges für
Rurwunde Stel-
len, Verletzungen, Krampfadern, offene Beine, Haut-
leiden, W. H. H. emorho den, Frostbeulen, Brand-
wunden, F. Fechten, Sonnenbrand. Zu haben in
den Apotheken; unter andern in der Apotheke
„Zum König Salomo“, Berlin W 8, Charlottenstr. 64.



**Offene
Beine**
Heilung bestätigen
hundert dankbarer
Verbraucher!

Prospekte kostenlos!
P. Funko Söhne, Leipzig, Theresienstr. 139

Bevor Sie
Bücher
kaufen, verlangen Sie
Urano-Verlag K 15
Frankfurt a. M. 1
Gratis
den gr. Bücherkatalog
über Bücher aller Art,
auch Berufsbücher.



**Eine
Sodener-Pastille**



**oder
5 Minuten gurgeln!**

durch Röntgenaufnahmen Klin. Wochenschrift Nr. 35) Aber auch
die Erschütterung beim Gurgeln wird in diesen Fällen als schäd-
lich abgelehnt und eine Ruhigstellung des kranken Rachens ver-
langt. — Von der Ärzteschaft bevorzugt werden von jeher die
echten „Sodener“, bereitet aus dem Natursalz der Heilquellen in
Bad Fodan am Taurus (dem bekannten Heilbad für Katarrh, Asth-
ma und H. rz). Man läßt sie langsam im Munde zergehen. Die
natürlichen Heilsalze der Pastille umspülen so durch die Schluck-
reflexe etwa 15 Minuten lang die entzündeten Schleimhäute. Die
hervorragende Wirkung (auch bei Kindern) ist bekannt. Sie ge-
halten die echten „Sodener“ in allen Apotheken und Dro-
gerien Preis RM
0.90 mit Menthol
RM 1.—.

Brunnen-
verwaltung
Bad Soden a. T.

**Sodener
Mineral-Pastillen**

Rasche Hilfe bei unreiner Haut



Hautjucken, Pickel, Ekzemen, Flechten und ähnlichen Hautschäden bringt
Ihnen das DDD-Hautmittel. Schon nach der ersten Anwendung fühlen Sie
Ihnen das DDD-Hautmittel. Schon nach der ersten Anwendung fühlen Sie
Erleichterung. Das DDD-Hautmittel erfaßt in Folge seiner großen Tiefenwirkung
die unter der Haut liegenden Krankheitskeime und vernichtet sie. Machen
auch Sie einmal einen Versuch mit der DDD-Behandlung. In allen Apotheken
erhältlich ab RM. 1.50 die Flasche. Kostenfreie Probeflasche durch DDD-
Laboratorium, Abt. 97, Berlin W 62, Kleiststraße 34

Das D.D.D.-Hautmittel hilft Ihnen!

Silberrassel

Aus den Silben: be — berg — beth — cha —
 cho — con — de — den — der — dom — brit —
 e — e — e — e — el — erl — fiich — haar — i —
 if — tö — le — li — li — lot — ma — mel —
 nan — ne — ne — ne — nen — nen — ni — nie —
 nig — non — not — ot — ra — re — reich —
 rho — rohr — sa — se — sen — fer — spi —
 strang — tan — ter — tes — teut — thil — ur —
 — walb — wehr — werth sind 22 Wörter zu
 bilden, deren dritte und erste Buchstaben, von
 unten nach oben gelesen, den Anfang eines Liedes
 von Nikolaus Beder ergeben.

ch = 1 Buchstabe am Wortanfang.
 Bedeutung der Wörter:

1. Rheininsel bei Rolandseck. 2. Nebenfluß von
18. 3. Deutscher Strom. 4. Gebirge in West-
- falen. 5. Reihenvogel. 6. Berechtigte Abwehr eines
- Angriffs. 7. Apparat zur Bestimmung der Schall-
- geschwindigkeit in der Meerestiefe. 8. Alter, feier-
- licher Tanz. 9. Schnedenlinie. 10. Schlachtort in
- Ostpreußen 1410. 1914. 11. Gefäß. 12. Lehre von
- den sittlichen Werten. 13. Die Schöpfung Adolf
- Hitlers. 14. Norwegischer Polarforscher. 15. Eng-
- lischer Staatsmann. 16. Andengipfel in Bolivien.
17. Ballade von Goethe. 18. Fluß in Südfrankreich.
19. Marderartiger Raubtier. 20. Berggipfel des
- Tauerns am Rhein. 21. Königin von England.
22. Fahnenflüchtiger Soldat. Albert Cortz.

Fröhlich Palz, Gott erhalt's!

Gedichte in Pfälzer Mundart
 von Karl Gottfried Nadler

Mit 21 Illustrationen von A. Oberländer.
 8. Aufl. Neubearbeitet von Prof. Otto Hellig.
 Preis geb. bisher RM. 4.—, jetzt RM. 1.—, Porto 30 Pfg.

Nadler ist so etwas wie der Klassiker des Pfälzer Dialekts,
 was Stolz für Frankfurt, was Reuter für Mecklenburg
 war, nur bleibt er nicht in der pointierten Anecdote ste-
 hen, sondern formt ein Charakter- und Sittenbild seiner
 Landsleute, das die besondere Note und Farbe seiner
 Zeit, der Wiedererweckung, trägt und dadurch zum ge-
 schichtlichen Kulturbild erhoben wird. . . .
 Die neue Ausgabe ist reicher als die früheren ausgestattet;
 sie bringt ein Verzeichnis der wichtigsten Schriften über
 Nadler, eine Anleitung für Nichtpfälzer zum Vortrag
 seiner mundartlichen Gedichte, im Anhang hochdeutsche
 Gedichte, darunter das berühmte gewordenen Gedicht
 „Die große Beder“, und eine Ergänzung seines
 Wörterbuchs, Humor, Sp. it, Parikatur: ein Diener und
 ein seiner Kopf zugleich — was Wunder, daß Nadler
 heute wie einst in der Pfalz und da über hinaus noch
 gern gelesen und gehört wird. „Kölnische Zeitung“.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Moritz Thauenburg, Lahr i. Baden

Selbsteiten

Allcuin, Abt von Tours, schickte im
 Jahre 802 n. Chr. dem Bischof Arno von
 Salzburg einen Regenschirm zum Geschenk
 mit einem Begleitbrief, der in Übersetzung
 lautete: „Ich sandte Euer Hochwürden
 ein Schuttdach, das von Eurem ver-
 ehrungswürdigen Haupte die Regengüsse
 abhalten soll.“ Damals muß ein Regen-
 schirm etwas Neues, Besonderes und
 Seltenes gewesen sein, denn sonst würde
 sich die Reise von mehr als 150 Meilen
 kaum gelohnt haben.

Der Theologe Dillherr in Nürnberg
 hatte über der Tür seines Studierzimmers
 einen Zettel mit folgender Inschrift an-
 gebracht:

Halt, guter Freund, und stör' mich nicht,
 falls nicht die Not die Ordnung bricht.
 Die Morgenstund' ist Gott allein,
 dem Amt muß ich ergeben sein.
 Beliebt dir aber, hineinzukommen,
 der Mittag ist dir unbenommen;
 gedenke, daß dir Gott gebeut:
 Rosstbar und flüchtig ist die Zeit!

Der Lehrer F. J. Bed, der im vorigen
 Jahrhundert starb, nachdem er 50 Jahre
 in einem pfälzischen Dorfe gewirkt hatte,
 ließ folgenden Vierzeiler auf seinen Grab-
 stein setzen:

Hier in dieser Gd'
 Da ruht Franz Joseph Bed.
 Er lehrte die Kinder das ABC.
 R. I. P.

In dem Kirchenbuch einer Dorf-
 gemeinde im Magdeburgischen findet sich
 für das Jahr 1679 folgende Eintragung:
 „Einem Schulknaben, der diesen Sommer
 die Schlafenden in der Kirche aufgeweckt
 hat, zu einem Paar Schuh 12 Groschen.“
 Man benutzte zur Aufweckung der Kirchen-
 schläfer meist eine große Gabel, mit der
 die Schlafenden am Genick erfaßt und ger-
 rüttelt wurden; für Frauen verwendete
 man zuweilen Fuchsschwänze, mit denen
 die Eingeschlafenen gefibelt wurden.

(Mitgeteilt von Hans Gäßgen.)

Eine Leistung!



und fast **1000** andere Gegenstände finden Sie in unseren Katalogen. Alles ist mit Sorgfalt ausgewählt und **so billig!** Fordern Sie **Haupt-Katalog** erscheint i. Februar, **Weihnachts-Katalog** i. Oktober. **Katalog kostenlos!**

AUG. STUKENBROK-EINBECK 286

Nahlose
Stahlrohre,
Muffenlötung
u. Garantie! **M**

36:-



FOTO Anregungen

durch den 200seit. Photo-führer mit 20 Schaja-Vorteilen, Kamerawähler, Gelegenheitsliste (Fundgrube), regelmäßig Bunte-Photo-Hefte kostenlos, Austausch alter Kameras, Teilzahlung (1/5), Ansichtsendung durch

Photo-Schaja München A 11

Der Welt größte Leica-Verkaufsstelle

Zunge & Klädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, Doppelherz Nervenkräftigungsmittel nehmen. Es macht die Nerven widerstandsfähig und erholt sie gesund. Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50. Zu haben in den meisten Drogerien und Apotheken.



Herold-Musik
Instrumente
für Qualität bekannt



Katalog frei direkt von der Musik-Spezial-firma **Herold & Co. Klingenthal, Sa. Nr. 262.** Für Handharmonikas Sonderliste!

Krämpfe Fallsucht

Ärzte verordnen „Epilepsan“. Kranke bestätigen nach 10 Jahre nach der Kur keine Anfälle mehr gehabt zu haben! Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apotheken erhältlich. — Aufklärer Dr. Carl Schaefer, Pharm. Präp. Leipzig N 21/ 756



Wie kommt das?

Alle waren sehr erstaunt, daß Ingrid so schnell geheiratet hat, trotzdem sie früher von keinem Mann beachtet wurde. Sie hatte am Halsansatz tiefe Gruben. Die Leute bezeichneten Sie als „spindeldürr“. War es da erstaunlich, daß sich ihre Träume nicht erfüllten? Derentscheidende Wandel trat ein, als sie eine einfache Kur mit „Eta-Tragol-Bonbons“ aufnahm. Mit „Eta-Tragol-Bonbons“ kann man in einigen Wochen 10-20 Pfund zunehmen. Wo vorher Ecken u. hohle Gruben waren, wölben sich dann sanfte, volle Rundungen. Kein Wunder, denn „Eta-Tragol-Bonbons“ stärken die aufbauwichtigen roten Blutkörperchen und heben gleichzeitig Nervenkraft und Wohlbehagen. Man sollte nie vergessen, daß Magerkeit nicht nur unschön, sondern auch ungesund ist. „Eta-Tragol-Bonbons“ erhalten Sie für RM 2,50 gegen Nachn. von der „Eta“, chem.-techn. Fabrik, Berlin-Pankow 343, Borkumstr. 2.

Bilder für das deutsche Haus!



„In Harmonie mit dem Unendlichen“, von E. Das. Friedrich. In stimmungsvollen Farben. Bildgröße 63:96 cm. Preis RM 10.—, gut gerahmt RM 28.—, verpackt und portofrei

Unsere Spezialität ist: Gerahmte Bilder ohne Glas in vorzüglicher Ausführung zu liefern, welche den Original-Ölgemälden fast vollkommen gleichen. Unsere Bilder besitzen hohen künstler. Wert, bei wohlfeilen Preisen. Außerdem empfehlen wir: Künstler- und Ansichtspostkarten, Wandsprüche und ganz besonders Bilderbücher. Volkshunstverlag R. Keutel, Cahr-Baden, Kataloge kostenlos.



Preis RM. 1.— (Porto 8 Pfg.)

Hier ist Kraft, Schönheit, Echtheit, Aufschwung, neue Deutschheit einer neuen Zeit . . . Das Lied kann ohne Einschränkung für alle festlichen Gelegenheiten als mächtvoller Höhepunkt aufs eindringlichste empfohlen werden. Auch in der Schule, in der HJ. und SA. sollte es freudige Aufnahme finden.
Prof. Paul Sturm, Willstätt.

Ferner erschien von „Sieg-Heil“:

Eine Singstimme	Preis RM.	—,05
25 Exemplare	„ je „	—,04
Männerchor-Partitur	„ je „	—,15
25 Exemplare	„ je „	—,10
50 Exemplare	„ je „	—,08

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Moritz Schauenburg, Lehr (Baden)

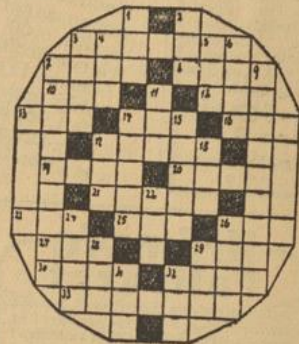


Schon für 10 Pfg. die Tube allerorts zu haben.

Zur Beachtung

Die dem Kalendarium des Jahres 1937 eingefügten Sprüche entstammen dem reichen Sprichwörterchatz des deutschen Volkes, in dem eine unerschöpfliche Fülle von Lebensweisheit, wertvolle Erfahrungen und eine ebenso tapfere wie fromme Gesinnung zum Ausdruck gelangen.

Kreuzworträffel



Waagerecht: 3. Deutsche Hafen- und Hansestadt. 7. Fluß in Frankreich, Belgien, Holland. 8. Planet. 10. Deutscher Fluß. 12. Handlung. 13. Körperteil. 14. Farbe. 16. Überzugsmittel gelöstes Baumharz. 17. Vorfahren. 19. Altes Längenmaß. 20. Edelmetall. 21. Mächtige Stadt des Altertums in Kleinasien. 23. Teil des Pferdefußes. 25. Fluß in Afrika. 26. Halbmetallisches Mineral. 27. Wild. 29. Sitz einer Behörde. 30. Hitze, feuriger Zustand. 32. Operngesang. 33. Stadt im Regierungsbezirk Magdeburg.

Senkrecht: 1. Kurbad im Lahntal. 2. Alkoholisches Getränk. 3. Stadt in Westfalen. 4. Kadaver. 5. Titel. 6. Heilige Schale (Parfül). 7. Stadt a. d. Saale. 9. Formation der SA. 11. Erdart. 14. Deutscher Strom. 15. Stadtteil von Berlin. 17. Bergweide. 18. Zustand des Mangels. 22. Teil des Auges. 24. Steinmasse. 26. Männlicher Vorname. 28. Kopfbedeckung. 29. Papagei. 31. Getränk. 32. Abschiedsgruß.

♠ = 1 Buchstabe.

Albert Cortz.

Schwache

Kernen verursachen Müdigkeit, Anlauf zur Arbeit und beeinträchtigen somit Ihre Effizienz.

Personen

welche Wert auf Körperliche und geistige Besamtheit legen, verwenden mein bewährtes Kola-Kaco. Zahlreiche unangeforderte Dankeschreiben beweisen den Erfolg meines Präparates. Versuch aber zuegl. Probepackung für 1 Monat RM. 1.20 franko in Marken oder auf Postcheckkonto 38-06 Stuttgart, Nachnahme 28 Pfennig mehr. Prospekt frei! 2. D. Freyer, Stuttgart A 2, Bismarckstraße 64.

Liselotte, das herzige Puppenkind!

Eine Überraschung für jedes Kinderherz!



Liselotte (wie abgebildet), ruft Mama, kann schlafen, stehen und sitzen, alle Glieder beweglich, unzerbrechliche Puppe, aus hautfarb. Ledertuch, immer abwaschbar, mit bewegl. Kopf, schönem Gesichtsausdruck, leuchtenden Kristall-Augen mit echten Wimpern, Mund mit sichtbaren Zähnen, 2 lange Zöpfe oder Zülflopf, bekleidet mit einem wirklich entzückenden Kleid aus gebügeltem Watseide in mod. Farben, mit kunstigen Volants und abknöpfbarem Schultertragen, feinem Kinderhut, dem, Schläpfer, Schuhen und Strümpfchen, alles zum An- und Ausziehen.

73 cm M. 7.85 mit echtem, kämmbaren Menschenhaar mehr RM. 2.75, geg. Nachnahme, einstdl. Porto u. Verpad., frei Haus.
63 cm M. 7.— kein Kiffito, da bei Missgefallen gezahltes Geld voll zurück.

Nachbestellungen, freiwillige Dank- und Anerkennungsschreiben! Alle sind begeistert und entzückt! Auch Sie werden es sein! Wir führen nur eigene Fabrikate in Ia. Qualität! Bitte, bestellen Sie sofort, auf Wunsch auch für später lieferbar, direkt bei der

Puppentabrik A. Langheim & Co., Thann 89 Post-Kaufst. bei Coburg „Bairische Puppenstadt“

Original

HOHNER HARMONIKAS

gegen 10 Monatsraten.
Bildkatalog gratis
HOHNER-Spezialhaus MAYER
Stuttgart - Bad Gönnerstr. 22

Sie sparen 2000 Zündhölzer!
Platin - Dauerzunder
Feuer aus der Luft

Ewiges Streichholz

Patentamt. geschützt.
Brennt unabhängig, ohne Benzin, ohne Feuerstein. Garantiert kein Versagen, 1 Stck. 1.50, 5 Stck. 5.50 RM.
Postcheckk. Breslau 66601. Nachn. 30 Pfg. mehr. Prospekt frei!
Viele Dankschreiben. Wiederverk. gesucht!
K. Müller / Gürlitz
Teichbende 103



Musik

gehört zum Leben
Ein dankbares Musikinstrument ist die tonreine, klangschöne und überaus leicht spielbare

Hohner-Mundharmonika
Sie bereitet Freude im Heim, beim Marsch und im Freundeskreise.
MATH. Hohner A.G., Trossingen (Württ.)
Kurze Spielanleitung u. Bezugnahme a. d. Anzeige kostl.

Erdal ist so billig! Ein für allemal Erdal

Bei Rheuma Gicht und Erkältung nur **Anker-Pain-Expeller** den allein echten

F. Ad. Richter & Cie A.G. Chem. Werke Rudolstadt i. Thür.

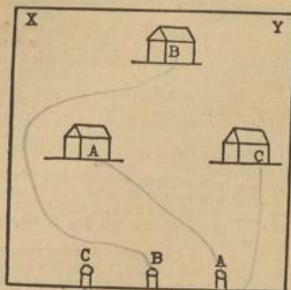
über **50 000 000** Flaschen verkauft

Vorrätig in allen Apotheken!
Verlangen Sie die kostel. Broschüre: „Der Krankenfreund“ (Ratgeber für Kranke u. Gesunde)

Gehen Ihnen beim Kämmen Haare aus oder wird Ihr Haar grau!
Dann senden Sie uns, ehe es zu spät, eine Haarprobe ausgekämmter Haare zur vollkommen kostenlosen und unverbindlichen Haaruntersuchung.

Neue Anna Csillag G e m e i n d e
Frankfurt a. M., Nr. 1003

Etwas Denksport



Die Bauern A, B und C wohnen in einem umschlossenen Raume. Jeder hat seinen zu seinem Hause A, B und C gehörigen Brunnen. Die drei Bauern sind Feinde gegeneinander, so daß keiner den Weg des andern kreuzen will. Wie bringen sie es fertig, zu dem ihnen gehörenden Brunnen zu kommen, ohne den Weg des andern zu kreuzen?

Albert Cortz.

Kennst du das Alphabet?

fko cvdi, ebt okdiu xfsu ktu, axfknbm
hfmkfo av xfsefo, ktu bvdi okdiu xfsu,
ebtt nbo ft fkonbm mkftu.

An die Stelle jedes Buchstabens dieser rätsel-

haften Wörter setze den ihm im Alphabet vorangehenden Buchstaben.

Sehr einfach, nicht wahr?

Aber du wirst erkennen, wie wenig du dein ABC beherrschest und wie du überlegen mußt.

Die richtige Lösung ergibt ein Wort von R. J. Weber.

Albert Cortz.

Bemerkungen

Vor einigen Jahrzehnten waren in einem badischen Amtsbezirk die Landstreicher zur Plage der Bevölkerung geworden. Das großherzogliche Bezirksamt gab daher die Weisung, alle Landstreicher festzunehmen und dorthin abzuliefern; zugleich wurde ein Formular entworfen, mit den Spalten Name, Alter, Herkunft, usw., und „Bemerkungen“. Als nun einer der Ortsvorsteher seinen Arrestanten persönlich auf das Amt brachte und das Formular abliefern, frug ihn der Amtmann: „Mein lieber Herr Ortsvorsteher, Sie haben ja die Spalte Bemerkungen nicht ausgefüllt!“ Der Ortsvorsteher lachte verächtlich und sagte: „Herr Amtmann, das ging nicht! Die Bemerkungen von dem Kerl waren zu saftig!“

Das Handbuch für den Imker ist:

Huber's neue nützlichste Bienenzucht

17. vollst. neubearbeitete Auflage, herausgeb. von
HUGO BANSBACH



Ein bekannter, erfolgreicher Imker schreibt:

Ich bin in der Bienenzucht alt und grau geworden. Viele Bücher sind mir durch die Hand gegangen und hab sie auch gelesen. Das Lesen und Studieren Ihres Buches hat in mir eine ganz außerordentliche Freude ausgelöst und gewährte mir eine hohe Befriedigung. Einfach und klar, ganz und gar persönlich geschrieben, allen neuzeitlichen Forderungen auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiet gerecht, fordert es den gereiften Imker immer und immer wieder zum Lesen und Studieren auf. — Aber auch für den angehenden Imker ist Huber's neue nützlichste Bienenzucht ein Lehrbuch, das feinesgleichen sucht, da es alle Mittel und Wege angibt und erklärt, um ihn auf schnellstem Wege in die Geheimnisse des Bienenwollens einzuführen. Rimm und lies! will ich jedem Imker zurufen.

Konrektor Raczek, Gleiwitz.

*

Der Herausgeber hat vom Deutschen Imkerbund für sein Buch bei der Bewertung durch den Prüfungsausschuß für Imkerschrifttum die „Auszeichnung“ erhalten.

440 Seiten, mit 220 Abbildungen. Preis in Leinwand gebunden RM. 4.80. (Porto 40 Pfg.) Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Moritz Schauenburg, Lahr/Baden

Don Bach-Händel bis Pfitzner-Strauß

Ein Motivbüchlein deutscher Meister.
Für die Singstunde zusammengestellt von
Dr. BRUNO STÄBLEIN

Karton. RM 2.—, in Leinw. geb. RM 3.—.

Deutsche Sängerbundeszeitung: Ursprünglich als Unterrichtsmaterial für die Schulgesangstunde gedacht, scheint uns das Büchlein doch auch als eine herrliche Gabe für weitere Kreise bestimmt zu sein. Das Durcharbeiten des Buches macht heile Freude. Hier kann jeder, der einige musikalische Vorbildung hat, Studien über Verwandtschaft und Charakteristik der Themen machen. Die Auswahl ist denkbar passend gewählt.

Münchener Neueste Nachrichten: Eine vorzügliche Idee, der singenden Jugend die Werke hervorragender Musiker von Händel bis Strauß durch geeignete Beispiele aus den Werken innerlich einprägsam näher zu bringen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg, Lahr (Baden)



A: He Glatti, Dir könntet au bi mir Euer Leder
zerstört zahle, bevor Dir zue men Andere gönt
goh's Leder hole!

B: Brichtsch bei Angsicht ha, selle kriegt au nit — —

Unentbehrlich für jeden Volksgenossen ist

Schauenburgs Ahnen-Tafel

82 Seiten Umfang, Format 28x18 cm, kartoniert RM. —40 (Porto
8 Pfg.), als geschmackvoller Leinenband RM. 1.— (Porto 15 Pfg.)

Unsere Ahnentafel erfreut sich wegen ihrer praktischen Anordnung großer Beliebtheit, was die außergewöhnlich rege Nachfrage beweist. Die zwei mittleren Seiten des Buches enthalten die Ahnentafel (Stammbaum), bis einschließlich der Urgroßeltern, die übrigen Seiten enthalten die Vordrucke für Lebenslauf, Lebensdaten und Namen, Geburts- und Todestage der Geschwister aller in der Ahnentafel genannten Personen. Am Schluß sind noch einige Seiten zur Eintragung von sonstigen Angelegenheiten aus der Familie und der weiteren Verwandtschaft vorgesehen.

Verlangen Sie bitte bei Ihrem Buch-
od. Schreibwarenhändler ausdrücklich **Schauenburgs Ahnentafel**

Moritz Schauenburg, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

Moderne Taschen- u. Armbanduhren

- mit Garantieschein. Bei Nichtgefallen Umtausch od. Geld zurück
- Nr. 3. Herrentaschenuhr mit gerippt., 36stünd. Ankerwerk, vernickelt. . . M. 2,10
 - Nr. 4. Ver Silberter Ovalbügel, vergoldeter Rand. . . M. 2,30
 - Nr. 5. Besseres Werk, lasche Form. M. 3,20
 - Nr. 6. Sprung-Uhr, 3 Deckel, vergoldet. M. 4,50
 - Nr. 6b. Ditto, mit besserem Werk. . . M. 6,90
 - Nr. 8. Armbanduhr mit Lederriemen M. 2,60
 - Nr. 85. Ditto, kleines Form., best. Werk. M. 4,20
 - Nr. 99. Ditto, Golddouble, 3 Jahre Garantie für Gehäuse. Für Damen, mit Rippsband. . . M. 6,25
 - Ditto, für Herren, m. Lederband. M. 7,50
 - Nickelkette M. —20. Doppelkette, vergoldet. M. —50. Kapell M. —20. Wecker, gutes Messingwerk. M. 1,80. Versand ges. Nachahm. Katalog gratis. Jahresums. üb. 20000 Uhren.

Frilz Heinecke, Braunschweig 60



Alles ist entzückt von Hannelore der Kugelgelenkpuppe,



die mit allen Vorzügen betreffend Solibartelt und Lebendigkeit ausgestattet ist! Sie bekommen von mir eine schöne, stabile Qualitätspuppe aus neuart. Vortragung mit Kugelgelenkten, alles abmachbar und unzerbrechlich, Kopf aus Hartguss, liebreichendes Gesicht, leicht. Zähne. Alles beweglich, Kopf, Arme, Beine, mit Knie, Ellenbogen- und Handgelenkten, natürl. Hände, Finger und Füße. Diese Kugelgelenkpuppe hat blaue Augen mit natürl. Wimpern, Blondhaar, dicke Büpfe, ruft Mama, macht „bitte, bitte!“ kann schlafen, stehen, sitzen und knien, ist mit einem reizenden hellblauen Seidenkleid, rotem Samtdäcken mit Goldknöpfen, fleisener Unterwäsche, Strümpfchen u. roten Bebeland- schuhen bekleidet, alles licht- u. waschecht, zum An- u. Ausziehen. Diese Kugelgelenkpuppe ist Qualitätsarbeit und kostet für Sie Mit echtem, kämmbaren Haar M. 2,75 mehr geg. Radnahme einschl. Porto u. Verpackung. 72 cm M. 8,50 Kein Risiko, bei Nichtgefallen voller 62 cm M. 7,50 Geldbetrag zurück! Wenn Sie wirkliche Freude u. Aberrung bereitet, wollen, dann bestellen Sie noch heute diese schöne, Qualitätspuppe, wenn auch für später lieferbar, nur bei **Raul Heerlein, Steinheid (Thür. Wald) 111**

Frau Irngard Schwente, Dittersdorf l. S. schreibt am 20. 9. 35: „Puppe gefüllt sehr gut, ist sehr stabil gebaut, sauber und ordentlich ausgeführt, kann sie jedem bestens empfehlen.“

Die „W-Tropfen“ sind ausdrücklich auf Tiefenwirkung berechnet. Daran liegt es, daß Sie 1. den Schmerz so schnell stillen u. 2. das Höhrer- auge samt Wurzel herauslösen. Die „W-Tropfen“ sind so zusammengesetzt, daß sie als Tropfen aus der Flasche kommen und auf dem Zeh zu einem festen Pflaster werden. Die Originalflasche „W-Tropfen“ mit Auftragepipet e ist in allen Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben. Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, dann achten Sie darauf, daß Sie die echten „W-Tropfen“ in der geschützten Originalflasche bekommen.

W-Tropfen



So tropft man sie auf. So halten sie. So wirken sie.



W-Tropfen

Lungenkranke und ihre Aerzte

müssen Hand in Hand arbeiten, um dem Leiden wirksam entgegenzutreten. Dabei muß vor allem die Vernarbung der zerstörungs- herde in den Lungen angestrebt werden, wie sie durch regelmäßige Darreichung von organischen Calcium-Eisium-Verbindungen in Form von „Eilphostalin“ wirksam gefördert wird. Da „Eilphostalin“ außerdem appetitlosigkei, Anfälligkeit, Husten, Auswurf, Fieber, Nachtschweiß bekämpft, kann, wie sich erwiesen hat, die Hoffnung von Lungenkranken, Asthmatikern, Bronchitisleidenden durch „Eilphostalin“ erfüllt werden. „Eilphostalin“ ist von Professoren, Ärzten, Heilkräften, Kranken erprobt und anerkannt. — Kaufen Sie aber keine Nachahmungen, sondern nur das Original: „Eilphostalin“. Packg. mit 80 Tabl. RM. 2,71 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apothete, München. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift S. 367 v. Dr. Vogel.

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Billige Fahrten

mit der Reichsbahn durch Benützung der Fahrpreisermäßigungen für:

- Urlaubskarten, 2 Monate gültig . . . 20—28⁰/₀
- Feste Rundreisefakten, 15 u. 30 Tage gültig 25⁰/₀
- Sonntagsrückfahrkarten 33¹/₃⁰/₀
- Zehnerkarten nach Städten mit über 100 000 Ein- wohner, 2 Monate gültig 33¹/₃⁰/₀
- Ostpreußenkarten, 2 Monate gültig . . . 40—49⁰/₀
- Gesellschaftsfahrten: ab 12 Erwachsene 33¹/₃⁰/₀
- ab 25 Erwachsene 40⁰/₀
- ab 100 Erwachsene 50⁰/₀
- Schul- und Jugendfahrten 50⁰/₀

Ferner für Kinderreiche Familien, bei Reg., Bezirks-, Anschluß- und Bezirkskreim naitaxen erhebliche Ermäßigungen. Zu Ausflügen an Sonn- und Feiertagen die billigen Sportsonderzüge mit 60% Ermäßigung. Näheres durch Anschlag.

Deutsche Reichsbahn

Reichsbahndirektion Karlsruhe

Wie der Ofen gegen Kälte so schügen Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen gegen die Erkältungskrankheiten der rauhen Jahreszeit.
 15 000 amtlich beglaubigte Zeugnisse, Packungen von 35 Pfg. an.

Auflösung der Rätsel

Nur ein Buchstabe.

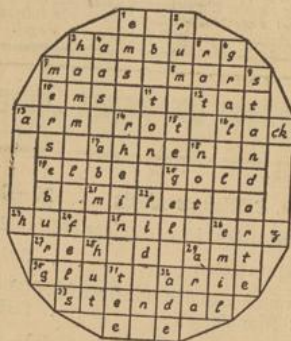
1. Herz e leid.
2. Wal t raute.
3. Chlor o form.
4. Bar b ara.
5. Tag e dieb.
6. Wal d teufel.
7. Tanne n berg.
8. Magd e burg.
9. Tür k ei.
10. Ei n horn.
11. Pest i lenz.
12. Gott h elf.
13. Elbe r felb.
14. Eij e nerz.
15. Matte r horn.
16. Met h ode.
17. Pass a gier.
18. He de l berg.
19. Halber stadt.
20. Hunde kälte.
21. Wald horn.

Der Lehrer sinkende Vote.

Bersrätsel.

Bypern — Dpern.

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 3. Hamburg. 7. Maas. 8. Mars. 10. Ems. 12. Tat. 13. Arm. 14. Rot. 16. Rad. 17. Ahnen. 19. Elle. 20. Gold. 21. Milet. 23. Fuf. 25. Nil. 26. Erz. 27. Neh. 29. Amt. 30. Gut. 32. Arie. 33. Stendal.

Senkrecht: 1. Ems. 2. Num. 3. Hamm. 4. Nas. 5. Rat. 6. Graf. 7. Merieburg. 9. Standard. 11. Ton. 14. Rhein. 15. Fegel. 17. Alm. 18. Rot. 22. Lib. 24. Fels. 26. Emil. 28. Gut. 29. Ara. 31. See. 32. Ude.

Vierzehn Lotzbau!

107 Sorten
 Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

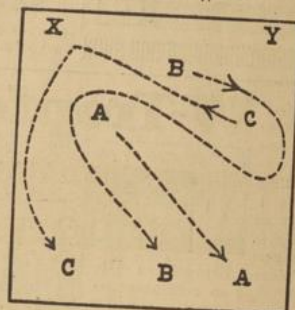
Silberrätsel.

1. Notmenwerth.
2. Fjere.
3. Elbe.
4. Haarstrang.
5. Rohrdommel.
6. Notwehr.
7. Schlot.
8. Chaconne.
9. Spirale.
10. Tannenber.
11. Arne.
12. Ethil.
13. Drittes Reich.
14. Mansen.
15. Eden.
16. Mimani.
17. Erbkönig.
18. Rhone.
19. Fischotter.
20. Niederwald.
21. Elsbeth.
22. Deserteur.

Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein!

Nikolaus Beder.

Etwas Denksport.



A geht auf geradem Wege zum Brunnen A.
 B geht auf Eck Y zu, dann um Haus C herum, dann um A herum und kann zu Brunnen B gelangen.
 C geht auf Eck X zu, an der Ummauerung entlang nach Brunnen C.

Kennst du das Alphabet?

Ein Buch, das nicht wert ist, zweimal gelesen zu werden, ist auch nicht wert, daß man es einmal liest.

Aus der Sprechstunde

eines schwäbischen Arztes. Ein tüchtiger Arzt war er, der längst verstorbene Dr. F. in L., nur manchmal etwas derb. Das hat auch jene feine norddeutsche Dame erfahren, die ihn wegen ihres brustkranken Töchterchens zu Rate zog. Lebertran ward ihr als Heilmittel verordnet, und auf die Frage der Mutter, ob sie wohl auch stets ganz frischen Stoff ausgefolgt bekommen werde, gab der rauhe Schwab die Antwort: „Ja, höret Se, moinet Se denn, wege Ihrem Mädle dät der Apotheker alle vierzeh' Tag en Walfisch mehge?“



Blift lounyn Händinnen
Blendax зубинки!

Blendax
Zahnpasta
gut, gesund, preiswert

Neu!
Blendax
Zahnbürste
für Erwachsene 50g
Kinderbürste 30g

25
g

45
g

Nichtraucher



in 3 Tagen für
immer durch
Ultrafama-Gold.
Geringe Kosten.
Prospekt frei.

E. Conert, Hamburg 21/33

Auskunft kostenlos,
wie man von
Bett nässen

nach Dr. med. Eisenbach's
Methode befreit wird. Alter
u. Geschlecht angeb. Versand
Dr. med. Eisenbach's
Methode F. Knauer,
München 832, Dachauerstr. 15

Armbanduhr
Preisliste gratis!



Nr. 4. Sprungdeckel-Uhr, flache Form, verguldet oder verchromt, 3 Dedel, 30 stündig, gut regul., Ankerwerk, 1/2 Jahr Garantie, nur **6.50 Mk.**
Nr. 5. Elegante Form, bestes Werk, 3 Steine, nur **9.50 Mk.**
Berlin SW 29 (B)
Börsener Straße 8

Erdal gut und = billig! Ein für allemal **Erdal**
Schuhcreme ausgiebig

Mutter, schneide dies aus!

Wie man einen Hustenstriep selbst herstellt:

Jede Mutter sollte dieses Rezept einmal versuchen; denn es ergibt — für verhältnismäßig wenig Geld — ein halbes Liter ausgezeichneten Hustenstriep, der für eine ganze Familie ausreicht. Der Sirup ist angenehm einzunehmen und enthält keine schädlichen Bestandteile. Er ist vorzüglich zur Beseitigung von Husten, Erkältungen, Infuenza usw. Dieser billige Hustenstriep kann vielen Lungenleiden vorbeugen und ist sehr leicht zu Hause wie folgt herzustellen: Lösen Sie 1/2 Pfund Zucker in einem viertel Liter kochendem Wasser auf und gießen Sie den Inhalt einer Flasche Anis (dreifach konzentriert) hinzu. Nach Abkühlen füllen Sie den Sirup in eine Flasche. Bei Husten oder Erkältungen nimmt man täglich zwei bis drei Kaffeelöffel voll. Er lindert die entzündeten Schleimhäute von Hals und Brust und kann auch gegen einen hartnäckigen Husten mit Erfolg genommen werden. Gleichzeitig wirkt Anis wohlthuend auf die gesamten Luftwege und stellt ohne Zweifel ein wertvolles Mittel für Atembeschwerden dar. Anis ist in all. Apotheken f. R.M. 2.-erhältl.



Lab.-Harmonikas
21 Taft. 8 Bässe 20.—
25 " 12 " 35.—
25 " 24 " 52.—
Wien. Harmonikas
10 Taft. 4 Bässe 8.—
21 " 8 " 15.—

Auch **Hörner-Mund- und Piano-Harmonikas**
Katalog sämtl. Musikinstrumente gratis!

Robert Husberg
Neuenrade Nr. 625



Geschenk-Artikel

aller Art und in jeder Preislage für Damen und Herren enthält unser neuester Gratts-Katalog mit über 1000 Abbildungen, ebenso einen Aufklärungsartikel: Was ist eigentlich Goldfüllt? Nachstehend einige mod. Stöckringe aus echt 14 Karat Goldfüllt, 5 Jahre schriftliche Garantie; einschließl. Monogramm handgraviert



Nr. 849
Viereckige Platte und reiche plastische Verzierung
RM 1.70



Nr. 884
6-eck. Platte, moderne Eichenlaub-Verzierung
RM 2.00



Nr. 645
Neue glatte Form, moderne doppelseitige Gravierung
RM 2.50

Bei Voreinsendung, auch in Briefmarken, kein Porto, bei Nachfrage 32 Rpf. mehr. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen.
Sims & Mayer, Berlin-Lichterfelde 42, K.

Erästlings- und Brütelfeinder.

Die mittlere Trächtigkeitperiode beträgt bei Pferdfeutern: 48 1/2 Wochen oder 340 Tage (Extreme sind 330 und 419 Tage); Gelf-
 Stiegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme 146 und 185 Tage); Gähnen: über 17 Wochen oder 120 Tage (Extreme sind 109 und 133
 Tage); Hündinnen: 9 Wochen oder 63 Tage; Raben: 8 Wochen oder 56-60 Tage; Stühner brühen 19-24, in der Regel 21 Tage;
 Krühühner (Puten): 26-29 Tage; Gänse: 28-33 Tage; Enten: 28-32 Tage; Tauben: 17-19 Tage.

Gebärer Trächtigkeit bei													
Datum	Pferden 340 Tage	Rühen 285 Tage	Gähnen und Biegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hündinnen 63 Tage	Raben 56 Tage	Datum	Pferden 340 Tage	Rühen 285 Tage	Gähnen und Biegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Hündinnen 63 Tage	Raben 56 Tage
1. Jan.	6. Sep.	12. Okt.	8. Juni	30 Sept.	4. März	25. Febr.	5. Juli	9. Juni	15. Sept.	1. Nov.	5. Sept.	29. Aug.	29. Aug.
11. "	11. "	17. "	13. "	10. "	14. "	10. "	14. "	14. "	10. "	6. "	10. "	10. "	10. "
16. "	16. "	22. "	18. "	15. "	19. "	15. "	19. "	19. "	15. "	11. "	15. "	15. "	15. "
21. "	21. "	27. "	23. "	20. "	24. "	20. "	24. "	24. "	20. "	16. "	20. "	20. "	20. "
26. "	26. "	1. Nov.	28. "	25. "	29. "	25. "	29. "	29. "	25. "	21. "	25. "	25. "	25. "
31. "	31. "	6. Nov.	3. Okt.	30. "	3. Okt.	27. "	3. Okt.	3. Okt.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
5. Febr.	5. Jan.	10. "	8. Sept.	4. Juni	8. April	1. April	8. April	8. April	4. Jan.	1. Febr.	5. Okt.	5. Okt.	5. Okt.
10. "	10. "	15. "	13. "	9. "	13. "	6. "	13. "	13. "	9. "	6. "	10. "	10. "	10. "
15. "	15. "	20. "	18. "	14. "	18. "	11. "	18. "	18. "	14. "	11. "	15. "	15. "	15. "
20. "	20. "	25. "	23. "	19. "	23. "	16. "	23. "	23. "	19. "	16. "	20. "	20. "	20. "
25. "	25. "	30. "	28. "	24. "	28. "	21. "	28. "	28. "	24. "	21. "	25. "	25. "	25. "
30. "	30. "	5. Febr.	3. Aug.	29. "	3. Aug.	27. "	3. Sept.	3. Aug.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
7. "	7. "	14. "	12. "	8. "	12. "	5. "	12. "	12. "	8. "	5. "	14. "	14. "	14. "
12. "	12. "	21. "	19. "	14. "	19. "	10. "	19. "	19. "	14. "	10. "	21. "	21. "	21. "
17. "	17. "	28. "	26. "	21. "	26. "	15. "	26. "	26. "	21. "	15. "	28. "	28. "	28. "
22. "	22. "	5. Febr.	3. Sept.	29. "	3. Sept.	27. "	3. Okt.	3. Sept.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
27. "	27. "	12. "	10. "	7. "	11. "	22. "	11. "	11. "	7. "	7. "	14. "	14. "	14. "
1. Sept.	1. März	7. Jan.	5. Sept.	1. Sept.	5. Juni	2. Febr.	2. Sept.	2. Sept.	1. März	1. Febr.	5. Okt.	5. Okt.	5. Okt.
6. "	6. "	13. "	11. "	8. "	12. "	7. "	13. "	13. "	8. "	7. "	13. "	13. "	13. "
11. "	11. "	20. "	18. "	13. "	18. "	12. "	20. "	20. "	13. "	12. "	20. "	20. "	20. "
16. "	16. "	27. "	25. "	20. "	25. "	17. "	27. "	27. "	20. "	17. "	27. "	27. "	27. "
21. "	21. "	4. Febr.	3. Okt.	29. "	3. Okt.	27. "	3. Okt.	3. Okt.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
26. "	26. "	11. "	9. "	6. "	10. "	22. "	9. "	9. "	6. "	6. "	13. "	13. "	13. "
31. "	31. "	18. "	16. "	11. "	16. "	19. "	18. "	18. "	11. "	19. "	20. "	20. "	20. "
5. Jan.	5. Sept.	11. Febr.	9. Aug.	5. Juni	9. April	2. April	9. April	9. April	5. Jan.	2. Febr.	6. Okt.	6. Okt.	6. Okt.
10. "	10. "	18. "	16. "	11. "	16. "	14. "	18. "	18. "	11. "	14. "	18. "	18. "	18. "
15. "	15. "	25. "	23. "	18. "	23. "	17. "	25. "	25. "	18. "	17. "	25. "	25. "	25. "
20. "	20. "	3. Febr.	2. Sept.	29. "	2. Sept.	27. "	2. Sept.	2. Sept.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
25. "	25. "	10. "	8. "	5. "	9. "	22. "	10. "	10. "	5. "	9. "	16. "	16. "	16. "
30. "	30. "	17. "	15. "	10. "	15. "	19. "	17. "	17. "	10. "	19. "	20. "	20. "	20. "
7. "	7. "	24. "	22. "	17. "	22. "	20. "	24. "	24. "	17. "	20. "	27. "	27. "	27. "
12. "	12. "	3. Febr.	2. Okt.	29. "	2. Okt.	27. "	2. Okt.	2. Okt.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
17. "	17. "	10. "	8. "	5. "	9. "	22. "	10. "	10. "	5. "	9. "	16. "	16. "	16. "
22. "	22. "	17. "	15. "	10. "	15. "	19. "	17. "	17. "	10. "	19. "	20. "	20. "	20. "
27. "	27. "	24. "	22. "	17. "	22. "	20. "	24. "	24. "	17. "	20. "	27. "	27. "	27. "
1. Sept.	1. März	7. Jan.	5. Sept.	1. Sept.	5. Juni	2. Febr.	2. Sept.	2. Sept.	1. März	1. Febr.	5. Okt.	5. Okt.	5. Okt.
6. "	6. "	13. "	11. "	8. "	12. "	7. "	13. "	13. "	8. "	7. "	13. "	13. "	13. "
11. "	11. "	20. "	18. "	13. "	18. "	12. "	20. "	20. "	13. "	12. "	20. "	20. "	20. "
16. "	16. "	27. "	25. "	20. "	25. "	17. "	27. "	27. "	20. "	17. "	27. "	27. "	27. "
21. "	21. "	4. Febr.	3. Okt.	29. "	3. Okt.	27. "	3. Okt.	3. Okt.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
26. "	26. "	11. "	9. "	6. "	10. "	22. "	11. "	11. "	6. "	6. "	13. "	13. "	13. "
31. "	31. "	18. "	16. "	11. "	16. "	19. "	18. "	18. "	11. "	19. "	20. "	20. "	20. "
5. Jan.	5. Sept.	11. Febr.	9. Aug.	5. Juni	9. April	2. April	9. April	9. April	5. Jan.	2. Febr.	6. Okt.	6. Okt.	6. Okt.
10. "	10. "	18. "	16. "	11. "	16. "	14. "	18. "	18. "	11. "	14. "	18. "	18. "	18. "
15. "	15. "	25. "	23. "	18. "	23. "	17. "	25. "	25. "	18. "	17. "	25. "	25. "	25. "
20. "	20. "	3. Febr.	2. Sept.	29. "	2. Sept.	27. "	2. Sept.	2. Sept.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
25. "	25. "	10. "	8. "	5. "	9. "	22. "	10. "	10. "	5. "	9. "	16. "	16. "	16. "
30. "	30. "	17. "	15. "	10. "	15. "	19. "	17. "	17. "	10. "	19. "	20. "	20. "	20. "
7. "	7. "	24. "	22. "	17. "	22. "	20. "	24. "	24. "	17. "	20. "	27. "	27. "	27. "
12. "	12. "	3. Febr.	2. Okt.	29. "	2. Okt.	27. "	2. Okt.	2. Okt.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
17. "	17. "	10. "	8. "	5. "	9. "	22. "	10. "	10. "	5. "	9. "	16. "	16. "	16. "
22. "	22. "	17. "	15. "	10. "	15. "	19. "	17. "	17. "	10. "	19. "	20. "	20. "	20. "
27. "	27. "	24. "	22. "	17. "	22. "	20. "	24. "	24. "	17. "	20. "	27. "	27. "	27. "
1. Sept.	1. März	7. Jan.	5. Sept.	1. Sept.	5. Juni	2. Febr.	2. Sept.	2. Sept.	1. März	1. Febr.	5. Okt.	5. Okt.	5. Okt.
6. "	6. "	13. "	11. "	8. "	12. "	7. "	13. "	13. "	8. "	7. "	13. "	13. "	13. "
11. "	11. "	20. "	18. "	13. "	18. "	12. "	20. "	20. "	13. "	12. "	20. "	20. "	20. "
16. "	16. "	27. "	25. "	20. "	25. "	17. "	27. "	27. "	20. "	17. "	27. "	27. "	27. "
21. "	21. "	4. Febr.	3. Okt.	29. "	3. Okt.	27. "	3. Okt.	3. Okt.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
26. "	26. "	11. "	9. "	6. "	10. "	22. "	11. "	11. "	6. "	6. "	13. "	13. "	13. "
31. "	31. "	18. "	16. "	11. "	16. "	19. "	18. "	18. "	11. "	19. "	20. "	20. "	20. "
5. Jan.	5. Sept.	11. Febr.	9. Aug.	5. Juni	9. April	2. April	9. April	9. April	5. Jan.	2. Febr.	6. Okt.	6. Okt.	6. Okt.
10. "	10. "	18. "	16. "	11. "	16. "	14. "	18. "	18. "	11. "	14. "	18. "	18. "	18. "
15. "	15. "	25. "	23. "	18. "	23. "	17. "	25. "	25. "	18. "	17. "	25. "	25. "	25. "
20. "	20. "	3. Febr.	2. Sept.	29. "	2. Sept.	27. "	2. Sept.	2. Sept.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
25. "	25. "	10. "	8. "	5. "	9. "	22. "	10. "	10. "	5. "	9. "	16. "	16. "	16. "
30. "	30. "	17. "	15. "	10. "	15. "	19. "	17. "	17. "	10. "	19. "	20. "	20. "	20. "
7. "	7. "	24. "	22. "	17. "	22. "	20. "	24. "	24. "	17. "	20. "	27. "	27. "	27. "
12. "	12. "	3. Febr.	2. Okt.	29. "	2. Okt.	27. "	2. Okt.	2. Okt.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
17. "	17. "	10. "	8. "	5. "	9. "	22. "	10. "	10. "	5. "	9. "	16. "	16. "	16. "
22. "	22. "	17. "	15. "	10. "	15. "	19. "	17. "	17. "	10. "	19. "	20. "	20. "	20. "
27. "	27. "	24. "	22. "	17. "	22. "	20. "	24. "	24. "	17. "	20. "	27. "	27. "	27. "
1. Sept.	1. März	7. Jan.	5. Sept.	1. Sept.	5. Juni	2. Febr.	2. Sept.	2. Sept.	1. März	1. Febr.	5. Okt.	5. Okt.	5. Okt.
6. "	6. "	13. "	11. "	8. "	12. "	7. "	13. "	13. "	8. "	7. "	13. "	13. "	13. "
11. "	11. "	20. "	18. "	13. "	18. "	12. "	20. "	20. "	13. "	12. "	20. "	20. "	20. "
16. "	16. "	27. "	25. "	20. "	25. "	17. "	27. "	27. "	20. "	17. "	27. "	27. "	27. "
21. "	21. "	4. Febr.	3. Okt.	29. "	3. Okt.	27. "	3. Okt.	3. Okt.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
26. "	26. "	11. "	9. "	6. "	10. "	22. "	11. "	11. "	6. "	6. "	13. "	13. "	13. "
31. "	31. "	18. "	16. "	11. "	16. "	19. "	18. "	18. "	11. "	19. "	20. "	20. "	20. "
5. Jan.	5. Sept.	11. Febr.	9. Aug.	5. Juni	9. April	2. April	9. April	9. April	5. Jan.	2. Febr.	6. Okt.	6. Okt.	6. Okt.
10. "	10. "	18. "	16. "	11. "	16. "	14. "	18. "	18. "	11. "	14. "	18. "	18. "	18. "
15. "	15. "	25. "	23. "	18. "	23. "	17. "	25. "	25. "	18. "	17. "	25. "	25. "	25. "
20. "	20. "	3. Febr.	2. Sept.	29. "	2. Sept.	27. "	2. Sept.	2. Sept.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
25. "	25. "	10. "	8. "	5. "	9. "	22. "	10. "	10. "	5. "	9. "	16. "	16. "	16. "
30. "	30. "	17. "	15. "	10. "	15. "	19. "	17. "	17. "	10. "	19. "	20. "	20. "	20. "
7. "	7. "	24. "	22. "	17. "	22. "	20. "	24. "	24. "	17. "	20. "	27. "	27. "	27. "
12. "	12. "	3. Febr.	2. Okt.	29. "	2. Okt.	27. "	2. Okt.	2. Okt.	29. "	26. "	30. "	30. "	30. "
17. "	17. "	10. "	8. "	5. "	9. "	22. "	10. "	10. "	5. "	9. "	16. "	16. "	16. "
22. "	22. "	17. "	15. "	10. "	15. "	19. "	17. "	17. "	10. "	19. "	20. "	20. "	20. "
27. "	27. "	24. "	22. "	17. "	22. "	20. "	24. "	24. "	17. "	20. "	27. "	27. "	27. "
1. Sept.	1												

Niemals dürfen Sie anderweitig kaufen

ohne sich vorher gratis und franko unseren neuen Haupt-Katalog zu bestellen. Wir versenden gegen Nachnahme:



Wiener Harmonikas

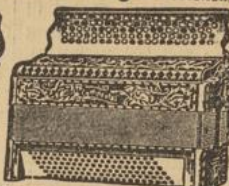
dauerhafte Ausführung mit
Stimmen in Messing Stahl

10 Tasten, 2 Bässe	8,50 Mk.	10.-
21	13,50 .	15,50
25	15.- .	17.-
33	18.- .	20.-



Chromatische Piano- und Künstler-Instrumente, extra Qualität, in weißer Period-Ausführ., mit feinsten Stahlstimmen

25 Tasten, 12 Bässe	Mk. 48,50	54 Tasten, 48 Bässe	Mk. 95.-
34	48 . . .	70	80 . . .
41	80 . . .	123	125.-
41	120 . . .	173	200.-
		205	225.-



Bandonikas mit Stahl-Stimmen, so leicht zu spielen wie Ziehharmon., ab m. Ton ähnlich wie b. Bandoneons

Tast. Bässe 2chr. 3chr.	10	4	10,50 Mk.	20.-
	21	8	27.-	31.-
	34	12	40.-	49.-
	34	16	42.-	51.-



Christbaum-untersätze mit Musikselbsttönen u. selbstspielend, kosten. 2 St. spielend, 28.- Mk. 4 Stück spiel. 38.- Mk.

Gitarre-Zithern: 5 Akkorde, 41 Saiten, Mk. 8.-
6 49 9,50
Mit doppelten Melodiesaiten u. daher herrlichem Mandolinenton:
5 Akkorde, 62 Saiten, Mk. 9,50
6 74 11,50
Mit verstärk. Akk. a 7 Saiten:
5 Akkorde, 56 Saiten, Mk. 10,50
6 67 12.-
Mit verstärkten Akkorden, a 7 Sait. u. mit doppel. Melodiesaiten, daher ganz herrlicher Ton:
5 Akkorde, 77 Saiten Mk. 12.-
6 92 13,50

Unsere Instrumente sind die prachvollsten Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke



Violen



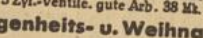
Vorzügliche Sprech-Apparate ab 19 Mk.



Trommeln ordnungsmäßig, 38 cm Mk. 26,50 Militär-trommeln, f. Vereine 20 Mk Knabentr. von 11,50 an



Mandolinen u. Gitarren zu staunend billigen Preisen



Trompete, in C mit B od. B mit A 3 Zyl.-Ventile, gute Arb. 38 Mk.

Herfeld & Comp. in Neuenrade Nr. 211 Westf.
Tatsächlich größte und leistungsfähigste Musikinstrumenten-Firma in Neuenrade

Alles erreichbar

durch Rustins Selbst- u. Fernunterricht!

Obersekundareife, Abitur
Vorbereitung ohne Schulbesuch u. neben dem Beruf.
Ersatzreifeprüfungen für den Hochschulbesuch.

Kaufmännische Ausbildung
zur Handlungsgehilfen-Prüfung u. zu leitenden Stellen.

Technische Ausbildung
zum Techniker, Ingenieur, Meister in der Elektrotechnik, Radiotechnik, Weberei, im Maschinenbau, Kraftfahrwesen, Bauwesen, Handwerk u. a. Prospekte und Rustin-Zeitschrift kostenlos.

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam-Kai 5

Eine ideale Erfindung

für das Fahrrad ist unser Stoßdämpfer. Alles inid begeistert. Veteran-Fahrräder mit Garantie von RM 29,50 an einschl. Freilauf und Rücktritt. Mit Stoßdämpfer kleiner Mehrpreis. Dynam. Beleuchtung von RM 4.- an. Katalog kostenlos. Täglich Nachbestellungen und Dankschreiben.

Friedrich Herfeld Söhne, Neuenrade Nr. 511

Alles ohne W'schein! Sport-Karabiner

6 u. 9 mm von 8.- an. 6 mm gez. 9,50
Modern. Gas-Browning mit Magazin, 7 schüssig für diese Gaspatr. Kal. 6,35 10.- bess. 13.-

Repetier-Pist. 6 mm. 12 schüss. 7.- Spaten-Pistole 6 mm 4.-, besser 6.- Katalog

1 kart. 3.- **Waffen-Möser, Neuenrade-W. 750**

DIREKT AB-FABRIK
Für jedes Heim die passende Uhr

Billigste Preise
Angenehme Teilzahlung

Katalog kostenlos

E. LAUFFER G.M.B.H. UHRENFABRIK
SCHWENNINGEN 4/N. (SCHWARZWALD) Nr. K 10

Verlangen Sie Prospekt!

Heimkino und Photo
Teilzahlg., Gründl. Beratung, Illustr. Photoschau kosten. bei

Photo-Stober
OFFENBURG i.B. 5

8/8, 17/10, Schw 11/1, 25/1, 8/2, 15/3, 22/2, 1/3, 8/3, 15/3, 22/3, 5/4, 19/4, 8/5, 18/5, 81/5, 14/6, 28/6, 12/7, 26/7, 9/8, 28/8, 4/10, 18/10, 2/11, 15/11, 2/11, 18/12, 27/12 Getreidelagerhaus
Anfuhr an allen Festtagen. Röh & 81/1, 28/2, 6/5, 18/7, 14/11, 28/11
Barnstift alle 14 Tage am Donnerst. Rospach Rodschw
23/3, 9/6, 18/3, 15/4. **Sankt Quirin** (Koch). R 15/5, 17/5, 26/10.
Sattelpfeilstein & 4/7. **Schlacht** & 2/4, 22/5, 14/11.
Schmidmühl & 14/2, 25/4, 6/6, 5/8, 7/11, Schw 13/1, 10/2, 10/3, 7/4, 5/5, 2/6, 80/3, 28/7, 26/8, 22/9, 20/10, 12/11, 15/12.
Schnee & 14/2, 23/5, 11/7, 3/10, Getreidelagerhaus. Vertriebs-
lassenverein Schneefee. **Schwandorf i. Baden** 10/1, 2/6, 80/5, 1/8, 24/10, 8/13/2, 18/3, 10/4, 8/5, 12/6, 10/7, 14/8, 1/9, 9/10, 18/11, Sauglohl am Tage nach der alljährlichen Landesgerichts-
vertheilung. Schw 25/10, Bittst jeden Samstag. **Schwarzen-
feld** & 23/5 (auf dem Riesberg), 5/9, 10/10 Getreidelagerhaus.
Schwarzenhofen & 14/3, 25/7, 12/9, R Schw 25/11. **Siegen-
hofen** & 12/5. **Stamsried** & 17/5, 27/8. **Sünching** & 23/2, 23/3, 27/4, 25/5, 22/6, 27/7, 24/8, & 12/9 (2). **Sulzbach-Rosen-
feld** & 7/2, 4/4, 27/6, 22/5, 14/11, Schw am 2. und 4. Mittwochs-
jeden Monats. **Tännersberg** & 81/1, 4/4, 20/3, 25/7, 8/10, 19/12, 8/Schw 5/4, 3/5, 8/5, 28/8, 26/7, 28/8, 20/9, 18/10, 15/11, B Schw-
Tauben 8/2, 8/3, Tauben 2/1, 2/2. **Tircheneuth** & 11/4, 4/7, 24/10, 19/12, Schw 17/3, 21/4, 19/5, 16/6, 21/7, 18/5, 16/9, Wochens
jeden Samstag, Saatfrucht 17/3, 3 Getreidelagerhäuser: 1. Zist-
tadelagerhausgenossenschaft Tircheneuth, 2. Anbrass Dohr-
Tircheneuth, 3. Carl Kufing, Tircheneuth. **Trautmanns-
hofen**, Walf. 12/3, 8/15/9. ***Uelburg** & 24/1, 14/3, 2/5, 27/6, 26/7, 29/8, 26/9, 31/10, 18/12, 3 am 3. Donnerst. jed. Monats,
17 jeden Donnerst. (*Donnerst.), Getreidelagerhaus im Schenken-
gebäude. **Wilsch** & 31/1, 14/3, 20/6, 1/8, 8/10, 19/12, 4/11, 2/11, 2/11, 9/5, 5/3, 24/10. **Wald-
haus** & 7/2, 9/5, 5/3, 24/10. **Waldhaus** & 24/1, 25/4, 28/9, 28/9, 28/9.
Walden & 7/3, 27/6, 14/11, 3/4, 4/3, 4/8, 1/4, 5/5, 2/6, 1/7, 5/8, 2/9, 7/10, Getreidelagerhaus. **Waldmünchen** & 7/2, 2/3, 2/5, 26/7, 31/10, Wochens jeden Dienst. u. Samstag, Getreidelager-
häuser: 1. Darleinstafelverein, 2. Johann Bächer, Bäckereiwirt.
Waldsassen & 7/2, 2/5, 22/8, 17/10, Getreidelagerhaus. **Wald-
thurn** & 11/4, 29/6, 25/7, Getreidelagerhaus. **Weiden i. d. Oberpf.** & 28/2, 18/4, 25/7, 3/10, 21/11, 19/12, 3 am 1. Mittwochs
jeden Monats, Wochens jeden Mittwoch und Samstag, vermittelt,
Getreidelagerhaus: Bayerische Warenvermittlung landw. Vermittlungs-
schaften A.-G., Lagerhaus Weiden. **Wiesent** & 18/3, 18/4, 15/8, 3/8, 18/1, 15/2, 15/3, 12/4, 10/5, 5/6, 5/7, 2/5, 30/3, 27/9, 25/10, 22/11, 20/12, Getreidelagerhaus. **Wildenau** & 9/5. **Windschiffen-
bach** & 7/2, 25/4, 25/7, 12/9, Getreidelagerhaus. **Winkelsien** & 16/3, 17/5, 20/3, 28/11. **Wörth** a. d. Donau & 2/5, 30/3, 1/8, 10/10, 14/11, 3/4, 1/2, 1/3, 80/3, 28/4, 24/5, 21/6, 19/7, 16/8, 1/9, 11/10, 8/11, 6/12, Getreidelagerhaus.

Regierungsbezirk Pfalz.

Albersweiler & 5/9 (3). **Albischheim** & 19/9 (2). **Albs-
heim** a. d. Eis Kirchweih 28/9. **Alsenborn** & 25/9. **Altena**
& 17/5, 28/8 (2), 14/11. **Altenkirchen** & 7/3, 11/7, 8/10. **Mit-
telmünchen** Kirchweih 30/5, in Öningen Kirchweih 25/7. **Ann-
weiler** & 27/6, 29/8 (je 2). **Asselheim** Kirchweih 15/3. **Bad
Dürkheim** & 17/5 (2), Markt 12/9 (3), Nachmarkt 19/9, Obhagrohm
täglich von Anfang Juni bis Anfang November. **Battendorf**
Kirchweih 11/7. **Becherbach** & 5/9. **Beindersheim** Kirchweih
22/8. **Belheim** Frühjahrsm 7/3, Spätjahrsm 10/10 (je 3), Schw
alle 14 Tage am Montag. **Bergzabern** & 14/3, 8/8, 24/10 (je 2),
Schw alle 14 Tage am Montag, jeweils 8 Tage nach dem 2. August
Schw. **Billigheim** & 13/6, 17/10 (3). Schw alle 14 Tage am
Montag. **Bischofsheim** Kirchweih 15/8. **Bodenheim** a. Rhein
Kirchweih 5/9, Petliche, Gurten, Gemäße jeden Mittwoch und Samstag,
während der Ernte. **Böhl** Gemäße von Mitte Juni bis Ende Sept.
Bosenbach Kirchweih 29/8. **Breitenbach** & 9/5, 29/9. **Bun-
denthal** & 18/6, 14/11. **Bunenberg** & 7/2, 9/5, 12/3. **Bun-
denberg** Kirchweih 11/7. **Cölln** & 5/9 (3). **Colgenstein-Geis-
heim** Kirchweih 17/5 (2) in Geisheim, Kirchweih 19/9 in Colgen-
heim. **Dahn** & 14/3, 2/5, 22/8 (2), 14/11. **Deidesheim** & 8/8
(Haupt) 21/11 (je 2). **Dirmstein** 12/9. **Dittweiler** Kirch-
weih 12/9, Nachkirchweih 8/10. **Ebertsheim** Kirchweih 12/9. **Eden-
hofen** & 7/3, 15/8 (je 3). **Edesheim** & 19/9 (5). **Ein-
stein** Kirchweih 18/7 (2), Nachkirchweih 24/10, Hebelbrenn
(Grohm) jeden Mont., Mittwoch und Freitag im Juni. In Jagelbach
Kirchweih 12/9 (2). **Eulenberg** Kirchweih 11/7 (2), Nachkirchweih
31/10. **Eppstein** Kirchweih 29/8. **Erlenbach** & 8/8 (2). **Esch-
weiler** & 10/10. **Feldberg** & 19/9 (2). **Fischbach** b. Dahn
& 19/9. **Forst** Kirchweih 1/3 (2). **Frankelbach** & 5/9. **Frank-
eneck** Kirchweih 22/5. **Frankenthal** Frühjahrsm 8/4 (4), Gemein-
malger großer Oktoberm 28/9 (4), 17 jeden Freitag, Wochens jeden
Dienst. und Freitag. **Freinsheim** & 29/8 (3), Obhagrohm (Obst-
Gemäße) täglich von der Erntebegiernte (Anfang Juni) bis Weihnach-
ten, bei Erntebitt solange Anlieferung erfolgt, Spargel von April bis
Mai um 18 Uhr. **Gangelsweiler** & 4/7 (2). **Gehrweiler**
& 26/7. **Geisheim** & 29/8 (2). **Germerheim** & 17/5, 5/9
(je 3). **Geroldsheim** Kirchweih 28/9. **Gimmeldingen** Kirch-
weih 22/8, Nachkirchweih 17/10. **Gölsheim** & 2/5, 17/10 (je 2).

Großhofenheim Kirchweih 19/9. **Großkarlbach** Kirchweih
18/9. **Großniedesheim** Kirchweih 2/5. **Grünstadt** & 14/3,
25/7, 24/10, 5/12 (je 2). **Haardt** Kirchweih 29/8, Nachkirchweih
31/10. **Hadenbach** & 3/10. **Hambach** Kirchweih 25/7 (3),
Nachkirchweih 31/10. **Haxloch** & 2/5, 24/10 (je 3). **Hertings-
hausen** Kirchweih 1/3. **Herzheim** & 9/5 (2), 17/10 (3). **Hei-
heim** Kirchweih 2/3. **Heinrichsheim** Kirchweih 29/8. **Hei-
selheim** Kirchweih 19/9. **Hochspeyer** & 18/3. **Höringen**
& 28/3. **Hütchenhausen** & 17/10. **Hundheim** & 80/5 (2),
83 (Schw) 2/11 (2). **Jettenbach** & 12/3, Preis 14/4.
Jübsheim & 18/9 (2). **Judweiler** & 29/8. **Jungenheim**
& 2/5, Kirchweih 29/8 (2), Nachkirchweih 31/10. **Kaiserslautern**
Markt 9/2, 16/3, 2/11, 3/5 (3), 10/10 (2), 17/10 (2) (mit dem
1. Pfost im Frühjahr und 1. Pfost im Herbst ist eine Prämierung
verbunden), Bitt jeden Dienst., Donnerst. und Samstag. **Kandel**
& 23/5, 24/10 (je 2), Schw jeden Dienst. **Kaibach** & 31/10.
Kaibweiler Kirchweih 12/9. **Kaibach** & 26/7. **Kindenheim**
Kirchweih 5/9. **Kirchheim** a. d. Elz 3/4/7. **Kirchheimbolanden**
& 9/5, 8/8, 10/10 (je 2), 11/4/1, 12/1, 1/2, 15/2, 1/3, 15/3, 5/4, 19/4,
3/5, 19/5, 7/6, 2/12, 5/7, 19/7, 2/8, 16/8, 6/9, 20/9, 4/10, 18/10, 2/11,
15/11, 6/12, 20/10. **Kleinbosenheim** Kirchweih 20/8, Kirchen
von Juni bis Mitte August, 3 Tage in der Woche. Birnen, Äpfel,
Aepfeln täglich von Mitte Juni bis Ende Oktober. **Klein-
karlbach** Kirchweih 5/9. **Kleinriedesheim** Kirchweih 15/3, Kirchen
von Anfang Juni bis Mitte Juni täglich mit Ausnahme der Sonntags-
tage. **Klingenmünster** & 29/3, 2/11. **Kollweiler** & 5/9. **Konten**
& 20/3, Rhd Schw 2/5/10/11, Schw Schw 16/11. **Kottweiler**
& 19/9. **Kreimbach** & 10/10. **Kusel** & 9/2, Metz 4/9 (4), 3 mit
großem Preisamt, Hauptkirchweih (Hochfest) 18/9 mit Prämie-
ierung) 7/9, Weihnachts 14/12, Gemäße (Weinstock Kapuzen, Kar-
tuffel) jeden Freitag im Oktob. und Novemb. **Laden** Kirchweih
16/8, Nachkirchweih 26/9 (kein Markt, nur Tanzmusik), in Eber-
dorf Kirchweih 25/4, statt Nachkirchweih Tanzmusik am Pfingstmontag.
Lambrecht & 11/7 (1/8 (3)), Wochens jeden Freitag. **Lamb-
heim** Kirchweih 4/7, 3/5/9, in Wörldorf Kirche 6/11/7, 3/26/9,
8/11/6, Obst täglich von Juni bis 31. vemb. **Landau i. d. Pfalz**
& 9/5, 12/9 (je 3), 8 alle 14 Tage am Mittwoch, Wochens jeden Dienst.,
Donnerst. und Samstag. **Landstuhl** & 2/5, 8/8, 12/12. **Lang-
weil** Markt mit Preisverteilung 2/9. **Laumersheim** Kirchweih
29/8. **Lautereken** & 18/1, 15/2, 8/3, 22/3, 12/4, 10/5, 24/5,
21/6, 19/7, 4/8, 20/9, 4/10, 8/11, 2/11, 8/2, 26/4, 80/3, 25/10, 19/12,
& 29/3. **Lindenberg** Kirchweih 29/8, Nachkirchweih 10/10. **Lud-
wigsbafen** am Rhein Frühjahrsmesse 18/4 (3), Herbstmesse 18/9
(3), Schw jeden Montag, im Stadtteil Mundenheim Kirchweih 8/3,
Kirchweih 10/3 (2), im Stadtteil Mundenheim Kirchweih 15/8 (2).
Maikammer & 18/7 (2), & 11/4 (2) in Alferweiler. **Maun-
weiler** & 17/5 (2). **Marzdorf** Kirchweih 11/7, 3/28/9, Gemäße,
Obst täglich von Juni bis November. **Merxheim** Kirchweih &
5/9 (3), Obst 2 bis 3mal wöchentlich von Juni bis Oktob. **Merz-
heim** Kirchweih 19/9. **Wiesbaden** 30/3, 3/28/9, 3/24/11.
Mühlheim a. d. Eis Kirchweih 5/9. **Mühlbach** Kirchweih 9/5,
Nachkirchweih 24/10. **Mutterstadt** & 29/3 (2), 22/8 (3). **Perg-
weiler** & 16/8. **Rehborn** & 20/3, 18/9. **Reinleiningen** Kirch-
weih 26/9. **Reunkirchen** & 1/8. **Reustadt** a. d. Saar 21
Wälinger Kirchweih 4/7 (3), Nachkirchweih 11/7, Weidmarkt 5/9
(3), Markt Kirchweih 7/1 (3), Thomasmarkt 19/12 (3), 3 vom
1. Dienst. des Jahres an alle 14 Tage am Dienst., Wochens jeden
Dienst., Donnerst. und Samstag, Obhagrohm jeden Montag, Mittwoch
und Freitag der Monate Juni mit Oktob. **Niederkirchen** & 29/9.
Ruhbach & 15/3. **Oberniesau** Schw 4/1, 1/4, 1/3, 3/5, 7/6,
2/8, 6/9, 4/10, 6/12, Rhd Schw 5/4, 5/7, Rhd Schw 3/11.
Obermohel & 2/5, 11/7, 12/9 (3), 17/10. **Obernord** & 12/9
(2). **Oberfüllen** Kirchweih 5/9. **Oberweiler** & 1/3 & 19/9.
Obrigheim Kirchweih 29/8. **Obernheim** Kirchweih 26/9 (2).
Offenbach a. d. Queich & 26/9. **Oggersheim** 3/5 (3).
Oppau Ostermarkt 28/3 (2), Kirchweih 22/8, Kirchweih in Ehlbrim
5/9. **Otterbach** & 26/9 (2). **Otterberg** & 2/5, 5/9, 31/10.
Pirmasens & 4/5, 7/9 (je 2), Wochens jeden Dienst., Donnerst.
und Samstag. **Quirnach** 8/2, 3/3, 8/3, 80/3, 8/26/10/11.
Quirnheim Kirchweih 29/8. **Ransheim** & 19/9. **Rathweiler**
& 2/5. **Rheweiler** & 2/5. **Rheingeborn** & 22/8 (2). **Rhödt**
unter Rierburg Kirchweih 14/11. **Rosenbach** & 9/5, 3/10.
Rodalben & 12/9 (2). **Rödersheim** Kirchweih 29/8, Nachkirchweih
14/11. **Rohrbach** Post 7/7. **Rothelsberg** Kirchweih 20/8.
Rohheim Kirchweih 5/9. **Ruppertsberg** Kirchweih 29/8, Nach-
kirchweih 11/11. **Rußweiler** a. d. Saure & 10/10. **Saun-
heim** Kirchweih 20/8, Kirchweih 19/9. **Schnau** & 7/3
10/10. **Schönenberg** 18/1, 15/2, 15/3, 19/4, 18/5, 21/6, 19/7,
16/8, 20/9, 19/10, 15/11, 20/12, & 14/3, 13/6, 22/8, 12/12. **Schwei-
gen** & 2/5 (2), 14/11. **Seubach** Kirchweih 29/8. **Speßbach**
& 3/10. **Speyer** Messen 2/5, 3/10 (je 3), Schw jeden Dienst.,
Bitt jeden Dienst., Donnerst. und Samstag. **Steinbach** & 25/4,
4/7. **Steinfeld** & 13/10 (2). **Steinwenden** & 3/10/10. **Stein-
schweiler** & 2/5, 24/10. **Stiefenthal** Kirchweih 15/8. **Tripp-
stadt** & 11/7. **Ulmert** & Schw Schw 19/10, Nachmarkt 27/10. **Vor-
derweidenthal** & 7/3, 20/8, 17/10. **Wachenheim** & 25/4,
14/11 (je 2). **Waldkirchbach** & 14/3, 22/8, 10/10. **Waldmohr**

29/8, 17/5, 19/9, 26/12. **Wunfiedel** 3/11, 11/4, 18/7, 21/11, 8/12, 25/2, 11/3, 25/3, 8/4, 22/4, 18/5, 26/5, 10/6, 24/8, 8/7, 22/7, 12/8, 26/8, 9/9, 23/9, 14/10, 28/10, 11/11, 25/11. **Wochen** jeden **Samst.** **Zapfendorf** Jungschw 7/1, 21/1, 4/2, 18/2, 4/3, 18/3, 1/4, 15/4, 7/5, 20/5, 3/6, 17/6, 1/7, 15/7, 5/3, 19/3, 2/3, 16/3, 7/10, 21/10, 4/11, 18/11, 2/12, 16/12. **Zeit** 4/7, 17/10.

b) Mittelfranken.

Abenberg RdbSchw 11/2, 11/3, 8/4, 12/8, 11/11, 2/12, 25/4, 27/6, 29/8, 17/10, 12/12. **Abberg** 10/1, 7/2, 11/4, 17/5, 29/5, 24/10. **Allersberg** 17/1, 28/2, 6/6, 25/7, 8/10. **Altdorf** Schw 8/1, 22/1, 5/2, 19/2, 5/3, 19/3, 2, 16 und 30/4, 14/5, 28/5, 11/6, 5/6, 9/7, 28/7, 6/8, 20/8, 8/9, 17/9, 1, 15 und 29/10, 12/11, 26/11, 10/12, 24/12, 2/2, 23/3, 11/5, 29/6, 10/5, 29/8, 11/11, 21/12. **Wochen** fast jeden **Freit.** **Ammerndorf** 3/17/10. **Ansbach** 8/4, 18/1, 1/2, 15/2, 1/3, 15/3, 5/4, 19/4, 8/5, 24/5, 7/6, 21/6, 5/7, 19/7, 2/3, 16/3, 6/3, 20/9, 4/10, 18/10, 8/11, 22/11, 6/12, 20/12, 9/2, 29/2, 26/2, 26/11, **Meße** (Schauweller nicht zugelassen) 9/2, 8/5, 10/5, 9/11 (je 3), **Yungschw** jed. **Dienst.** **Rechenmittel** jed. **Mittw.** und **Samst.** **Bandenach** 11/4, 18/7, 24/10. **Bechhofen** 8/11, 14/3, 9/5, 4/7, 22/8, 17/10, 18/12, 8/Schw 8/2, 12/4, 14/6, 9/8, 11/10, 18/12. **Bibart** 8/21/3. **Bübi** 3/23/5. **Burgbernheim** 10/1, 29/3, 10/10 (8). **Burglach** 8/31, 28/2, 2/5, 11/7, 5/9, 24/10, 8/11/4/1, 1/2, 1/3, 12/4, 10/5, 7/6, 5/7, 2/8, 18/9, 11/10, 8/11, 6/12, **Ritt** 11/1, 25/1, 8/2, 22/2, 8/3, 22/3, 5/4, 19/4, 3, 18 und 31/5, 14/6, 28/6, 12/7, 26/7, 8/8, 23/8, 6/3, 20/9, 4/10, 18/10, 2/11, 15/11, 29/11, 18/12, 27/12. **Caubolzburg** 3/7, 8/15, 24/10. **Colmberg** 7/2, 9/5, 29/8. **Edolsbach** 8/11, 20/6, 24/10. **Dietenhofen** 17/3, 31/5, 9/3. **Einfelsbühl** RdbSchw 25/1, 8/2, 2/2, 22/3, 26/4, 31/5, 28/6, 22/7, 23/8, 27/9, 25/10, 29/11, 27/12, 3/25/4, 22/8, 24/10, **Kinderrechnung** 18/7 (4), **Schw** 8/11 jed. **Mittw.** (*Mittw.), **Dollnstein** 28/2, 20/6, 22/8, 21/11. **Dirranzen** 4/1, 1/2, 15/2, 1/3, **Schw** 18/1, **RdbSchw** 15/3, 5/4, 19/4, 8/5, 24/5, 7/6, 5/7, 2/8, 6/9, 8/11, 6/12, 3/25, 11/7, (je 4, die **Buden** sind v. **Samst.** nachm. bis **Mittw.** nachm. geöffnet), **Woll** 14/6, **Schw** 21/6, 19/7, 16/8, 20/9, 18/10, 15/11, 20/12, **RdbSchw** 4/10, **Wochen** jeden **Mittw.** und **Samst.** sowie vor jedem **Freiertag.** **Einerheim** 8/29/8, 11/7, 21/11. **Erlangen** 8/11/1, 8/2, 8/3, 12/4, 10/5, 14/6, 12/7, 9/8, 13/9, 11/10, 8/11, 15/12. **Emskirchen** 8/29/8, 4/7, 28/8, 19/12. **Erlangen** **Meße** 27/1, 18/8 (je 10), **Verkaufsmesse** am 1. und letzten **Tag** in **sein** **Verkauf**, nur **Aus-** und **Einkäufen.** **Fingsthalmarkt** **Verkauf** im **Schw** 15/6 (10), **Schw** jeden **Samst.** In **Yrus** 4/7, 20/8. **Eichenau** 8/29/8, 17/5, 22/8, 19/12 (die **Märkte** werden meistens nicht abgehalten, da schlecht besucht.) **Feucht** 8/7, 25/4, 18/7, 24/10. **Feuchtwangen** Schw 7/1, 4/2, 11/3, 8/4, 13/5, 10/6, 8/7, 12/8, 16/9, 7/10, 11/11, 9/12, **Schw** 21/1, 18/2, 25/3, 22/4, 28/5, 24/6, 22/7, 28/8, 29/9, 9/10, 25/11, 23/12, 2/28/2, 29/3, 9/5, 26/7, 7/11, 18/12, **Wochen** 26/9 (4), **Getreidelagerhaus.** **Flachlanden** 8/7, 4/7, 24/10. **Fürth** **Kirchweihen** 8/10 (11), **Schw** täglich im **Schlacht** f. **Hauptstadt** für alle **Belegit.** jeden **Mont.** und **Donnerst.** **Geiselfeld** 17/1, 7/2, 3/3, 9/5, 25/7, 29/8, 17/10. **Georgensmünd** 8/4/8, 8/6, 2/8, 2/9, 2/12. **Gröblich** 8/11, 7/3, 9/5, 4/7, 18/7, 26/9, 8/10, 21/11. **Gunglshausen** Rdb 4/1, 1/2, 1/3, 5/4, 8/5, 7/6, 5/7, 2/8, 6/9, 4/10, 2/11, 6/12, 8/Teuren 7/2, 19/12, 2/25/4, 20/6, 22/8, 19/3, 8/10, **Schw** jeden **Donnerst.** **Jungale** jeden **Donnerst.** vom **März** bis **Mat** auf dem **Wochen.** **Haimendorf** 8/22/8. **Hartenstein** 3/9/5, 12/9. **Heide** 8/2, 25/4, 11/7, 22/8, 10/10, 14/11, 19/12, 28/2, 9/3, 28/3, 13/4, 27/4, 11/5, 25/5, 8/6, 22/6, 18/7, 27/7, 10/8, 24/8, 14/9, 28/9, 12/10, 26/10, 9/11, 23/11, 14/12, 26/12. **Heilsbrunn** 8/4/1, 1/2, 1/3, 5/4, 8/5, 7/6, 5/7, 2/8, 6/9, 4/10, 2/11, 6/12, 8/2, 2/5, 5/3, 25/11. **Herriden** RdbSchw 22/2, 26/4, 2/6, 23/8, 25/10, 27/12, 8/11/4, 13/6, 1/8, 10/10, 21/11. **Hersbruck** **Spant** **Ritt** 6/11, 20/1, 8/2, 17/2, 3/3, 17/3, 7/4, 21/4, 5/5, 19/5, 2/6, 18/6, 7/7, 21/7, 4/8, 18/8, 1/9, 15/9, 6/10, 20/10, 8/11, 18/11, 1/12, 15/12, 8/31/1, 25/4, 18/6, 22/8, 26/9, 21/11, 19/12, **Woll** 12/2, 2/3, **Hesselberg.** **Berg** bei **Wassertrüdnach.** **Meße** 13/6. **Hilpoltstein** 8/Schw 20/1, 17/2, 17/3, 21/4, 19/5, 16/6, 21/7, 18/5, 15/6, 3/10, 18/11, 15/12, 8/31/1, 14/3, 9/5, 27/6, 8/8, 26/9, 5/12. **Immelndorf** 15/2/4. **Jybsheim** 8/9/5, 12/9. **Jybsheim** 8/9/5, 8/8, 21/11. **Kinding** 8/17/5, 12/9. **Kipfenberg** 8/24/1, 25/4, 1/8, 28/9. **Kornburg** 8/4/7, 10/10. **Kangensheim** 8/2/2, 23/8, 24/5, 25/7, 26/9, 21/11, 12/12. **Kauf** 8/7/2, 28/2, 2/5, 27/6, 28/7, 29/8, 24/10, 5/12, 24/12 (nur für **Einkauf**). **Lehrberg** 8/12/9. **Leutersheim** 8/20/6, 24/10. **Leutershausen** 8/Schw 13/1, 10/2, 10/3, 14/4, 12/5, 9/6, 14/7, 11/8, 8/9, 13/10, 10/11, 8/12, 8/11, 28/2, 25/4, 20/5, 18/7, 19/9, 21/11, **Schw** in der **Monaten** **März,** **April,** **Sept.,** **Okt.,** **Nov.** und **Dez.** (**Tag** noch nicht bestimmt). **Lichtenau** 8/4, 1/8, 10/10. **Markt Bergel** 8/31/1, 17/5, 7/11. **Markt Verolheim** RdbSchw 20/1, 17/2, 17/3, 21/4, 19/5, 16/6, 21/7, 18/5, 15/6, 3/10, 18/11, 15/12, 8/31/1, 14/3, 9/5, 27/6, 8/8, 26/9, 5/12. **Markt Erbach** 16/6, 21/7, 18/8, 15/9, 20/10, 18/11, 15/12. **Markt Erbach** **Getreide** 18/1, 15/2, 17/3, 19/4, 24/5, 2/6, 19/7, 16/8, 20/9, 18/10, 15/11, 20/12, 8/31/1, 2/5, 23/8, 21/11. **Markt Nordheim** 8/11/4, 18/9. **Merkendorf** **Kirchweih** 5/8.

Münchheim 8/9/5, 19/9. **Neenkingen** 8/10/1, 11/4, 1/8, 21/11, **Schw** 18/1, 10/2, 10/3, 14/4, 12/5, 3/6, 14/7, 11/8, 8/9, 19/10, 10/11, 8/12. **Neuhof a. d. Renn** 8/1/4, 12/7, 17/10. **Neustadt a. d. Alb** 8/10/1, 2/2, 2/5, 6/6, 1/3, 8/10, 14/11, **Gröblich** **Schw** alle 14 **Tag** am **Mittw.**, der **jeweil.** **Abhaltungstag** richtet sich nach den **Märkten** in **Schnefeld** und **Schneinfurt.** **Nürnberg** **Oberrheine** 10/3 (14), **Oberrheine** 9/9 (14), falls der **Reichs** **partitag** am **diese** **Zeit** **hat** **findet**, **beginnt** die **Verdämme** **erst** 5 **Tag** nach **Schw** **deselben.** **Wol** **steht** 28/3. **Christm** vom 4/12 bis 24/12 (nur für **Einkauf**). **Christbaum** ab 15/12, **Heßen** jeden **Wochentag.** **Witt** **Meße** und **Obdillien** jeden **Wochentag.** **Spant** **marittage** **Dienst,** **Donnerst** und **Samst.** **Gem** **bit** **größten** **Handel** **täglich** auf der **hordern** **Ziel** **Schütt** **Größ** **jeden** **Dienst**, für **lebende** **Tiere;** **jeden** **Mont.** bis **Freit.** für **geschlachtete** **Tiere.** **Klein** **jeden** **Dienst** und **Freit.** für **lebende** **Tiere.** **jeden** **Mont.** bis **Freit.** für **geschlachtete** **Tiere.** **Schw** **jeden** **Mont.** und **Freit.** für **lebende** **Tiere;** **jeden** **Mittw.** und **Donnerst.** für **geschlachtete** **Tiere.** **Spant** **jeden** **Samst.** vor dem **Haupttag** zum **Biehof;** **Wol** **droht,** **Geiß** **sein** und **dergleichen** **sowie** **lebendes** und **toten** **Geiß** in der **Markt** **halle** am **Erbdemerk;** **Fleisch,** **Fleischwaren,** **Blut,** **Eingeweide,** **Fische** und **Krebse** in der **Markt** **halle** am **Wol** **dröcker** **Wag.** **Obernzing** 8/11/4, 19/9. **Oberschnefeld** 8/7/3, 2/5, 1/8, 10/10, 12/12. **Pappenheim** 3/14/2, 9/5, 25/7, 10/10. **Peinfeld** 8/9/5, 12/12. **Raufshagen** 8/2/5. **Röfthal** 8/29/3, 14/11. **Roth b. Nürnberg** 8/7/2, 29/3, 20/6, 22/5, 19/3, 21/11. **Rothenburg** **ob d. Tauber** **Tauben** 9/1, 2/2, 27/2, 21/2, **W** **Schw** 8/3, **Schw** 14/4, 19/5, 15/3, 27/10, 15/11, 8/12, **Meße** 20/5, 14/11 (je 8), **W** 13/9, **Saatgut** am **Sept.** 2 **Tag.** **Schw** **jeden** **Samst.** **Schnefeld** **Schw** 4/1, 1/2, 1/3, 30/3, 26/4, 24/5, 21/6, 19/7, 16/8, 13/9, 11/10, 8/11, 6/12, **Gröblich** **Schw** 18/1, 15/2, 15/3, 12/4, 10/5, 7/6, 5/7, 2/8, 30/8, 27/9, 25/10, 22/11, 20/12, 8/7/2, 25/4, 20/6, 15/8, 26/9, 7/11, 19/12, **Saatgut** im **Febr.** und **Sept.** je in **Verb.** mit einem der **Wochen** **Märkte.** **Wochen** **Mittw.** **jeden** **Mont.,** **Donnerst.** und **Samst.** **Schillingshausen** 8/ Jungschw 11/1, 8/2, 8/3, 12/4, 10/5, 12/7, 9/8, 19/9, 11/10, 8/11, in **Frankenheim** 8/29/3, 17/6, 1/7, 24/10. **Spant** 8/7/2, 9/5, 30/5, 1/8, 3/10, 8/10, 12/12. **Schnelldorf** 8/Schw 11/1, 8/3, 10/5, 12/7, 13/9, 8/11. **Schwabach** 8/7/2, 14/3, 2/5, 29/8, 26/9, 31/10, 12/12 (Wohn). **Schwab** 8/31/1, 2/5, 8/3, 19/3. **Spalt** 8/31/1, 7/3, 2/5, 11/7, 22/8, 24/10, 19/12. **Eugenheim** 8/25/4, 12/9. **Taisenddorf** 8/29/3, 21/11. **Thalmassing** **Hornschw** 14/1, 2/1, 11/2, 25/2, 11/3, 25/3, 8/4, 24/4, 13/5, 26/5, 10/6, 24/6, 8/7, 29/7, 12/8, 26/8, 9/9, 30/9, 14/10, 26/10, 11/11, 25/11, 9/12, 30/12, 8/7/2, 17/6, 29/8, 7/11, **Getreidelagerhaus.** **Titting** 8/31/1, 20/6, 24/10. **Treuchtlingen** **Schw** 11/1, 8/2, 8/3, 12/4, 10/5, 14/6, 12/7, 9/8, 13/9, 11/10, 8/11, 13/12, **RdbSchw** 25/1, 22/2, 22/3, 26/4, 24/5, 21/6, 26/8, 28/8, 27/9, 25/10, 22/11, 27/12, 8/7/2, 29/3, 11/7, 29/8, 21/11, **Wochen** **jeden** **Dienst** und **Freit.** **Uehfeld** 8/29/3, 25/7, 19/9, 5/12. **Uffenheim** 8/6/1, 8/2, 8/3, 7/4, 5/5, 2/6, 7/7, 4/8, 1/9, 6/10, 8/11, 11/2, 8/7/2, 25/4, 20/6, 22/8, 26/9, 21/11, **W** **25/8,** **Schw** **jeden** **Mittw.** **Getreidelagerhaus.** **Unterammerbach** **Schw** 1/2, 5/4, 18/5, 2/8, 4/10, 6/12. **Unterlausbach** 8/21/11. **Walden** 8/29/3, 17/5, 18/7, 5/9, 24/10, 28/12. **Wassertrüdnach** 8/31/1, 29/3, 17/5, 20/6, 15/3, 3/10, 5/12, **Schw** **jeden** **Freit.** **Weidenbach** 8/Schw 18/1, 15/3, 24/5, 19/7, 20/9, 15/11, 3/29/3, 9/5, 8/8, 10/10, 5/12. **Weilingen** 8/9/5, 10/10, 8/10/5, 11/10. **Weiskenburg i. Bayern** 8/7/2, 2/5, 8/8, 7/11, **Schw** **Wochen** **jeden** **Samst.** **Wendelstein** 8/29/3, 27/6, 22/3, 12/12. **Wettlingen** 8/Jungschw 4/3, 1/7, 4/11. **Wiefeth** **Schw** 4/1, 1/3, 8/5, 6/7, 6/8, 8/11. **Wilhermsdorf** 8/21/2, 17/5, 29/3, 8/10. **Windsbach** RdbSchw 11/1, 8/2, 8/3, 12/4, 10/5, 5/7, 9/8, 13/9, 11/10, 8/11, 3/8/11, 2/2, 17/5, 22/5, 19/9, 7/11, 19/12. **Windsheim** 8/21/1, 19/2, 18/3, 15/4, 20/5, 17/6, 15/7, 19/3, 16/9, 21/10, 18/11, 16/12, 3/29/3, 17/5, 4/7, 22/8, 26/9, 11/11, **Schw** **Schw** **jeden** **Samst.** **Getreidelagerhaus.** **Wolfsram** **Eichenbach** 8/7/2, 29/3, 20/6, 8/8, 17/10 (Kirchweih). **Wurdorf** 3/25, 31/10.

Regierungsbezirk Unterfranken.

Abtswind 8/4, 18/3. **Allersheim** 3/9/5. **Amorbach** Jungschw 4/1, 1/2, 1/3, 5/4, 8/5, 7/6, 5/7, 2/8, 6/9, 4/10, 8/11, 6/12, 8/14/2, 17/5, 12/9, 17/10. **Gröblich** (RdbSchwSchw) Jungschw 18/10. **Arnstein** **Gröblich** 7/1, 4/2, 4/3, 1/4, 7/5, 8/6, 1/7, 5/8, 2/9, 7/10, 4/11, 2/12, **Saatgut** 25/1, 2/9, 8/31/1, 2/5, 20/6, 29/3, 31/10, **Schw** **jeden** **Donnerst.** **Aischach** bei **Bad Kissingen** 8/2, 29/3, 18/4, 8/7, 15/8, 2/10, 21/12. **Aischaffenburg** 1/3, 28/5, 6/12 (je 4), **Ritt** **jeden** **Mittw.** und **Samst.** **Aub** 8/21/1, 18/2, 15/3, 15/4, 20/5, 17/6, 15/7, 19/8, 16/9, 21/10, 18/11, 6/12, 8/31/1, 2/3, 17/5, 4/7, 15/8, 12/9, 8/10, 19/12, **Schw** **jeden** **Donnerst.** **mittags.** **Bad Kissingen** **Schw** 4/1, 18/1, 1/2, 15/2, 1/3, 15/3, 30/3, 12/4, 29/4, 10/5, 24/5, 7/6, 21/8, 5/7, 19/7, 2, 16 und 30/8, 13/9, 27/3, 11/10, 25/10, 8/11, 22/11, 6/12, 20/12, 3/19/3, 2/5, 26/9, 14/11, **Weihnachten** 17/12. * **Bad Neustadt a. d. Saale** **RdbSchw** **Klein** **ter** 5/1, 2/2, 13/4, 11/5, 8/6, 6/7, 14/3, 7/12, **RdbSchw** 19/1, 16/2, 16/3, 30/3, 25/5, 22/6, 8/7, 21/8, 12/12, **Sauben** 25/1, 11/11, **W** 15/2, 4/10, **RdbSchw** **Klein** **ter** **Saatgut** 2/5, **RdbSchw** **Schw** 27/4, 3/25, 6/8, 27/6, 19/7, 24/8, 19/10, 14/10, **RdbSchw** **Schw** **Klein** **ter** 8/8, **RdbSchw** **Schw** **Klein** **ter** **Duß** 9/11, **Gr.** **Schw** **Schw**

30/3, 6/9, 4/10, Pflugschmied 8/2, 8/5, 11/11, 13/12, & 20/6, 24/3, 1/1 jeden Samst. * außen im Januar, Februar und Dezember jeden Samst. **Kangenenufisch** & 19/3, 1/8, 11/11. * **Lauingen** Landenkaninden 17/1, 2/2, 19/12, Waren 18/3 (3), 4/9 (3), Pflugschmied 1/3, 8/5, 6/9, 29/11, Schw. jed. Samst. (*Samst.). **Leeder** & 2/5, 10/10, & 8/5, 11/10. **Legau** & 5/5, 7/10. **Leipheim** & 14/3, 6/6, 10/10, & 15/4, 7/6, 11/10. **Lindau** (Sodensee) & 17/4, 6/11 (ie 6), Getreidelagerhaus. **Lindenberg** (i. Allgäu) & 8/3, 8/8, 27/10, & 8/10, 19/1. **Witt** (Wohenn) jeden Samst. **Markt Oberdorf** & 19/1, 16/2, 16/3, 20/4, 20/7, 17/7, 15/10, 21/12, & 31/5, 15/11, Verbandssohl 4/8, Pflugschmied 21/9. **Markt Rettenbach** & 2/5, 26/3, & 3/5, 2/3. **Markt Wald** & 25/4, 26/7, 9/10. **Martinszell** & 20/3. **Meitingen** Schw. jeden Donnerst. * **Memmingen** P 2/2, 2/3, 6/4, 1/6, 7/3, 2/11, & 12/10 (4), Kornmühl jeden Dienst. Schw. jeden Freitag. **Witt** jeden Dienst und Samst. (*Dienst.). **Holzmarkt** Getreidelagerhaus. * **Windelheim** & 8/1, 8/2, 3/3, 5/5, 2/6, 7/7, 4/8, 6/10, 8/11, 1/12, & 4/4, 12/3, & 3/3, 5/4, 13/9, Wochenm. jeden Samst. (*Samst.). **Wohheim** RdbSchw 4/1, 1/2, 1/3, 5/4, 3/5, 31/5, 5/7, 2/3, 6/9, 4/10, 2/11, 6/12, Schw 1/1, 15/2, 15/3, 18/4, 18/5, 21/6, 19/7, 26/7, 16/8, 30/3, 20/3, 18/10, 20/10, 10/11, 20/12, & 14/3, 2/5, 25/7, 26/8, 24/10, 19/12. **Münster** & 6/6, **Neffelwang** & 4/3, 1/4, 4/11, & 3/3, 26/4, 27/3, 6/12. **Neuburg a. d. Donau** Groß 5/1, 2/2, 2/3, 6/4, 4/5, 1/6, 6/7, 7/8, 7/9, 6/10, 2/11, 7/12, & 17/4 (6), 24/7 (6), 25/9 (6), Schw. jeden Mittw., Wochenm. jeden Mittw. und Samst. Fisch jeden Freitag und Sonntag, an den Schw. im Monat März bis Mai Karloffel. **Neuburg a. d. Kamm** & 2/5, 3/10. * **Nördlingen** Pflugschmied 26/1, 30/3, 28/3, Rdb 23/2, 27/4, 25/5, 29/6, 27/7, 31/8, 20/10, 30/11, 28/12, Schw 14/4, 14/7, 11/8, 8/3, 13/10, 10/11, 8/12, Jahressfe 2/5 (10), Schw. jeden Samst., Wochenm. jeden Mittw. und Samst. (*Samst.). **Obergünzburg** besondere P 5/1, 2/2, 2/3, 1/6, 8/8, 7/9, 2/11, & 13/3, 27/2, & 30/3, 11/10, 18/12, Pflugschmied 2/7. **Oberrettau** Schw 16/9. **Oberkaufen** & 6/4, 27/4, 18/9, 6/10, 20/10, 28/10. **Oberstdorf** & 14/10, & 18/3, 4/10. * **Oettingen i. Bayern** P 7/1, 2/11, Sonn 18/1, 16/3, 20/4, 18/5, 15/6, 20/7, 1/8, 21/3, 19/10, 18/11, 21/12, Pflugschmied 28/2, 2/5, 18/7, 29/8, 29/9, 24/10, 19/12, Satt. Schw. jeden Mittw. (*Mittw.). * **Otobereuren** Schw. 18/1, 27/1, 10/2, 24/2, 10/3, 24/3, 14/4, 24/4, 12/5, 2/5, 9/6, 28/6, 14/7, 28/7, 11/8, 25/8, 22/3, 27/10, 10/11, 24/11, 8/12, 22/12, & 1/4, 2/7, 11/11, & 5/5, Schw. 1/3, 18/10 (*Mittw.). * **Paifenhäusen** P 28/2, 17/5, 26/4, Schw. 20/1, 17/2, 3/1, 21/4, 18/5, 15/6, 21/7, 18/8, 27/9, 20/10, 18/11, 15/12 (*Donnerst.). **Pronten** In Ried & 26/4, in Dettlern & 1/3. **Rain** & 7/2, 25/4, 25/7, 21/11, Schw. 2/1, 6/2, 6/3, 8/4, 30/4, 5/6, 3/7, 7/8, 4/9, 2/10, 6/11, 4/12, & 12/1, 16/2, 16/3, 20/4, 18/5, 15/6, 20/7, 17/8, 21/9, 19/10, 16/11, 21/12. **Reinertshofen** & 14/3, 6/6, 31/10. **Rohrhaupten** & 6/4, 4/10. * **Schwabmünchen** & 2/9 (2), Pflugschmied 19/1, 16/2, 1/3, 20/4, 18/5, 15/6, 20/7, 17/8, 21/3, 19/10, 16/11, 21/12, 1/1 jeden Dienst, ausg. n. an den Schw. am Karntag. (*Dienst.). **Schwangau** P 1/3. **Seeg** & 15/3, 6/10. **Sentshofen** Schw 11/1, 8/2, 12/4, 10/5, 14/6, 12/7, 9/8, 18/9, 11/10, 8/11, 18/12, Schw. 12/4, 9/3, 2/3, 10/5, 12/7, 9/8, 18/9, 11/10, 14/5, 14/9, 18/10, 29/10, 11/11, 8/12. **Sulzberg** & 28/3, Pflugschmied 28/7. * **Taanhausen** & 20/1, & 29/3, 11/7, 10/10, 30/11, & 30/3, 12/7, 1/10. Schw. jeden Donnerst. (*Donnerst.). **Thierhausen** & 25/4, 4/7. **Türkheim** & 2/5, 10/10, & 3/3, 5/11, & 1/3, 2/5, **Tuffenhäusen** & 31/1, 30/5, 18/10, 19/12, & 1/2, 31/5, 1/10 (1/2). **Unterrettau** RdbSchw 8/3, 18/10. **Wöhringen** Wochenm. jeden Samst. **Waal** & 17/5, 18/10. **Waldburg** & 13/6 (2). **Wallerstein** & 11/4, 1/10. **Weiler i. Allgäu** & 27/3, 12/10, 1/11, 19/1, 2/2, 16/2, 2/3, 16/3, 6/4, 20/4, 4/5, 18/5, 1/6, 15/6, 6/7, 20/7, 8/8, 17/8, 7/9, 21/9, 6/10, 19/10, 2/11, 16/11, 7/12, 21/12. * **Weissenborn** & 18/1, 7/4, 14/7, 19/10, & 3/2, 9/3, 5/5, 21/6, 4/3, 1/9, 1/11, 1/12, Rippen 12/12 (*Mittw.). **Weinau** & 2/3, 11/10, 18/12. **Welden** & 21/2, 8/3, 21/11, & 1/2, 12/4, 14/6, 9/8, 3/9, 28/9. **Wending** & 31/1, 29/3, 17/5, 19/9, 14/11, Schw. Wochenm. jeden Donnerst. **Wertach** & 24/4, 18/3. **Wertingen** Wochenm. jeden Dienst, & 25/10 (2), & 25/10 (2), & 21/1, 22/3, 22/3, 26/4, 31/5, 28/3, 28/7, 30/8, 27/9, 25/10, 29/11, 27/12, Schw. Wochenm. jeden Dienst. **Wieshausen** & 14/3, 11/7, 24/10, & 15/3, 12/7, 25/10. **Wismarhausen** & 6/8, 19/9, RdbSchw 4/1, 1/2, 1/3, 5/4, 8/5, 7/6, 5/7, 2/8, 6/3, 4/10, 2/11, 6/12.

Braunschw. Schweig.

Bad Gandersheim & 14/2, 10/2, 19/7 (2), 7/11, 9/11. **Bettmar** (Brich. p. Sand) RdbSchw 24/3. **Bebera** (fr. Polzminde) RdbSchw 22/2, 18/10. **Blankenburg** (Harz) & 14/5, 8/9 (ie 3). **Borsfeld** (Brichwa. Land) & RdbSchw 27/3. **Braunschw. Schweig** Meife 27/2 (10), 31/7 (10), Schw. 4/1, 1/2, 3/3, 5/4, 8/5, 7/6, 5/7, 9/3, 6/10, 4/10, 1/11, 6/12, Weinachtsm 18/12 (1), Schw. an Dienst. jeder Woche. **Bündheim** (Bad Dorsburg) & 2/5 (2). **Calvörde** RdbSchw 8/2, 21/3, 27/9, 8/11, 18/12, Pflugschmied 12/4, 10/5, 9/8. **Cremlingen** (Brichwa. Land) RdbSchw 7/4, 6/10. **Dibbedorf** (Brichwa. Land) Schw 7/5, 5/11. **Eichershausen** (fr. Polzminde) & 4/3, 27/8 (2), 4/11. **Grasleben** (Heimstedt Land) & 12/4, 25/10. **Haffelselde** & 20/4 (2),

Pflugschmied 28/3 (2). **Helmsfeld** RdbSchw 15/3, 20/7, 14/3, 1/11, Pflugschmied 18/1, 11/2, 20/4, 22/3, 12/1, 12/10, 21/12, Schw 20/4, 11/8. **Holzminden** RdbSchw 5/4, 8/11, Pflugschmied Schw 11/1, 8/2, 12/4, 10/5, 14/3, 12/7, 9/3, 13/4, 11/10, 28/12. **Königsunter am Elm** & Pflugschmied 22/2, 29/3, 1/10 (ie 2). **Stillingen** (Schwanstedt) Schw 6/1, 14/3. **Kangelsheim** & 9/5, 27/4 (ie 2). **Lehre** (Brichwa. Land) RdbSchw 1/4, 2/3. **Lichtenberg** (Brichwa.) & 15/7 (2). **Lutter a. Abbe** & 30/5, 10/10 (1-2). **Ottenslein** (Brichwa.) Schw 18/3, 6/7, 12/10, 9/12. **Schnüngen** (Brichwa.) & Schw 8/3, 8/11 (ie 1/2). **Schöppenstedt** RdbSchw 28/4, RdbSchw 19/10. **Stadtobendorf** & 20/3. **Siege** (Harz) & 22/3. **Thedinghausen** (Bezirk Bremen) & 27/4, 25/9. **Wegscheide** RdbSchw 17/3, & 19/4. **Worsfelde** & Pflugschmied 18/3, 30/4, 22/10, Pflugschmied 1/2-3, RdbSchw 8/1, 2/7, 10/9, 20/11, 17/12, RdbSchw 5/3, 18/3, Pflugschmied 18/3, R. jeden Freitag. **Wendenburg** (fr. Brichwa.) RdbSchw 30/4, 3/9. **Wenden** (Südharz) & 31/0 (2). **Wolfenbüttel** & 1/3, 15/11 (ie 1/2), Pflugschmied 25/1, 1/3, 21/6, 27/3, 15/11. **Worge** (Südharz) & 20/3 (2).

Freie Stadt Danzig.

Danzig (Domstift) 5/3 (10), Danzig-Alt-Schottland P 10/2, 31/3 (2), 12/5, 5/8 (6), 24/11, Fisch. jeden Mittw. und Sonnab. **Groß-Frankfen** RdbSchw 26/1, 30/4, 27/7, 20/10. **Groß-Fünder** Pflugschmied 17/3, & 18/4. **Kathol** & 12/5, 15/12. **Kanonenstein** RdbSchw 25/3, 12/10. **Marientee** RdbSchw 18/3, 18/3, 8/4, 22/10. **Meisterwalde** RdbSchw 8/4, 7/10. **Neureich** & 30/3, 27/7, P 29/1, 6/4, 7/9, 20/10. **Prangenau** (Wollau) RdbSchw 9/11. **Prault** RdbSchw 27/4, 17/10. **Stangenwalde** RdbSchw 24/3, 24/3, 14/7, 15/12. **Straßin-Prangschin** RdbSchw 2/3, 2/11. **Tiegenhof** & 11/3, 8/9.

Gaukestädte.

Bremen.

Bremen P 13/1, 10/2, 10/3, 7/4, 12/5, 2/3, 7/7, 4/3, 8/9, 6/10, 10/11, 8/12, Stuhlpols 27/3, 15/5, 21/6, 26/7, Freimarkt-Stuhlpols 21/0 (11), Wochenm. jeden Dienst, Donnerst. u. Sonnab., Großmarkt (Witt.) an jedem Freitag, Schw. jeden Dienst. und Mittw. vormittags. **Bremervorstadt** P 22/8 (5), Wochenm. jeden Mittw. u. Sonnab. **Vegetar** & 7/1, 21/1, 4/2, 18/2, 4/3, 18/3, 1/4, 15/4, 20/5, 8/3, 17/6, 1/7, 15/7, 5/8, 18/8, 2/9, 16/9, 7/10, 21/10, 4/11, 18/11, 2/12, 16/12, & 5/8 (5), Wochenm. jeden Dienst., Donnerst. und Sonnab.

Hamburg.

Bergedorf & 19/4, 12/3, Schw. jeden 3. Mont. im Monat. **Cughafen** & (Frischhafen) 9/5 (8). **St. Gerhart** 8/10 (3), Wochenm. jeden Mittw. u. Sonnab. **Geesthacht** & 3/5, 1/11, Schw. jeden Dienst. im Monat, Wochenm. jed. Mittw. und Sonnab. **Hamburg** P 8/1, 22/1, 12/2, 26/2, 12/3, 26/3, 9/4, 23/4, 14/5, 28/5, 11/6, 25/6, 9/7, 23/7, 13/8, 27/8, 10/3, 24/4, 8/10, 22/10, 12/11, 26/11, 10/12, Schw. für Kinder, Schafe Donnerst., Käber Dienst., Schw. Dienst. und Freitag, Fruchtmarkt wöchentlich, Blumen täglich, Lebensmittel wöchentlich, Weinmarkt (so. Donnmarkt) 21/11 bis 16/12. **Kirchwarder** & (Hollspier) & 1/9 (3), Sonntag 21/9 (vormittags), verbunden mit Schw. **Neuenhamp** & 3/3, 25/4 (2).

Lübeck.

Lübeck Weinachtsm 21/12 (11), Wochenm. jeden Freitag und Sonnab. **Gemein** wöchentlich, RdbSchw (RdbSchw) jeden Freitag, Fleischmarkt jeden Dienst., Donnerst. und Freitag, Schw. (RdbSchw) jeden Dienst., RdbSchw. **Woidsing** & 8/3, 30/3, 25/10. **Ruffe** & 15/3, 21/3, 1/10, 1/10, 15/2, 15/3, 19/4, 18/5, 21/3, 9/7, 16/8, 20/8, 18/10, 15/11, 20/12. **Travemünde** & 27/9 (2).

Sessen.

Provinz Starkenburg.

Affolterbach & 9/5 (2). **Arheilgen** Kirchweih 7/11 (2), & 14/11. **Babenhausen** Kirchweih 19/3. **Bad Wimpfen** & 2/3 (5), Schw. 12/5, 10/11 (ie vormittags), Schw. 18/1, 10/2, 10/3, 14/4, 9/8, 14/7, 11/3, 8/3, 18/10, 8/12 (ie vormittags). **Beerfelden i. O.** Pflugschmied Schw. 11/7 (3), RdbSchw 4/1, 1/2, 1/3, 5/4, 8/5, 7/8, 2/3, 6/9, 4/10, 1/11, 6/12. **Wendheim** & 2/2, 27/4, 7/3, 2/11 (ie 2). **Wiblis** & 20/9. **Wiesbaden** Schw. 2/3. **Gurten** jeden Montag und Donnerst. **Wiesbaden i. O.** & 3/5, Kirchweih 12/7. **Breesbach** Kirchweih 6/3. **Birkstall** & 8/5, 11/10. **Darmstadt** Meisen 1/4 bis 27/4, 2/9 bis 5/10. Schw. (Schw) Montag vormittags, Ab Donnerst. vormittags, Judts. (Wollen und Ebersverflegerung) noch nicht festgesetzt, P 13/4, Wochenm. auf dem Markt, Schiller- und alten Schützenfest, P 13/4, Wochenm. auf dem Markt, auf dem Algenplatz Markt und Freitag., Besinger Kirchweih 19/9, 20/3, 26/3, Weinachtsm 11/12 bis 28/12. **Dudenhofen** & 14/1 (2). **Erbach i. O.** & 19/7 (2), 20/7. **Fränkisch-Crumbach** Kirchweih 15/3 (2), Nachkirchweih 20/3. **Fürth i. O.** Kirchweih

17/6, 26/8, 14/10, 19/11, Wochenm jeden Dienst, Mittw, Freitag und Sonnab vormittags. **Brenzlan** PöhlRddSchw 10/3, 10/11 (je vormittags), Wochenm jeden Mittw und Sonnab, vormittags. **Witzherbe** & 12/5, 19/10. **Wrigwall** PöhlRddSchw 4/3, 20/4, 24/5, 19/5, 7/10, 11/11 (je vormittags), je jeden Sonnab, Wochenm jeden Mittw, und Sonnab, vormittags. **Wulst** & 9/10, Schw 11/3, 1/4, 5/5, 7/5, 17/5, 2/3, 8/10, 4/11, je jeden Sonnab, & vormittags. **Matthenu** & 3/3 (2), 7/10 (2), PöhlRddSchw 2/3, 6/10, & vormittags, Wochenm jeden Mittw, und Sonnab, vormittags. **Rheinberg** & 11/3, 17/6, 28/10. **Rhinow** Schw 14/4, 15/4, 10/11. **Riederdorf** Wochenm jeden Mont, vormittags. **Saarmond** & Schw 11/3, 20/5, 14/10, 16/12. **Schönau** Wochenm jeden Mittw, und Sonnab, nachmittags. **Schulzenhof** Wochenm jeden Mittw, und Sonnab, vormittags. **Schwedi (Oder)** & PöhlRddSchw 3/4, 6/7, 19/10, PöhlRddSchw 2/2, 2/3, 16/11, Wochenm jeden Mittw, und Sonnab, vormittags. **Storfow** & 15/7, 16/12, Pöhl Schw 18/1, 17/2, 17/3, 14/4, 12/5, 16/6, 14/7, 18/5, 15/9, 18/10, 10/11, 15/12. **Strasburg (Härmark)** Wochenm jeden Mittw, und Sonnab. **Strasberg** Wochenm jeden Mittw, und Sonnab. **Templin** & 11/3, 4/11, Wochenm jeden Mittw, und Sonnab, vormittags. **Teltow** Wochenm jeden Freitag, vormittags. **Teupitz** & PöhlRddSchw 2/4, 2/4, 3/5, 7/12, PöhlRddSchw 1/8, 26/10. **Trebbin** & 18/1, 15/3, 24/5, 16/5, 18/10, 20/12, PöhlRddSchw 16/1, 18/2, 18/3, 17/4, 2/5, 19/6, 17/7, 14/3, 18/3, 16/10, 18/11, 18/12, Wochenm jeden Freitag, vormittags. **Trenndrieken** & PöhlRddSchw 3/3, 28/4, 1/3, 8/11, 22/12, Schw 8/1, 22/1, 5/2, 1/2, 12/3, 2/4, 10/4, 7/5, 21/5, 4/6, 18/6, 2/7, 16/7, 30/7, 18/8, 27/5, 10/9, 24/9, 8/10, 22/10, 12/11, 26/11, 10/14, 31/12. **Wälten** Wochenm jeden Dienst, und Freitag. **Wendisch-Buchholz** & PöhlRddSchw 1/3, 4/5, 31/5, 30/10, 11/12, PöhlRddSchw 9/7, Märkte sämtlich vormittags. **Werder** Wochenm jeden Mittw, und Sonnab. **Wienburg** Schw 7/1, 21/1, 4/2, 18/2, 4/3, 18/3, 1/4, 15/4, 18/5, 27/5, 10/6, 17/7, 15/7, 12/8, 26/7, 4/9, 29/9, 7/10, 21/10, 4/11, 26/11, 9/12, 28/12 (je vormittags). **Widau** Wochenm jeden Dienst, und Sonnab, vormittags. **Wilsnack**, **Bad Pöhl** 17/3, je 5/1, 2/2, 2/3, 6/4, 4/5, 1/6, 6/7, 3/3, 14/3, 5/10, 2/11, 7/12 (je vormittags), Wochenm jeden Freitag. **Wittenberge** RddSchw jeden Mittw, und Sonnab, je jeden Sonnab, vormittags, Wochenm jeden Mittw, und Sonnab, vormittags. **Woltersdorf** Wochenm jeden Dienst, vormittags, und Sonnab, nachmittags. **Wriezen (Oder)** & 3/3, 16/6, 14/10, Wochenm jeden Donnerst. **Wünsdorf** Wochenm jeden Dienst, vormittags. **Zeßlin** je jeden Freitag, vormittags. **Behden** & 4/3, 10/5, 30/10, 11/11, Wochenm jeden Mittw, und Sonnab. **Jossen** & 3/6, 4/11, 16/12, PöhlRddSchw 9/2, 8/3, 7/4, 5/5, 2/6, 7/7, 4/6, 1/8, 6/10, 8/11, 15/12.

Sannover.

Regierungsbezirk Sannover.

Merzen je 4/2, 4/11. **Barenburg** RddSchw 25/8. **Barnstorf** RddSchw 18/8, 18/10, RddSchw 20/4, je 8/1, 22/1, 12/2, 18/2, 12/3, 19/3, 14/5, 25/5, 11/6, 26/6, 9/7, 23/7, 10/8, 24/8, 12/11, 26/11, 10/12, 24/12. **Baringhausen** RddSchw 5/5, 27/10. **Bassum** RddSchw 18/4, 14/5, 14/9, 29/10, RddSchw 13/10. **Brinkum** RddSchw 8/2, 7/4, 1/3, 1/12, RddSchw 5/5, 19/10, Schw 6/1, 18/1, 20/1, 2/7/1, 10/2, 17/2, 24/2, 3/3, 10/3, 17/3, 24/3, 31/3, 14/4, 21/4, 28/4, 12/5, 19/5, 26/5, 2/6, 9/6, 16/6, 23/6, 30/6, 7/7, 14/7, 21/7, 28/7, 4/8, 11/8, 18/8, 25/8, 8/9, 15/9, 22/9, 29/9, 6/10, 13/10, 27/10, 3/11, 9/11, 24/11, 31/11, 7/12, 14/12, 21/12, 29/12. **Brodum** RddSchw 2/11. **Bruchhausen-Vilsen** Bruchhausen P 10/3, RddSchw 2/7/4, 2/17, PöhlRddSchw 8/8, PöhlRddSchw 7/10, 16/11. — **Vilsen** je 10/3, 5/10, 9/6, 8/9. **Großbrilgen** & 2/3, 1/6, 5/10. **Diepholz** RddSchw 16/4, 17/9 (2), RddSchw 15/1, 19/2, 28/5, 20/3, 22/10, 26/11, 17/12, Schw 5/2, 5/3, 2/4, 7/5, 4/6, 2/7, 6/8, 9/9, 1/10, 5/11, 3/12. **Oebdissen** & 24/2, 18/12. **Pöhl** & 24/8. **Gehrden** & 12/4, 11/10. **Sameln** RddSchw 6/3, 20/7, 19/10, 21/12, RddSchw 12/1, 9/2, 20/4, 18/5, 15/6, 17/3, 21/9, 16/11. **Sannover** & 11/5 (3), 21/9 (3), 9/11 (3), RddSchw 20/1, 17/2, 17/3, 14/4, 19/5, 9/6, 14/7, 11/8, 15/9, 18/10, 8/11 (2), 1/12, Schw 6/1, 27/1, 10/2, 24/2, 10/3, 24/3, 7/4, 21/4, 4/5, 26/5, 2/6, 16/6, 30/6, 7/7, 21/7, 4/8, 18/8, 1/9, 29/9, 6/10, 20/10, 16/11, 24/11, 8/12, 22/12, Schw (Schw = je) jeden Dienst, Großbrilgen jeden Mittw, **Sarstedt** RddSchw 5/2, 5/5, 2/11. **Stemmen** & 8/2, 8/12. **Teßfeld** & **Odenroth** RddSchw 12/2, 14/5, 10/4, 8/10, 1/12. **Teßfeld** & 12/3, 9/4, 11/6, 9/7, 18/8, 12/11. **Holzhausen** (ex. **Sameln**-**Burmond**) & 10/5, 2/8. **Doña** & PöhlWolle 16/3, 7/7. **PöhlWolle** & 2/11, 8/3, 1/12, PöhlRddSchw 5/5, PöhlRddSchw Schwenzum 14/3. **Jacobdrebber** RddSchw 14/5, 30/7. **Kirchdorf** RddSchw 26/5, 10/11. **Kornau** RddSchw 4/3, 8/11. **Langenhagen** je jeden Sonnab, vormittags. **Lanzenau** & Schw 30/3, 20/7, 28/10. **Lauenstadt** (ex. **Sprunge**) P 19/4, 27/3. **Lauenstein** & 27/1, 5/3, 5/12. **Ladeföhl** & P 12/10. **Leinförde** & RddSchw 8/10, RddSchw 29/6, RddSchw 80/3. **Liebenau** & 3/5, 18/11. **Loccum** RddSchw 11/3, 28/10. **Wandelsloh** RddSchw 11/5, 5/11. **Warrienu** & 18/4 (nachm.). **Warklohe** RddSchw 30/11. **Wälder** (Deister) & 26/5, 31/5.

Schw 9/3, 29/11. Neeren RddSchw 18/5 (vormittags), 4/11 (vormittags). **Reutstadt** am **Hilbenberg** & 9/3, 2/11. **Rienburg (Weser)** RddSchw 20/4, Schw 7/4 (2), 1/8 (2), RddSchw 1/10, RddSchw 20/4, Schw 4/11. **Obernkirchen** RddSchw 27/4, 26/10, RddSchw 26/1, 23/2, 30/4, 25/5, 25/9, 30/11, 28/12. **Patenten** & 8/2. **Polle** & Schw 27/4, 28/8, 14/12. **Rehburg** & RddSchw 18/3, 19/10, RddSchw 8/3. **Reiden** RddSchw 18/3, 3/9. **Rinteln** & RddSchw 1/3, 12/7, 18/4, 8/10, PöhlWolle 9/5 (2), 14/11 (2), RddSchw 1/1, 5/2, 2/4, 20/4, 24/5, 14/6, 9/5, 11/9, 26/10, 22/11, 18/12, je 28/1, 22/2, 28/6, 26/7, 29/8, 27/9, 27/12. **Robenurg** & RddSchw 16/2, 4/5, 7/6, 2/11. **Robelwald** RddSchw 29/4. **Sachjenhagen** RddSchw 12/3, 2/11. **Salzhemmendorf** & 26/4, 22/11. **Sant Hülse** RddSchw 2/4, 2/7. **Siedenburger** & P 12/5, 11/8. **Sprunge** & 16/2, 30/11. **Sieberg** & RddSchw 18/3, 2/11. **Stokau** RddSchw 16/3, 18/10, 19/11, RddSchw 2/6, RddSchw 3/4, 5/5, 4/8, 1/9. **Sulingen** RddSchw 7/4, 18/3 (2), 8/11, RddSchw 14/1, 11/3, 1/5, 1/7, 2/3, 7/10, 9/12, RddSchw 2/8. **Süke** RddSchw 7/5, 27/8, RddSchw 14/10, Schw 12/1, 24/1, 9/2, 23/2, 9/3, 28/3, 6/4, 20/4, 25/5, 1/8, 15/6, 29/6, 13/7, 27/7, 10/8, 7/9, 21/9, 5/10, 19/10, 2/11, 16/11, 30/11, 14/12, 28/12. **Twistringen** & RddSchw 26/1, PöhlRddSchw 11/5, 5/10, PöhlRddSchw 18/7. **Uchte** & P 1/2, & RddSchw 28/4, 14/3, RddSchw je Tabak 6/10. **Warrel** & RddSchw 17/8, 17/8, 6/10. **Wagenfeld** RddSchw 27/8, RddSchw 18/4, 19/5, 16/6, 18/10. **Wallen** & 19/7. **Wiedensahl** & RddSchw 11/11, RddSchw Schw 29/4. **Wunföhr** & 5/2, 21/4, 10/14, jeden Mont. Mont. von der Viehverkaufsstelle H. G. in der Viehverkaufsstelle Wunföhr ein RddSchw-Markt abgehalten.

Regierungsbezirk Hildesheim.

Abelshausen & 22/2, 22/11. **Alfeld** & 9/12. **Bad Lauterberg im Harz** & 26/4, 27/9. **Watenen** & 8/3 (1/3), 11/10, 15/11 (1/3). **Volkm** (Sande) & 11/1. **Clausthal** & (verbunden mit Schöningen) 10/7 (5). **Dassel** & 25/1, 31/5, 6/8. **Dubersdorf** & 17/2 (2), 24/11 (2), P 17/2, 18/3, 21/10, 24/11, **Duingen** & 4/3, 25/10. **Eime** & 4/10. **Einbeck** & 1/3, 12/7, 8/11 (je 2), **Elze** & 7/3, 15/11. **Goëlar** & (verbunden mit Schöningen) 4/7 (5). **Gronau** & 1/3, 19/7, 25/10, 6/12. **Groß-Lafferde** & 29/9. **Hildesheim** & Schw 15/3, 2/3, 25/10 (je 3). **Hildesheim-Worigberg** (Hildesheim) & 17/5 (nachmittags). **Hohenhameln** & 18/3, 14/12, RddSchw 12/7 (2). **Kampbrinke** & 8/2, 29/4, 30/8, 4/11. **Lauenförde** & 1/2. **Maroldendorf** & 29/6, je 5/1, 2/2, 2/3, 6/4, 4/5, 1/6, 6/7, 8/8, 7/9, 5/10, 2/11, 7/12. **Mooringen** & 16/3, 29/11. **Norheim** & 23/2, 7/12. **Osterode (Harz)** & 8/3. **Peine** & 18/2, 23/8, 11/5, 21/9, 26/10, 14/12, 9/13, 18/7, 12/10. **Ringelheim** & 18/7. **Salsgitter**, **Bad** & 11/3, 2/4, 25/10 (je 1/3). **Sarstedt** & 26/4, 4/10. **Salden** & 31/5, 8/11. **Uslar** & 15/2, 10/5, 20/10. **Wiedelah** & 28/4, 11/10.

Regierungsbezirk Lüneburg.

Alten RddSchw 18/5, 28/10. **Amelinghausen** & 18/10. **Barstamb** & 11/6. **Beedenbostel** & 20/7. **Bergen am Dumme** RddSchw 2/4, 8/9, RddSchw 3/1, 5/2, 5/3, 14/5, 11/6, 9/7, 6/8, 1/10, 12/11, 10/12, je 28/1, 1/2, 19/3, 16/4, 30/4, 28/5, 28/6, 23/7, 20/8, 17/9, 15/10, 29/10, 29/11, 24/12. **Bergen bei Celle** & 11/5, RddSchw 6/10. **Beventen** RddSchw 6/7, 19/10, Schw am 1. und 3. Mittw. jeden Monats. **Biefede** & PöhlRddSchw 22/7, 28/10. **Biffendorf** & 22/9. **Bielede** & PöhlRddSchw 18/3, 21/10, Schw am 1. und 3. Donnerst. in jedem Monat. **Wodentich** & je 29/4, 9/9, 1/11, je 7/1, 11/2, 11/3, 8/4, 10/6, 8/7, 12/8, 7/10, 9/12. **Brelingen** & 3/11. **Brome** & 9/2, 1/15, 21/9, je jeden Mont. **Bugholz** & PöhlRddSchw 19/4, 19/10. **Burgdorf** Schw am 1. Freitag, in jedem Monat. **Celle** & 18/10 (2), 8/2 (2), RddSchw 27/4, 18/10, 10/12, Schw (Plan 24/2, Schw Wachsden 10/11, Schw 18/1, 27/1, 10/3, 24/3, 14/4, 12/5, 26/5, 9/6, 28/6, 14/7, 2/7, 11/8, 25/8, 8/9, 22/9, 27/10, 2/11, 22/12. **Clenze** & 9/4 (2), PöhlRddSchw 5/11. **RddSchw** 7/5, RddSchw 27/8, RddSchw 15/1, 12/2, 12/3, 9/4, 4/6, 2/7, 18/3, 10/8, 8/10, 3/12, je 29/1, 26/2, 23/4, 21/5, 18/6, 19/7, 30/7, 24/8, 22/10, 19/11, 17/12, 31/12. **Dahleburg** & RddSchw 2/11. Schw jeden 1. Dienst, im Monat. **Dannenberg** RddSchw 29/1, 1/8, 8/4, 4/5, 8/7, 9/9, 11/11, 16/12, Schw 3/5, Schw 29/1, 10/3, 7/4, 7/7, 8/9, 10/11, 15/12, RddSchw 18/2, 10/8, PöhlRddSchw 18/3, 7/10, Schw 7/1, 14/1, 21/1, 4/2, 11/2, 17/2, 25/2, 4/3, 18/3, 25/3, 1/4, 15/4, 29/4, 18/5, 20/5, 27/5, 3/6, 9/6, 17/6, 24/6, 1/7, 15/7, 22/7, 29/7, 6/8, 11/8, 19/8, 26/8, 2/9, 16/9, 23/9, 30/9, 6/10, 14/10, 21/10, 28/10, 4/11, 18/11, 25/11, 2/12, 9/12, 23/12. **Dorfmark** & 4/10. **Ekstorf** & 25/10. **Gallesleben** & 28/4 (2), 22/9 (2). **24/11** (2). **Häufersden** 6/1, 20/1, 2/2, 24/2, 8/3, 17/3, 14/4, 28/4, 12/5, 26/5, 9/6, 23/6, 14/7, 28/7, 11/8, 19/8, 22/9, 19/10, 27/10, 10/11, 24/11, 8/12. **Gartow** & 22/4, 22/10. **Giffhorn** & RddSchw 16/3, 11/11. **PöhlRddSchw** 4/3, RddSchw 4/2, 27/5. **RddSchw** Schw 8/4, RddSchw 7/1, 29/4, 24/6, 2/7, 14/10, 9/12, PöhlRddSchw Schw 19/8, Schw 2/1, 18/2, 18/3, 15/4, 18/5, 40/3, 8/7, 5/8, 2/9, 30/9, 28/10, 25/11, 2/12. **Groß-Schwülper** RddSchw 5/5, 8/11. **Danfensbüttel** & 21/4, 10/8, 5/10, 30/11.

19/10, 30/11, Wochenn jeden Mittwoch und Sonnabend. **Grosz**
Wolfske RddvP 11/3, 16/9. **Hohenstein i. Odr.** R.
18/3, 10/4, 26/3, 4/11, RddvP Schösch 13/1, 17/3, 23/4, 9/6,
14/7, 25/8, 5/11, Wochenn jed. Mittw. und Sonnab. **Jedwabno**
RddvP Schösch 1/4, 17/6, 7/10, 9/12. **Johannsburg** R 9/6, 1/9,
RddvP 12/1, 2/3, 27/4, 3/8, 31/8, 19/10, Wochenn jeden Dienst. und
Freit. **Jucha** RddvP 12/3, 3/9, Wochenn jed. Freit. **Kalinowen**
RddvP 5/3, 13/6, 15/10, Wochenn jeden Freit. **Kiebmühl** R 6/4,
1/6, 17/3, 26/10, RddvP Schösch 3 1/2, 2/5, 2/7, 13/3, 17/3, 22/10,
Wochenn jeden Mittw. und Sonnab. **Kindenort (Epowitz)**
RddvP Schösch 16/4, 15/10, Wochenn jeden Freit. **Kosen** R
13/6, 2/10, RddvP Schösch 3 1/3, 11/6, 26/10, Wochenn jeden
Dienst. und Freit. **Köthen** R 5/5, 6/10, RddvP 9/2, 16/3, 4/6, 13/7,
23/6, 5/10, 7/12, Wochenn jeden Dienst. und Freit. **Lhd** R 14/4,
20/10, RddvP 17/2, 13/4, 9/6, 15/3, 19/10, 15/11, Fall 15/4, Wochenn
jeden Mittw. und Sonnab. **Wendguth** RddvP Schösch 22/4,
10/6, 26/3, 25/10, Wochenn jeden Sonnab. **Reidenburg** R 10/6,
30/9, RddvP Schösch 12/1, 16/2, 8/6, 10/3, 23/9, 16/11, Wochenn jeden
Mittw. und Sonnab. **Milolitten** RddvP Schösch 26/1, 14/3, 11/12,
RddvP Schösch 3/3, 27/4, 1/6, 10/3, Wochenn jeden Mittw. und Sonnab. **Creitsburg**
R 6/4, 12/3, 27/10, RddvP Schösch 26/1, 23/2, 6/1,
4/6, 2/8, 10/6, 7/9, 26/10, Sonntag 4/3, 8/9, Wochenn jeden Mittw.
und Sonnab. **Okerode** R 30/4, 23/10, RddvP Schösch 23/1,
25/2, 23/4, 5/7, 9/9, 30/9, 23/10, Fall 10/7, Wochenn jeden Mittw.
und Sonnab. **Paffenheim** R 3/6, 1/12, RddvP Schösch 2/2, 2/3,
13/4, 1/8, 6/7, 2/3, 30/3, 30/11, Wochenn jed. Sonnab. **Pettichens-**
dorf RddvP Schösch 30/4. **Proffien** RddvP 7/5, 1/10, Wochenn
jeden Dienst. und Freit. **Puppen** RddvP Schösch 1/4, 20/10.
Rhein RddvP Schösch 20/4, 5/11, RddvP Schösch 19/1, 16/2, 22/6, 17/3,
Wochenn jeden Sonnab. **Wißel** RddvP 14/4, 30/11, RddvP 7/1,
11/2, 19/5, 16/6, 21/7, 8/9, Wochenn jeden Mittw. und Sonnabend.
Roggen RddvP Schösch 2/3, 12/3. **Schmouken** RddvP Schösch 9/4,
Schwintainen RddvP Schösch 11/3, 23/4, 3/7, 5/3, 2/9, 2/10,
Wochenn jeden Sonnab. **Seeburg** R 2/11, RddvP 5/1, 3/2, 13/3,
22/4, 24/3, 19/3, 22/9, 23/10, Wochenn jeden Mittw. und Sonnab.
Sensburg RddvP Schösch 23/2, 6/4, 20/7, 23/11, RddvP Schösch 19/1,
25/5, 24/1, 21/3, Wochenn jeden Dienst. und Freit. **Troscheln**
RddvP 13/3, 5/3. **Warburg i. Odr.** RddvP Schösch 14/1,
4/3, 16/6, 15/7, 23/3, 16/12, Saat 25/5, Wochenn jeden Mittw. und
Sonnab. **Widminnen** RddvP 23/4, 27/10, 1/12, RddvP 27/1,
17/3, 4/8, Wochenn jeden Mittw. **Wilsberg** R 10/3, 17/6, 16/9,
9/12, RddvP Schösch 9/2, 9/3, 15/6, 17/8, 14/3, 2/11, 7/12, Wo-
chenn jeden Sonnabend.

Regierungsbezirk Westpreußen.

Bischofswerder RddvP 10/3, 12/5, 9/6, 11/8, 13/10, 24/11,
Crühburg R 10/6, 8/11, RddvP 11/2, 11/3, 22/4, 20/5, 17/6, 22/7,
16/9, 14/10, 11/11, Fall 23/9, **Elbing** R 22/4 (3), 11/11 (3), P
5/2, 5/3, 2/4, 4/6, 2/7, 5/11, Fall 27/3, 8/3, Schösch Mittw. u. Sonnab.
Deutsch-Chlau R 2/11, RddvP 5/2, 2/4, 4/6, 3/9, 5/11. **Frey-**
stadt R 11/3, 8/9, 9/11, 11/11, 21/3, 6/7, 7/9, 9/11. **Garnsee**
R 1/4, 21/10, RddvP Schösch 31/3, 20/10. **Marienburg** R 2/5,
5/10, RddvP Schösch 3 1/2, 4/5, 4/10, RddvP Schösch 21/6, Schösch
RddvP jeden 1. Mont. im Monat. **Marienwerder** R 17/3, 6/10,
23/11, Fall 27/1, 16/3, 22/6, 17/8, 5/10. **Niesenburg** R 9/11,
RddvP 5/10. **Nosenberg** RddvP Schösch 24/2, 23/5, 26/8, 27/10,
RddvP Schösch 23/4, 30/9, Fall 7/7. **Stuhm** R 17/2, 26/5, 25/8,
27/10, 23/10, 14/5, 18/5, 20/10. **Tolkemit** R 13/1, 21/7, 6/10,
RddvP 12/5, 15/9.

Pommern.

Regierungsbezirk Stettin.

AltDamm R 5/11, Rddv 11/1, 8/2, 3/3, 5/4, 10/5, 7/6, 5/7, 9/3,
6/9, 4/10, 8/11, 6/12 (je 2), P 13/1, 10/2, 10/3, 7/4, 12/4, 9/6, 11/3,
8/9, 6/10, 10/11, 8/12, Schösch 22/1, 19/2, 19/3, 23/4, 21/5, 25/6,
23/7, 20/8, 24/9, 22/10, 19/11, 17/12, 8/6. **Altenfischen a.**
Rügen R 2/7. **Anklam** R 3/9 (2), Rddv 16/10, P 11/3, 6/7, 15/9.
Bahn i. Pomm. R 5/5, 27/10. **Barth i. Pomm.** R 30/3 (2).
Bergen a. Rügen R 7/7, Rddv 27/10, P 27/3, Pfall 24/7. **Cam-**
min i. Pomm. R 5/10, 16/11, Rddv 17/3, 21/4, Rddv 22/9,
RddvP Schösch 10/11. **Daber (Kr. Nauyard)** R 24/3, 12/5, 23/9, 15/2,
P jeden Dienst. vormittag. **Dangarten** R 6/3, 13/11. **Dem-**
min R 22/10 (2) vorm. RddvP 16/3, 15/6, 10/10, 26/10. **Fiddichow**
R 2/4, 22/10, 3/12. **Franzburg i. Pomm.** R 7/11. **Freien-**
walde i. Pomm. P jeden Mont. vormittag. **Wddv** 17/3, 8/11.
Garz (Oder) R 9/2, 25/5, 10/10, P 5/1, 19/1, 23/2, 9/3, 23/3,
6/4, 20/4, 15/6, 20/7, 7/3, 21/3, 19/10, 9/11, 23/11, 7/12, P Schösch 4/5,
17/3, 21/12. **Garz a. Rügen** R 12/7, 1/11. **Gingst a. Rügen**
R 13/7. **Gollnow** R 23/4, 10/11, Schösch 25/1, 22/2, 22/3,
19/4, 24/5, 21/6, 19/7, 23/3, 20/3, 15/10, 22/11, 20/12 (je 2), P 27/1,
24/2, 24/3, 21/4, 26/3, 23/6, 21/7, 25/8, 22/3, 20/10, 24/11, 22/12.
Greiffenberg i. Pomm. R 1/10, P 5/3, 19/3, 23/4, 23/5, 18/6,
16/7, 20/3, 22/10. **Greiffenwald i. Pomm.** R 1/11 (4), Schösch 2/11. **Grim-**
men i. Pomm. R 9/10 (2). **Grosz-Stepenis (Kr. Cönnin)**
R 1/10, RddvP 5/2, 24/9, 12/11. **Güllow i. Pomm.** R 4/11, P
10/3, 14/1, 14/7, 11/8, 15/9, 27/10, P jeden Mittwoch vormittag.

Güllow i. Pomm. R 20/3, 16/10. **Jakobshagen** R 11/1,
20/1, 5/4, 22/4, 2/3, 2/3, 5/4, 19/4, 3/5, 24/5, 7/6, 21/6, 5/7, 19/7,
2/8, 16/3, 80/8, 13/9, 11/10, 25/10, 18/11, 22/11, 6/12, 8/12, 18/6,
22/10, 10/12, P vormittags. **Jarmen** R 21/10, RddvP 8/3,
8/6, 27/10. **Kabel i. Pomm.** R 10/3, 13/10, 24/11, RddvP 2/2,
12/3, 26/5, 20/7, 15/10, 23/11. **Kassan** R 2/10. **Koitz** R 18/10,
RddvP Schösch 20/3, 12/6, 9/10, 4/12. **Majow i. Pomm.** R 9/3,
8/6, 3/4, 3/12, P jeden Mont. vormittags, Wochenn jeden Dienst.
und Freit. vormittags. **Rangard** R 11/3, 14/10, RddvP 14/1, 11/3,
23/7, 14/10, 25/11, RddvP Witt 10/6, P jed. Mont. u. Sonnab. **Neu-**
warp R 20/4, 12/10. **Nörendberg i. Pomm.** R 11/3, 17/6, 21/10,
3/12, P 6/1, 20/1, 3/2, 17/2, 3/3, 17/3, 7/4, 21/4, 5/6, 19/5, 2/6,
16/6, 7/7, 21/7, 4/8, 13/8, 8/9, 22/4, 6/10, 20/10, 3/11, 24/11, 8/12,
22/12 (je vormittags). **Ratowalk** P 3/2, 2/6, 4/8, 6/10, 3/2, 4,
7/11 (je 3). **Reufun (Kreis Randow)** Schösch 4/1, 6/2, 6/3, 8/4,
8/5, 5/6, 3/7, 7/8, 4/9, 2/10, 6/11, 4/12, RddvP 27/3, 25/9, sämtliche
Wochentage vormittags. **Plathe i. Pomm.** R 20/4, 21/10, 9/12, P-
RddvP Schösch 15/3, 25/10. **Wöls i. Pomm.** R 2/4, 4/6, 8/10,
P Schösch Schösch 5/1, 16/2, 30/3, 11/5, 22/6, 3/8, 14/9, 26/10,
7/12, Schösch 12/1, 19/1, 26/1, 2/2, 9/3, 23/2, 2/3, 9/3, 16/3, 2/3,
6/4, 13/4, 20/4, 27/4, 5/5, 18/5, 25/5, 1/6, 8/6, 15/6, 20/6, 6/7, 13/7,
20/7, 27/7, 10/1, 17/3, 24/3, 31/3, 7/9, 21/9, 28/9, 5/10, 12/10,
19/10, 2/11, 9/11, 16/11, 23/11, 30/11, 14/12, 21/12, 28/12. **Rut-**
bus a. Rügen R 9/7, 29/10. **Wyrin** R 2/4, 15/9, RddvP 9/2,
20/4, 7/9, 7/12. **Regenwalde** R 19/3, 7/5, 8/10, 10/2, P 2/1,
6/2, 6/3, 3/4, 8/5, 5/6, 3/7, 7/4, 4/3, 2/10, 6/11, 4/12 (je vormittags).
Nischenberg R 3/10, 3/11, 7/7, 9/4, 9/12. **Rügen** R 10/7, 6/11.
Stargard i. Pomm. R 24/6 (2), 25/11 (2), RddvP 6/1, 3/2, 3/3,
14/4, 15/6, 16/6, 23/7, 18/3, 15/3, 13/10, 3/11, 15/12, 8/3, P jed.
Mittw. und Sonnab. vormittags. **Stettin** P 3/10 (5), Schösch
(RddvP Schösch Dienst. und Freit. jede Woche. R 25/3, 31/3,
19/5. **Straßburg** R 23/6 (2), Schösch 2/3. **Swinemünde**
R 12/10 (2), vormittags. **Treptow a. Riga** R 22/4, 30/9, RddvP
2/3, 6/4, 1/5, 22/6, 7/9, 12/10. **Treptow a. Tollense** R 7/10.
Triffland R 16/10 (2). **Uckermark** R 2/3, 29/9. **Uedow**
R 5/10, Fall 19/10. **Wangerin i. Pomm.** R 19/3, 22/10, 21/12,
Rddv 3/8, 21/10. **Wolgast** R 21/9 (2). **Wollin i. Pomm.**
R 23/9, RddvP Schösch 18/3, 15/4, 20/5, 17/6, 15/7, 12/8, 16/9, 18/11,
RddvP Schösch Schösch 7/10, 23/10. **Ragan (Kr. Cönnin)** R 18/3,
10/8, 9/9, 11/11, P 4/1, 18/1, 1/2, 15/2, 1/3, 15/3, 5/4, 19/4, 8/5,
24/5, 7/6, 21/6, 5/7, 19/7, 2/5, 16/3, 6/9, 20/9, 4/10, 18/10, 1/11,
15/11, 6/12, 20/12 (je vormittags).

Regierungsbezirk Köslin.

Bärwalde i. Pomm. R 21/4, 4/11, 5/12, RddvP 16/2, 20/4, 8/6,
3/11, RddvP 14/3, Wochenn jeden Mittw. und Sonnab. **Belgar-**
dorf (Persante) R 19/3, 18/6, 22/10, Pddv 13/2, 18/3, 17/6,
2/3, 21/10, 2/12, DelSaar 17/2, Wochenn jeden Mittw. u. Sonnab.
Bußis RddvP 12/3, 11/6, 3/9, 12/11, P 23/4, 10/2, Pddv 8/10,
Wochenn jed. Mittw. und Sonnab. **Budow** R 2/3, 23/11. **Bü-**
row RddvP 10/3, 16/3, 15/3, RddvP 3/4, 10/11, 8/12, Wochenn
jeden Mittw. und Sonnab. **Dramburg** R 5/5, 11/11, RddvP 4/5,
10/11, Wochenn jeden Mittw. und Sonnab. **Flänsberg** R 21/3,
10/11, P 9/2, 18/5, RddvP 23/3, 13/7, 19/10, 9/11, Wochenn jeden
Dienst. und Freit. **Glowitz** R 19/3, 9/11. **Grosz-Jesin** RddvP
25/3, 23/10. **Kallies** RddvP Schösch 17/3, 10/6, 9/9, 4/12, Wochenn
jeden Mont. und Donnerst. **Kolberg** R 20/7 (5), Pddv 2/7,
Pddv 21/3, RddvP Schösch 2/10, Wochenn jeden Mittw. und
Sonnab. **Körlin (Persante)** RddvP 11/3, 13/5, 14/10, Del-
Saar 24/2, Wochenn jeden Mittw. und Sonnab. **Köslin** R Del-
Saar Schösch 3/2, PddvP 3/11, Wochenn jeden Mittw. und
Sonnab. **Kanenburg i. Pomm.** R 16/12, RddvP Jungb 23/7,
21/10, RddvP Jungb Saar 15/3, P Rddv Jungb 20/5, Wochenn jeden
Mittw. und Sonnab. **Lupow** R 27/4, 12/11. **Neustettin** R P-
ddv 3/3, 9/6, 8/3, 2/11, P 17/2, 7/4, 5/6, 7/7, 4/8, 13/10, Wochenn
jeden Mittw. und Sonnab. **Pollnow** RddvP 18/3, 23/9, 9/12,
Pddv 24/6, Wochenn jed. Sonnab. **Polzsin, Wad** R 11/3, 21/10,
RddvP 10/3, 27/10, Del 3/3, P 16/3, Wochenn jeden Mittw. und
Sonnab. **Nekeuhre** R 10/12, RddvP 11/3, 10/3, Wochenn jed.
Freit. **Rügenwalde a. Saarl** 18/3, 11/11, Wochenn jeden Mittw.
und Sonnab. **Kummelsberg i. Pomm.** RddvP Schösch
Schösch 9/3, 12/10, 9/11, 7/12, Wochenn jed. Mittw. u. Sonnab.
Schivelbein R 3/11, RddvP 9/3, 11/5, 16/9, 2/11, Saat 10/2,
Wochenn jeden Mittw. und Sonnab. **Schlawe** RddvP 9/3, 2/12,
RddvP 2/6, Wochenn Saarl 4/3, Pddv 20/10, Wochenn jeden Mittw.
u. Sonnab. **Schmolzin** R 16/4, 22/10. **Stolp i. Pomm.** RddvP
Pddv Schösch Saarl 17/3, RddvP Schösch 14/7, 27/10, RddvP Schösch
23/4, 11/3, 1/12, Wochenn jeden Mittw. und Sonnab. **Tempel-**
burg R 5/3, 2/7, 10/3, 5/11, RddvP 4/3, 27/5, 17/5, 5/9, 4/1,
Wochenn jeden Dienst. und Freit. **Trebin** RddvP Schösch Schösch
Schösch 22/4, 4/11. **Ranow** RddvP 24/3, 12/5, 15/3, 6/10, 24/11,
Wochenn jeden Sonnabend.

Grenzmark Posen-Westpreußen.

Regierungsbezirk Grenzmark Posen-Westpreußen.
Baldenburg R 17/12, RddvP Schösch Schösch 6/4, 8/6, 7/3,
9/11. **Betsche** RddvP Schösch 16/2, 4/5, 10/3, 4/11. **Wiesan** R 10/3,

17, 20/10, 24/11. **Domst** Rdbzschw 18/8, 18/5, 28/10, 16/12.
Bräu Rdbzschw 9/2, 22/4, 22/6, 7/1, 9/11. **Deutsch-Krone**
Rdbzschw 18/1, 8/2, 10/3, 7/4, 5/5, 2/6, 14/7, 11/8, 8/9, 6/10,
7/11, 15/12. **Flatow** Rdbzschw 17/8, 28/4, 25/8, 3/11, 15/12. **Flö-**
tenstein Rdbzschw 18/4, 21/8, 9/10. **Krautstätt** Rdbzschw 25/2,
24, 28/8, 25/11. **Groß-Drensen**, die Mühle fast aufgehoben.
Hammerstein Rdbzschw 14/4, 22/6, 31/8, 19/10. **Jasrow** Rdbzschw
1/2, 16/3, 13/4, 11/5, 22/6, 17/8, 12/10, 9/11, 14/12. **Kreuz** Rdbz-
schw 8/4, 9/6, 1/9, 18/12. **Krojanitz** Rdbzschw 24/3, 26/5, 31/8,
6/10, 2/11, 16/12. **Kandek** & 22/12. **Rdbzschw** 17/3, 11/6, 14/9,
12/11. **Märktisch-Friedland** Rdbzschw 22/1, 19/3, & 2/12,
Rdbzschw 3/3, 4/6, 2/10, 21/2, 23/4, 28/5, 25/6, 28/7, 27/8,
21/9, 22/10, 26/11, 17/12. **Mietris** Rdbzschw 9/3, 6/7, 19/10,
28/11. **Neubentzen** Rdbzschw 1/4, 2/9, 2/12. **Brechan**
Rdbzschw 18/5, 18/11, 10/11. **Preussisch-Friedland** Rdbzschw
16/4, 11/5, 6/7, 26/10, 21/12, 18/2, 16/2, 16/12. **Brittisch**
Rdbzschw 11/3, 10/6, 22/10, 16/12. **Schlitzingheim** Rdbzschw
24/2, 12/5, 1/9, 1/12. **Schlöchau** & 1/12, Rdbzschw 1/4, 3/6, 7/10,
15/11. **Schlöppe** & 19/3, 18/6, 22/10, 23/12, Rdbzschw 24/3, 20/10, 18/11,
20/11, 17/2, 1/3, 2/1, 19/5, 16/12, 17/8, 22/10, 20/10, 18/11,
27/12. **Schneidemühl** & 18/3, 3/12, 12/12, Rdbzschw 5/1, 2/2, 2/3, 6/4,
4/5, 1/8, 6/7, 8/10, 2/11, 7/12, 19/10, 19/8 (2). **Schönlanke**
Rdbzschw 18/3, 21/8, 28/10, 16/12. **Weschnitz** 28/1, 25/2, 15/4,
19/5, 27/7, 26/8, 30/9, 25/11. **Schwenten** Rdbzschw 4/3, 10/6, 16/6,
16/9, 2/12. **Schwerin a. d. Warthe** Rdbzschw 18/3, 14/10, 2/12. **Seegeritz** Rdbzschw
4/5, 2/10. **Trinitz** Rdbzschw 18/3, 8/5, 21/9, 30/11,
7/10, 4/11, 2/12. **Unruhstätt** Rdbzschw 24/2, 28/8, 8/9, 10/11,
28/10, 14/4, 2/6, 18/5, 16/12. **Sippnow** & 19/5, 16/12, Rdbz-
schw 20/10.

Rheinprovinz.

Regierungsbezirk Koblenz.

Adenau Rdbzschw 8/1, 8/2, 9/3, 17/3, 5/5, 16/3, 1/3, 19/11, 1/12,
15/12, Rdbzschw 4/8, 18/8, 6/10, 3/11, 3/20, 18/5, 2/6, 21/7, 15/4,
Rdbzschw 17/2, 7/4, 21/4, 22/10. **Ahrweiler** & 12/3, 11/5, 10/8,
5/11, 21/12. **Aif (Wullah)** & 6/3, 13/7, 9/11, Rdbzschw 11/5, 8/5,
Altenkirchen Rdbzschw 29/10, 17/12, 3/11, 1/2, 15/3, 12/4, 26/4, 8/5,
24/5, 21/6, 26/7, 16/8, 20/9, 16/11, 18/10, 27/10, 27/11. **Altkirchhölz**
(Simmern-Land) Rdbzschw 2/8. **Andernach** & 17/5, 5/10. **Arzbach** &
17/3, 7/4, 5/5, 19/5, 16/6, 21/7, 11/8, 15/8, 20/10, 3/11. **Bacharach**
& 25/4, 14/11 (je 3), 20/11, 15/11 (2). **Bad Kreuznach** & 15/3,
(2), Rdbzschw 7/1, 28/10, 2/12, 24/2, 10/3, 25/3, 14/4, 28/4, 26/4, 8/5,
9/6, 2/8, 14/7, 28/7, 4/8, 18/8, 8/9, 23/9, 13/10, 27/10, 11/11, 25/11,
9/12, 30/12, 3/12, 9/2, 16/3, 20/4, 18/5, 15/6, 20/7, 17/8, 14/9,
19/10, 16/11, 14/12. **Bassenheim** Rdbzschw 15/6 (16), 7/7 (31).
Bell (Castellana) Rdbzschw 2-7. **Beilich** (Nieder-gonderdshausen) Rdbz-
schw 17/6, 17/8, Rdbzschw 16/8. **Boypard** & 13/3, 19/6, 3/10, 2/12,
(2). **Brodensbach** Rdbzschw 2/5. **Budenheim** (Radenach)
Obst 1/6 (30), 1/7 (31), 1/8 (28). **Büdenbeuren** Rdbzschw 13/10,
Carden & 19/4, 18/5, 27/7. **Castellana** Rdbzschw 17/2, 17/3, 21/4,
9/5, 16/6, 21/7, 6/10, 20/10, 1/12, 15/12, 8/12, 9/3, 7/4, 5/5, 19/5,
7/7, 11/8, 1/9, 15/3, 9/11, 24/11, 3/12, 26/8. **Cöchem** Rdbzschw
30/1, 10/3, 23/6, 21/9, 2/10, 10/11. **Franken-Rdbzschw** 3/2, 31/3, 26/5,
19/8, 19/10, Rdbzschw 17/4, 3/7, 17/7, 11/8, 18/12, Rdbzschw 8/5, 4/8,
Daaden Rdbzschw 20/4, 12/10. **Dieblich** (Koblenz) Rdbzschw 11/5. **Diern-**
dorf & 21/12. **Edweiler** Rdbzschw 3/8. **Ediger** & 28/4. **Chren-**
breitstein & 6/12 (2). **Entsch** Rdbzschw 20/4, 20/5, 26/3, 11/11,
Rdbzschw 6/2. **Friedebald** Rdbzschw 5/5, 2/6, 29/4. **Friesenhagen**
(Krottorf) & 15/3. **Gebhardshain** & 2/8, 23/9, 11/11, Rdbzschw
7/4, 2/6. **Gemünden** & 10/3, 20/7. **Gödenroth** (Castellana-
Land) Rdbzschw 12/5, 4/8. **Güls** Rdbzschw 1/6 (30), 1/7 (31), 1/8 (28),
(18), 1/10 (26), 1/11 (31). **Halsenbach** Rdbzschw 2/2, 8/3, 8/5, 14/6,
17/2, 2/8, 6/9, 11/10, 8/11. **Hamm (Eich)** Rdbzschw 20/1, 17/2, 17/3,
28/4, 19/5, 16/6, 21/7, 18/8, 15/9, 20/10, 10/11, 16/12. **Heinbach**
(Wais) & 30/3, 18/11. **Heuntweiler (Stein)** & 11/7, 3/12. **Her-**
dorf Rdbzschw 14/4. **Hundsbach** (Sobersheim) & 20/3. **Jahresfeld**
(Strophenhaus) Rdbzschw 4/8, 1/4. **Kaifersheim** Rdbzschw 12/1,
9/2, 29/3, 11/5, 8/6, 13/7, 10/8, 26/10, 28/12, Rdbzschw 27/4, 28/3,
28/11. **Kärlisch** (Mülheim bei Koblenz) Rdbzschw 1/6 (30), 1/7 (31).
Kelberg Rdbzschw 14/1, 2/1, 15/2, Rdbzschw 24/5, 26/10, & 28/12,
1/3, Rdbzschw 15/3, 24/6, 22/7, 13/9, 8/11, Rdbzschw 24/3, 26/10, 28/12,
& 28/12, Rdbzschw 27/3, 22/11, Rdbzschw 20/1, 2/12, Rdbzschw 9/12. **Ken-**
penitz Rdbzschw 23/2, 4/5, 11/8, 10/11. **Kettig** Obst 15/6 (16), 7/7
(30). **Kirchberg** Rdbzschw 11/2, 25/2, 11/3, 1/4, 26/4, 20/5,
10/6, 24/3, 15/7, 2/10, & 28/12, Rdbzschw 5/5, Rdbzschw 19/8, &
Rdbzschw 30/3, 14/10, Rdbzschw 27/1, 15/4, 2/7, 1/9, 7/12, 21/12.
Kirn Rdbzschw 4/1, 1/2, 1/3, 5/4, 3/5, 7/6, 5/7, 2/5, 6/9, 4/10, 1/11, Rdbz-
schw 30/11, 21/12, 8/6/12, 23/8, 18/11, 15/2, 15/3, 18/4, 18/5, 21/6, 19/7,
16/8, 20/9, 18/10. **Kobren** Rdbzschw 18/3, 9/9. **Kölsch** Rdbzschw
meiste 11/4 (15), 26/9 (15), 19/10, 8/1, 2/1, 5/2, 19/2, 5/3, 19/3, 2/4,
1/4, 30/4, 14/5, 28/5, 11/6, 25/6, 9/7, 23/7, 6/8, 20/3, 3/9, 17/9,
1/10, 15/10, 2/10, 12/11, 26/11, 10/12, 23/12, 3/12, 19/1, 10/2, 10/3,
14/4, 12/5, 9/6, 14/7, 11/8, 8/9, 19/10, 10/11, 9/12, Rdbzschw jeden
Dienst, Nuth alle 14 Tage am Freitag. **Kausenhäuser** (Kirchberg)

Rdbzschw 20/4, 26/5, 20/7, 17/8, 19/10. **Mahren** Rdbzschw 2/3, 20/4, 15/5,
17/8, 19/10, 7/12, Rdbzschw 20/10, Rdbzschw 5/10, Rdbzschw 5/1, 18/3,
1/3, 9/9, Rdbzschw 6/4, 20/7, 21/9, 9/11, 3/19/1, 2/2, 16/2, 4/5, 26/6,
17/3, 8/8, 16/11, 21/12. **Weissenheim** Rdbzschw 4/3, 2/9, 21/2, 23
19/5, Rdbzschw 4/11, Rdbzschw 18/3, 1/4, 15/4, 20/5, 3/6, 17/7, 5/8,
2/10, 18/11, 16/12, Rdbzschw 7/10. **Wesel** & 5/10, Rdbzschw 25/6.
Werrheim (Sobersheim) & 12/7. **Wetterstein** Rdbzschw 1/6 (30),
1/7 (15), 3/7. **Wittelsstrimmig** (Waltenhof) & 3/5. **Wou-**
zingen & 9/11 (2). **Wolfskern** & 20/4, 14/10. **Wülheim** bei
Koblenz Obst 1/6 (30), 1/7 (31), 1/8 (28), 1/9 (13). **Münster-**
maifeld Rdbzschw 22/3, Rdbzschw 7/9, 22/11, Rdbzschw 27/12,
Rdbzschw 6/7, 4/10, Rdbzschw 11/1, 26/1, 8/2, 22/3, 8/3, 6/4, 19/4, 8/5,
24/5, 7/6, 21/8, 19/7, 2/3, 16/8, 20/3, 25/10, 8/11, 6/12. **Nacht-**
heim (Boos) Rdbzschw 26/1, 9/3, 24/8, 25/11. **Neuwied**
& 5/3, 23/3, 30/6, 12/10, 28/10, 7/12, 28/12. **Niederbreisig** &
3/10, 20/9. **Niederfischbach** & 16/8, Rdbzschw 21/4. **Nieder-**
hessen Rdbzschw 18/3, 18/11. **Oberreit** (Estandenheim) & 12/9 (2).
Oberwesel Rdbzschw 9/9 (2). **Orfalsfeld** Rdbzschw 29/4, 26/5, 16/7,
2/5. **Plaidt** & 7/7. **Pösch** & 9/12. **Remagen** & 22/7 (9).
Rheinböllen Rdbzschw 23/3, 1/6, 19/10. **Rhens** am Rhein Rdbz-
schw 1/6 (30), 1/7 (15). **Roth** (Castellana) Rdbzschw 18/8. **Sargen-**
roth-Munkirch (Wengerkirch) & 8/9, 23/9. **Senheim**
(Eich) Rdbzschw 6/5, 5/8. **Sobersheim** & 20/12, 9/11 (2). **Sohren**
Rdbzschw 5/10. **Steinell** (Altenkirchen) Rdbzschw 13/10, 2/12, 24/2,
1/3, 24/3, 14/4, 2/4, 12/5, 26/5, 9/6, 23/6, 14/7, 28/7, 11/8, 26/8,
8/9, 2/9, 19/10, 10/11, 24/11, 8/12, sämtliche Miete vor-
mittags. **St. Aldegund** (Oberwesel) Rdbzschw 20/7. **St. Goar** &
4/5 (2) Rdbzschw 5/5. **Stromberg** & 26/7. **Traben-Trarbach** &
22/2, 26/1, 18/12. **Treis** Rdbzschw 15/11. **Ulmen** Rdbzschw 4/1, 8/2, 22/2,
1/3, 15/3, 22/4, 14/5, 14/6, 5/7, 23/8, 20/9, 18/10, 26/11, 7/12, 28/12,
Rdbzschw 6/9, 4/10, 12/11, 3/18, 1/6, 8. **Unkel** & 2/8. **Urbach-**
Kirchdorf (Raubach) & 5/10. **Walbesch** (Rhens) Rdbzschw 2/6
(11), 1/7 (30). **Wallhausen** & 6/9. **Walldorf** (Simmern-Land)
Rdbzschw 26/5, 12/8, 13/10. **Wielbelsheim** (Oberwesel) Rdbz-
schw 19/7. **Windesheim** Rdbzschw 14/1, 18/3, 13/5, 15/7, 9/9, 11/11.
Winningen Rdbzschw 7/7, 30/8, Rdbzschw 22/11, Rdbzschw 25/3. **Zell** &
Rdbzschw 3/3, 12/5, 4/8, 23/11, 12/12.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

Albendorf & 29/3 (2), 5/9 (3), Rdbzschw 6/1, 3/2, 3/3, 7/4, 5/5, 2/6,
7/7, 4/8, 1/9, 6/10, 3/11, 1/12 (je vormittags). **Alvern** & 23/3.
Alvrath Rdbzschw 30/5 (2), 1/6 (3), 29/8 (3). **Alpen** Rdbzschw 17/5
(2), 3/10. **Bergisch-Neufkirchen** Rdbzschw 25/7 (2), Obst 9/10 (3).
Birden Rdbzschw 5/9 (2). **Bönning** Rdbzschw 11/7 (2). **Bönning-**
hardt Rdbzschw 3/10. **Borth** Rdbzschw 13/9 (2). **Bracht** & 11/10.
Brehel (Schlag) Haus- & Ackergerate 3/8. **Burg a. d.**
Bubber (Duerburg) & 30/5 (2). **Burisdorf** Rdbzschw 8/8 (2),
Schützenfest 5/9 (2). **Bilgen-Schützenfest** 1/8 (2). **Calcar** & 25/7
(2). **Schöngem. (Woch)** Butter und Eier jeden Freitag. **Clebe** Rdbzschw
11/7 (8), 3/13 (6), Rdbzschw 18/1, 27/1, 24/2, 17/3, 21/4, 19/5, 9/6,
23/6, 7/7, 2/7, 25/8, 22/9, 20/10, 24/11, 8/12, 22/12 (je vorm.),
Rdbzschw 10/2, 3/3, 7/4, 5/5, 11/8, 8/9, 6/10, 10/11, Getreidewagen
Samst., Gem jeden Werktag vorm. **Cranenburg** & 23/5 (3).
Dabringhausen Rdbzschw 4/7 (2). **Dahm** & 22/8 (2). **Dins-**
laden Rdbzschw 12/1, 26/1, 9/2, 23/2, 9/3, 23/3, 6/4, 20/4, 4/5, 19/5,
1/6, 15/6, 29/6, 13/7, 27/7, 10/8, 24/8, 7/9, 21/9, 5/10, 19/10, 2/11,
30/1, 14/12, 28/12, Rdbzschw 11/1, 25/1, 8/2, 22/2, 8/3, 22/3, 5/4,
19/4, 3/5, 18/5, 31/5, 14/6, 23/6, 12/7, 26/7, 9/8, 23/8, 6/9, 20/9,
4/10, 13/10, 1/11, 29/11, 13/12, 27/12, & 14/11, Rdbzschw 16/11.
- **Dieksfeld** & 13/3. **Wochmann** jed. Dienst. u. Freitag. - **Lothberg**
Wochmann jed. Mont., Mittw., Donnerst. u. Samst. **Driipf** Rdbzschw
27/6 (3). **Dülken** & 10/2, 3/27 (3), 19/3 (2). **Düsseldorf** Rdbzschw
jed. Mont., Fleischgroßm. jed. Mont., Mittw. u. Freitag. **Duisburg**
jed. Mont., Fleischgroßm. jed. Mont., Mittw. u. Freitag. **Duisburg**
Großhandl. jed. Mont. vorm., Fleischgroßm. jed. Mont., Mittw.,
u. Freitag vorm. - **Duisburg = Beek** Rdbzschw 14/4, 23/6 (vorm.),
& 20/11, 1/3, 5/4, 3/5, 7/6, 5/7, 2/8, 6/9, 27/9, 4/10, 2/11, 6/12
4/1, 1/2, 1/3, 5/4, 3/5, 7/6, 5/7, 2/8, 6/9, 27/9, 4/10, 2/11, 6/12
(vorm.). **Eiken** & 8/10 (3). **Emmerich** 3/4 (7), 11/7, Wochmann
(vorm.), Mittw., Donnerst. u. Samst. **Effen** Rdbzschw jeden
Mont., Weidewirtschaft Juli bis Nov. jeden Freitag. - **P 25/2, 29/4,**
23/9 (je 2). - **Effen = A. tenessen** (Wichhof II) Rdbzschw jeden
Dienst. u. Samst. - **In Effen**, Altesseffen, Stele, Vorbeck,
Karnab, Stobbenberg, Krau, Feisingen, Kupferberg, Leberück,
Werden u. Hebdhausen 5/12 Nikolausmarkt, 24/12 Melin. **Gahlen**
Rdbzschw 30/8. **Geldern** Rdbzschw 7/1, 4/2, 4/3, 1/4, 7/5, 3/6,
1/7, 5/3, 2/9, 7/10, 4/11, 2/12, Rdbzschw 18/5, & 16/5 (3). **Goch** &
27/6 (3), Großhandl. Woch 9/2, 9/3, 13/4, 11/5, 14/9, 12/10, 9/11,
14/12 (je vorm.), 11/26/10, 30/11, Getreidewagen jed. Dienst., Wochmann
jed. Dienst. u. Freitag vorm. **Gohr** (Amt Nierenheim) &
Rdbzschw jeden Dienst. u. Freitag. **Haan** 3/28 (3). **Haffen** & 20/6
& 6/6 (8). **Orefrath** & 29/8 (2). **Hannikell** Rdbzschw 19/4. **Hei-**
ligenhaus & 20/6 (2). **Herongen** 3/29 (3). **Hetterscheid**
& 18/7 (2). **Hilden** & 2/3, 25/8. **Hisdorf** Rdbzschw 1/8 (2).
Homburg (Wiederrhein) (Kirmes) 11/7 (2), Wochmann jed.
Dienst. u. Freitag vorm. - **Schafheide** (Kirmes) 30/5 (2).
Wochmann jeden Mittw. u. Samst. vorm. - **Effenberg** 3/
(Kirmes) 15/3 (2). **Südeswagen** & 20/6 (2). - **Bergisch =**
Born & 17/10 (2). **Sünzge** sowie **Bruchhausen** und **Wuch-**

St. Joh. Dienst. **Radumbad Brambach** & 31/5, 15/11 (je 2). **Brand-Erbisdorf** & 6/5 (mitt. je 1 1/2). **Brandis** & 9/5, 17/10 (mitt. je 1 1/2). **B. 3/3, 20/10**, Schw am 2. Donnerst. jed. Monats. **Buchholz** & 10/10 (mitt. 1 u. 2 halbe). **Burgstadt** & 2/5, 3/10 (mitt. je 2 1/2). **B. 15/2, 13/3**, **St. Joh. Mittw.** in Verb. mit dem **Bochum**. **Burghardswalde** bei Bülsdruff & 17, 17/9. **Burghardswald** & 2/5, 29/5 (mitt. je 1 1/2). **Carlsfeld** & 5/9 (mitt. 1 1/2). **Chemnitz** & 15/7, 10/10 (mitt. je 6 u. 2 halbe). **Christum** (nur f. Einheimige) 12/12 (1 u. 2 halbe). **Edth.** jed. Mont. u. Donnerst., **Juchstich** **Juchstich** jed. Sonnab. **Glauswitz** im Erzgebirge & 4/7 (mitt. 1 1/2). **Goldsitz** & 11/4, 10/10 (mitt. je 1 u. 2 halbe). **B. 13/4, 12/10**, Schw jed. Donnerst. & 1. **Bochum**. **Grimmischau** & 7/5, 16/8, 1/11 (je 2), **Christum** (nur für diese G. 23/12 (2)). **Grotendorf** & 2/5, 26/9 (mitt. je 1 1/2). **B. 3/5 (norm.)**. **Dahlen** & 25/4, 17/10 (mitt. je 1 1/2). **B. 15/2, 26/4, 18/10**, Schw Mont. alle 14 Tage. **Dippoldiswalde** & 4/4, 10/10 (mitt. je 1 1/2). **B. 4/3, 11/10**. **Dittersbach** b. Dürschsdorf & 29/8 (mitt. je 1 1/2). **Schw 30/8**. **Döbeln** & 20/5, 10/10 (mitt. je 2 1/2). **Zuchtw. 25/2, 4/3**, **Post 4/11**, **Rein** (nur für Einheim.) 18/12 (6 1/2). **Getreide** jed. Donnerst., Schw jed. Dienst. in Verb. mit dem **Bochum**. **Dohna** & 6/5 (mitt. 1 1/2). **Drebach** & 31/5. **Dresden-Sänger** (Broschurhalle Dresden-Altkath. 23/2, **Zwischen-Neuzeit** 15/10 (2)). **Christum** 17/12 (6 1/2). **Schloß** **Schlachthof** **Dresden-Altkath.** jed. Mont. und Donnerst. **Ebersbrunn** & 5/3, 1/10. **St. Egidien** & 18/5 (2). **Chrensvierdersdorf** & 4/4, 12/12 (mitt. je 1 u. 2 halbe). **Elbenhof** & 28/6, 27/9 (je 2). **Elfeld** **Kirchheim** 17/10 (mitt. 1 1/2). **Elsterberg** & 15/2, 1/11 (je 2). **B. 15/2, 1/11**. **Elstra** & 11/4, 5/9 (mitt. je 1 1/2). **B. 12/4, 9/6, 6/9** (je norm.). **Christum** (nur für Gewerbetreibende aus der Umgeh. Kamens) 19/12 (nachm.). **Elsterlein** & 4/7, 12/9 (mitt. 1 1/2). **Erbsach** im Vogtland & 21/10 (mitt. 1 1/2). **Eichdorf** & 26/9, 27/9 (je nachm.). **Falkenstein** & 7/2, 3/10 (mitt. je 1 1/2). **Fißha** & 25/4 (mitt. 2 1/2). **Christum** 24/12. **Frankenberg** & 18/4, 17/10 (mitt. je 1 1/2). **Christum** 18/12 (6 1/2). **Frauenstein** & 6/5, 5/9 (mitt. je 1 1/2). **B. 30/8, 26/7**. **Freiberg** & 11/7, 14/11 (mitt. je 2 1/2). **Christum** (nur f. diese Einwohner; für Christknechte auch ausw. Händler) 17/12 (7 1/2). **St. Joh. Sonnab.** **Frohburg** & 9/5, 26/9 (mitt. je 1 1/2). **B. 7/5, 24/9**. **Christum** 24/12. **Gangitz** & 4/7 (mitt. 1 1/2). **Geising** & 19/4, 27/9. **Zuchtw. Zuchthofen** 23/2. **Geithain** & 27/6, 28/11 (mitt. je 1 1/2). **B. 20/2, 8/9**. **Gelsenau** im Erzgebirge & 11/4, 5/9 (mitt. 1 1/2). **Geisingwalde** & 30/5, 5/9 (mitt. je 1 u. 2 halbe). **B. 19/2, 22/10**. **Geher** & 19/4, 19/9 (mitt. je 2 1/2). **B. 20/4, 21/9**. **Glauchau** & 19/2, 4/6, 24/9 (mitt. je 1 1/2). **Christum** nur für einh. Händl. 23/12 (2). **Gottenaue** & 4/4, 12/9 (mitt. je 1 1/2). **B. 6/4, 29/6, 14/9**. **Gränitz** & 18/6 (mitt. 1 1/2). **Grimma** & 4/4, 24/10 (mitt. je 2 1/2). **B. 6/3, 25/9**. **Christum** (nur f. diese Händl.) 19/12 (5 1/2). **St. Joh. Sonnab.** in Verb. mit dem **Bochum**. **Groitzsch** & 14/3, 31/10 (mitt. je 1 1/2). **29/8**, (mitt. je 2 halbe). **Großschönau** & 18/7 (mitt. 2 1/2). **Großhain** & 9/5, 8/8 (mitt. je 1 1/2). **Grünlichtenberg** & 17/5 (mitt. 1 1/2). **Guttau** & 20/6, 3/10 (mitt. je 1 1/2). **B. 21/6, 4/10**. **Hainichen** & 25/4, 19/9 (mitt. je 2 halbe). **B. 12/4, 11/10**. **Hartenstein** & 14/3, 5/9 (mitt. je 2 1/2). **B. 16/3, 7/9**. **Hartha** & 24/10 (mitt. 1 1/2). **Heesfeld** & 4/7 (mitt. 2 halbe). **Herold** & 17/10 (mitt. 2 1/2). **Hirschfeld** b. Kirchberg & 5/3, 3/9. **Hirschfeld** & 7/6 (2). **Hohenstein-Grünthal** & 9/5, 12/9 (mitt. je 1 1/2). **B. 8/3**. **Christum** (nur f. einh. Händl.) 12/12 (nachm.). 19/12 (nachm.). 24/12. **Hohenstein** in d. Schö. Schweiz & 31/1, 18/7 (mitt. je 1 1/2). **Johann-Georgenstadt** & 20/6, 3/10 (mitt. je 1 1/2). **Jöhstadt** & 2/5, 17/10 (mitt. je 1 1/2). **Kamenz** & 2/5, 10/10 (mitt. je 1 1/2). **B. 21/1, 18/2, 18/3, 15/4, 20/5, 17/6, 15/7, 19/8, 16/9, 21/10, 18/11, 16/12** (je norm.). **Christum** (nur f. Gewerbetreibende aus Kamenz u. a. Orten d. schö. Oberlausitz, in den Kamenger Markterkäufer u. Christen selbst. dürfen). 23/10. **St. Joh. Donnerst.** in Verb. mit dem **Bochum**. **Kieritzsch** & 4/4, 5/9 (je norm.). **Kirchberg** & 8/3 (2), 5/12 (mitt. 2 1/2). **Klingenthal** & 25/4, 22/8 (mitt. je 2 1/2). **Christum** (nur f. einh. Händl.) 17/12 (7 1/2). **Kohren-Zahls** & 20/6 (mitt. 1 1/2). 10/10 (mitt. 2 1/2). **Königsbrunn** & 11/5, 19/10 (je nachm.). **B. 1/2, 10/5, 9/8, 4/9**. **B. 11/1, 5/4, 18/10**. **Christum** (sugel. sind die Ver. aus Orten der schö. Oberlausitz, in denen die hier wohnend. Markterk. selbst. dürfen). 20/12. **Königsstein** & 18/4, 5/9 (mitt. je 1 1/2). **Königsvalde** im Erzgebirge & 25/4, 5/9 (mitt. je 1 1/2). **Königsvartha** & 18/4, 3/10 (mitt. je 1 1/2). **Köferitz** & 2/7. **Krausau** & 18/4, 19/9 (je nachm.). **B. 13/4, 30/7, 8/10** (je norm.). **Kreischa** b. Dippoldiswalde & 8/9 (mitt. 2 halbe). **Landwisch** & 8/8 (mitt. 2 halbe). **Langenborsdorf** & 7/11 (mitt. 2 halbe). 2 Markt. noch d. Kirchw. **Vormittagsgottesdienst**. **Lautenfein** & 15/3, 25/10 (je nachm.). **B. 5/5, 29/9**. **Lautz** & am 1. Dienst. jed. Monats. **St. Joh. Dienst.** **Vab Lautz** **Weschirland** **Mach** 18/2, 16/9, **B. 31/3, 18/10**, **B. 11/7** (mitt. 2 1/2). 17/10 (mitt. 1 1/2). **Leipzig Kleinmesse** **Neujahrsm.** 3/1 (14). **Neujahrsmesse** **Neujahrsmesse** 3/1 (8). **Neujahrsmesse** **Neujahrsmesse** 4/1. **Garndörfe** 8/1, 12/3, 11/6, 10/9. **Frühjahrsmuttermesse** 28/2 (6). **Große Technische Messe** u. **Wannmesse** 28/2 (9). **Bugra-Maschinenmesse** 28/2 (5). **Exportartikelmesse** 28/2 (5). **29/8 (5)**. **Reichs-Nadelmesse** 28/2 (5). **Bürobedarfsmesse** 28/2 (6). **Messe für Photo-Dupl.** **Nov 28/2 (6)**. **Textilmesse** 28/2 (4). **29/8 (4)**. **Leinwandmesse** u. **Oberauswarenmesse** 4/4 (22). **Dierkebeimesse** 5/4 (1), **Ausstellung**

d. **Deutscher Kürschnervereins** 5/4 (3). **Kleinmesse** (Wichelss) und **Michaelismesse** **Neujahrsmesse** 29/8 (22). **Messe für Bau.** **Haus- u. Betriebsbedarf** 29/8 (5). **Herbstmuttermesse** 29/8 (5). **Herbstmuttermesse** 13/9. **Christum** 17/12 (7 1/2). **Schw** jed. Mont. u. Donnerst. **Leipzig Lindenau**, **Poststadt** & 2/3, 22/9 (je 2). **Leisnig** & 14/3, 11/7 (mitt. je 2 1/2). **B. 18/3, 29/4**. **Christum** (nur f. diese G. 12/12 (mitt. 1 u. 2 halbe). **St. Joh. Sonnab.** in Verb. mit dem **Bochum**. **Leisnigfeld** & 25/4, 31/10 (mitt. je 1 1/2). **Leisnig** & 29/4, 3/12 (mitt. je 1 1/2). **B. 18/3, 29/4** (norm.). 29/7 (norm.). 3/12 (norm.). **Leitersdorf** & 7/3, 26/9 (je nachm.). **Lichtenstein-Callberg** & 29/4, 12/8, 21/10 (e 2). **famit. Märkte** werd. auf b. **Neumarkt** im **Stadtbl. Callberg** abgehalten. **Liebethal** & 3/10 (mitt. 1 1/2). **Liebfeld** & 2/5, 5/12 (mitt. je 1 1/2). **Limbach** & 3/3, 8/9 (mitt. je 2 u. 2 halbe). **Christum** (nur f. einh. Händl.) 19/12 (nachm.). 23/12 (2). **Löbau** & 2/5 (mitt. 1 1/2). 9/10 (mitt. 1 u. 2 halbe). **Lommatzsch** & 2/5, 7/11 (mitt. je 2 1/2). **Lugau** & 11/4 (mitt. 2 1/2). **Lützenau** & 14/3, 24/10 (mitt. je 1 1/2). **Marienberg** & 20/6, 17/10 (mitt. je 1 1/2). **B. 10/3**. **Marcksbach** u. **Gottelau** & 26/9 (mitt. 1 1/2). **Marxenfirchen** & 17/3, 8/9 (mitt. je 1 1/2). **Marxthal** & 29/8 (mitt. 1 1/2). **Marxthal** & 14/2 (mitt. 1 1/2). **Christum** (nur f. ortsanw. Gewerbebetriebe) 17/12 (7 1/2). **Mitdenau** & 13/6 (mitt. 1 1/2). **B. 11/3, 23/10**. **Mittweida** & 4/7, 12/9 (mitt. je 2 1/2). **Christum** (nur f. einh. Händl.) 22/12 (3). **Moritzburg** & 3/3, 8/9, 2/3, 5/10. **Neujahrsmesse** & 8/12. **Müglitz** & 23/5, 7/11 (mitt. je 1 1/2). **Mühl-Post** & 15/3, 15/11, **B. 2/2, 1/3, 9/3, 12/4, 21/6, 16/8, 20/9, 26/10** **Post** 8/2. **Mühlstein** & 30/5, 28/11 (mitt. je 1 1/2). **Mühlau** & 3/5, 11/10 (mitt. je 1 1/2). **der Verkauf u. Schenken** sowie der **Vertrieb u. Kaufs** sind, **Besetzungen** sind schon am **vorigen**. **Sonnab.** nach beendet. **Nachm.** **Gottesdienst** gefastet, jedoch nur bis 22 Uhr. **Naumburg** & 30/5, 10/10 (mitt. je 1 1/2). **Verdau** & 18/4, 3/10 (mitt. je 1 1/2). **Neudorf** **B.** (im **Wag.** u. **Juli** mit **Jugendfest** am 1. **Mittw.** jed. Monats norm. **Neudorf** & 3/3, 18/10. **Neudorf** **(Amts)** **Lebau** & 26/7 (3). **Neumark** & 3/5, 13/9. **Neunhausen** **Freiberg** & 28/2, 26/9 (mitt. je 1 1/2). **Neunhausen** 6/12 (2). **Neunhausen** & 9/5, 24/10 (mitt. je 1 1/2). **B. 22/2, 19/3, 30/4, 9/7, 27/8, 13/10, 10/12**. **Christum** 18/12 (6 1/2). **Neunhausen** & 25/7, 14/11 (mitt. je 1 1/2). **Niedererwitz** & 30/5 (mitt. 2 1/2). **Rößen** & 14/2, 26/9 (mitt. je 2 1/2). **B. 5/3, 12/11**. **Oberwiesenthal** & 9/5, 19/9 (mitt. je 1 1/2). **Oederan** & 2/5, 26/9 (mitt. je 1 1/2). **B. 9/3, 12/10**. **Christum**. 18/12 (6 1/2). **Oelsnitz** im Erzgebirge & 29/9 (2). **Oelsnitz** im Vogtland & 9/3, 28/9 (je 2). **Obernau** & 9/5, 12/9 (mitt. je 1 1/2). **B. 8/3**. **Oligau** & 18/4, 31/10 (mitt. je 2 1/2). **B. 17/4, 30/10**. **Christum** (nur für einh. Händl.) 17/12 (7 1/2). **Schw** Sonnab. alle 14 Tage. **Ostsch.** & 7/2, 19/9 (mitt. je 1 1/2). **Pausa** **St. Joh. Zuchtw.** 30/3, 4/10. **Zuchtw.** 18/5, **B. 9/2, 2/7, 30/8, 29/11**. **Pegau** **Hühner-Tausch-Kantinen** 3/2, 3/3, **B. 20/3, 28/8, 16/10**. **Pegau** & 28/2, 17/10 (mitt. je 1 1/2). **B. 8/2, 11/10**. **St. Joh. Donnerst.** 1. Verb. mit dem **Bochum**. **Pirna** & 11/4, 19/9 (mitt. je 2 1/2). **Christum**, bis 24/12. **Plauen** & 3/3, 15/9, 3/11 (je 2). **Christum** (nur für **Plauener** Einw.) 11/12 (12 und 2 halbe), **Schlachthof für Großvieh** jed. Mont. und Donnerst. **Porchen** **dorf bei Stolpen** & 17/10 (mitt. 2 halbe). **Postitz** & 21/6, 11/10 (je nachm.). **Pulsnitz** & 18/4, 3/10 (mitt. je 1 1/2). **B. 8/3, 10/5, 19/7, 4/10**. **Christum** (nur für Händler der schö. Oberlausitz u. **Antst.** **Bez.** **Pulsnitz**) 19/12 (nachm.). **Pustau** u. **Wischowstraße** & 4/4 (nachmittags 1 1/2). **Rabenau** & 18/4, 26/9 (mitt. je 1 1/2). **Radeberg** & 11/4, 31/10 (mitt. je 1 1/2). **B. am 1. Mittw.** jeden Monats **vormittags**. **St. Joh. Sonnab.** in Verb. mit dem **Bochum**. **Radeburg** **Stadtw. Köpchenrode** & 18/3, 10/5, 15/11, **B. 9/5, 15/11** (mitt. je 1 1/2). **Radeburg** & 28/2, 26/9 (mitt. je 1 1/2). **B. 3/3, 28/4, 12/5, 14/7, 15/9** 24/11. **Christum** (nur für diese Einw.) 19/12 (nachm.). **St. Joh. Mittw.** in Verbindung mit dem **Bochum**. **Raichau bei Schwarzenberg** & 10/3, 29/9. **Rechenberg-Vienenmühle** & 30/5, 10/10 (mittags je 1 1/2). **Regis-Bröttchen** & 25/4, 19/9 (mitt. je 1 1/2). **Reichenbach** & 4/4, 26/9 (mitt. je 1 1/2). **Reichenbach** & 1/3, 5/7, 8/11 (je 2). **Christum** (nur für diese Einw.) 10/12 (13 und 2 halbe). **Reichenberg** **St.** 7/1, 21/4, 4/2, 18/2, 4/3, 18/3, 8/4, 22/4, 20/5, 3/6, 17/6, 8/7, 22/7, 5/8, 19/8, 2/9, 16/9, 7/10, 21/10, 4/11, 18/11, 2/12, 16/12. **Reichenberg** & 30/5 (mittags 1 1/2). **Riesa** & 4/4, 17/10 (mittags je 1 u. 2 halbe). **B. 8/4, 16/10**. **Christum** 12/12 (mittags 11 und 2 halbe). **Rohlfis** & 23/5 19/9 (mittags je 1 1/2). **B. 16/2, 20/9**. **Rodewisch** & 25/7 (mitt. 1 1/2). **Christum** 11/12 (2 1/2). **Rothwein** & 1/3 (2), 5/9 (mittags 1 1/2). **B. 16/3, 9/9**. **Rötha** & 2/5, 24/10 (mittags je 1 1/2). **B. 9/2, 29/4, 21/8, 21/10** (je norm.). **Ruppertsgrün bei Elsterberg** **Kirchm.** 27/9. **Saahna** **St.** 3/4. **Sayda** & 2/5, 22/8 (mittags je 1 1/2). **B. 3/5, 23/8**. **St. Joh. Sonnab.** norm. **Vab Saydanau** & 2/5, 31/10 (mittags je 1 1/2). **Scheibenberg** & 27/6, 7/11 (mittags je 1 1/2). **Erzgebirgswald** & 28/2. **Schirgiswalde** & 29/3, 30/5 (mittags je 1 1/2). **Schleifau** & 25/4, 24/10 (mittags je 1 u. 2 halbe). **Schmiedeberg** & 2/5, 26/9 (mittags je 1 1/2). **Schiebergr.** 30/5 17/10 (mittags je 1 1/2). **Christum** (nur für Einheim.) 17/12 (7 1/2). **Schönberg bei Radumbad Brambach** & 29/6, 1/11 (je nachm.). **Schönberg** & 18/4, 29/8 (mitt. je 1 1/2). **B. 22/3, 19/4, 30/8, 18/10**. **Schönfeld bei Dresden** & 6/6, 24/10 (mittags je 1 1/2). **Schönheide**

6/8, 5/11 (f. 45 je 1/2). Schwarzberg & 17/3, 23/11 (früh je 1/2). Zucht 11/3. Zehnitz & 30/4, 24/9. (Christi in d. All. 1. Nov. feierlich). Zeihenberndorf & 18/5 (2). Zehland a. d. Spree & 11/7 (mittags 2 1/2). Steinigtalindorf & 12/9 (mittags 1 1/2). Rkt 18/5, Rkt 13/9. Stollberg & 7/3, 24/10 (mittags je 2 halbe). S 25/2, 5/10. Christum 5/12 (16 u. 3 halbe). Stolzen & 7/3, 10/10 (mittags je 1 1/2). Strebla & 11/4, 26/9 (mittags je 1 1/2). Tancha & 28/2 (mittags 1 1/2), 4/9 (mittags 2 halbe u. 1), S 27/2, 22/5, 4/9. Thalheim im Erzgebirge & 23/5, 26/9 (mittags je 1 1/2). Tharandt & 25/4 (mittags 2 halbe), 19/9 (mittags 1 1/2). Thum & 30/5, 28/11 (mittags je 1 1/2). Treben & 25/4, 19/9 (mittags je 1 1/2), S 26/4, 16/6, 20/9. Treuen & 11/3 (2), 22/8 (mitt. 1 1/2). Christum (Beginn u. Dauer wird von Fall zu Fall best.). Wadlau bei Radeberg & 9/6, 12/9 (je nachm.). Waldenburg & 25/4, 10/10 (mittags je 1 1/2), Rkt 28/2, 7/11 (mitt. qd je 1 1/2). Kleinschw in Verb. mit d. Di. Wo. Waldheim & 2/2, 26/9 (mittags je 1 u. 2 halbe). Weichelfurg & 29/3, 22/8 (mitt. je 1 1/2). Wehlen & 17/10, 12/12 (mitt. je 1 1/2). Weichenberg & 29/8, 5/12 (mittags je 1 1/2). Wo am letzten Montag jeden Monats. Werdau & 15/2, 6/9, 6/12 (je 2). Wiederberg & 20/9. Wiesa bei Annaberg & 15/8 (mittags 1 1/2). Wieselbad & 27/6 (mittags 1 1/2). Wildensfeld & 27/6, 28/11 (mittags je 1 u. 2 halbe). Wisdruff & 18/4, 17/10 (mittags je 1 1/2). Wilschen & 8/8 (mittags 2 1/2). Wolfenstein & 29/8, 5/12 (mitt. je 1 1/2), S 5/4, Erzgebirgschen Zucht 25/2. Wurzen & 2/5, 26/9 (mittags je 2 1/2), S 6/2, 30/4, 26/9, Christum (nur für einheim. Händler) 12/12 (mittags), 18/12 (6 u. 2 halbe). Rittau & 13/3, 4/9, 13/11 (früh je 2 1/2). Christum u. Ausn. der Vert. v. Christ. nur für einheim. Händler 11/12 (12 und 2 halbe). Röhlig & 27/6, 10/10 (mittags je 1 1/2). Rischau & 11/7, 7/11 (mittags je 1 u. 2 halbe). Christum (nur für einheim. Händler) 10/12 (13 u. 2 halbe). Ruenau & 7/8, 26/9 (mittags je 1 1/2). Ruisan & 20/4, 19/10 (je 2). Christum (nur für einh. Händler) bis 24/12, Rkt am 1. Montag jeden Monats, Schloß Groß Klein bei Mont. u. Donnerst. vorm. Rwonitz & 20/6 (mittags je 1 1/2), 26/11 (mittags 2 halbe), S 12/3, 26/10.

Schaumburg-Lippe.

Büdingen S 28/2, 31/10, 1. Schw 2/3, 2/11, Schw 7/1, 21/1, 4/2, 18/2, 18/3, 1/4, 15/4, 18/5, 20/6, 3/6, 17/6, 1/7, 15/7, 5/8, 19/3, 2/9, 16/9, 7/10, 21/10, 18/11, 2/12, 16/12 (je vorm.). Wochenn jeden Dienst. u. Freitag. Hagenburg & S 15/3, 14/10. Stadthagen & 18/3, 21/10, Rkt 17/3, 20/10. Ruchm jeden Mittw. vorm. Wochenn jed. Mittw. u. Sonnab. Steinhude & S 9/2, 28/9.

Thüringen.

Allstedt & 4/7 nachm. (2 1/2), Rkt Schw 1/3, 5/7. Altenburg & 3/5, 27/9 (je 2). R Tauben 20/2, 5/11 (je 2). Altdorf & 8/3, 5/7, 6/9, 8/11 (je 2). Tauben 5, 12 u. 19/2, Schw 9/3, 20/4, 6/7, 7/9, 9/11, 7/12, 30/ebel 7/11 (2). Arnstadt & 9/3, 2/11 (je 3). Rkt Schw Schw 3/3, 8/11, Wolf 20/6 (4). Anna & Schw 26/1, 2/3, 18/5, 27/7, 7/9, 14/12, Schw 22/3. Behringen (über Meiningen) & 8/3, 14/7, 20/10, 15/12, Schw 20/1, 17/2, 17/3, 14/4, 9/6, 21/7, 18/8, 15/9, 18/10, 10/11, 8/12, Schw 12/5. Berka a. Werra Schw 18/1, 18/10, Rkt Schw 3/3, 2/6, 1/9, 3/11. Bibra (über Meiningen) & 18/5, 19/10. Blankenburg, Bab (Thür.) & Schw 23/1, 15/2, Schw 27/2, 16/3, S 30/4, 28/6, 9/12. Blankenstein & 11/4, 18/7, 17/10 (je 2). Schw 28/1, 15/3, 12/4, 18/5, 21/6, 19/7, 16/8, 20/9, 18/10, 15/11, 20/12, Federkranichen 2/2, Schw Federkranichen 15/2, 1/10. Blankenstein (Rosenthal, Neuh) & Schw Tauben 18/3, Schw 7/1, 21/1, 4/2, 4/3, 1/4, 15/4, 5/5, 20/5, 3/6, 1/7, 15/7, 5/8, 19/3, 2/9, 7/10, 21/10, 4/11, 18/11, 16/2, Schw Tauben 18/2, Schw 17/6, 16/9, 2/12. Bobek (über Stadtroda) & Schw 22/4, 21/10. Breitingen a. Werra & 11/3, 29/4, 16/9, 9/12, Schw 26/1, 9/3, 2/11, 14/2. Buchheim (über Eisenberg, Thür.) & 23/5, nachm. (1 1/2). Bürgel Schw Tauben 18/2, Schw 18/3, 8/5, 31/7, 25/9, 27/11. Buttlersfeld & 12/9 (2). Buttstädt & Rkt Rkt Schw 11/1, 8/2, 8/3, 5/4, 10/5, 28/6, 26/7, 30/8, 27/9, 25/10, 29/11 (je 1 1/2). Tauben 4/2, 11, 18 u. 25/2, Schw je 2. Mont. Camburg & 15/3, 7/6, 9/8, 11/10, 15/11, Schw 6/9, Tauben 9/1, 13/2, 18/3, Hofmuffe 20/3 (2), 24/6, Schw 10/4, 8/5, 5/6, 8/7, 7/8, 11/9, 9/10, 10/11, 11/12. Cospengrün (üb. Reichenbach, Regt.) & 24/6, 8/11. Crispendorf (über Schleiz) & 18/3, 30/3, 2/7, 23/9. Culmitzsch (über Greiz) & 22/7, 9/12 (2). Dackitz (über Greiz) & Schw 3/5, Schw 20/9. Dornbach & 15/6, 7/12, Snotgen 23/3, 14/9, Schw Tauben 30/1, 27/2, 27/3, 18/12, Rkt Schw 24/4, 25/9, Schw 29/5, 20/6, 31/7, 28/8, 30/10, Schw Federkranichen 27/11. Dornburg a. d. Saale Schw Tauben 3/2, Dorndorf a. d. Saale (über Dornburg, Saale) Schw Tauben 6/2, 8/3, Schw 24/4, 4/9. Ebeleben Rkt Garm 18/5, 10/10 (je 3). Rkt je 2. Freitag a. Wochenn. Eifenach & 21/4, 20/10 (je 4). Obst im Ott. Eifenberg & 12/4, 12/7, 13/9, 8/11 (je 2). Rkt Schw 15/1, 12/3, 9/4, 7/5, 18/6, 16/7, 20/3, 17/9, 8/10, 12/11, 10/12, Schw 6/9, 10/5, 12/7, 18/10, 12/12, Zucht 18/5, Schw je 2. Mont. a. Wochenn., Schw 1/2 bis 22/3. Frankenhäusen, Bab & Rkt Garm 2/3, Schw Wien 10/7, Schw Rkt Garm 25/9, Schw 9/12, Rkt jed. Dienst. a. Wochenn. Frankenheim a. d. Rhön (über Lann, Rhöngeb.) & 4/5, 6/8, 6/10, 6/12, Fraureuth & 18/5, 19/10. Friedrichroda & 17/6, 16/9 (je 2). Geisa & Schw Garm 7/1, 4/2, 4/3, 5/5, 3/6, 1/7,

5/8, 2/12, Schw Großsch 1/4, Schw Großsch 2/9, Schw Großsch 7/10, 4/11. Ger. & 23/3, 13/7, 5/10 (je 2). Gerlingen Rkt Schw 24/3, 5/5, 7/7, 22/9. Gleichrücken (über Hildburghausen) & 9/2, 13/4, 25/6, 6/10. Göltingen (üb. Sondershausen) Rkt jed. Mittw. Götting & 5/4, 15/11 (je 2). Beginn am d. vorbeige. Sonntag 15 Uhr. Gottha & 29/4, 21/10 (je 3). Gräfenthal & Schw 2/2, 20/3, 3/5, 5/7, 13/9, 25/10, 18/12, Schw 20/2, 16/3, 12/6, 2/10. Gräfinau-Engstedt (über Sebnitz, Thür.) & 20/4, 31/8, 16/11. Greiz & 10/3, 8/9 (je 2). Gröben & 16/3 (2), 1/6 (1 1/2), 12/9 (3, Groß. Rkt Schw), Gröben 4/1, 18/1, 1/2, 15/2, 1/3, 15/3, Rkt Schw 19/2, 18/6, 13/9, Garm 6/12, Rkt jeden Mont. a. Wochenn. Großk. & 22/11 (2). Großkreichenbach & 16/3, 7/12, 23/12. Großsch. (über Greußen, Thür.) & 10/10 (2). Großsch. (über Rudolfsb.) & 5/3. Großsch. (über Erfurt) & 12/10 (1 1/2). Heinersdorf (Rkt. Sonneberg) & Schw 28/6, Schw 10/2, 10/3, 14/4, 12/5, 11/8, 8/9, 13/10, 1/12. Heldburg & Schw Tauben 4/1, Schw 1/2, 1/3, 30/3, 26/4, 24/5, 21/6, 19/7, 16/8, 13/9, 11/10, 8/11, 6/12, Schw 18/1, 15/2, 15/3, 12/4, 10/5, 7/6, 5/7, 2/8, 30/8, 27/9, 25/10, 22/11, 20/12. Hellingen (üb. Hildburg, Rkt. Hildburghausen) Schw 26/1, 23/2, 27/4, 25/5, 29/6, 27/7, 31/8, 28/9, 26/10, 30/11, 21/12. Helmershausen (über Meiningen) & 18/12. Herleben & 18/2, 26/10 (je 2). Hermsdorf (Thür.) & Saugschw 17/4, 10/7, 25/9 (je 2). Saugschw Tauben 20/2, Saugschw 20/3, 5/6, 28/8, 16/10, 18/11. Hildburghausen & Schw 16/2, 4/5, 6/7, 13/10, 17/12 (3, Messe), Rkt 1/4, 15/9, Obst 2/10, 6/11, Schw alle 14 Tage am Mittw. mit dem Wochenn. Kranichen v. Jan. bis März alle 3 Wochen am Sonnab. Tauben v. Jan. bis März je 2. Sonnab. Ditzberg (Saale) Rkt 1/3, 30/3, 18/5, 11/10, 8/10/12. Hohenleuben (Rkt. Greiz) & Schw 15/3, Rkt 9/2, Schw 22/6, 18/10, 7/12. Hohenort (über Reichenbach, Regt.) & Schw 10/6, 9/9. Ilmenau Federk. 5, 12 u. 19/2, S 15/3, 3/5, 26/7, 9/9, 22/11. Jena & Schw 22/2 (3), Schw 3/5, 6/12, Schw 25/10 (3). Jena & Schw 25/10. Jüchsen (über Meiningen) & 9/3, Schw 18/5, 12/10, 7/12. Kapla Rkt Schw 3/2, 19/5, 21/9 (je vorm.). Rkt Schw Schw 10/3, 14/7, 18/10, 1/12, Schw von Mitte Jan. bis Anfang März je 2. Mont. a. Wochenn. Kaltensordheim & Schw Kranichen 9/3, Schw 12/1, 9/2, 10/8, Schw 18/5, 8/6, 14/12, Rkt Schw 18/4, Rkt Schw 13/7, 14/9, Schw Kranichen 9/12, Schw Kranichen 9/11. Kaltensordheim (über Meiningen) & Schw 3/3, 6/10, Rkt Schw Schw 7/4, 2/6, 4/8, Rkt Schw Schw 7/7, Rkt Schw Schw 5/5, Rkt Schw 1/9. Kasthütte & Schw 15/3, 6/12, S 27/6 (2), Schw 28/6. Keula (üb. Mühlhausen, Thür.) & 16/3, 22/6, 5/10. Klosterlausnitz, Bab & Schw Schw 28/4, 25/8, Rkt Schw Schw 14/1, 25/2, 24/6, 30/9. Knau (über Schleiz) & 19/7. Königsee & Schw 24/3, 12/5, Rkt Schw 3/2, 24/2, 14/4, 2/6, 14/7, 11/8, 10/11, 1/12, Rkt Schw Schw 8/9, 15/9, 27/10, Schw Schw 18/10, Rkt 2/12, Schw je 2. Sonnab. Köditz, Bab Schw Schw 29/1, 26/2, 25/3, 30/4, 28/5, 25/6, 30/7, 27/8, 24/9, 29/10, 26/11, 31/12. Kraftsdorf & Schw 18/3, 8/9. Kraftsch. & 25/2, 8/5, 4/10, Schw 5/1, 2/2, 2/3, 6/4, 4/5, 1/6, 6/7, 9/8, 7/9, 5/10, 2/11, 7/12. Langgrün (üb. Korbstein, Thür.) & Schw 4/4. Lautsch & 20/9. Leheiten (üb. Riedel, B.) & 13/3, 8/5, 31/7, 4/9, 20/9, 11/12. Leutenberg & 4/2, 4/3, 8/4, 18/5, 17/6, 22/7, 19/8, 16/9, 9/12, Schw 21/10, 11/11, Schw jed. Donnerst. Lobeda Schw 3/2, 17/8, 9/6, 1/9, 6/10, 10/11. Lobenstein & Schw 9/2, 4/5, 6/7, 17/8, 5/10, 14/12, Schw Wochenn jed. Dienst. Saat Ende März. Luda (Rkt. Altenburg) & Schw Schw 23/10, Lunsitz (über Greiz) & 25/7. Magda (üb. Weimar) & Schw 26/11 (1 1/2). Marktsuhl & Schw Schw 10/3, 14/7, 27/10. Mauerberg & 5/5. Meiningen & Schw Schw 2/3, 27/4, 14/10, S 14/12 (2). Rkt Schw 20/1, 6/4, 8/6, 27/7, 28/9, 16/11, 14/12, Saat 20/2, 4/9, Getr 11/9, 9/10. Mellingen & 27/4 (2). Meuselbach-Schwarzsch. & Schw Schw 21/4, S 7/7, 13/9, 15/12 (2), Rkt Schw 3/3, 18/12, Meuselwitz & 12/4, 18/10 (je 2 1/2). Beginn am den vorhergeh. Sonntag 14 Uhr. Müngersdorf & Schw 16/3, 7/5, 17/8, 21/9, 9/11. Neuhaus a. Rennweg & 29/8 nachm. (1 1/2). Neuhaus-Schierichwitz (Rkt. Sonneberg) & Schw Schw 28/6, 20/12. Neuhaus a. d. Orla & Schw 17/2, 26/5, 4/8, 13/10, 1/12, Schw 3/3, 31/3, 8/9, 3/11. Oberka (über Meiningen) & 4/2. Oerlind & Schw Schw Tauben 2/2, Rkt Schw 9/2, 16/3, 6/4, 18/5, 25/5, 15/6, Rkt Schw 18/3, 28/9, 19/10, 16/11, 21/12, Schw je 2. Dienst. Oberweichbach & 18/3, 4/5, 26/7, 23/9, 8/12. Odruff & 23/2, 6/7, 5/10 (je 2). Odiälstein & Schw Schw 18/6, 26/10 (je 2). Orla (Wurzach, Thür.) & Schw 19/9. Orlaheim v. d. Rhön & Kranichen Tauben 24/1, 12/12 (je nachm.). Rkt Saugschw Zucht Schw 25/1, 18/12, Rkt Saugschw Zucht Kranichen 2. anben 1/3, Rkt Saugschw Kranichen Tauben 30/3, & Kranichen 9/5, 8/10 (je nachm.). Rkt Saugschw 10/5, 21/6, 28/7, 30/8, 4/10, & Kranichen 20/6, 25/7, 29/8 (je nachm.). Rkt Saugschw Kranichen 25/10. Otendorf (üb. Riedel) & Schw 23/4, 8/10. Plana & 28/6, 4/10. Pölsitz Tauben 9/2, 23/2, Schw 23/5, 10/10 (je 1 1/2). Pölsitz & Schw 8/2, 5/4, 21/6, 27/9, 13/12, Rkt Schw 20/2, 27/2, 6, 13, 20 u. 27/3, Schw 30/4, 25/9, Rkt Schw Schw 31/7, Schw je 2. Sonnab. a. Wochenn., 25/9, Rkt Schw Schw 23/10, dann Beschl auf d. Sonnab. (Wenn Schw eine an einem Wochentag, dann Beschl auf d. Sonnab. Wochenn.). Pölsitz (über Korbstein, Thür.) & Schw 9/5, 19/9. Probsteigella & 21/3, 6/6, 3/10, 12/12 (je nachm.). Reichmannsdorf &

MhdSchw 82, 207, Schw 11/1, 8/3, 12/4, 14/6, 9/8, 13/9, 8/11, 13/12, **Ortenbach** (Kr. Neckarum) 8 17/5, **Großheim** 8 22, 18/5, 30/8, 6/12, Korn jed. Donnerst. **Erpzingen** MhdSchw 19/5, 25/10, **Gschach** (Kr. Gaildorf) MhdSchw 22/3, 14/9, **Eisenan** (Kr. Weilbrunn) 8 11/3, 13/5, 6/7, 10/11, **Eßlingen** 8 23/3, 21/2, **Esslingen** 8 11/5, 26/7, 30/11, **Fuß 6/3**, Schw 13/1, 10/2, 10/3, 14/4, 12/5, 9/6, 14/7, 11/8, 8/9, 13/10, 10/11, 8/12, **Wochmann** jed. Mittw. u. Samst. **Eutingen** 8 23/2, 5/10, Schw 23/1, 27/4, 25/5, 20/7, 21/12, **Feldern** 8 23/2, 5/10, Schw 13/2, 18/5, 13/7, 21/9, 8 23/2, 16/3, 20/4, 8/6, 17/8, 19/10, 16/11, **Feldstetten** 8 24/6, 28/10, **Fellbach** MhdSchw 27/1, HolzSchw 6/4, **Wochmann** jed. Dienst. u. Samst. **Feuerbach** bei Stuttgart 8 13/9, **Fichtenberg** 8 31/3, 23/5, 18/10, **Fluorn** 8 23/2, 15/3, 28/10, **Fornbach** 8 4/3, 15/7, 28/10, **Freudenstadt** 8 22, 24/7, 29/9, 8 Schw 11/5, **Wochmann** vom 16/5 bis 31/10 jeden Dienst. und Samst. vom 1/11 bis 15/12 jeden Samst. **Friedenthal** 8 27/7, 9/11, **Friedrichshafen** 8 16/2, 8 3/5, 14/9, 28/11, **Wochmann** jeden Dienst. und Freitag, **Döb** vom 1/9 bis 31/10 jed. Freitag, **Friedrichshafen** 8 23/2, 17/5, **Fürfeld** 8 20/9, **Gödingen** 8 5/4, 6/9, **Gärtringen** MhdSchw 4/2, 8/11, **Gaildorf** 8 15/2, 19/4, 21/6, 16/8, 15/11 (a. H.), 20/12 (a. H.), 8 18/1, 15/3, 24/5, 19/7, 20/9, 19/10, 8 8/2, SchwWochmann jeden Donnerst. **Gebrazhofen** 8 27/9, **Geisröden** 8 23/4, 2/9, **Geislingen (Steige)** 8 25/3, 24/6, 28/10, 8 1/2, 2/1, **Wochmann** jeden Dienst. Donnerst. u. Samst., **Döb** v. 1/10 bis 15/11 jed. Sa. **Geislingen** MhdSchw 23/4, 18/10, **Gerabronn** 8 9/2, 8 9/9, Schw jed. Dienst. **Döb** v. 15/9 bis 15/12, **Gerretzen** 8 12/10 (2), 9 13/10, **Giesgen** 8 24/2, 3/5, 29/6, 28/10, 8 5/1, 2/2, 2/3, 6/4, 4/5, 1/6, 6/7, 3/8, 7/9, 5/10, 2/11, 7/12, **Seatrucht** 5/3, 3/9, **Frucht** Schw jed. Freitag, **Glatten** MhdSchw 25/3, 27/7, 30/11, **Gmünd** 8 10/5, 18/10 (3), Schw 4/1, 1/2, 1/3, 5/4, 10/5, 7/6, 5/7, 2/8, 6/9, 19/10, 8/11, 6/12, 8 1/2, 10/5, 19/10, **Wochmann** jed. Mittw. u. Samst. **Göppingen** 8 27/5, 29/9, **Göppingen** 8 MhdSchw 14/5, 11/11, Schw 30/3, 1/9, 12/11, MhdSchw 1/9, **Wochmann** jeden Mittwoch u. Samst. **Gomadingen** MhdSchw 19/5, 21/7, 20/10, **Gomaringen** 8 14, 15/7, 9/10, **Gröningen** (Kr. Nürtingen) MhdSchw 2/2, 25/3, 27/7, 16/11, **Großbapach** 8 9/3, 13/7, 12/10, **Holz 8/3**, 12/7, 11/10, **Großbottwar** 8 27/10 (2), 8 23/2, 23/4, 10/8, 27/10, **Holz 23/2**, 22/4, 26/10, 8 25/5, 1/12, SchwWochmann jeden Donnerst. **Großheilingen** 8 20/3, 8 4/6, **Großheilingen** 8 20/4, 13/9, 5/10, 30/11, 8 12/7, **Großgartach** 8 29/3, 6/9, **Groschafenhelm** 8 18/3, 24/6, 21/9, **Groschühen** 8 8 29/3, 8 16/10, **Gründelhardt** 8 9/3, 14/9, **Gröningen** 8 8 8/3, 27/9, **Gschwend** MhdSchw 11/3, 13/5, 8/7, 9/9, 14/10, 9/12, MhdSchw 14/1, 4/2, 8/4, 10/6, 12/8, 11/11, **Güdingen** 8 19/2, 2/2, 16/3, 18/8, 14/12, 8 12/7, SchwWochmann jed. Samst., **Döb** v. 1/6 bis 15/11 jed. Mittw. **Gundelsheim** 8 10/3, 23/4, 26/7, 29/9, 24/11, **Guntensdorf** 8 3/5, **Gutenberg** 8 25/5, 23/9, **Haiterbach** 8 8 1/7, 4/11, **Hall (Schwäbisch)** 8 25/7 (3), 8 18/1, 8/2, 3/3, 7/4, 5/5, 2/6, 7/7, 4/8, 1/9, 6/10, 3/11, 1/12, Schw 11/3, 14/10, 15/3, 23/8 (a. Föld), **Rucht** 5/5, **Wochmann** v. 15/3 bis 15/11 jed. Dienst., Donnerst. u. Samst., Schw jed. Samst. **Höningen** 8 23/2, 4/3, 22/4, 13/5, 17/6, 15/7, 16/9, 11/11, 16/12, **Hedelingen** b. Stuttgart 8 23/2, 7/9, **Heidenheim** 8 25/3, 26/7, 21/9, 30/11, 8 7/5, Schw 23/7, 25/8, 29/9, 27/10, **Wochmann** jed. Mittw. u. Samst. **Heilbronn** 8 23/2, 13/1, 17/3 (a. Faren), 17/8, 19/5, 4/7, 25/8 (a. Faren u. 3), 6/10, 1/12, Schw 15/3, 21/10, 18/11, 15/12, **Wagners** u. **Sattler** 22/2 (2), **Wochmann** u. **Döb** u. **For** im Frühjahr u. Herbst jed. Dienst., Donnerst. u. Samst., Schw jeden Samst. **Heilbronn** (Kr. Oberndorf) 8 11/9, **Heilingen** (Kr. Göppingen) 8 25/3, **Hengfeld** 8 20/1, **Herbertingen** 8 23/2, 1/4, 3/6, 5/8, 7/10, 21/2, Schw 7/1, 4/3, 5/5, 1/7, 2/9, 4/11, **Herrenberg** 8 23/2, Schw 9/2, 11/5, 30/11, Schw 30/3, 21/4, 16/6, 19/7, 28/9 (a. 8), 27/10, **Rucht** 27/4, 5/10 (je 2), SchwWochmann jed. Samst., **Heubach** Wochmann jed. Dienst. u. Freitag, **Hirrlingen** 8 23/5, 18/10, **Hohenbachlach** 8 3/5, **Hohenbad** (Kr. Heilbr.) 8 24/4, 9/9, **Hohenentgen** 8 23/2, 3/5, **Hollenbach** 8 17/5, 30/11, **Holzgerlingen** 8 23/2, 10/2, 11/11, MhdSchw 13/5, 8/7, **Horb** am Neckar 8 23/2, 2/2, 18/5, 12/10, 11/11, 15/12, Schw 6/4, 1/6, 7/9, Schw 5/1, 2/2, 4/5, 6/7, **Wochmann** jeden Freitag, **Hörheim** 8 17/5, **Hülben** Wochmann jeden Samst., **Jagshausen** (Kr. Neckarum) 8 12/2, 8 29/3, 24/5, **Mlingen** 8 1/6, 7/12, **Itzfeld** 8 18/2, 20/5, 8 24/3, **Holz 23/3**, Mhd 8/11, Schw jed. Mittwoch, **Jishofen** 8 15/4, 20/5, 11/11, **Laubers** 8 21/1, 11/11, Schw jed. Donnerst., **Jungelingen** 8 2/2, 17/5, 23/7, 30/11, **Jüden** 8 23/2, 29/4, 30/9, 18/11, 8 23/2, 19/7, Schw 14/1, 11/2, 11/3 (a. H.), 8/4, 13/5, 10/6, 8/7, 12/8, 9/9, 14/10, 11/11, 9/12, Schw 23/1, 25/2, 25/3, 22/4, 25/5, 24/6, 22/7, 23/8, 23/9, 28/10, 25/11, 23/12, **Wochmann** jed. Donnerst., **Jutingen** 8 Schw 10/5, 4/10, **Kaifersbach** 8 13/2, 27/5, 11/8, **Kemnat** 8 Schw 18/10, **Kirchberg** 8 24/2, 26/7, 28/10, 8 18/2, 7/5, 22/7, 28/10, **Kirchenthalten** MhdSchw 18/3, 16/9, **Kirchheim** am Neckar 8 29/3, **Kirchheim u. T.** 8 31/3, 8/5, 7/6, 1/11 (a. Faren), 8 4/1, 1/2, 5/4 (a. Faren), 5/7 (a. Faren), 2/8, 6/9, 4/10, 6/12, **Rucht** 7/4, **Wochmann** jed. Montag, **Kirlegg** 8 23/2, 9/3, 3/5, 19/7, 6/10, 22/11, 16/12, Schw 11/1, 8/2, 8/3, 12/4, 14/6, 9/8, 13/9, 8/11, **Kleinbapach** 8 13/5, 8/7, 9/12, **Holz 12/5**, 14/7, **Kleinengtingen** 8 16/2, 25/5 (a. Schw), **Klosterreichenbach**

MhdSchw 17/5, 13/9, **Knuttingen** MhdSchw 18/1, 15/2, 15/3, 19/4, 17/5, 21/6, 19/7, 16/8, 20/9, 18/10, 15/11, 20/12, **Kochenbühl** 8 23/1, 8 21/2, **Königen** Schw 19/1, 8 23/2, 17/5, 21/9, Schw 23/1, 26/2, 25/3, 30/4, 25/5, 25/6, 30/7, 27/8, 24/9, 29/10, 26/11, 31/12, **Königsseggenwald** 8 11/3, 20/5, 23/9, **Kornwestheim** 8 23/2, 2/2, **Wochmann** jed. Freitag, **Krechenbrunn** 8 4/5, 7/12, 8 5/1, 2/2, 2/3, 6/4, 1/6, 6/7, 3/8, 7/9, 5/10, 2/11, **Kirchen** im **Ruit** u. **Rug** jed. Werk. v. 17 Uhr an. **Kurzenbühl** bei **Mont.** **Mittw.** u. **Freit** v. 17 Uhr an. **Kuchen** 8 2/2, 17/5, **Künzelsau** 8 24/2, 24/6, 28/10, **Rucht** 2/7, 8 14/1, 9/9, SchwWochmann jeden Freitag, **Kupferzell** 8 10/5, 27/9, 8 30/11, **Döb** vom 1/9 bis 15/11 jeden Dienst. u. Freitag, **Kusterdingen** 8 17/2, 12/7, **Laichingen** 8 23/2, 17/5, 18/10, 30/11, 8 8/12, MhdSchw 11/1, 24/2, 19/7, 24/8, 21/9, **Wochmann** jed. Samst. **Langenargen** **Kirchen** jeden Werktag im **Ruit**, **Langenau** 8 29/3, 17/5, 4/10, 21/12, MhdSchw 4/1 (a. F.), 1/2, 1/3, 5/4 (a. Faren), 3/5, 7/6, 5/7, 2/8, 6/9 (a. Föld), 4/10 (a. Faren), 1/11, 6/12, **Langenbentigen** 8 3/2, **Langenbrand** Mhd 22/2, 26/4, 3/8, 2/11, **Langenburg** 8 29/3, **Lauchheim** 8 8/2, 29/3, 17/5, 18/10, **Lauffen** a. **Neckar** 8 4/5 (a. Holz), 29/9, 21/12, **Wochmann** jed. Dienst., **Laupheim** MhdSchw 8/2, 30/3, 18/5, 19/7 (a. 3), 18/10, **Wochmann** jed. Dienst., MhdSchw alle 14 Tage Dienst., **Leibringen** 8 13/5, 19/8, 8 18/3, 12/10, **Leinfelden** 8 17/5, **Leonberg** 8 27/1, 13/6, 6/10, 3/11, 8 9/2, Schw 22/3, 24/6, 29/7, **Müch** Schw jed. Mittw., **Wochmann** jed. Samst., **Leutkirch** 8 23/2, 1/3, 10/5, 18/10, 30/11, 8 18/10 (2), Schw 4/1, 25/1, 1/2, 22/2, 1/3, 30/3, 5/4, 26/4, 3/5, 31/5, 7/6, 23/6, 5/7, 26/7, 2/8, 30/8, 6/9, 27/9, 4/10, 25/10, 1/11, 29/11, 6/12, 27/12, **Wochmann** jed. Dienst., **Leutenau** (Kr. Tettn.) **Kuch** v. **Mat** b. **Ruit** jed. Werk. **Löchgan** 8 26/5, 16/11, **Löwenstein** 8 29/2, 8 9/6, 9/11, **Löffingen** 8 11/5, 12/10, **Lorch** MhdSchw 11/1, 8/3, 10/5, 12/7, 13/9, 8/11, **Wochmann** jed. Freitag, **Lohburg** 8 27/4, 24/6, 28/10, **Ludwigsburg** 8 11/2, 13/5, 11/11 (2), 8 14/1, 11/2, 11/3, 8/4, 13/5, 10/6, 8/7, 12/8, 9/9, 14/10, 11/11, 9/12, **Holz 18/2**, 18/3, 20/5, 22/7, 4/11, 8 8/8 (2), Schw jed. Dienst., **Wochmann** jed. Dienst., Donnerst. u. Samst., **Magstadt** 8 25/3, 6/7, 28/10, **Mainhardt** 8 23/2, 16/2, 6/4, 22/6, 9/8, 28/10, 14/12, **Marbach** am **Neckar** 8 29/4, 29/7, 25/11, 8 23/1, 25/2, 25/3, 27/5, 24/6, 28/8, 30/9, 28/10, 30/12, Schw 27/1, 24/3, 28/4, 28/7, 29/9, 24/11, SchwWochmann jed. Samst., **Marzgröningen** 8 24/2, 29/3, 21/12 (je 2), 8 24/3, **Wochmann** jed. Freitag, **Maubronn** Schw 11/1, 8/2, 8/3, 12/4, 10/6, 14/6, 12/7, 9/8, 13/9, 11/10, 8/11, 13/12, **Neckenbüchel** **Wochmann** vom 10/7 b. 1/10 jed. Dienst. u. Donnerst., **Meßstetten** (Kr. Munningen) 8 23/4, 9/6, 18/10, 15/12, **Mengen** MhdSchw 10/2, 14/4, 9/6, 8/9, 12/11, MhdSchw 18/1, 10/3, 12/5, 14/7, 11/8, 13/10, 8/12, **Verbandsbüchel** 14/9, SchwWochmann jed. Samst., **Döb** v. 1/9 b. 15/11 jed. Samst., **Mergelfetten** (Kr. Schwaben) **Wochmann** jed. Mittw. u. Samst., **Mergenthal** (Kr. Schwaben) 8 30/3, 18/5, 12/7, 15/11, 13/12 (je 2), 8 16/2, 31/3, 19/5, 13/7, 16/11, 14/12, Schw 7/1, 21/1, 4/2, 15/2, 13/2, 4/3, 15/3, 18/3, 30/3, 1/4, 15/4, 7/5, 18/5, 20/5, 3/6, 17/6, 1/7, 12/7, 15/7, 5/8, 18/8, 19/8, 2/9, 16/9, 7/10, 21/10, 4/11, 15/11, 18/11, 2/12, 13/12, 16/12, Schw 18/5, 16/9, 21/10, (a. Mhd), 18/11, 16/12, 8 2/8, **Wochmann** jed. Dienst. u. Freitag, **Meßstetten** MhdSchw 16/6, 7/10, MhdSchw 31/3, 19/5, 3/8, 16/11, **Mehringen** 8 23/2, 9/2, 11/5, 14/9, 8 23/11, 23/11, 8 13/7, **Wochmann** jed. Mittw., **Wem** b. **Wöck** 8 ed. 8, an **blf. Taa**, **Mittelbach** (Kr. Wehringen) 8 8/2, 6/9, **Mittelstätt** 8 12/5, 12/10, MhdSchw 24/2, 8/7, **Möckmühl** 8 16/11, MhdSchw 8/2, 10/5, 12/7, 3/11, Schw 11/1, 8/3, 12/4, 14/6, 9/8, 13/9, 11/10, 13/12, **Mögglingen** (Kr. Gmünd) 8 20/3, 14/3, 15/11, **Möhringen** a. **T.** 8 23/2, Schw 30/3, **Mönsheim** (Kr. Reichenberg) MhdSchw 21/1, 18/3, 20/5, 15/7, 18/11, **Möhringen** 8 23/3, 16/6, 19/10, 8 28/1, 18/8, **Mühlacker** MhdSchw 25/2, 29/4, 25/11, MhdSchw 28/1, 25/3, 27/5, 24/6, 29/7, 28/8, 30/9, 23/10, 30/12, **Wochmann** jeden Donnerst., **Mühlheim** a. **D.** 8 23/2, 10/5, 29/9, 30/10, 30/11, **Münchingen** 8 17/2, 8 21/9, **Münchingen** 8 23/2, 7/4, 2/6, 23/9, 27/10, 3/11, 19/11, 21/12, Schw 14/1, 11/3, 11/3, 5/5, 7/7, 1/9, 8 3/4, 8, **Münchingen** **Hundezaun** 2/2, **Mündelsheim** 8 17/5, 23/11, **Holz 25/3**, 15/5, 20/11, **Munderkingen** 8 23/2, 25/1, 25/2, 25/3, 8 17/5, 23/11, **Holz 25/3**, 22/4, 26/5, 24/6, 22/7, 25/3, 23/9, 38/10, 25/11, 23/12, Schw 14/1, 11/3, 11/3, 8/4, 13/5, 10/6, 8/7, 12/8, 9/9, 14/10, 11/11, 9/12, **Korn** jed. Donnerst., **Murrhardt** MhdSchw 21/4 (a. Holz), 27/7, 26/10 (a. Döb u. H.), 30/11 (a. H.), Schw 26/1, 23/2, 23/3, 25/5, 22/6, 2/8, 28/9, Schw 12/1, 9/2, 9/3, 30/4, 11/5, 8/6, 13/7, 10/8, 14/9, 12/10, 9/11, 14/12, Schw 15/11, **Wochmann** jed. Dienst., **Müsdorf** (Gem. Rot. a. S.) 8 12/10 (3), 8 12/10, 22/11, 16/12, Schw 12/4, **Nagold** MhdSchw 29/4, 14/10, 9/12, 8 25/1, 4/3 (a. Rucht), 3/6, 5/7, 24/8 (a. Rucht), **Wochmann** jeden Samst., **Neckarum** 8 29/3, Schw 30/3, Schw 15/11, **Holz** 10/4, **Neckarfallingen** 8 8 3/8, 9/6, 30/11, **Neckaröningen** 8 23/2, 25/5, 2/11, MhdSchw 12/1, 24/3, **Neckarwestheim** 8 19/1, 25/3 (a. Holz), 9/11, **Neckren** 8 13/4, 10/8, 8 23/11, **Neidlingen** 8 23/4, 21/9, **Neilingen** (Kr. Waiblingen) 8 26/7, **Neilingen** (Kr. Esslingen) MhdSchw 24/5, 9/11, **Neeröheim** 8 29/3, 17/5, **Neuenbüchel** 8 29/3, 18/10, **Neuenburg** 8 25/2, 13/5, 2/9, 2/12, **Wochmann** jed. Samst., **Neuenstadt** a. **R.** 8 2/2, 1/6, 17/8, 2/11, Schw 14/1, 11/2, 11/3, 8/4, 13/5, 10/6, 8/7, 12/8, 9/9, 14/10, 11/11, 9/12, **Döb**

Kaufe

preiswert



Musikinstrumente aller Art Spezialität: Handharmonikas

in den verschiedensten Modellen
von RM. 4,40 an



Über 1 Million zufriedene Kunden.
Ca. 30000 Dankschreiben.
Kinderleichtes Erlernen aller Instrumente nach Selbsterlernschule ohne Lehrer.

V
o
n
d
e
r

Aufträge von RM. 10,- an portofrei.
Günstige Ratenzahlungen.
Umtausch bei Nichtgefallen.
Fordern Sie bei Interesse für Chromatische Harmonikas nur Buntdruckliste E an.



Musikinstrumenten, Sprechapparate u. Harmonika → **Fabrik**

Meinel & Herold Klingenthal i. Sa. N^o 635

Größtes Musikinstrumentenversandgeschäft Deutschlands.
Einige Hundert Fabrik- u. Heimarbeiter.

Versand nur an Private.

Verlangen Sie unseren Hauptkatalog • Zusendung kostenfrei.



Verantwortlich für den Textteil: Franz Hirtler, Freiburg i. Br. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Franz Benz, Lahr i. Baden. Druck und Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr i. Baden. Mindestauflage Jahrgang 1937: 6000. Ref. Nr. 3 gültig. Verkaufspreis: RM. -50,- - G. 19. Aug. 1936.



Billigkeit und Güte

das sind die Vorzüge dieser bestbewährten Webwaren!

Urteilen Sie selbst!

Weißes Wäschetuch aus guten Garnen, etwas leichtere Qualität, jedoch bestens gebrauchsfähig. 70 cm breit - .39 <small>Meter</small>		Weißes Wäschetuch dicht gewoben, aus reißfesten Garnen, sehr dauerhaft, überall verwendbar, sehr günstiger Preis, 80 cm breit - .48 <small>Meter</small>	
Wischtuch farb. variiert, wäscht, gut trocknend. 40/40 cm Stück - .10	Bettuchstoff ungeblickt, als warme Winter-Qualität (Biber) oder in weiß als solides Hausstuch, stark und dauerhaft, aus guten, reißfesten Garnen hergestellt ca. 150 cm breit - .98 <small>Meter</small>		Handtuchstoff sol. Gersten-Qual., mit farb. Bordüre, 40 cm breit - .25 <small>Meter</small>
Hemdenflanell ungeblickt, aus starken Garnen, schön gestreift, wasserdicht. 75 cm breit, Meter - .38	Biber-Bettücher mit oder ohne Bordüre, warm und mollig-weich, dicht gewoben, dauerhaft, erprobt und bewährt, günstiger Preis, 140/220 cm Stück 2.95		Schürzenstoff stark und dauerhaft, wäscht, schöne Musterrung, 118 cm breit, - .75 <small>Meter</small>
Dirndlstoff indanthren, in blau-, grün-, rot- oder schwarz-weißer Karo- oder Musterrung, dankbar im Gebrauch und daher sehr zu empfehl. 70 cm breit, Meter - .52	Billige Schlafdecken lamelbaarfarbig, warm und mollig-weich, starke und dauerhafte Qualitäten, Größe 140/190 cm Artikel 268 1.95 Artikel 271 2.30 Artikel 274 3.40 <small>Stück</small>		Strickwolle stark und dauerhaft, eine gute Sorte, welche im Verhältnis denkbar billig ist, vierfach, in schwarz-, grau und rosenholzfarbig 100 Gramm - .65
Warmer Kleiderstoff für Frauen und Mädchen, dichtw., angenehm im Tragen, mittel- u. dunkelfarb., apart gemustert, wäscht 70 cm br. - .70 <small>Mtr.</small>		Damenschlülper innen weich u. mollig, aus starken Garnen hergestellt, sorgfältig gearb., sehr dauerh., schöne Farben, alle Größen - .95 <small>Stück</small>	

Garantie: Umtausch oder Geld zurück — Lieferung erfolgt portofrei.

Hunderttausende von Familien sind bereits treue Stammkunden.

Machen auch Sie sich unsere günstigen Angebote durch sofortige Bestellung zunutze oder verlangen Sie auf alle Fälle **völlig kostenlos** unseren neuesten reichhaltigen Webwaren-Katalog.

Textil-Manufaktur Haagen
 Wilhelm Schöpflin
 Haagen 373 (Baden)



Kaufe

preiswert



ab 13,75

ab 9,-

Musikinstrumente

ab 4,25

ab 2,50

Nº 2293 a



RM. 32,50

aller Art Spezialität:

Handharmonikas

in den verschiedensten Modellen
von RM. 4,40 an

Nº 2421 a



RM. 33,-

Über 1 Million
zufriedene Kunden.
Ca. 30000 Dankschreiben.
Kinderleichtes Erlernen
aller Instrumente nach
Selbsterlernschule ohne Lehrer.

V
o
n
d
e
r

Aufträge von RM. 10,- an portofrei.
Günstige Ratenzahlungen.
Umtausch bei Nichtgefallen.
Fordern Sie bei Interesse für
Chromatische Harmonikas
nur Buntdruckliste E an.



Musikinstrumenten,
Sprechapparate
u. Harmonika

Fabrik

Meinel & Herold

Klingenthal i. Sa. Nº 635

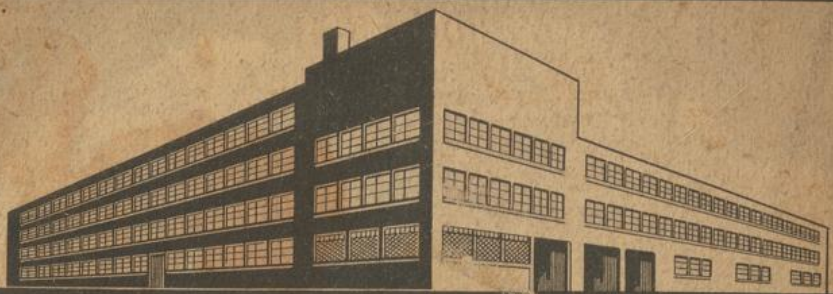
Größtes Musikinstrumentenversandgeschäft Deutschlands.
Einige Hundert Fabrik- u. Heimarbeiter.

Versand nur an Private.

Verlangen Sie unseren Hauptkatalog • Zusendung kostenfrei.



Verantwortlich für den Textteil: Franz Hirtler, Freiburg i. Br. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Franz Benz,
Lahr i. Baden. Druck und Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr i. Baden. Mindestauflage Jahrgang 1937: 6000.
Ziel. Nr. 3 gültig. Verkaufspreis: RM. -50,- - G. 19. Aug. 1936.



Billigkeit und Güte

das sind die Vorzüge dieser bestbewährten Webwaren!

Urteilen Sie selbst!

Weißes Wäschetuch aus guten Garnen, etwas leichtere Qualität, jedoch bestens gebrauchsfähig. 70 cm breit - .39 <small>Meter</small>		Weißes Wäschetuch dicht gewoben, aus reißfesten Garnen, sehr dauerhaft, überall verwendbar, sehr günstiger Preis, 80 cm breit - .48 <small>Meter</small>	
Wischtuch farb. variiert, wäscht, gut trocknend. 40/40 cm Stück - .10	Bettuchstoff ungeblickt, als warme Winter-Qualität (Biber) oder in weiß als solides Hausstuch, stark und dauerhaft, aus guten, reißfesten Garnen hergestellt ca. 150 cm breit - .98 <small>Meter</small>	Handtuchstoff sol. Gersten-Qual., mit farb. Vordüre, 40 cm breit - .25 <small>Meter</small>	
Hemdenflanell ungeblickt, aus starken Garnen, schön gestreift, wasserdicht. 75 cm breit, Meter - .38	Biber-Bettücher mit oder ohne Vordüre, warm und mollig-weich, dicht gewoben, dauerhaft, erprobt und bewährt, günstiger Preis, 140/220 cm Stück 2.95	Schürzenstoff stark und dauerhaft, wäscht, schöne Musterrung, 118 cm breit, - .75 <small>Meter</small>	
Dirndlstoff indanthren, in blau-, grün-, rot- oder schwarz-weißer Karo- oder Musterrung, dankbar im Gebrauch und daher sehr zu empfehl. 70 cm breit, Meter - .52	Billige Schlafdecken lamelbaarfarbig, warm und mollig-weich, starke und dauerhafte Qualitäten, Größe 140/190 cm Artikel 268 1.95 Artikel 271 2.30 Artikel 274 3.40 <small>Stück</small>		Strickwolle stark und dauerhaft, eine gute Sorte, welche im Verhältnis denkbar billig ist, vierfach, in schwarz-, grau und rosenholzfarbig 100 Gramm - .65
Warmer Kleiderstoff für Frauen und Mädchen, dichtfäd., angenehm im Tragen, mittel- u. dunkelfarb., awart gemustert, wäscht 70 cm br. - .70 <small>Mtr.</small>	Damenschlülper innen weich u. mollig, aus starken Garnen hergestellt, sorgfältig gearb., sehr dauerh., schöne Farben, alle Größen - .95 <small>Stück</small>		

Garantie: Umtausch oder Geld zurück — Lieferung erfolgt portofrei.

Hunderttausende von Familien sind bereits treue Stammkunden.

Machen auch Sie sich unsere günstigen Angebote durch sofortige Bestellung zunutze oder verlangen Sie auf alle Fälle **völlig kostenlos** unseren neuesten reichhaltigen Webwaren-Katalog.

Textil-Manufaktur Haagen
 Wilhelm Schöpflin
 Haagen 373 (Baden)

